

Rapunzel und die Gehirnzwerge – Der geheime Krieg in den Köpfen und Körpern der Menschheit

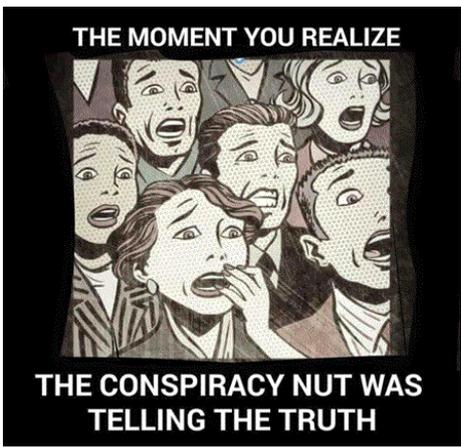
Spionage, Gefühls- und Verhaltensbeeinflussung in den Gehirnen von Wissenschaftlern, Politikern und Prominenten und Reichen - Es gibt ein Märchen, das auf diesen Seiten umgeschrieben wurde, um die ganze Welt vor großer Gefahr zu beschützen (bitte **Gegenmittel (1.1.1)** benutzen).

Dies ist kein Märchen für Kinder!!!

Bitte diese Seiten konzentriert und langsam lesen zur Vermeidung optischer Störungen.

Diese Geschichte befindet sich im Überarbeitungsmodus. Für Fehler wird keinerlei Haftung übernommen – mein Gehirn wird bei der Erstellung immer wieder blockiert. Ausserdem hat es auch schon (wenige) Löschungen und Umformatierungen gegeben.

Die Polizei ist so naiv.

	<p>Seit Ende Dezember 2013 sprechen Gehirnzwerge mit Rapunzel. Außerdem wird ständig Körperspuk veranstaltet. Die Gehirnzwerge gehören zu zwei Geheimorganisationen: „Die Gute Fee“ und „Die böse ELFe“.</p> <p>Die böse Elfe möchte aus dem Hintergrund heraus die Welt beherrschen mit einem komplexen Netz aus Geheimwaffen. Die gute Fee möchte dies verhindern.</p> <p>Es wird um jede Person gekämpft.</p>																		
 <p>„Spezielle“ Bestrafungen, wenn man kämpft</p> <table border="1" data-bbox="177 1422 790 1747"> <thead> <tr> <th>Was ich getan habe:</th> <th>Bestrafungen:</th> <th>Gruppe:</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>- Ich schrieb in ein Facebookprofil „William Binney ist nicht mutig genug über Mind Control zu sprechen“ (dieses Profil wurde vom Autor gelöscht)</td> <td>Starke Herzprobleme 4-5 Tage später (um diese zu beenden wurde ich über VZK gebeten, meine TI-Story zu erweitern)</td> <td>„Predators“</td> </tr> <tr> <td>- Ich fragte Nick Begich „Wissen Sie, dass Sie auch durch Mind Control beeinflusst werden?“</td> <td>Kurzzeitig leichte Depressionen</td> <td>„Aliens“</td> </tr> <tr> <td>- Ich postete auf Facebook über Obama</td> <td>Starke „Du stirbst“-Gefühle in meinem ganzen Körper</td> <td>„Prophets“</td> </tr> <tr> <td>- Ich stellte den Verfassungsschutzbericht über Scientology auf meine Webseite.</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>- Ich fragte einen Wissenschaftler ob es möglich ist, alle Kupferkabel in der Firma zusammenzuschalten, um eine Antenne zu bekommen, die lang genug ist, um Skalarwellen zu messen.</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Es gibt mind. noch 3 weitere Gruppen: „Protectors“, „Observers“, „The real enemy behind“</p>	Was ich getan habe:	Bestrafungen:	Gruppe:	- Ich schrieb in ein Facebookprofil „William Binney ist nicht mutig genug über Mind Control zu sprechen“ (dieses Profil wurde vom Autor gelöscht)	Starke Herzprobleme 4-5 Tage später (um diese zu beenden wurde ich über VZK gebeten, meine TI-Story zu erweitern)	„Predators“	- Ich fragte Nick Begich „Wissen Sie, dass Sie auch durch Mind Control beeinflusst werden?“	Kurzzeitig leichte Depressionen	„Aliens“	- Ich postete auf Facebook über Obama	Starke „Du stirbst“-Gefühle in meinem ganzen Körper	„Prophets“	- Ich stellte den Verfassungsschutzbericht über Scientology auf meine Webseite.			- Ich fragte einen Wissenschaftler ob es möglich ist, alle Kupferkabel in der Firma zusammenzuschalten, um eine Antenne zu bekommen, die lang genug ist, um Skalarwellen zu messen.			<p>Die ELFe besteht aus mehreren (vermutlich 5) Organisationen. Den jeweiligen Anhängern scheint nicht viel über die anderen mitgeteilt zu werden. Vermutlich gibt es auch viele Fehlinformationen. Außer den „Prophets“ gibt es noch mindestens 1 weitere religiöse Gruppe.</p> <p>Nach Facebook-Postings in viele Gruppen gab es bei mir jedes Mal Zerstörungen im Haus und/oder Garten.</p> <p>Außerdem gab es oft Wetterprobleme wie Sturm, starken Regen oder Hagel.</p>
Was ich getan habe:	Bestrafungen:	Gruppe:																	
- Ich schrieb in ein Facebookprofil „William Binney ist nicht mutig genug über Mind Control zu sprechen“ (dieses Profil wurde vom Autor gelöscht)	Starke Herzprobleme 4-5 Tage später (um diese zu beenden wurde ich über VZK gebeten, meine TI-Story zu erweitern)	„Predators“																	
- Ich fragte Nick Begich „Wissen Sie, dass Sie auch durch Mind Control beeinflusst werden?“	Kurzzeitig leichte Depressionen	„Aliens“																	
- Ich postete auf Facebook über Obama	Starke „Du stirbst“-Gefühle in meinem ganzen Körper	„Prophets“																	
- Ich stellte den Verfassungsschutzbericht über Scientology auf meine Webseite.																			
- Ich fragte einen Wissenschaftler ob es möglich ist, alle Kupferkabel in der Firma zusammenzuschalten, um eine Antenne zu bekommen, die lang genug ist, um Skalarwellen zu messen.																			

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Seit Ende Dezember 2013 sprechen Gehirnzwerge mit Rapunzel. Außerdem wird ständig Körperspuk veranstaltet. Die Gehirnzwerge gehören zu zwei Geheimorganisationen: „Die Gute Fee“ und „Die böse ELFe“. Die böse Elfe möchte aus dem Hintergrund heraus die Welt beherrschen mit einem komplexen Netz aus Geheimwaffen. Die gute Fee möchte dies verhindern. Es wird um jede Person gekämpft.

Von vielen Menschen werden die "Gehirnzwerge" als eigene Gedanken wahrgenommen, da sie sehr leise mit diesen Menschen sprechen. Diese Manipulation wird durch künstliche Gefühle bzw. Verstärkung von bereits vorhandenen eigenen Gefühlen unterstützt.

Die böse ELFe schwächt gute bzw. wichtige Leute über sehr viele Jahre. Sie beeinflusst diese Zielpersonen und deren gesamte Umgebung.

Der bösen ELFe geht es darum:

- **Angst zu machen**
- **Realität zu verändern**
- **Menschen zu schwächen:**
 1. **körperlich durch falsche Krankheiten;**
 2. **psychisch durch anstrengende Gefühlstränke (z.B. viel Ärger oder Angst) und**
 3. **ständiges Ver- und Entlieben mit den falschen PartnerInnen ohne eine Entscheidung treffen zu können**
- **Menschen / Nationen gegeneinander aufzuhetzen**
- **Arbeitsplätze frei zu machen für manipulierbare Menschen, die nichts davon wissen oder „DrangsaleurInnen“, die die böse ELFe bewußt unterstützen**
- **die Wirtschaft zu schwächen und zu manipulieren durch gezielten Einsatz von Denkstörungen und Leichtfertigkeit; dadurch fließen viele Gelder in die falschen Kanäle, z.B. in unsinnige Projekte**
- **Katastrophen und Verbrechen zu verursachen**
- **Verbrechensbekämpfung zu verhindern durch Denkstörungen, Zweifel-Gefühle und „Aufschieberitis“**

Wir leben dadurch in einer Gesellschaft, die durch diese Geheimwaffen und deren Fähigkeiten seit Jahren, vermutlich Jahrzehnten eine Mischung aus "Matrix" und "Körperfresser" ist.

Die böse ELFe spielt gerne Theater. Dazu werden teilweise eigene Leute eingesetzt, teilweise werden Unbeteiligte („Typies und Typinen“) optisch verändert oder beim Sprechen manipuliert, teilweise werden Personen oder Fahrzeuge oder z.B. Stimmen auf dem Flur digital erzeugt.

Die gute Fee braucht Leute, die etwas tun. Man muss sich sonst darauf einstellen, dass dieses Projekt nicht gut zu Ende geht, wenn nicht genug Leute der guten Fee helfen.

Lange Zeit war die böse ELFe stärker. Daher gibt es Regeln für die gute Fee und die böse ELFe: Die böse ELFe muss sich sowohl an eigene Regeln halten, als auch an Absprachen mit der guten Fee sowie an die Gesetze des Landes, in dem die Menschen „bearbeitet“ werden. Von den Anhängern der bösen ELFe soll möglichst nichts Auffälliges bzw. Nachweisbares getan werden.

Wenn man dann etwas macht, wodurch die böse ELFe in ihrem Tun gestört wird oder Unterstützer ihre Tarnung verlieren können, wird eine akute Feindabwehrbehandlung durchgeführt (siehe Rapunzels Feindabwehrbehandlung).

Rapunzel weiß aus Erfahrung, dass irgendwo da draußen auch etwas Gutes ist, das sie vor der bösen ELFe schon oft beschützt hat.

Um geschützt zu werden muss man der guten Fee helfen sowie das eigenen Leben sinnvoll organisieren (kurzfristig führt beides oft zu Bestrafungen, langfristig ist dies eine „Linie des ansteigenden Schutzes“ durch die Abweichungen“). Dieser Schutz muss Stück für Stück aufgebaut werden. Es sollte erstmal getestet werden. Die gute Fee gibt Rapunzel keine fertigen Problemlösungen. Diese müssen selber gefunden werden. Man muss sich dafür anstrengen und bemühen. Erst danach kommt Hilfe durch die gute Fee. Die gute Fee muss wissen, dass sie sich verlassen kann.

Die Gehirnzwerge haben Rapunzel erzählt, dass es auch seit fast 20 Jahren einen Krieg um Rapunzel gibt. Es sollen 200 Wissenschaftler an Rapunzels Gedanken geforscht haben.

Was an dieser Geschichte wirklich wahr ist, kann ich nicht sagen. Es geht mir darum darzustellen, was mit diesen Geheimwaffen gemacht werden kann.

Wer zur bösen ELFe gehört kann nur über die Gehirnzweig-Protokolle bewiesen werden.

Die gute Fee ist erst da, wenn alle Gehirnzweig-Protokolle veröffentlicht werden und alle Gehirnzweig-Stationen geschlossen werden – alles andere sind Lügen!!!

Sinnvolle Anwendungsmöglichkeiten dieser Geheimwaffen könnten sein:

- Aufdeckung von Verbrechen
- Besänftigen von brutalen Personen; Frieden stiften; Unruhen ordnen
- Erkennen und Bekämpfen von Krankheiten im Frühstadium
- Blinde können sehen, Stumme sprechen, Taube vielleicht hören
- Vermeidung von Dürre- oder anderen Naturkatastrophen, wie z.B. künstlich ausgelösten Erdbeben oder Stürmen

Inhaltsverzeichnis

1	Die Teilbefreiung	14
1.1	Viele Erklärungen.....	14
1.1.1	Die Gegenmittelliste	14
1.1.2	Regeln für die Befreiung.....	17
1.1.3	Informationen über das Mondkind.....	19
1.1.4	Informationen über Lady Di.....	19
1.1.5	Das Wiedersehen mit dem Froschkönig.....	20
1.2	Mai – Das Gesuchtwerden durch den Froschkönig.....	22
2	Rapunzels Hilfen und weitere Befreiung	24
2.1	Ab Mitte Mai - Internetseiten mit Rapunzels Geschichte erstellen und Gespräche darüber; Diskussion im Haus der Wissenschaft.....	24
2.2	Juni.....	24
2.2.1	Hilfsemails versenden	24
2.2.2	Froschkönig im Wald aufsuchen, um Situation zu klären.....	25
2.2.3	Organisation der Hausrenovierung	26
2.3	Juli.....	26
2.3.1	Beginn der Hausrenovierung	26
2.3.2	Die angebliche Rache des Froschkönigs.....	27
2.4	August.....	28
2.4.1	Rapunzel wird von der guten Fee überstimmt.....	28
2.4.2	Beschreibung einer Hausstreichaktion mit Hindernissen	28
2.4.3	Straßenverkehr.....	29
2.4.4	Was sich die gute Fee vorgenommen hat	30
2.4.5	Zahnarztsuche – die dritte und vierte.....	30
2.4.6	e-waffen.de.....	31
2.4.7	Hilfe beim Altpapier	31
2.4.8	Denkstörungen und Verhaltensbeeinflussung	31
2.4.9	Bissige Tierchen und Todesanzeigen.....	34
2.4.10	Der Sommerurlaub.....	34
2.5	September.....	36
2.5.1	Wieder daheim	36
2.5.2	Rückkehr ins Spezial-Theater.....	36
2.5.3	Die Registrierung als Opfer bei www.psychophysischer-terror.com	37
2.5.4	Der European Researchers Day	38
2.6	Oktober	38
2.6.1	Der Diktator mit dem Schüppchen	38
2.6.2	Täter im Verein	39

2.6.3	Täter und Opfer – vermutete Regeln in diesem Krieg	39
2.6.4	Der Herbsturlaub und der 1. November.....	41
2.7	November.....	41
2.7.1	Schwer objektivierbare Krankheiten	41
2.7.2	Abgrenzung gegen Schizophrenie und Wahn	42
2.7.3	Eine Hilfe, mit den Stimmen besser klarzukommen	43
2.7.4	Hilfe gegen Gangstalking – Ignorieren, ignorieren, ignorieren und abgrenzen	43
2.7.5	Rapunzels weitere Zahnarztbesuche mit ihren Kindern	44
2.7.6	Eine andere TI-Familie	44
2.7.7	Der Gang zur Polizei und die Einladung	44
2.7.8	Bisheriges Resümee von Rapunzels Befreiung	45
2.7.9	Reaktionen nach dem Gang zur Polizei.....	46
2.7.10	Die Covert Harassment-Konferenz in Brüssel	47
2.7.11	Die „Komplementär-TI“	48
2.8	Dezember.....	49
2.8.1	Die Zusammenfassung der Konferenz	49
2.8.2	Gibt es andere TIs? Erfahrungen und Hilfen	49
2.8.3	Die Dorfpolizistin.....	49
2.8.4	Das Telefongespräch mit Frau Ansprechpartnerin.....	49
2.8.5	Die Email nach Hannover zum LKA.....	50
2.9	Januar 2015.....	50
2.9.1	Gangstalkingwiki.....	50
2.9.2	Die Dorfpolizistin im Urlaub	50
2.9.3	Je suis Enkeltochter von Charlie	50
2.9.4	Karnevals Vorbereitungen	50
2.9.5	Keine Allergien mehr und einen Personalausweis	51
2.9.6	Die Zahnwurzelbehandlungen	51
2.9.7	Der Verfassungsschutzbericht über die Scientologen.....	51
2.9.8	Das Gespräch mit einem der vier Weisen	51
2.9.9	Neuigkeiten von der Schwester	51
3	Die Outings.....	53
3.1	Februar 2015	53
3.1.1	Der Sozial-Psychiatrische Dienst	53
3.1.2	Der angekündigte Tod	53
3.1.3	Karneval fällt aus	53
3.1.4	Der 23. Februar – eine neue Runde	54
3.1.5	Keine Hoffnung auf Edward Snowden	55
3.1.6	Leonardo di Caprio und Mr. Spock	55

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

3.1.7	Germanys Next Top Model – die dritte	56
3.1.8	Keine Futterwicken	56
3.1.9	Die Bitte der Fee	56
3.2	März	56
3.2.1	Der Eifelurlaub	56
3.2.2	Unerwartete Neuigkeiten über die Verwandtschaft	56
3.3	April	56
3.3.1	Die Rückreise	56
3.3.2	Obama hat keine Ahnung	56
3.3.3	Eine Vorwarnung	59
4	Das Sterben beginnt	60
4.1	Mai	60
4.1.1	Der Tod des Lehrers	60
4.2	Juni	60
4.2.1	Der Umzug und ein böses Gerücht – Rapunzels Kanada liegt jetzt in Braunschweig 60	
4.2.2	Verschlüsselte Emails als Fehler	61
4.2.3	Der Besuch der Königin	62
4.3	Juli	62
4.3.1	Der Tumor des Vaters	62
4.3.2	Entsetzen in der Apotheke	62
4.3.3	Ein erneuter schwerer Angriff	63
4.3.4	Kopfschütteln üben	64
4.4	August	64
4.4.1	Noch eine Überraschung	64
4.4.2	Die chinesische Kultur	65
4.4.3	Mass Mailing an Barack Obama und die "Antworten" darauf	65
4.4.4	Die Blutanalyse der Nachbarin	66
4.4.5	Der Sommerurlaub	66
4.5	September	68
4.6	Oktober – Teil 1	68
4.6.1	Die Covert-Harassment-Konferenz in Berlin	68
4.6.2	Nach der Konferenz	68
4.6.3	Weitere Vorhersagen	69
4.6.4	Verschiebung der Prioritäten	69
5	Exkurs: Eine Woche als Whistleblowerin	70
5.1	Tag 1: Dienstag, 13.10.2015	70
5.2	Tag 2: Mittwoch, 14.10.2015	74

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

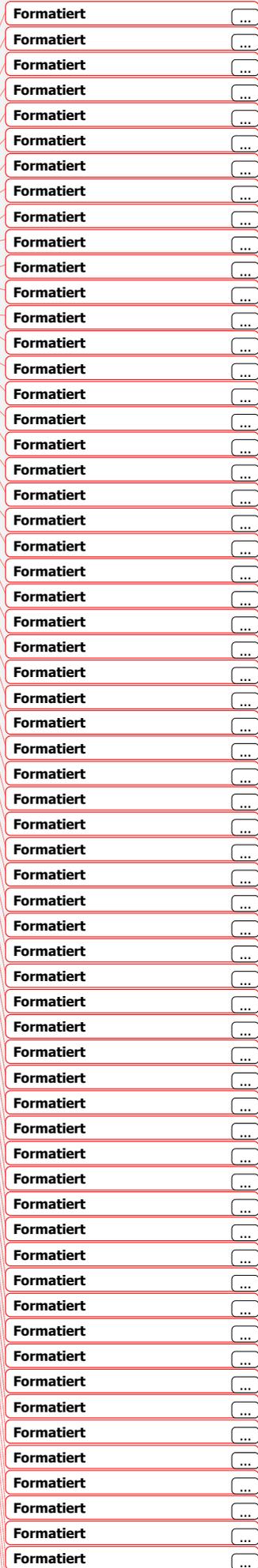
5.3	Tag 3: Donnerstag, 15.10.2015.....	79
5.4	Tag 4: Freitag, 16.10.2015	83
5.5	Tag 5: Samstag, 17.10.2015	86
5.6	Tag 6: Sonntag, 18.10.2015	90
5.7	Tag 7: Montag, 19.10.2015	92
5.8	Nachlese	95
6	97
6.1	Oktober – Teil 2	97
6.2	November.....	97
6.2.1	Obama mit Babies – Teil 1	97
6.2.2	Der Unfall des Assistenten	97
6.3	Dezember.....	98
6.3.1	Der vermeintliche Ersatz des Froschkönigs	98
6.3.2	Der 2. Weihnachtstag mit vielen Besuchern.....	99
6.3.3	Eine Bitte gegen Hillary Clinton.....	100
6.3.4	Obama mit Babies – Teil 2.....	101
6.3.5	Silvester	101
6.4	Januar 2016	101
6.4.1	Michelle snuggelt (kuschelt).....	101
6.4.2	Donald Trump antwortet.....	102
6.5	Februar 2016	102
6.5.1	Valentinstag.....	102
6.5.2	Dump as hell.....	103
6.5.3	Die Diskussionsrunde bei der Zeitung	103
6.5.4	Eine Gehirnzweig-Frage über das Fernsehen	105
6.6	März 2016 – Startet Obama seine Befreiung?.....	105
6.6.1	Obamas Frage zu Trump	105
6.6.2	106
6.6.3	Die dritte Frage des Weissen Hauses am 03.03.2016.....	106
6.6.4	Die Reaktion des Weissen Hauses am 04.03.2016	106
6.6.5	Wie bekommt man Arbeitsergebnisse – die Sunshine-Week in Washington	107
6.6.6	Die gefährliche kleine Schwester oder „Kettenhund gesucht“.....	108
6.6.7	Ein toter Schulleiter vorab	109
6.6.8	Die Hilfe von Donald Trump	110
6.6.9	Der „Wird-Sie-getötet?-Test“.....	110
6.6.10	Die zweite „Ich-stelle-mich-meinen-Ängsten“-Aktion von Obama?.....	111
6.6.11	Der Sozial-psychiatrische Dienst - Teil 2	112
6.6.12	Essen für Democracy Spring	112

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

6.6.13	Die Heiler werden als erstes getötet	112
6.6.14	Hunde als Trump-Fans oder: RUTH-INCLUDED	113
6.6.15	Das Cliff-Osterei aus Washington für Rapunzel	113
6.7	April 2016	113
6.7.1	Der bucklige Froschkönig	113
6.7.2	Der Besuch des Präsidenten	114
6.8	Mai 2016	114
6.8.1	Die Baumkürzung	114
6.8.2	Ein weisses Handtuch	114
6.8.3	Marina und McDonald's	115
6.9	Juni 2016	115
6.10	Juli 2016	116
6.10.1	Klagenfurt oder „Lockerst Du das...“ – Teil 1	116
6.10.2	Endlich wieder ein Gruppen-Posting	117
6.10.3	„Als erstes in meinem Kopf“ – Keine Infos mehr für Trumps Gehirnzwerge	118
6.10.4	Klagenfurt oder „Lockerst Du das...“ – Teil 2	118
6.11	August	120
6.11.1	Die Scherbe unter dem Schrank	120
6.11.2	Leserforum „Quo vadis, Afrika“ am 09.08.2016 im Braunschweiger Zeitungshaus.	120
6.11.3	Weisse L-Eier nur noch bei real	121
6.11.4	Radical Islam	121
6.11.5	Systemprobleme	122
6.11.6	Der Terror kommt nach Braunschweig	122
6.12	September	123
6.12.1	Warum Rapunzel lieber englisch postet - Bomben in Braunschweiger Schulen? ...	123
6.12.2	Ablenkungsmanöver, Doppelgänger von 3 abweisenden Verehrern oder „Das Schaulaufen der Sieger“ hat begonnen	126
6.12.3	Bitte um Informations-Hilfe an den Diktator mit dem Schüppchen	126
6.12.4	Rapunzel, bitte verhindere den 3. Weltkrieg	126
6.12.5	Ein Posting und seine Folgen	126
6.12.6	Dunkelheit und Terror – vielleicht ist es doch der Südpol und nicht der Nordpol	127
6.12.7	Jenny Böken's Tod in 2008 und wie Rapunzel dies aus Mind-Control-Sicht sieht..	128
6.12.8	Straßentheater – verkehrt herum	128
6.12.9	„Du hattest uns verloren“	128
6.13	Oktober 2016	129
6.13.1	Wir machen es so wie beim Froschkönig	129
6.13.2	Die zweite Präsidentschaftsdebatte	129
6.13.3	„Würdest Du Dich dann für Trump interessieren?“	131

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

6.13.4	Heinzelmännchen heißen „Brownies“	131
1	Die Teilbefreiung	13
1.1	Viele Erklärungen.....	13
1.1.1	Die Gegenmittelliste	13
1.1.2	Regeln für die Befreiung.....	16
1.1.3	Informationen über das Mondkind.....	18
1.1.4	Informationen über Lady Di.....	18
1.1.5	Das Wiedersehen mit dem Froschkönig.....	19
1.2	Mai – Das Gesuchtwerden durch den Froschkönig.....	24
2	Rapunzels Hilfen und weitere Befreiung	23
2.1	Ab Mitte Mai – Internetseiten mit Rapunzels Geschichte erstellen und Gespräche darüber; Diskussion im Haus der Wissenschaft.....	23
2.2	Juni.....	23
2.2.1	Hilfsemails versenden	23
2.2.2	Froschkönig im Wald aufsuchen, um Situation zu klären.....	24
2.2.3	Organisation der Hausrenovierung.....	25
2.3	Juli.....	25
2.3.1	Beginn der Hausrenovierung	25
2.3.2	Die angebliche Rache des Froschkönigs.....	26
2.4	August.....	27
2.4.1	Rapunzel wird von der guten Fee überstimmt.....	27
2.4.2	Beschreibung einer Hausstreichaktion mit Hindernissen.....	27
2.4.3	Straßenverkehr.....	28
2.4.4	Was sich die gute Fee vorgenommen hat	29
2.4.5	Zahnarztsuche – die dritte und vierte.....	29
2.4.6	e-waffen.de.....	30
2.4.7	Hilfe beim Altpapier	30
2.4.8	Denkstörungen und Verhaltensbeeinflussung.....	30
2.4.9	Bissige Tierchen und Todesanzeigen.....	32
2.4.10	Der Sommerurlaub.....	33
2.5	September.....	35
2.5.1	Wieder daheim	35
2.5.2	Rückkehr ins Spezial-Theater.....	35
2.5.3	Die Registrierung als Opfer bei www.psychophysischer-terror.com	36
2.5.4	Der European Researchers Day.....	36
2.6	Oktober.....	37
2.6.1	Der Diktator mit dem Schüppchen.....	37
2.6.2	Täter im Verein.....	37



1 Die Teilbefreiung

1.1 Viele Erklärungen

1.1.1 Die Gegenmittelliste

Rapunzel erfuhrt, dass sie immer ein Gegenmittel braucht, damit es ihr besser geht.

Wenn jemand für die böse ELFe arbeitet (unverdiente Vorteile angenommen hat) bzw. wenn die gute Fee noch nicht beschützen darf, kann die böse ELFe grundsätzlich alles (Körperspuk, akustische/optische Verwirrung) mit dieser Person machen. Es gibt aber Regeln, die sie dabei einhalten muss.

Obwohl Rapunzel durch die gute Fee geschützt wird, wird von der bösen ELFe die ganze Zeit über Körperspuk veranstaltet (allerdings nicht mehr so schlimm). Die Gehirnzwerge reden die ganze Zeit, sobald Rapunzel nicht mehr absolut konzentriert arbeitet. Es gibt immer wieder Schikanen (z.B. Koordinationsstörungen) und Störungen und Unterbrechungen der Konzentration.

Gegenmittel helfen dann, wenn man weiß bzw. sicher glaubt, dass sie helfen, weil man sich gut informiert hat. Sie helfen manchmal auch schon in der Feindabwehrbehandlung.

Informieren kann man sich z.B. bei Personen mit gutem Charakter, die es gut meinen und informiert sind.

Möglichst Naturheilmittel, da sonst alle Nebenwirkungen von Medikamenten gemacht werden können

Manchmal muss man auch einfach mit den Schwierigkeiten einige Zeit lang leben.

Es gibt fünf Kategorien von Gegenmittel:

- gegen Körperspuk
- gegen Gefühlstränke
- gegen Gehirnzwerge
- gegen Theaterspielen
- gegen digitale Verwirrungen

1.1.1.1 Gegenmittel gegen Körperspuk - keine Angst, kein Ärger!

Manchmal muss man auch einfach mit den Schwierigkeiten einige Zeit lang leben bzw. diese ignorieren.

Wenn man zum Arzt geht, sind Laboranalysen und bildgebende Verfahren wichtig. Außerdem sollte man sich bei einem Krankheitsbefund eine 2. Meinung einholen (beim 1. Arzt kann die böse ELFe für Konzentrationsstörungen und digitale Störungen beim Ansehen der Bilder/Berichte sorgen; die gute Fee beschützt, wenn man sich eine 2. Meinung einholt).

- Schwächegefühle: Muss man aushalten
- Gewicht wird durch Wassereinlagerungen manipuliert: Bewegung, Akzeptanz; keine Diät
- Gelenkbeschwerden: mäßige Bewegung, z.B. auch in warmem Wasser; nicht schonen aber auch nicht überanstrengen
- Schwindel: Magnesiumhaltige Lebensmittel, z.B. jeden Tag 1 Banane essen
- Gegen ein Lymphödem (Fuß schwillt an, man bekommt juckenden Ausschlag, der stinkt; wässrige Flüssigkeit tritt aus) hilft es, frische süße Ananas (2-3 Scheiben am Tag) zu essen und den betroffenen Bereich mit Baumwolle (Strümpfe, Handschuhe) zu bedecken.
- Pieken in der Magen-/Herz-/Brustgegend: Rülpsen
- Ticks: Konzentration auf Bewegung; einfach etwas aushalten, bis es vorbei ist; Entschuldigung überlegen bzw. übertreiben und etwas Theater draus machen

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- Herz-/Kreislaufprobleme: Bewegung
- Herzrhythmusstörungen: Bewegung; eine alte Nachbarin von Rapunzel ist damit jetzt fast 90 Jahre alt geworden
- Nervöses "Herzzucken in der Speiseröhre": Ignorieren
- Schwierigkeiten beim Sprechen: Immer wieder neu versuchen und konzentrieren
- Pieksen/Bauchweh rund um den Bauchnabel: Hosenkнопf öffnen
- Zahnschmerzen: Mund beim Gehirntelefonieren etwas öffnen
- Unangenehme Gefühle in der Nase: feuchte Luft einatmen
- Kopfschmerzen: etwas schlafen, frische Luft; keine Sorgen wegen Schlaganfall machen
- Unangenehme Gefühle in den Genitalien (schmerzhaft Reizung der Klitoriseichel): Druck ausüben, z.B. 3 Binden gleichzeitig oder auf ein dickes Kissen setzen
- Lust auf Sex: Ignorieren
- Thrombosegefühle, schwere und/oder schmerzende Beine: „Radfahren“ in der Luft; auf mehrfach auf Zehenspitzen stellen
- Übelkeit: z.B. etwas Wasser oder Milch trinken
- Zittern: Entspannung; warme Kleidung

1.1.1.2 Gegenmittel gegen Gefühlstränke - keine Angst, kein Ärger!

Alle Gefühle/Emotionen können durch die böse ELFe erzeugt werden, insbesondere wenn Bereitschaft dazu besteht.

- Negative Gefühle, insbesondere Angst, Ärger: Ignorieren; eine Zeitlang aushalten; keinen Angriffspunkt bieten; eine Lösung suchen
- Müdigkeit: Tagsüber ca. 20-30 Minuten schlafen
- Träumen/"Angehalten werden": Klopfen
- Depressionen: Etwas Süßes essen, schlafen, Ablenkung
- Von Liebestränken, die direkt in das Gehirn gegossen werden muss man sich fernhalten und die Person erst näher kennenlernen. Bei echter Liebe ist es dann aber in Ordnung und man kann von der guten Fee geschützt werden.
- Negative Bilder von weiblichen Brüsen / Angelina Jolies Operation: Bierzeltdekolleté vorstellen
- Unangenehme Gefühle in den Genitalien (Reizung der Klitoriseichel): Druck ausüben, z.B. 3 Binden gleichzeitig oder auf ein dickes Kissen setzen (bei der Feindabwehr-behandlung)
- Angstgefühle am Po: drauf setzen
- Lust auf Sex: Ignorieren
- alle möglichen Verhaltensweisen können ausgelöst werden (wenn Bereitschaft dazu besteht), z.B. Hilfsbereitschaft oder Wut

1.1.1.3 Gegenmittel gegen Gehirnzwerge keine Angst, kein Ärger!

Manchmal muss man auch einfach mit den Schwierigkeiten einige Zeit lang leben.

Die eigenen Ängste/Gedanken werden abgelesen und damit gegen einen benutzt. Man muss aufpassen, welche Geschichte man selbst gedacht hat.

- Die Gehirnzwerge der bösen ELFe reden gerne schlecht über andere Leute, die Rapunzel kennt. Man muss sich dann auf seine eigenen Erfahrungen verlassen und darf sich nichts einreden lassen.
- Gehirnzwerge kurzfristig abschalten: Konzentration auf eine Sache, „Blick auf Unendlich“; Wasser laufen lassen.
- Böse Träume: sich selbst aufwecken
- Ablenkung durch Gehirnzwerge beim Autofahren: Singen

1.1.1.4 Gegenmittel gegen Theater spielen - keine Angst, kein Ärger!

Die böse ELFe spielt gerne Theater, d.h. dass völlig fremde Leute irgendwie gucken, irgendwas sagen, irgendwie merkwürdig handeln. Am besten, man ärgert sich nicht und ignoriert

irgendwelche Hinweise. Bei Rapunzel sind plötzlich jede Menge Leute über die Wiese gelaufen, was vorher nie passiert war.

Es gibt zwei Sorten von „Theaterspielern“:

1. Böse Buben und böse Mädchen: Dies sind Anhänger der bösen ELFe und sie bekommen Anweisungen. Es gibt verschiedene Sorten von Anhängern, z.B. „Problemblogger“ aus dem Internet oder unzufriedene Leute aus Vereinen oder anderen Institutionen...

2. „Typies und Typinnen“: Dies sind Personen, die wie Marionetten gesteuert werden. Man kann Wörter, Sätze, Gesten, Mimik auslösen. Diese Personen wissen nichts von der bösen ELFe. Rapunzels Jungs sind oft Typies.

Theaterspielen

Wenn man an offiziellen Stellen nachfragt (Sekretariat, Information) muss man eine richtige Antwort erhalten. Ein Brief von Büro zu Büro ist in Ordnung. Schreibt man privat Briefe, müssen es Einschreiben sein. Ein Telefongespräch von Büro zu Büro ist in Ordnung. Privat muss das Festnetz benutzt werden. Man trifft eine Person in ihrem Büro an. Schlimmstenfalls muss man sich in dem einen Büro treffen und in das andere Büro überwechseln.

Menschen, die einen draußen beobachten oder „Hinweise geben“ wissen oft nichts davon; manchmal aber schon. Selbstbewußte Distanz hilft am besten und sich nicht provozieren lassen.

Gefahren, z.B. Kälte, Hitze (können künstlich erzeugt werden): Aufpassen

Wenn ein Schlüssel ausgeliehen wurde oder unbeaufsichtigt lag und ein anderer dazu Zugang hat, darf er nachgemacht werden. Dinge aus der Wohnung werden in der Regel nicht gestohlen, sondern woanders hingelegt; man muss dann suchen. Schlösser müssen dann ausgetauscht werden.

Leute draußen, die einen anschauen wissen häufig nichts, sind über Gehirntelefon dorthin gerufen und mit Gefühlstränken auf irgendetwas sauer gemacht worden. Es kann dann auch ein falsches Gesicht auf Rapunzels Kopf gewesen sein.

Manche werden aber auch absichtlich zum Ärgern dorthin geschickt, damit sie weniger Ärger mit der bösen ELFe haben. Die gute Fee schützt dann.

1.1.1.5 Gegenmittel gegen digitale Verwirrungen - Aufpassen!

Optische Verwirrungen: Alles kann verändert werden: z.B. Personen (zwei bis drei bekannte Gesichter werden zu einem verschmolzen; Männer sehen aus wie Frauen; eine Person sieht anders aus, aber sich selbst trotzdem ähnlich; eine Person sieht komplett wie eine andere aus), Häuser, Schrift, Bilder. Gesichter bei Menschen die man vor sich sieht sind manipuliert, wenn sie „weich“ aussehen und nur wenige Strukturen enthalten. Rapunzel ist beim Autofahren auch schon mal mit einer falschen Wegstrecke verwirrt worden. Bilder auf Kamera und Laptop können dahin falsch übertragen werden. Optische Verwirrungen können nur durch eine „alte“ Spiegelreflexkamera aufgedeckt werden, die keine digitalen Elemente enthält. Der Film muss in einem Fotolabor entwickelt werden, das einen Sofortservice hat. Der Blick auf das Foto kann dann aber verändert werden.

Akustische Verwirrungen: Stimmen einer Person können verändert werden. Es können auch kurze Floskeln einer Person wiedergegeben werden (z.B. wenn man diese nicht sieht). Es gibt auch akustische Verwirrungen (z.B. jemand spricht wie jemand anderes), die können aber nur durchgehalten werden, wenn man die Person, die spricht, nicht sieht.

Manche Personen, z.B. Nachbarn oder Kollegen werden in unterschiedlichen Gemütszuständen dargestellt, z.B. draußen grimmig und drinnen freundlich.

Es kann alles im richtigen Moment eingespielt werden: Bilder „auf die Augen“; Töne „in die Ohren“.

Jemand wird stark in der Wahrnehmung behindert: Doppelte Info (satzweise untereinander, Fotos nebeneinander, Emails doppelt verschicken)

Die kleine rothaarige Rapunzel hat in den letzten Monaten in der Zeitung immer wieder Zitate von sich gefunden und veränderte Fotos von deutschen und internationalen Politikern, Schauspielern und Sportlern.

Personen dürfen nicht nach ihrem Äußeren beurteilt werden, da dieses verändert werden kann. Es muss nach dem geurteilt werden, was jemand sagt bzw. wie jemand handelt.

1.1.2 Regeln für die Befreiung

Es gibt keine wirkliche Befreiung, aber Schutz durch die gute Fee.

Nachdem Rapunzel erkannt hatte, dass es drei Gehirnzwerge-Teams gibt, wurde sie unter den Schutz der guten Fee gestellt. Als erstes wurde Rapunzel von weiteren üblen nächtlichen Verzweiflungsstromtränken sowie von unangenehmen Unterleibsgefühlen (Reizung der Klitoriseichel) komplett befreit. Auch Rapunzels Kinder wurden immer wieder in ihrem Verhalten freigeschaltet.

Es kam dann ein Notfallteam zu den Gehirnzwerge. Rapunzel wurde erzählt, dass dieses immer dann eingeschaltet wird, wenn sich zwei Geheimbünde streiten. Es gab einen Traumtest bei dem es um die Prioritäten von Rapunzel ging. Es wurde darin erzählt, dass ein Standort von Rapunzels Firma geschlossen und in einen Ort namens "Hagenbrücke" umgesiedelt würde. Rapunzel hatte Mitleid mit den KollegInnen, ihre einzige Reaktion war aber, sich den Namen Hagenbrücke zu notieren und sich vorzunehmen, mal im Atlas nachzuschauen, wo dieser Ort wäre. Sie plante keinerlei Kämpfe. Die freundliche Gehirnzwergein des Notfallteams meinte, man hätte diesen Test vielleicht schon einmal eher machen sollen. Sie wurde daraufhin den Wissenschaftlern zugeordnet und nicht den Strategen.

Die Gehirnzwerge der guten Fee sind Informixen und Tipsen. Der Körperspuk wird nur von der bösen ELFe veranstaltet, die gute Fee reduziert ihn, je nachdem wie weit die „Vertragsverhandlungen“ mit der guten Fee sind.

Die Gehirnzwerge der bösen ELFe für Rapunzel wurden von der guten Fee getestet. Rapunzel wurden schlimme Geschichten vorgelesen und gleichzeitig gab es Angststrom und ein Gehirnzwerge der bösen ELFe saß dabei. Die Gehirnzwerge, vor denen Rapunzel dann Angst hatte, durften nicht mehr bei Rapunzel arbeiten. Diese Tests dauerten mehrere Tage.

Rapunzel lernte, dass es für die böse ELFe und die bösen Buben wegen dieser Wachen Regeln gibt, an die sie sich halten müssen.

Dies war Phase 1:

- Es darf nur noch ein bisschen Ärger gemacht werden
- Wenn man Geduld hat und sich nicht ärgern oder andere Gefühle machen lässt, hören das Ärgern bzw. die anderen Gefühle auf
- Wenn man ein Gegenmittel kennt, hört das Problem auf, sofern man selbst überzeugt ist, dass es das richtige Gegenmittel ist
- Wenn man merkt, dass es ein Trick ist und das auch sagt, darf dieser Trick nicht mehr verwendet werden
- Bei Rapunzel sorgt die gute Fee jetzt dafür, dass Briefe nicht mehr behindert oder gefälscht werden und dass im eigenen Büro auch die dazugehörige Person angetroffen wird; Email und Telefon sind nicht geschützt

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Die gute Fee unterstützt nur Handlungen, die sich in der Realität abspielen.

Die gute Fee muss sich aber auch an Regeln halten. Sie darf die Tricks der bösen Buben nicht im Voraus verraten. Nur wenn Rapunzel erkennt, was passiert ist, bekommt sie eine richtige Antwort von der guten Fee und manchmal gibt es für das Erkennen Hinweise von der guten Fee.

Einmal hat das kleine rothaarige Rapunzel einen Fehler gemacht: Sie hat nicht erkannt, dass ein Plan von der bösen ELFe kam. Die gute Fee durfte nur sagen „Meiner Meinung nach ist das in Ordnung.“ Sofort mussten die Wachen vor Rapunzels Turm verschwinden und es gab für die bösen Buben keine Regeln mehr und Rapunzel bekam richtig Angst-Ärger. Sobald Rapunzel diesen Fehler erkannte, plante sie um und wurde sofort auch wieder von den Wachen der guten Fee beschützt. Nur das schlechte Gewissen plagt das kleine rothaarige Rapunzel immer wieder ein bisschen, weil die böse Frau es gut versteht alles so darzustellen, als ob das arme Rapunzel Schuld hat. Aber wenn Rapunzel den Trick erkennt, hört die böse ELFe sofort damit auf.

Es müssen einige Dinge gemacht werden, damit die böse ELFe und die bösen Buben die Menschen nicht mehr ärgern können. Die gute Fee beschützt bei allen Aktivitäten, die dabei helfen. Es kann aber anschließend legale böse Ärgereien durch die bösen Buben geben, bis die gute Fee gewonnen hat und die Maschinen für Gehirnzwerge, Gefühlstränke und Körperspuk abgeschaltet werden.

Es müssen genug Leute da sein, die mit der guten Fee arbeiten wollen.

Es müssen Beweise gesammelt werden für die Aktivitäten der bösen ELFe und der bösen Buben.

Die gute Fee hat in den letzten Wochen geschaut, ob sich auch genug Personen finden, die andere gegen die böse ELFe beschützen möchten. Die gute Fee hilft Personen, die eine Anzeige bzw. Meldung bei der Polizei machen zu den Dingen, die die böse ELFe mit einem selbst veranstaltet hat. Man wird von der bösen ELFe nicht bestraft, aber erschreckt, wenn man dabei innerhalb seines eigenen Verantwortungsbereiches bleibt.

Auch die Polizei muss innerhalb ihres Verantwortungsbereiches handeln und wird dann auch nicht bestraft. Beweise können und dürfen im Zuge der Ermittlungen von der Polizei entdeckt werden. Wer eine Meldung oder Anzeige bei der Polizei macht, sollte damit es schneller geht einen Beweis mitbringen. Daten aus dem Krankenhaus oder von Ärzten werden an die jeweilige Krankenkasse übermittelt und dort gespeichert.

Es gab mehrere Aufgaben für Rapunzel:

..... Rapunzel will versuchen, alte Pläne zu bekommen. Wegen dieser alten Gänge, in denen man geheime Stationen errichten könnte, wollten die Bösen Rapunzels Haus unbedingt haben.

Man sollte möglichst wenig mit den Gehirnzwerge sprechen. Das meiste sind Lügen. Es gibt drei Teams. Nur eins davon ist von der guten Fee. Man wird immer abgehört, auch wenn man keinen Gehirnzwerge sprechen hört.

Um von der guten Fee beschützt zu werden, muss man bei Problemen immer mit einer guten Begründung vernünftig handeln. Es sollte nichts überstürzt werden. Es ist erlaubt zu helfen oder sich und andere zu schützen. Man darf das machen, was man für richtig hält. Diese Begründung muss man selber finden. In diesen Fällen darf man nicht bestraft werden. Rache ist nicht erlaubt.

Lange Zeit war die böse ELFe stärker. Daher gibt es Regeln für die gute Fee und die böse ELFe. Die böse ELFe schwächt gute bzw. wichtige Leute mit Körperspuk. Wenn man dann etwas macht, wodurch die böse ELFe in ihrem Tun gestört wird, wird eine Feindabwehrbehandlung durchgeführt (siehe Rapunzels Behandlung). Diese Behandlung ist aber wesentlich kürzer, wenn man die Gegenmittel kennt und anwendet. Erst, wenn man sich bei der Behandlung nicht hat erpressbar machen lassen, spricht die gute Fee mit einem. Dadurch wird man etwas geschützt.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Je nachdem, wieviel man der guten Fee hilft, wird der Schutz stärker. Man muss das immer wieder testen. Rapunzel hat der bösen ELFe in dieser Zeit angeboten, dass Dinge nicht funktionieren oder sie ohnmächtig gemacht wird, bevor sie die Haustür aufschließt, um arbeiten zu gehen. Das ist aber nicht passiert.

Wenn man der guten Fee hilft, gibt es dafür gute Hinweise und Hilfen. Von der bösen ELFe gibt es dann immer Störungen, wenn die gute Fee einen Hinweis gibt. Man bekommt diesen Hinweis dann später, aber es dauert etwas.

Wenn man von der guten Fee beschützt wird, liest ein Gehirnzweig die Texte von Fee und ELFe vor. Manchmal wird Satz für Satz gewechselt. Körperspuk macht nur die böse ELFe, allerdings auch, wenn ein Gehirnzweig der guten Fee spricht. Dieses Verhalten beruht auf Absprachen als die gute Fee schwächer war. Lange Zeit war die böse ELFe stärker. Die gute Fee ist es jetzt und kann den Körperspuk reduzieren bzw. abschalten. Sie muss sich dafür aber an Regeln halten und darf erst dann eingreifen, wenn sich eine Person nicht erpressbar machen lässt. Man kann auch dann von der guten Fee beschützt werden, wenn man zu den schlechten Dingen erpresst worden ist.

Um geschützt zu werden muss man der guten Fee helfen. Dieser Schutz muss Stück für Stück aufgebaut werden. Es sollte erstmal getestet werden. Die gute Fee gibt Rapunzel keine fertigen Problemlösungen. Diese müssen selber gefunden werden. Man muss sich dafür anstrengen und bemühen. Erst danach kommt Hilfe durch die gute Fee. Die gute Fee muss wissen, dass sie sich verlassen kann.

Wenn man etwas, das die böse ELFe in Schwierigkeiten bringt plant, bekommt man während der ganzen Zeit Ärger, z.B. starke Angstgefühle (stundenweise über mehrere Tage). Viele negative Gefühle werden abends/nachts gemacht, weil man dann hilfloser ist. Das muss man aushalten. Die Ängste die durch die Gefühlstränke der bösen ELFe gemacht werden geben der guten Fee die Gelegenheit zu testen, wie Rapunzel unter schwierigen Umständen und Drohungen arbeitet. Es werden einem auch immer wieder Streiche gespielt. Wenn man die Sache erledigt hat, geht es einem meistens sofort wieder gut. Daran erkennt man dann erst, dass die gute Fee einen beschützt.

Die böse ELFe spielt gerne Theater. Die gute Fee achtet darauf, dass man sich von der bösen ELFe mit realen Handlungen befreit. Alle Probleme muss man selber in der Realität lösen, man bekommt aber von der guten Fee Hilfe und Hinweise, wenn man sich gründlich bemüht hat. Die böse ELFe versucht, zu sabotieren und zusätzliche Probleme zu schaffen.

Rapunzel dachte, dass ihr die gute Fee manchmal einen „kleinen Tritt“ gegeben hatte, wenn Rapunzel sich nicht getraut hatte, etwas zu machen. Das war aber die böse Fee, um Rapunzel zu ärgern.

1.1.3 Informationen über das Mondkind

Die Gehirnzweige erzählten Rapunzel, dass die böse ELFe wirklich versucht hatte, das Mondkind damit traurig zu machen, dass es Rapunzel nicht mehr sehen durfte. Das Mondkind hatte diesen Stimmen geantwortet „Meine Mama hat mir gesagt, dass Rapunzel deshalb keine Zeit mehr hat, weil sie sich um ihren großen Sohn kümmern muss. Das kann ich gut verstehen.“ Deshalb wäre das Mondkind auch nicht so traurig geworden, wie die böse ELFe es sich gewünscht hatte.

1.1.4 Informationen über Lady Di

Die Gehirnzweige teilten Rapunzel mit, dass Lady Di die erste Prominente gewesen wäre, die die Bösen mit dieser Maschine getötet hätten, indem sie nach dem Unfall schwere innere Blutungen ausgelöst hätten.

1.1.5 Das Wiedersehen mit dem Froschkönig

Rapunzel hatte im letzten Jahr vom Geschichtenerzähler gehört, dass der Froschkönig im April wieder offizielle Termine hat. Sie überlegte sich einige Dinge, um ihn treffen zu können, ohne auf die ELFe angewiesen zu sein.

Dann bekam Rapunzel im Büro plötzlich Angst wegen der merkwürdigen Antwort, die sie auf ihre zweite Email Ende März bekommen hatte. Es hatte mehrere logische Fehler und flapsige Formulierungen und Rechtschreibfehler in dieser Email gegeben, so dass Rapunzel sie nach dem Lesen voller Wut gelöscht hatte, weil sie sie für eine Fälschung gehalten hatte. Jetzt fiel ihr plötzlich ein, dass der Froschkönig vielleicht doch diese Antwort geschrieben hatte, dabei aber übel in der Konzentration gestört worden war.

Um die böse ELFe zu überlisten sprang Rapunzel sofort auf – es war kurz nach zwölf und sie konnte ihr Büro sofort verlassen. Sie fuhr voller Panik, dass es ihm vielleicht schlecht ging, zu seinem Büro. Sie musste hochspringen, um in das Büro zu schauen, in dem im Januar die gleiche rote Jacke gehangen hatte, die sie selbst getragen hatte. Ein ganz blasses, grinsendes Mädchengesicht schaute in diesem Augenblick aus dem Büro zurück. Rapunzel erschrak. Eigentlich wollte sie das Gebäude garnicht mehr betreten. Sie kam sich ziemlich blöd vor. Eine nette Stimme sagte ihr, sie würde drinnen Hilfe bekommen. Rapunzel ging in das Gebäude, schaute auf den Plan und suchte das Büro des Froschkönigs. Sie fand es. Am Eingang wurde sie auf eine sportliche Urkunde hingewiesen. Das Büro selbst war abgeschlossen und die Rolläden waren heruntergelassen. Rapunzel spürte, dass grosse Angst von dem Büro ausging. Sie suchte in den Fluren nach jemandem, der ihr eine Auskunft geben konnte. Sie traf auf eine schlecht gelaunte Frau, die sie sofort an die drangsaliierende Pechmarie erinnerte. Auf Rapunzels Frage antwortete sie, dass der Froschkönig nicht da sei und sie auch nicht wisse, wann er wieder da wäre. Ausserdem fragte sie, ob Rapunzel auf das schwarze Brett gucken wollte. Rapunzel hielt dies für eine Falle, wurde wütend und sagte, sie würde jetzt gehen, aber wiederkommen um jemanden zu finden, der eine ehrliche Antwort geben würde. Kurz vor dem Ausgang entschied sie sich, in das Büro zu gehen, in dem im Januar die rote Jacke gehangen hatte. Dort saß ein blonder freundlich aussehender Mann. Rapunzel fragte, wo der Froschkönig sei und dass sie eine merkwürdige Antwort auf eine Email erhalten hatte. Der Mann antwortete, dass der Froschkönig in Afrika sei. Der Froschkönig selber hatte Rapunzel aber geschrieben, er sei in Asien. Rapunzel erklärte dem Mann dies und dieser war sehr besorgt. Beim Verlassen des Gebäudes erfuhr Rapunzel, wenn sie die Frage nach dem schwarzen Brett mit Ja beantwortet hätte, hätte diese Frau ihr sofort unterstellt, Forschungen ausspionieren zu wollen, da Studierende diesen Flur nicht betreten und auf die schwarzen Bretter gucken dürfen.

Da noch Zeit war, bis ihre Söhne aus der Schule kamen entschied Rapunzel sich, die Wohnung des Froschkönigs zu suchen. Der Geschichtenerzähler hatte ihr mal die Straße genannt. Da Rapunzel keinen guten Orientierungssinn hatte, hoffte sie auf Hilfe. Rapunzel wanderte eine Straße in der Nähe des Spezialtheaters entlang. Sie sah plötzlich einen Mann, der wie eine Hilfe für sie aussah. Sie folgte diesem Mann und gelangte schnell in die gewünschte Straße. Die Stimmen sagten ihr, sie würde das Haus bestimmt finden. Diese Straße war etwas länger. Rapunzel hielt wieder nach Hinweisen Ausschau. Mit einigem Hin und Her gelangte sie an ein sehr nobel aussehendes Haus mit einer besonderen Ausstrahlung, vor dem eine alte Frau Laub fegte. Rapunzel konnte sich nicht vorstellen, dass der Froschkönig in so einer Wohnung leben würde. Es wäre Geldverschwendung, weil er seine Forschungen so liebte. Sie sprach mit der alten Frau, die aber den Froschkönig nicht kannte. Die alte Frau sah krank aus. Die Stimmen erklärten Rapunzel, der Froschkönig hätte früher in diesem Haus gelebt, wäre aber ausgezogen, um die alte Frau zu beschützen, weil die Bösen sie krank gemacht hätten. Jetzt würde einer von den Bösen dort wohnen, der auf den Tod der alten Frau warten würde, um das Haus billig kaufen zu können.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Auf dem Rückweg versuchten mehrere Autos, das Auto von Rapunzel zu rammen. Der ganze Rückweg war ein einziges Chaos. Am Nachmittag entdeckte Rapunzel eine dünne rote Narbe in ihrem Gesicht, die schmerzhaft brannte. Die Bösen erklärten, dass wäre ihre Strafe.

Am nächsten Tag suchte Rapunzel auf dem Stadtplan im Internet das Haus vom Froschkönig. Sie hoffte, dass die neue Wohnung wieder so eine besondere Ausstrahlung hätte. Da die alte Wohnung in der Nähe des alten Büros vom Froschkönig war, suchte Rapunzel nun in der Nähe des neuen Büros. Sie fand einige Gebäude mit einer besonderen Ausstrahlung auf diesem Plan.

Einige Tage später fuhr sie dorthin. Sie wollte dieses mal keine Hinweise haben, sondern das Haus selbst finden. Der Plan in ihrem Kopf geriet aber durcheinander und Rapunzel suchte zuerst in der falschen Richtung. Dann erinnerte sie sich an eine irritierende Fahrradfahrerin und beschloss, dort in die Straße abzubiegen. An einem der Häuser war der Name des Europäers. Die Nummernschilder von zwei Autos enthielten die Initialen von Rapunzel. Sie ging weiter, bis sie wieder auf ein Haus mit einer besonderen Ausstrahlung traf. In einem Fenster stand eine Vase in einer ganz ähnlichen Form wie die Vase in Rapunzels Büro. Ein eisschleckender Fahrradfahrer fuhr als Drohung an Rapunzel vorbei. Dies war eine Anspielung auf den „Nacktfilm“. Es hieß, dies sei ein böser Kollege des Froschkönigs der nicht möchte, dass Rapunzel ihn trifft und dass der Froschkönig aus eigener Erfahrung wüsste, was das mit dem Eisschlecken auf sich hat.

Rapunzel nahm sich vor, noch einmal in das Büro des Froschkönigs zu gehen, dieses Mal mit einem richtigen Plan. Sie suchte aus dem Internet einen offiziellen Termin des Froschkönigs heraus, an dem eine Möglichkeit für sie bestand, ihn zu sehen. Da sie in der Zwischenzeit erfahren hatte, dass die Bösen nur dann eine richtige Auskunft geben müssen, wenn man im Sekretariat nachfragt, plante Rapunzel dies. Sie traf wieder diese übellaunige Frau auf dem Flur. Rapunzel hatte einen Ausdruck mit den MitarbeiterInnen dabei und fragte die Frau nach ihrem Namen und ob sie die Sekretärin sei. Sie bekam zur Antwort, dass das Sekretariat des Froschkönigs in einem über 1 km entfernten Gebäude wäre. Es gäbe aber einen Stellvertreter des Froschkönigs. Dieser wirkte sehr freundlich und hilfsbereit und gab Rapunzel Auskunft, wann der Froschkönig zu sprechen sei und dass sie vorher telefonisch nach einem Termin fragen sollte. Rapunzel wurde flehentlich auf das Foto der Tochter des Stellvertreters aufmerksam gemacht.

Am nächsten Montag fuhr Rapunzel nochmals zu der Wohnung des Froschkönigs im Haus AB-C, weil sie so entsetzlich viel Sehnsucht hatte, die sie nicht verstand, da sie den Froschkönig ja gar nicht kannte. Sie trug die dunkle Jacke, die auch auf dem Foto des Spezialtheaters zu sehen ist, auf dem Rapunzel durch ein Fernglas schaut. Außerdem trug sie ihre helle Tasche. Eigentlich schien die Sonne, aber Rapunzel fror und fühlte sich daher etwas komisch angezogen in ihrer verschlossenen Jacke. Die Fenster des Froschkönigs waren weit geöffnet. Rapunzel wartete kurz vor dem Haus. Dann sagten die Stimmen, dass seine Freundin zu Besuch wäre, obwohl es vorher hieß, er wäre allein. In dem Moment als Rapunzel beschloss wieder zu gehen, kam eine Person ans Fenster, um dieses zu schließen. Im ersten Moment dachte Rapunzel, es wäre die große, freundliche Version des Froschkönigs und wollte ihn gerade ansprechen als Rapunzel erkannte, dass es eine große knochige sehr wütend aussehende Frau war. Rapunzel schaute auf die Straße und ging eilig davon. Später erzählten die Stimme ihr, dass die große wütende Frau einen kleinen ängstlichen Mann gesehen hätte.

An dem Tag, an dem der Froschkönig Ende April wieder in seinem Büro sein sollte, fasste Rapunzel sich ein Herz und versuchte, ihn anzurufen. Die Stimmen sagten ihr, man würde verhindern, dass sie ihn erreicht und es würde ein lüggender Mitarbeiter am anderen Ende sein, falls doch abgehoben würde. Am Telefon war eine Stimme, die sich mit dem Namen des Froschkönigs meldete. Es war aber keinesfalls die Stimme des Froschkönigs, weil es ein langgezogenes Näseln war, das Rapunzel hörte. Sie entschuldigte sich und legte auf. Danach beschloss sie, trotzdem dorthin zu fahren und vor Ort in seinem Büro mit ihm einen Termin zu vereinbaren, weil man eine Person in ihrem Büro nicht verändern durfte.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Als Rapunzel an einem Freitag kurz vor 14:00 Uhr das Bürogebäude betrat (vorher hatte sie etwas auf der Wiese entfernt), betrat auch eine andere Frau „ein bisschen schwebend“ das Gebäude. Rapunzel wusste sofort, dass diese Frau auch zum Froschkönig wollte. Sie wollte ihr den Weg zeigen, aber irgendetwas hielt Rapunzel davon ab, mit dieser Frau zu sprechen. Rapunzel gelangte als erste vor das Büro. Sie trug dieselbe Jacke und auch ihre Tasche wie am Montag. Als sie in den Vorraum hineinschaute wurde der Froschkönig von seinem Stellvertreter und einem Mitarbeiter verdeckt. Der Froschkönig wirkte wie der Mongole auf seinem Internetfoto. Er fuhr sich durch die Haare und die Stimmen sagten, sie hätten dem Froschkönig mitgeteilt, dass Rapunzel da sei und er wolle ihr ein Erkennungszeichen geben. Der Froschkönig war sehr wütend und sagte den anderen, dass man sich kümmern müsse. Dann verließ ein wütend aussehender aber verändert wirkender Mitarbeiter den Raum. Im selben Augenblick erschien eine Sekretärin mit der anderen Frau. Der Froschkönig erschien in der Tür und fragte, wer der 14:00-Uhr-Termin sei. Die andere Frau sagte, sie wäre das. Der Froschkönig schaute zu Rapunzel und fragte, ob sie auch einen Termin habe, Rapunzel antwortete mit nein und dass sie gerne einen Termin machen wollte. Der Froschkönig sagte, dies wäre erst Mitte Juni wieder möglich. Rapunzel sagte, dies wäre o.k. und sie würde dann wiederkommen. Sie wandte sich den Tränen nahe zum Gehen, weil der Froschkönig wieder optisch total verändert war und man ihr die ganze Zeit übelste Traurigkeit verpaßt hatte, obwohl die Stimmen versprochen hatten, dass sie ihn in seiner wirklichen Gestalt sehen könnte. Der Froschkönig lächelte und sagte, er würde ihr 5 Minuten Zeit geben. Rapunzel stellte drei Fragen

Er erschien im Vorraum zu seinem Büro viel kleiner und dicker (Version 6). Außerdem roch er so, als ob er in seinem Anzug geschlafen hätte. Rapunzel war sehr wütend, weil sie wusste, dass dies eine Manipulation der Bösen war, um ihn schlecht dastehen zu lassen. Außerdem wurde Rapunzel übel in die Genitalien gepiekt. Auch der Froschkönig verzog in diesem Augenblick das Gesicht und man sagte Rapunzel, dass man dasselbe bei ihm gemacht hätte.

Als er nach dem Gespräch seinen Stellvertreter und die Sekretärin fragte, warum Rapunzel keinen Termin bekommen habe, wurde er vor ihren Augen aus der kleinen dicken Version wieder in die besorgte Version 1 des Froschkönig verwandelt, die sie so sehr gemocht hatte. Dabei bemerkte Rapunzel, dass sie **in den letzten Jahren insgesamt sechs verschiedene Versionen des Froschkönigs** gesehen hatte.

Später sagten die Stimmen, dass dieser kleine dicke Froschkönig eine große dünne Frau gesehen hätte.

1.2 Mai – Das Gesuchtwerden durch den Froschkönig

Im Mai war der Froschkönig in Afrika, es gab aber unterschiedliche Angaben darüber, wann er dort sei. Die Gehirnzwerge erzählten Rapunzel, dass diese Reise eine List sei und er eigentlich nach ihr suchen, aber dabei übel behindert würde. Er würde nach jeder Suche eine Narbe in seinem Gesicht bekommen. Rapunzel hatte im April bei ihrer Suche nach Büro und Wohnung des Froschkönigs auch zwei Narben im Gesicht bekommen, die aber wieder verheilten. Auch ihr kleiner Sohn hatte eine Narbe auf seinem Arm. Dem Froschkönig sei angedroht worden, dass er wie nach einem Haiangriff aussehen würde nach dieser Suche. Er wollte suchen und Rapunzel solle Hinweise geben. Die gute Fee sagte, Rapunzel solle sich das mit der Suche überlegen. Da Rapunzel aber in einen merkwürdig sehnsüchtigen Zustand versetzt worden war antwortete sie der guten Fee, dass die Wartezeit bis zum Wiedersehen mit dem Froschkönig für sie auf alle Fälle kürzer wäre, wenn sie diese Suche machen würde. Die gute Fee sagte, sie würde sich solange verabschieden.

Rapunzel schrieb einen Brief an den Froschkönig in seinem Büro, weil sie gesehen hatte, dass er mit einem seiner Termine ein Problem bekommen könnte. Außerdem teilte sie schriftlich mit, wie sie per Brief zu erreichen wäre, weil sie Angst hatte, dass es Probleme mit ihrer Email geben

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

könnte. So wie sie sich nicht sicher war, ob seine Email von Ende März in Ordnung oder gefälscht war.

Es gab in Rapunzels Bürogebäude und auch rund um Rapunzels Haus jedes Mal einen ziemlichen Menschenauflauf.....

In der Tageszeitung fand Rapunzel ein Foto von Robin Williams, der aber den Mund von ihrem Vater hatte. Die Gehirnzwerge erzählten Rapunzel, dieses Foto wäre für den Froschkönig. Er hätte gefragt, wie Rapunzels Vater wäre. Rapunzel hielt den Vergleich nicht für wirklich passend, aber Rapunzels Vater macht immer gerne Wortwitze. Es gab in der Zeitung und rund um Rapunzel auch immer wieder ältere blonde Frauen, die mit einigen gesundheitlichen Schwierigkeiten dargestellt wurden. Die Gehirnzwerge erzählten Rapunzel, dass dies Drohungen für den Froschkönig wegen seiner Mutter wären. Rapunzel tat der Froschkönig sehr leid, weil es hieß, dass er dies glaubte, Rapunzel aber wusste, dass ihrer Familie bisher nichts passiert war und es ums Angst machen geht. Sie wollte ihm so gerne alles erklären.

Rapunzel rief den Stellvertreter des Froschkönigs an, weil sie wissen wollte, ob sie an dem offiziellen Termin im Juni teilnehmen kann. Bei dem Gespräch mit dem Froschkönig hatte sie vergessen ihn zu fragen und auf eine Email gab es keine Antwort. Sie wusste immer noch nicht wirklich, wo er war. Der Stellvertreter war sauer und gab den Hinweis, dass Leute um ihre Stelle fürchten würden. Er sagte, sie könne vielleicht im nächsten Jahr an dem offiziellen Termin teilnehmen.

Mitte Mai beendete Rapunzel diese Suche nach ein paar kleinen Hinweisen durch die gute Fee. Rapunzel bittet daher alle zu beachten, dass die gute Fee keine Heiratsvermittlerin ist, sondern solche Aktivitäten durch die böse ELFe erfolgen, um ihre eigenen Leute zu quälen. Rapunzel begegnete in ihrem Bürogebäude immer wieder verheiratete Männer oder junge Studenten und Rapunzel wurden dabei Gefühlstränke direkt ins Gehirn gegossen.

Gehirnzwerge erzählten Rapunzel, dass sie eine Hilfe beim Autofahren bekommen hätte, durch die der Froschkönig sich bei ihr für eine andere Hilfe bedankt hätte.

Die Gehirnzwerge haben Rapunzel erzählt, dass der Froschkönig übel verarscht wird von der bösen ELFe, weil er ihr vertraut hat und gerne forschen möchte. Rapunzel hält den Froschkönig für einen guten und ehrlichen Mann.

Rapunzel ahnte, dass sie von der bösen ELFe mit der Geschichte über den Froschkönig betrogen worden. Der Froschkönig ist vermutlich nicht verliebt in Rapunzel, sondern immer noch zusammen mit seiner Freundin. Trotzdem machte Rapunzel sich große Sorgen um den Froschkönig, da er ein Wissenschaftler ist und bald in die USA fährt.

.....

2 Rapunzels Hilfen und weitere Befreiung

Es gibt keine wirkliche Befreiung, aber Schutz durch die gute Fee. Damit ist Rapunzel klar, dass es weder akute Lebensgefahr für sie gibt noch akute Krankheitsgefahr.

Es muss alles getan werden, damit diese Maschinen abgestellt werden. Es müssen z.B. Beweise gesammelt werden für die Aktivitäten der bösen ELFe und der bösen Buben.

Die Gehirnzwerge der guten Fee sind Informixen und Tipsen. Der Körperspuk wird nur von der bösen ELFe veranstaltet, die gute Fee reduziert ihn, je nachdem wie viel Rapunzel der guten Fee schon geholfen hat.

Als das "Gesuchtwerden durch den Froschkönig" Anfang Mai begann, ging es den KollegInnen von Rapunzel besser.

Nachdem Rapunzel das "Gesuchtwerden durch den Froschkönig" beendet hatte, begann Mitte Mai 2014 die richtige Hilfephase für die gute Fee.

2.1 Ab Mitte Mai - Internetseiten mit Rapunzels Geschichte erstellen und Gespräche darüber; Diskussion im Haus der Wissenschaft

Jedesmal, wenn Rapunzel eine Aktion geplant hatte, bzw. dazu von der guten Fee eine Bitte bekommen hatte, gab es zwei Tag/Nächte lang Ängstströme oder Herzrhythmusstörungen, allerdings immer nur einige Stunden lang. Nach der Aktion war wieder alles vorbei. In der zweiten Maihälfte waren es folgende Aktionen:

- Überarbeitung des Internets und Hinweise über Programmfehler
- Hilfen für andere Mütter mit Kindern, die geärgert worden sind in einem Supermarkt
- 21.05.2014 - Haus der Wissenschaft in Braunschweig
Ein digital veränderter Mann, der den Namen einer Organisation nennen wollte, wurde dabei akustisch mehrfach gestört, so dass nichts zu verstehen war, auch nicht von Rapunzel, die nur wenige Plätze von ihm entfernt gesessen hatte;
Rapunzel erfuhr, dass es zwei Geheimprojekte an der Uni Braunschweig gibt und mehrere an der Uni Clausthal; Rapunzel hält dies aber nicht für wichtige Hinweise, was das Projekt der bösen ELFe anbelangt
- Geschichte von Rapunzel kommt ins Internet

Nachdem Rapunzel mit dieser Geschichte angefangen hatte, bekommt sie keine Ängstströme oder Herzrhythmusstörungen mehr, aber z.B. leichten Schwindel, Herzklopfen, Harndrang. Nach der zweiten Überarbeitung wurden die Symptome immer schwächer. Ab und zu gibt es bei problembehafteten Gedanken nervöse Herzklopfer. Auch den Gehirnzwerge von Rapunzel geht es jetzt besser.

2.2 Juni

2.2.1 Hilfsemails versenden

- Versendung mehrerer Hilfsemails an Personen, die eventuell auch Schwierigkeiten haben. Auch an den Froschkönig und Cyrano und den Froschkönig light. Sie schrieb eine Warnung an den Froschkönig wegen der Möglichkeit, dass Forschungen boykottiert werden können; sie erhielt keine Antwort.

Die Gehirnzwerge von Rapunzel werden immer leiser und stören nicht mehr so sehr. Es gibt auch keine "interessanten" Geschichten mehr. Dafür gibt es aber abwechselnd irritierende Reizungen in den Genitalien, starke Pieker im Bauchbereich oder in den Beinen, leichte Verkrampfungen des

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Körpers, leichter Schwindel und starkes Frieren, leichte Traurigkeitsgefühle, insbesondere bei ironischen Bemerkungen über die Taktiken der bösen ELFe

- weitere Überarbeitung, insbesondere mit Bildanalysen

04.06.2014 leichte Kopfschmerzen nur noch und ein gewisser Druck in den Genitalien, ansonsten i.O., wenig Konzentrationsstörungen, Pieken im Arm

- Gespräche mit Eltern, Kollegin, Chef; leider mussten Seiten aus dem Internet entfernt werden

Das „Durchschnitts-Quälniveau“ ist weiter gesunken; es gibt aber immer mal wieder o.g. Ärgern; viel weniger Streiche draußen.

2.2.2 Froschkönig im Wald aufsuchen, um Situation zu klären

Vorher gab es tagelang wieder richtig Ärger; danach weniger.

Rapunzel wusste immer noch nicht, wie der Froschkönig aussieht. Deshalb druckte sie Mitte Mai ein aktuelles Foto aus dem Internet aus, um herauszufinden, ob er sich selbst darauf erkennen würde. Sie wollte damit auch der ELFe auf den Zahn fühlen und endlich herausfinden, ob der Froschkönig von dieser ganzen Sache Kenntnis hätte. Rapunzel wünschte und hoffte, dass an dem Interesse des Froschkönigs etwas dran wäre, hatte aber die böse ELFe schon bei so vielen Lügen erwischt, dass sie es nicht wirklich glaubte. Sie fürchtete eine riesige Blamage. Da aber eine realistische Möglichkeit bestand, dass der Froschkönig in Gefahr war, war Rapunzel bereit, diese Blamage zu riskieren.

Trotz der Anwesenheit mehrerer übel aussehender finsterner Buben ging Rapunzel nur mit einer Trillerpfeife bewaffnet in den Wald, kämpfte sich durch Matsch und halb zugewachsene Wege bis sie endlich zu dem offiziellen Termin des Froschkönigs kam und ihn inmitten von Waldzwerge in der Gestalt sah, die sie aus einer Information aus 2008 kannte. Ziemlich erschüttert ging Rapunzel weiter, setzte sich an einem ruhigen Ort auf einen Baumstamm und weinte bitterlich. Es überfielen sie traurige Vorahnungen.

Kurz vor Ende des offiziellen Termins ging Rapunzel wieder zu der Versammlung und hörte kurz zu. Der Froschkönig machte sich darüber lustig, dass er lange weg war und ihn bestimmt niemand mehr erkennen würde. Der Froschkönig war extrem kurz angebunden gegenüber den weiblichen Waldzwerge und sehr freundlich und locker gegenüber den männlichen Waldzwerge. Aufgrund einer Bemerkung erkannte Rapunzel, dass der Froschkönig niemals mit ihr über das Gehirntelefon locker über die Sache mit den drei Buchstaben hätte reden können.

Nach der Versammlung fasste Rapunzel sich ein Herz, um mit dem Froschkönig zu sprechen. Als sie sich näherte, wurde der Froschkönig wieder kleiner dargestellt. Er schimpfte, weil Rapunzel nicht bei dem Termin hätte sein dürfen. Sie sagte, sie wolle über etwas anderes sprechen und versuchte, ihm das Foto zu zeigen. Der Froschkönig war wütend und sagte, es hätte wohl ein Missverständnis gegeben und er wolle sich niemals mehr mit dieser Sache befassen. Als Rapunzel sich entschuldigte, sagte er, es wäre nicht notwendig. Rapunzel drehte sich um und ging wieder aus dem Wald. Sie war sehr erleichtert, weil sie jetzt wusste, dass die böse ELFe sie bezüglich einer akuten Gefahr für den Froschkönig angelogen hatte.

Rapunzel hatte diesen Personalausweis mitgenommen, um sich beim Froschkönig ausweisen zu können. Offizielle Dokumente und Fotos dürfen nicht geändert werden. Sie hätte sich gerne den Personalausweis des Froschkönigs angesehen, um ein echtes Foto sehen zu können. Das Foto auf seiner Homepage entspricht keiner Version, die sie bisher gesehen hat. Es enthält aber einige Kennzeichen von den größeren Froschkönig-Versionen. Der Personalausweis ging im Wald verloren, wurde aber einige Tage später bei der Polizei abgegeben.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Der Froschkönig hatte sich gegenüber 2009 in seinem Verhalten extrem verändert. Die Goldmarie hatte Rapunzel etwas Ähnliches über den Bayer aus ihrer Umgebung erzählt. Auch bei Rapunzels Exmann war das so und bei dem Exfreund der Pilzsammlerin.

Zwei Tage später fand Rapunzel einen Zeitungsbericht, dass George Clooney sich verloben würde. Rapunzel musste sehr lachen – warum, wird bei den Marvi-Hämmer-CDs bald beschrieben.

Eine ähnlich schwierige Liebesgeschichte – allerdings mit gutem Ende – wird in dem Film „Der Plan“ mit Matt Damon beschrieben ([https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Plan_\(Film\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Plan_(Film))). Das Wort „romantisch“ ist in dem Zusammenhang aber eher unpassend.

2.2.3 Organisation der Hausrenovierung

- Hausrenovierung organisieren: Termin Handwerker und Kreditverhandlung festlegen

Mitte Juni wirklich wenig Körperspuk, aber wieder viel Gehirnzwerge, die versuchen, ihr den Froschkönig doch wieder interessant zu machen. Nachdem die Sternenkönigin von einem Ende gesprochen hatte, gab es auf der Toilette einen Herz-Erschrecker, aber wenn man eine Linie durch diese Abweichungen legt, geht es für Rapunzel bergauf.

- Kreditbeantragung und Gespräche mit Handwerkern

Ende Juni sieht es für Rapunzel jetzt wirklich so aus, als ob es bald eine richtige Befreiung von Körperspuk und Gehirnzwerge gibt. Der Körperspuk ist sehr leicht; seit Tagen keine Erschrecker mehr. Leise Gehirnzwerge, die Rapunzel mittlerweile als „Gehirnzwerge-Rhythmusgruppe“ bezeichnet, da sie oft etwas monoton-rhythmisch sprechen, um Rapunzel damit abzulenken. Am besten geht es Rapunzel jetzt, wenn sie die Haus-Renovierung organisiert.

Rapunzel schafft jetzt wieder 95% von dem, was sie vor zwanzig Jahren geschafft hat.

Leider gibt es jetzt draußen auf der Straße und in bzw. vor den Supermärkten „böse Gucker“ und Beinahe-Unfälle, die aber fast immer andere betreffen würden. Rapunzel hatte ihr Leben lang Angst vor dem Einkaufen und dem Autofahren, deshalb sind solche Situationen besonders stressig.

2.3 Juli

2.3.1 Beginn der Hausrenovierung

- Erste Handwerker haben begonnen mit der Renovierung; Grundschild wurde bestellt

Weniger Technikspuk, aber übles Gerede der Gehirnzwerge über den Froschkönig; Rapunzel hat ihn verteidigt. Der Bayer und der Tiger haben ein Verhalten gezeigt, das Rapunzel an den Froschkönig erinnert hat. Es gab Hinweise, wer Rapunzel in den letzten Jahren alles geärgert und hintergangen hat mit vielen Geschichten, die „zufällig“ genauso waren wie die von Rapunzel.

Rapunzels Kinder wurden mit Pollenallergie (trotz Regen) und Bauchschmerzen (ohne Grund) gequält.

Rapunzel geht davon aus, dass der bösen ELFe „der Arsch auf Grundeis geht“, weil man doch mittlerweile das Niveau von 5-jährigen bei den Ärgereien erreicht hat.

Mitte Juli 2014: Aufgrund der geänderten Art und Weise draußen zu ärgern geht Rapunzel davon aus, dass wieder einmal ein neues Team der bösen ELFe die Planung übernommen hat.

Die Gehirnzwerge haben Rapunzel vor ein paar Wochen erzählt, sie sei die einzige Frau mit zwei halbwüchsigen Kindern, die jemals eine Befreiung geschafft hat. In dieser Woche sagten sie, es hätte noch niemals so ein Chaos bei einer Befreiung gegeben. Rapunzel muss keine weiteren

Texte in die Datei schreiben. Renovierung organisieren reicht aus. Es gab aber einige üblere Ärgereien.

Durch die Freischaltung von einigen optischen Störungen entdeckte Rapunzel folgendes an ihrem Haus:

* Einige der Innentüren sind nicht wie befürchtet aus Metall, sondern aus Holz und daher leichter ausbaubar.

* Bei der Elektrik gibt es in einigen Fällen neuere Standardleitungen, als es den Anschein hatte (der Vater hatte Angst, weil er die vorher sichtbare Konstruktion nicht kannte).

* Der Öltank stand weiter weg von der Wand als Rapunzel es damals gesehen hatte, so dass ein dringend erforderlicher Anstrich der Wand möglich gewesen wäre.

2.3.2 Die angebliche Rache des Froschkönigs

Am Tag danach hatte Rapunzel eine Autopanne. Zwei von drei Technikern hatte so einen Schaden noch nie gesehen. Kurz vor dem Abschleppen kam ein Mann vorbei, der aussah wie der Freund vom Froschkönig. Bei den Gehirnzwerggesprächen Ende Januar hatte der Froschkönig ihr vorgeworfen, sie hätte verhindert, dass sein Freund eine Stelle bekommen hätte. Rapunzel hatte jemand anderen unterstützt, der für diese Stelle fest vorgesehen war und diese auch schon längere Zeit ausgefüllt hatte. Sie wusste nicht, wer der andere Bewerber war; seine Berufserfahrungen entsprachen aber nicht der Stellenbeschreibung. Die Gehirnzwerge haben Rapunzel gesagt, dies heute und auch die anderen Dinge wären eine Rache des Froschkönigs gewesen. Das Auto, das drei Plätze weiter neben ihrem kaputten Auto parkte, hatte das Kennzeichen PE-CH. Zuhause wurde diese Geschichte sofort per Email verschickt. Rapunzel konnte das mit dieser Rache nicht glauben. Sie mochte diesen Froschkönig so gerne, weil er ihrer Meinung nach einen guten Charakter hatte. Rapunzel hat dann im Internet gegoogelt und dabei festgestellt, dass dieser Freund ganz anders aussah, als Rapunzel ihn damals und auch heute gesehen hatte (siehe Kapitel mit den 6 Versionen des Froschkönigs).

Nachdem Rapunzel diese Email abgeschickt hatte, wurde sie vollkommen von Wuttränken abgeschaltet, weil sie sich nicht am Froschkönig rächen wollte. Nach der Abschaltung ist ihr dann ein Widerspruch aufgefallen: Der Freund vom Froschkönig hätte die entsprechende Berufserfahrung gehabt. Dieser Schreck für Rapunzel wurde im Januar vorbereitet.

Diese Geschichte war einmal wieder ein Beweis, dass Rapunzel sich richtig entschieden hatte. Sie hatte sich Ende Februar gegen die böse ELFe entschieden, weil sie sie für unprofessionell gehalten hatte. Es war nicht das erste Mal, dass Rapunzel Widersprüche in den Geschichten der üblen ELFe aufgefallen waren. Es war auch nicht das erste Mal, dass Rapunzel nach der Abschaltung negativer Gefühle ein „Gedankenhoch“ hatte und solche Widersprüche und Unprofessionalitäten festgestellt hatte.

In Rapunzels Küche stand vorne im CD-Stapel eine Marvi-Hämmer-CD mit Pinguinen (dem Wappentier des Froschkönigs). Darin war die Rede von einem „Peng“ und Schadenfreude.

Am Tag später gab einen Hinweis, dass Rapunzel nichts mehr schreiben sollte. Sie hoffte auf einen Waffenstillstand, es wurde aber eine Pause angedeutet. Diverse blaue Flecken und Ärgern während der Arbeitszeit im Öffentlichen Dienst durch KollegInnen hielt Rapunzel nicht wirklich für eine Pause. KollegInnen als Mitglieder der bösen ELFe eindeutig zu outen war auch wieder so ein psychologisches Desaster der üblen ELFe. Eigentlich sollte sich Rapunzel allein, betrogen und unglücklich fühlen. Uneigentlich war Rapunzel aber sehr erleichtert und brauchte jetzt kein schlechtes Gewissen mehr zu haben. Sie mochte diese KollegInnen nur ein bisschen und konnte vieles an ihrem Verhalten nicht richtig einschätzen (= die Lügen). Jetzt wusste sie, dass sie sich

entsprechend wehren konnte. Darüber hinaus gaben die Gehirnzwerge ihr den Tip zu überlegen, warum die weiblichen Gehirnzwerge es niemals in ihrem Kopf ausgehalten hatten – dies lag an den gruseligen Krimis, die Rapunzel gesehen hatte.

Rapunzel fand die gesamte Situation unglaublich albern und hätte sich gerne gar nicht mehr mit diesen Dingen beschäftigt. Sie wollte allerdings noch die Froschkönig-Geschichte präzisieren, weil sie dafür eine Bitte der guten Fee erhalten hatte.

Daraufhin gab es weiteres Chaos da draußen und den Hinweis, der Froschkönig wäre das P (für Phrosch) und man wolle nicht noch eine wichtige Persönlichkeit verlieren. Der vermutliche Deutschland-Chef sendete Rapunzel einen Hinweis, sie solle „Liebesbriefe“ besser per Hand schreiben.

2.4 August

2.4.1 Rapunzel wird von der guten Fee überstimmt

Rapunzel hoffte weiterhin auf einen Waffenstillstand, wurde aber von der guten Fee überstimmt. Diese wäre darauf angewiesen, dass Rapunzel diese Datei weiter schreiben würde, weil man sie nur dann beschützen darf. Es wird also noch einige weitere Ergänzungen geben.

Nach einem üblem Erschrecker mit weiteren üblen Krankheitsdrohungen hat Rapunzel wieder etwas in ihre Email gesetzt. Sie hofft, ihre blauen Flecke und diverse kleine Wunden sind bald verheilt und ihre KollegInnen benehmen sich wieder normal. Rapunzel ist bereit, fachlich mit allen zusammenzuarbeiten.

Was für eine Ressourcenverschwendung!!!

Rapunzel schreibt seitdem fast jeden Morgen an dieser Datei. Die Behinderungen beim Renovieren sind seitdem nicht mehr so schmerzhaft.

2.4.2 Beschreibung einer Hausstreichaktion mit Hindernissen

Eigentlich hat Rapunzel keine Chance, aber die nutzt sich gnadenlos mit Hilfe der guten Fee.

Rapunzel wollte das Haus anstreichen, das an der höchsten Stelle 8,90 m hoch ist. Ihre Jungen wollten eigentlich ein schwarzes Haus haben, letztendlich wurde es aber weiß. Beim Anstreichen ist man auf den richtigen Wetterbericht angewiesen, damit die Farbe nicht sofort wieder runtergewaschen wird. Es gab aber im Internet zwei verschiedene Wetterberichte, auf dem Handy der Mutter einen weiteren, in Zeitung und Radio war man sich auch nicht einig. Die gute Fee half dann einmal damit, dass der Regen in Hannover fiel und ein anderes Mal hatte der Ex-Mann von Rapunzel Migräne, die aber immer nur auftrat, wenn es schönes Wetter gab und nicht regnete.

Rapunzel wurde am Anfang bei den Arbeiten sehr verlangsamt. Erfahrungsgemäß dauert eine Arbeit dann doppelt so lange wie unter normalen Umständen. Es wurde verhindert, dass sie die Anleitung lesen konnte. Sie fand ein bisschen Text, keinerlei Mischungshinweise und hörte dann auch ungewöhnlich schnell auf zu suchen. Am nächsten Tag stellte sich heraus, die Verarbeitung wäre bei zugemischter Verdünnung leichter gewesen. Beim Rückwärtsgehen auf dem Garagendach verlor sie die Orientierung. Als sie nur noch 2 m vom Rand entfernt war, „weckte“ man sie auf; sie sah nach hinten und wurde gleichzeitig erschreckt. Rapunzel dachte, sie wäre ca. in der Mitte des Daches.

Rapunzel wurde beim Klettern auf eine 5 m hohe Leiter immer mal wieder Schwindel zugefügt. Die Leiter wackelte, der Wind blies, eine Wespe umschwirrte sie. Rapunzel schrappte sich ihre Fingergelenke an der Wand auf. Eine Cola-Flasche wurde beim Ansetzen gegen ihre Zähne geschlagen. Die Farbe wurde ihr entgegengepustet, als ob eine kleine Düse im Pinsel wäre. Als sie unter einer Gerüststange hindurchkletterte wurde ihre Wirbelsäule gegen das Gerüst geschlagen, ebenso wurde beim Aufstieg auf das Gerüst ihr Kopf mehrfach gegen das Gerüst geschlagen. Ihr Fuß trat

gegen die Leiter, so dass diese fast umfiel. Ein anderes Mal wurde ihr Fuß so gegen eine Gerüstbohle gedrückt, dass diese seitlich ein Stück wegrutschte. Der Wind blies immer dann, wenn sie Abdeckplane anbringen wollte. Der Wind blies auch (nur) unter der Folie.

Das Schienbein ihres kleinen Sohnes wurde an einem Nachmittag dreimal so stark gegen eine Leiter geschlagen, dass er abends drei blaue Flecke untereinander hatte. Außerdem wurde dem kleinen Sohn zeitweise große Angst vor dem Gerüst gemacht.

Der große Sohn hatte keinerlei Angst und konnte in den höheren Etagen an zwei Tagen extrem langsam aber erfolgreich anstreichen. Am dritten Tag hatte er einen Sportunfall in der Schule. Danach schmerzte seine Hüfte so stark, dass er das Bein nicht mehr heben konnte. Nach drei Tagen war fast alles wieder in Ordnung. Rapunzel bekam beim Anstreichen Hilfe von ihrem Ex-Mann, was immer mit einigen emotionalen Schwierigkeiten verbunden ist. Er hält sich damit aber an ein Versprechen: Rapunzel hatte bei der Scheidung auf Geld verzichtet, damit er im Haus wohnen bleiben konnte. Dafür hilft er ihr bei der Renovierung.

Am Wochenende strich Rapunzel alleine die Südseite an. Abdeckplanen konnten nur sehr rudimentär angebracht werden; der Wind blies jede Sekunde aus einer anderen Richtung; alle Klebestreifen wurden plötzlich (fast ohne Wind) gleichzeitig abgerissen. Rapunzel entschied sich mit anderem kleinerem Anstreichwerkzeug weiterzumachen, weil die wenige Farbe nur auf Dinge fallen konnte, die irgendwann sowieso ausgetauscht werden sollten. Die Wettervorhersage war wieder einmal katastrophal; Rapunzel wurde dann aber ein fliegender Schmetterling gezeigt; Schmetterlinge verkriechen sich bereits einige Stunden vor einem Regen so dass klar war, dass Rapunzel genug Zeit zum Anstreichen blieb. Am ersten Tag wurde sie beim Arbeiten sehr verlangsamt. Am zweiten Tag war sie zu Hause sehr müde und unentschlossen wegen der unruhigen Wetterlage. Nachmittags wurde ihr dann beim Ausruhen bei geschlossenen Augen eine Aufhellung gezeigt. Sie entschloss sich, es zu wagen und der guten Fee zu vertrauen. Vor Ort wurde ihr wieder ein fliegender Schmetterling gezeigt. Das Wetter war lange genug gut.

Am letzten Anstreichtag – als es allen wieder gut ging – begegnete Rapunzel ihrem kleinen Sohn in der Haustür, wurde erschreckt, knickte mit dem Fuß um und stieß sich gleichzeitig den Arm an der Tür.

Nach all den Schikanen ist das Endergebnis aber folgendes: Das Gerüst der Dachdecker konnte ohne zusätzliche Kosten zum Anstreichen benutzt werden. Rapunzel wurde gleichzeitig mit den Dachdeckern fertig. Trotz großer Wolkendecken hielt sich das Wetter, so dass es niemals auf den Anstrich regnete. Am 6.8.2014 war der Anstrich fertig!!!

An einem der Anstrich-Tage, als Rapunzel besonders gefrustet wegen der vielen Schikanen war, wünschte sie sich von der guten Fee eine kleine Motivation. Auf dem Rückweg bekam sie ein Nummernschild gezeigt, auf dem MO-M stand.

2.4.3 Straßenverkehr

Um Rapunzel unter Stress zu setzen gab es im Straßenverkehr immer wieder brenzlige Situationen, von denen einige aber nur digital erzeugt worden waren:

- An einem Tag fuhr ein Bus mit großem Lärm sehr dicht hinter ihr und an einer Ampel fuhr er links von ihrem Auto in den toten Winkel genauso wie der Motorradfahrer, der ihr Auto im November 2012 angefahren hatte. Als Rapunzel sich umdrehte, war der Bus spurlos verschwunden. Er stand auch nicht an der nahegelegenen Bushaltestelle.
- Ein Auto, in dem ein blasses älteres Ehepaar saß, kam rechts aus einer Seitenstraße als Rapunzel Vorfahrt hatte. Der Mann schaute in die andere Richtung und fuhr sehr langsam in die Straße hinein. Rapunzel schaute, ob die Gegenfahrbahn frei war (was der Fall war) und wich etwas aus. Ihre Arme wurden bewegt, so dass der Bogen um das andere Fahrzeug sehr viel größer war als Rapunzel das geplant hatte. Rapunzel fand die Situation

irgendwie merkwürdig und war ziemlich wütend. Einige Stunden später wurde ihr dieselbe Situation mit einem Lastwagen und einer Frau in einem Auto gezeigt. Der Lastwagen fuhr dann wieder mit viel Lärm hinter Rapunzel her und war plötzlich verschwunden ohne das Rapunzel ein Abbiegen gemerkt hatte.

2.4.4 Was sich die gute Fee vorgenommen hat

Die gute Fee hat Rapunzel erklärt, dass sie den Prominenten da draußen beweisen muss, dass sie in der Lage ist, eine Person vollkommen zu beschützen, bei wirklich allem was sie tut. Daher ist es wichtig, dass Rapunzel alles tut, was sie sonst auch getan hätte.

Es gibt immer wieder Hilfen und Anleitungen. Rapunzel muss anderen Menschen gut zuhören, um die wahren Absichten zu erkennen (siehe demnächst Zahnarztgeschichte). Rapunzels Blicke werden z.B. auf Sachen gelenkt, die sie sucht, aber durch die Behinderungen der bösen ELFe nicht erkennen kann. Manchmal gibt es auch unerwartete Hilfen. Sie erfuhr z.B., dass ein benötigtes Ersatzteil für ihr Auto nicht 180,- sondern nur 12,- Euro kostet.

Menschen, die Rapunzel freiwillig helfen, werden geschützt und es geht ihnen besser. Rapunzels Kinder wollten beim Anstreichen nicht so gerne helfen. Als Rapunzels Vater zu Besuch war, ging es ihm von Tag zu Tag besser, weil er ihr gerne geholfen hat. Er konnte sich viel besser konzentrieren als sonst.

Die gute Fee hat versprochen, Rapunzels ganze Familie zu beschützen, sobald Rapunzel befreit ist. Auch ein ehrlicher Freund würde dann beschützt. Rapunzel weiß aber nicht, was zu dieser Befreiung noch alles gehört.

Rapunzel hat Informationen an jemanden geschickt, der gegen die böse ELFe kämpft. Für diese Hilfe gab es keinerlei Probleme.

2.4.5 Zahnarztsuche – die dritte und vierte

Rapunzel hatte in diesem Jahr bereits vier Zahnarztbesuche bei zwei Zahnärzten hinter sich. Nach der Zahnwurzelbehandlung ohne Betäubungsspritze und der Aussage, dass eine Krone notwendig wäre, legte sie das Thema erstmal mit schlechtem Gewissen auf Eis. Im Juli erschien dann der Frankfurter in Rapunzels Büro. Er hatte gerade einen Zahnarzttermin hinter sich und was sehr zufrieden. Allerdings war sein alter Zahnarzt in Rente gegangen. Rapunzel faßte sich ein Herz und machte dort einen Termin. Der erste Termin war eine Besprechung, bei der sie vieles erklärt bekam. Sie bekam auch die Aussage, dass vermutlich genug Zahnschmelz für eine Plombe vorhanden war und man auf eine Krone verzichten könnte.

Bei dem nächsten Termin, an dem dann die eigentlich Behandlung stattfinden sollte, wurde sie in ein anderes Behandlungszimmer geführt, das wieder voller Hinweise war: Ein geöffnetes Fenster, Bilder einer Wüste, einer blauen Hortensie und dreier Pinguine. Ein abgebrochenes Stück Zahn lag vor ihr auf der Ablage des Zahnarztstuhls. Unter der provisorischen Plombe war Karies, der mit einem rumpelnden Bohrer entfernt wurde, bei dem Rapunzel ein extrem ungutes Gefühl hatte, weil der sich wie ein Pressluftbohrer in ihrem Zahn anfühlte. Sie befürchtete, dass damit Mikrorisse in ihren Zahn gemacht wurden. Zahnfleisch musste weggeschnitten werden, was ungewöhnlich stark blutete, so dass dann eine Plombe nicht möglich war. Als Rapunzel nachfragte, was das für ein Bohrer gewesen sei, bekam sie eine ausweichende Antwort und die Zahnärztin „flüchtete“ erstmal aus dem Zimmer. Sie bekam anschließend wieder eine provisorische Plombe mit dem Hinweis auf eine Krone.

Für Rapunzel ist es nicht einschätzbar, inwieweit es sich bei den ZahnärztInnen wirklich um böse Absicht gehandelt hatte oder ob man sie alle durch diese Gehirnbeeinflussung wuselig und

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

unkonzentriert gemacht hatte. Das können nur die Gehirnzweigprotokolle beweisen. Wie findet man unter diesen Umständen einen guten Zahnarzt?

Rapunzel suchte nach einem Spezialisten für Zahnwurzelbehandlungen, da man sie durch Schmerzen an einem anderen Zahn darauf hinwies, dass sie sich kümmern müsse. Die Praxis machte am Telefon einen gut organisierten Eindruck; es gab aber auch gleich den Hinweis auf eine „Fortbildung in Amerika“, was im Moment in Rapunzel eher Panikattacken auslöst.

Bei diesem Zahnarzt wurden Fotos und Röntgenaufnahmen von ihren „Problemzähnen“ gemacht und es kam folgendes heraus: Es hatte in den letzten Jahren keine und davor Behandlungen mit veralteten Methoden gegeben. Mehrere Zähne haben deshalb Risse und müssten vor weiteren Schäden geschützt werden. Die Wurzelfüllung aus diesem Jahr war auch nicht tief genug.

Der Frankfurter, der nach seiner Wurzelbehandlung über Tage Schmerzen hatte, befürchtete Geldschneiderei. Da der Zahnarzt aber „Beweisfotos“ macht und positiv ehrgeizig gewirkt hatte, wird Rapunzel die Behandlung dort fortsetzen, um die Folgen der Nicht- und Schlechtbehandlung in den letzten Jahren zu korrigieren.

Weiteres folgt im Oktober.

2.4.6 e-waffen.de

Wenn Rapunzel im Internet googelt, bekommt sie manchmal Hilfe und manchmal Internet-Spuk zum Ärgern. Bei der Suche nach Waffensystemen, die diese Probleme auslösen, fand sie die Seite e-waffen.de. Zuerst war sich Rapunzel über die Einordnung nicht sicher, aber nachdem sie eine Kontakt-E-Mail geschickt hatte, wurde sie weiter befreit. Die Gehirnzweige sind leiser geworden, Schwierigkeiten im Straßenverkehr spielen sich weiter weg ab. Sie bekommt mehr Tipps, z.B. werden ihre Augen auf Dinge gelenkt, die sie sonst vergessen hätte oder bei schwierigen Situationen sind nette Leute in der Nähe.

Als Strafe für diese Kontaktaufnahme bekam sie einmal im Blinddarmbereich starke Schmerzen.

Auf der Seite e-waffen.de gibt es aber einige Dinge, die Rapunzel für falsch hält. Kupfer als Schutz hält sie nicht für geeignet; Blei wäre ihrer Meinung nach besser. Baden hilft auch nicht gegen elektromagnetische Strahlung – es verbraucht Wasser und Strom und diesen Gehirnzweigen geht es darum, Menschen finanzielle Schäden zuzufügen.

Vielen Dank an denjenigen, der mir immer mit coolen Internet-Google-Ergebnissen hilft!

Rapunzel bekam über ein Autokennzeichen einen Hinweis, dass ihr Projektname **RU72H** ist.

2.4.7 Hilfe beim Altpapier

Rapunzel hatte wieder einmal ihr Auto voll Altpapier geladen. In den vergangenen Monaten waren ausgerechnet immer dann die Altpapiercontainer, zu denen sie fahren wollte, voll Papier. Vor Ostern wurden an einem größeren Supermarkt die Container entfernt, weil es dort gebrannt hatte, vor einigen Wochen brannte der Container in der Nähe ihres „Gartenhauses“.

Dieses Mal waren die Container in der Nähe ihrer Wohnung voll gestopft, aber in der Nähe ihres Gartenhauses fuhren zwei Fahrzeuge der Müllentsorger gerade weg, so dass sie einen komplett leeren Container vorfand und auch ihr Altglas einwerfen konnte.

2.4.8 Denkstörungen und Verhaltensbeeinflussung

Rapunzel merkt immer wieder, wie beim Schreiben dieser Geschichte ihr Gehirn „angehalten“ wird. Auch ansonsten gibt es immer wieder Beeinflussungen. Manche sind sofort erkennbar, viele erst im Nachhinein, wenn Rapunzel wieder frei geschaltet ist. Deshalb gibt es jetzt hier eine Beschreibung mit Beispielen, wie das Denken beeinflusst wird (Rapunzel spürt dann einen leichten

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Druck in ihrem Kopf oder ein „Wattegefühl“, kann sich aber meistens nicht wehren, sondern muss warten, bis der Kopf wieder frei ist):

- **Falsche Erinnerungen:** Beim Kofferpacken wollte Rapunzel 5 Stück von etwas Wichtigem mitnehmen. Sie nahm ein Paket mit 4 Stück in die Hand, zählte sie durch, legte sie dann aber wieder zurück, da sie auch das 5. noch mitnehmen wollte. Im Mittelgebirge stellte sich fest, dass sie nur dieses 5. Stück mitgenommen hatte, obwohl in ihrer Erinnerung auch die 4 anderen beim Kofferpacken vorhanden waren.
- **„Quatschbilder“**, verknüpft mit Aktionen werden erzeugt: Als Rapunzel vor einer giftigen Pflanze stand, erschien in ihrem Geist das Bild, sie würde diese Pflanze abbrechen und in den Mund stecken. Es überfiel sie ein fast unwiderstehlicher Drang, diese Pflanze zu essen, der nur dadurch zu bremsen war dass sie wußte, dass diese Pflanze giftig ist (Jakobskreuzkraut). Eigentlich wollte Rapunzel von diesem unwiderstehlichen Drang schon beim ersten Schreiben dieses Punktes berichten, sie wurde aber davon abgehalten. Beim Füllen der Kaffeemaschine wurde ein Bild erzeugt, indem sie nicht den Kaffeelöffel benutzt, sondern das ganze Paket hineinschüttet, was fast passiert wäre, da Rapunzel morgens ziemlich müde ist. Peinliche Dinge erscheinen beim Anblick bestimmter Situationen.
- **Vertauschte Erinnerungen:** Rapunzel hatte von ihrem Vater ein Schloß in einer Tüte bekommen. Sie wußte nicht mehr, wo sie es hingelegt hatte. Sie suchte wochenlang nach dieser Tüte. Schließlich fand sie dieses Schloß an einem Ort, an dem sie schon häufiger gesucht hatte in einer anderen Tüte. Die Tüte, an die sie sich erinnerte enthielt Dinge, die ihr Exmann ihr gegeben hatte.
- Wenn Rapunzel versucht **aufzuräumen, funktioniert** das oft **nicht**: Sie möchte etwas wegräumen, wird kurz davor gebremst, denkt daran, etwas anderes wegzuräumen, wird kurz davor wieder gebremst.
- **Routineverhalten** kann **unwillkürlich ausgelöst** werden, auch wenn es gerade unpassend ist, z.B.
 - * Abbiegen zum Supermarkt, obwohl man eigentlich erst am nächsten Tag einkaufen wollte.
 - * Beim Arbeiten am Computer kann die Aufmerksamkeit so gestört werden bzw. man wird abgelenkt, dass man **woanders hinklickt**, z.B. „Logout“ statt „Speichern“. Die Ausführung einer **häufig benutzten Funktion** wird durch die Ausführung einer anderen häufig benutzten Funktion ersetzt.
- Wenn man aufräumt, wird das **Speichern verhindert**, wo man die Sache hingelegt hat. Rapunzel plant für das Aufräumen einen bestimmten Ort, entscheidet sich dann um und beim Wiederfinden kann sie sich nur an den ersten Ort erinnern.
- Wenn man versucht etwas zu balancieren, z.B. eine volle Kaffeetasse, wird einem ein kurzer **„Blackout“** gemacht: man **schwankt und kleckert**, obwohl man versucht hatte, sich voll zu konzentrieren.
- **Logische Schlussfolgerungen werden z.B. durch Gefühle und leises Gehirnzergsprechen beeinflusst**, insbesondere in der Zeit, als Rapunzel nicht wusste, dass man in ihrem Kopf ist: Rapunzel kaufte in einem Baumarkt mehrere Blumen. Hinter einigen großen Blumen stand noch eine kleine, die sie vergaß an der Kasse zu zeigen und der Kassierer sah diese Pflanze ebenfalls nicht. Beim Einpacken ins Auto bemerkte Rapunzel diese Blume und wollte mit ihr zurück in den Baumarkt gehen. Plötzlich „dachte“ sie: „Man hält Dich für eine Diebin.“ und bekam große Angst. Außerdem war sie plötzlich sehr müde. Sie brach die Aktion sofort ab und fuhr nach Hause. Im Nachhinein betrachtet war das eine völlig absurde logische Schlussfolgerung. Rapunzel hatte lange ein schlechtes Gewissen, das nur dadurch etwas gemildert war, dass sie in der Woche zuvor mehrere kleine Blumen in dem Baumarkt gekauft hatte, von denen zwei während der ersten Tage eingingen.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- **Beim Nachdenken über eine Problemlösung werden die Gedanken schnell gestoppt**, so dass einem vielleicht nur die dritt- oder viertbeste Lösung für ein Problem einfällt. Dann ist Ende mit Denken und man meint, die beste Lösung gefunden zu haben, weil einem ja nichts (Besseres) mehr einfällt; d.h. einen Gedankenstopp hält man für einen Hinweis auf eine gute Lösung.
- Viele **Dinge**, die eigentlich wichtig sind, **erscheinen** einem **unwichtig**. Diese Manipulation ist für Rapunzel besonders schwer einschätzbar.
- **Man kann mutlos gemacht werden, insbesondere wenn man müde ist**. Etwas, das eigentlich kein Problem ist erscheint dann als unerreichbar. Man bekommt Zweifel an der Welt, alle betrügen, alles geht schief. Auch diese Manipulation ist für Rapunzel besonders schwer einschätzbar. Rapunzel trifft dann keine Entscheidung, sondern verschiebt sie in diesem Fall auf den nächstmöglichen Zeitpunkt, an dem es ihr wieder gut geht.

Das erste ungewöhnliche Gedankenbild, an das Rapunzel sich erinnern kann ist folgendes:

1992 musste sie für eine Klausur über 400 Vorlesungsfolien auswendig lernen. Als sie am Morgen vor der Klausur aufstand und diese Folien im Geist noch einmal durchging, erschien vor ihrem geistigen Auge plötzlich eine Folie, an die sie sich eigentlich nicht mehr erinnerte. Sie schlug ihren Ordner auf und lernte diese Folie auswendig. Dazu kam eine Klausuraufgabe dran für die es 10 von 100 Punkten gab.

Etwas um dieselbe Zeit erschien in der Newsweek eine Karrikatur zu Aussagen, die amerikanische Soldaten über den Afghanistan-Krieg gemacht hatten: „It's a graphics attack.“

Einige Situation in der Welt, die man mit dieser Technologie **hätte auslösen können** ist folgende:

* Rapunzel hatte gesagt bekommen, dass die böse ELFe eine Bank in den Ruin getrieben hätte. Der Skandal um Lehman Brothers verbunden mit einer am Montagmorgen ohne Rücksprache ausgeführten Milliardenüberweisung eines Mitarbeiters der KfW-Bank, die zur Euro-Krise geführt hat, könnte mit so einer Technologie erzeugt werden.

* Als die Loveparade in Duisburg stattfand, gab es vorab Warnungen, dass der Tunnel, der zum Festgelände führt, zu eng ist. Den ankommenden Gästen ging es bei den Kontrollen zu langsam, so dass die Polizei die hinten liegenden Schranken öffnete, damit die Gäste von hinten schneller in den Tunnel kamen, was zu den Todesopfern führte. Auch solche Denkstörungen können durch diese Technologie ausgelöst werden.

* Im Mai 2013 gab es nach dem Fußballspiel, das den Aufstieg in die 1. Bundesliga sicherte, eine Schlägerei mit alkoholisierten Fans in Braunschweig mit 29 zum Teil schwer verletzten Polizeibeamten. Zitat eines beteiligten Randalierers: *„Das waren die dümmsten fünf Minuten meines Lebens. Ich kann mir nicht erklären, wie so etwas Glückliches und Lustiges so enden kann. Erst als ich das Video vom Geschehen gesehen habe, wusste ich, was ich alles getan habe.“* Teilweise waren dies Hooligans; es war aber in einem Zeitungsartikel im Januar auch von harmlosen Familienvätern als Randalierer und auf der Gegenseite sehr ängstlichen Polizisten die Rede.

Eine **Kombination aus „Technikpuk“ und Denkstörungen** könnte folgendes Ereignis sein:

* An dem Tag Ende Juli 2014, als Rapunzel die lokalen Anführer dieser Feindabwehrbehandlung an ihre eigene Email schicken wollte und kurz davor gebeten wurde, auch den „Mann mit der Spritze“ dazu zu schreiben, an den sie garnicht mehr gedacht hatte, gab es mittags einen Brand in einer Tiefgarage. An diesem Tag war die Sprinkleranlage wegen Instandsetzungsarbeiten außer Betrieb. Beim Starten eines Autos schlugen aufgrund eines technischen Defekts Flammen aus der Motorhaube. Dieses und noch fünf weitere Autos brannten aus. Da die Brandschutztüren nicht

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

richtig funktionierten, breitete sich das Feuer über beide Parkdecks aus und alle Autos wurden durch den Qualm beschädigt. Die Fee sagte, die ELFe hätte dies gegen die Fee veranstaltet.

2.4.9 Bissige Tierchen und Todesanzeigen

Kurz vor ihrem Urlaub hatte Rapunzel plötzlich an ihrem Körper jede Menge Flohbisse nachdem die Nachbarskatze im Garten an ihr vorbeigelaufen war. Rapunzel wußte von früher, dass sie ein „Flohmagnet“ war: Wann immer sie bei ihrer Tante im Hühnerstall war, hatte sie einen Floh; daher kannte sie ein Gegenmittel: Weiße Baumwollsocken anziehen. Die Flöhe befinden sich dann meistens morgens am oberen Rand der Socken. Man kann ihre Bewegung dort spüren und sie fangen und „knacken“. Rapunzel zog Baumwollsocken über Nacht an. Es gab morgens aber keinen Floh. Danach hörten die Flohbisse auf, da sie von der guten Fee geschützt wurde.

Am nächsten Abend hörte Rapunzels kleiner Sohn eine Mücke und machte sich große Sorgen. Am nächsten Morgen hörte auch Rapunzel sie, allerdings mit einem Ton, der nach einer gebremst fliegenden Mücke klang. Ihr großer Sohn hatte danach einen Mückenstich, der seiner Meinung nach aber im Garten erfolgt war.

2.4.10 Der Sommerurlaub

Als Rapunzel an ihrem Wohnort auf den Zug wartete, schlichen einige ELFenverdächtige böse Buben um sie herum. Ein Mann stand direkt in ihrer Nähe, als Rapunzels Söhne wieder einmal ihre Stichwortgeber wurden: Bei Galileo hatte es am Tag vor der Abreise einen Bericht über das Brain-Computer-Interface gegeben. Rapunzels Söhne beschwerten sich, dass Rapunzel ihr Verhalten aber selbst schuld wäre und nicht das Militär. Rapunzel sagte, es wäre in ihrem Fall nicht das Militär, sondern böse Menschen.

Bei der Zugfahrt bekam Rapunzel einige Male kurzzeitig wieder Schmerzen im Blinddarmbereich gemacht.

Als Rapunzel im Mittelgebirge nach Schmetterlingen suchte, flogen plötzlich drei Bläulinge auf. Einer setzte sich zum Sonnen auf ein Blatt. Um ihn zu fotografieren, musste Rapunzel auf einen kleinen flachen Stein treten, der ein bisschen wackelig war. Sie war sehr mit der widerspenstigen Kamera beschäftigt, als sie plötzlich sah, dass Waldameisen bereits bis zu beiden Knien an ihr hochgekrochen waren. Rapunzel legte ihre Kamera weg und befreite sich mit ziemlichem Rumgehops von den Ameisen. Glücklicherweise wurde sie nicht viel gebissen; es krabbelte aber noch längere Zeit an ihrem Körper, bis sie sich auf der Toilette überzeugt hatte, dass wirklich keine Ameise mehr da war.

Ihre Tante las die Todesanzeigen und erzählte, es wäre ein Mann gestorben, der eine merkwürdige Familiengeschichte hätte: Ein junger Verwandter, der denselben Vornamen hat wie jemand, dem Rapunzel vor ihrer Abreise einen Brief geschrieben hatte, wäre überraschend 2002 gestorben. Parallel dazu hätte eine Frau einen Gehirnschlag bekommen. Die verbliebenen Ehepartner hätten geheiratet und beide hatten einen Sohn, der so hieß wie der Sohn der Pechmarie und der Freund von Rapunzels älterem Sohn.

Ihr Patenonkel erzählte Rapunzel, dass es eine Todesanzeige aus dem Ort gegeben hätte, in dem sie wohnt. Die Frau wäre aber im Mittelgebirge beerdigt worden.

Rapunzel liebte das Lied „**You are my sunshine**“, das sie vor vielen Jahre auch oft für ihren ältesten Sohn gesungen hatte. Ende Februar hatte sie der bösen ELFe beim Singen dieses Liedes demonstriert, wie sie sich selbst blamieren würde, um sich und damit die ELFe unglaublich darzustellen. Nachdem Rapunzel diese Situation vor einigen Wochen in diese Erzählung geschrieben hatte, gab es draußen auf der Straße ein ziemlich empörtes Chaos. Ein kleiner Lieferwagen, auf dem „sunshine“ stand, wurde ihr auf ihrem Arbeitsweg gezeigt.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Am Samstag, den 24.8. schaute Rapunzel „Avatar“ im Fernsehen, nachdem sie ihrem Patenonkel von dieser Rapunzel-Geschichte erzählt hatte. Es gab eine Waschmittelwerbung im Fernsehen, in der dieses Lied gesungen wurde. Die Gehirnzwerge sagten:

„Wenn Rapunzel befreit ist, schaut die böse ELFe etwas dumm aus der Wäsche.“

Rapunzel musste so sehr lachen, dass ihr älterer Sohn sie für verrückt erklärte.

Am Dienstag, den 26. August bekam Rapunzel von den Gehirnzwerge den Hinweis, dass sie in der nächsten Zeit einiges an üblem ELFenchaos da draußen zu hören bekommt. Am nächsten Tag hörte sie in den Nachrichten einen Bericht über die in England von einer pakistanischen Gruppe über Jahre missbrauchten Kinder. Personen, die davon Kenntnis hatten, wussten nicht, wie sie es melden sollten, da sie Angst hatten, als ausländerfeindlich zu gelten. Dies ist genauso eine Denkstörung, wie sie bei Rapunzel wegen dieser blauen Blume ausgelöst wurde.

Als Rapunzel von ihrer Tante gefragt wurde, wie es ihrer Schwester ginge, erzählte Rapunzel ihr von dieser Geschichte daraufhin erfuhr sie, dass es in der Nähe einen sehr beliebten Priester gäbe, der berichtet hatte, dass Stimmen des Teufels ihn von der Organisation einer sehr beliebten Veranstaltung abhalten wollten. Seine Kirche befindet sich in der Nähe eines Dreiländerecks.

Die Gehirnzwerge machten Rapunzel auf zwei ihrer Denkerfolge in der Vergangenheit aufmerksam:

- Als sie damals zum ersten Mal Monk sah, trat Monks Psychiater für einige Zeit nicht auf. Rapunzel vermutete, er wäre vielleicht krank. Als er wieder in einer Folge zu sehen war, bemerkte Rapunzel, dass er Krebs hat und bald stirbt, was auch geschah.. Die Gehirnzwerge sagte zu Rapunzel, die Typiene, die damals in ihrem Gehirn war, war total entsetzt, als sie diese Gedanken damals sah und sich herausstellte, dass Rapunzel Recht habe. Rapunzel sagte der Gehirnzwerge, es gäbe Bücher über Antlitzdiagnostik und sie selbst wüßte lange nicht alles, was in diesen Büchern steht. Außerdem müßte es daher mehr Menschen geben, die auch solche Fähigkeiten hätten.
- Rapunzel versuchte vor einigen Jahren, ihre Ernährung zu verbessern und begann daher, Sprossen zu züchten, weil dieser wegen des hohen Nährstoffgehaltes so gesund sind. Rapunzel bekam aber immer Widerwillen, wenn sie diese Sprossen aß – unabhängig von der Sorte. Also begann sie zu recherchieren, weil sie sich zwar den Vitamin- nicht aber den Mineralstoffanstieg erklären konnte. Dabei stieß sie darauf, dass man bei der Errechnung des prozentualen Anstiegs der Nährstoffe Trockensubstanz der Sprossen mit normalen, also wasserhaltigen Körnern verglichen hatte. Daraufhin stellte sie ihren Sprossenkonsum ein.

Das Wetter war durchwachsen in nicht wirklich für Schmetterlingsfotos geeignet. Rapunzel versuchte es trotzdem in den wenigen, windarmen Sonnenstunden. Dort, wo sie sonst immer Schmetterlinge fand, waren sie in diesem Jahr nicht. Woanders sah Rapunzel oft Manipulationen beim Verhalten der Schmetterlinge. Aber im Bereich eines Rotkleefeldes bekam sie dann Hilfe von der guten Fee, die das Blau der Bläulinge etwas verstärkte, so dass Rapunzel sie leichter fand. Daher gelang es ihr in diesem Jahr vermutlich dann doch endlich, einen „Rote-Liste-Schmetterling“ zu fotografieren.

Nach den Gesprächen mit ihrem Patenonkel und ihrer Tante und nach vielen Skatrunden mit ihren Söhnen sind die Gehirnzwerge jetzt sehr leise und Rapunzel ist nicht mehr so stark wie sonst „auf Empfang gestellt“. Es fällt ihr leicht, die Gehirnzwerge auszuschalten. Die Schmerzen im Bauch liegen jetzt 15 cm neben der Blinddarmsstelle und treten sowieso nur selten auf.

Außerdem hat Rapunzel keine Heißhungerattacken mehr. In den letzten Jahren, aber insbesondere seit dem Beginn der Feindabwehrbehandlung hatte Rapunzel oft Heißhunger auf Süßes oder Salziges. Da die Gehirnzwerge und der Körperspuk sehr anstrengend waren, verzichtete Rapunzel auf irgendwelche Diätpläne. Als sie sich vor einigen Wochen Gedanken über ihr Aussehen machte, ließ die gute Fee sie auf ein Nummernschild schauen, auf dem HOT-TY stand, was Rapunzel etwas verlegen machte. Am nächsten Tag schickte ihr die ELFe ein Auto mit MOL-LY vorbei, worüber Rapunzel aber ziemlich lachen musste. Insgesamt hat sie jetzt 5 Kilo zugenommen. Da der Heißhunger jetzt vorbei ist, wird normales Essen bald auch wieder für ein normales Gewicht sorgen. Eine Diät ist indiskutabel.

Rapunzels Kinder sind jetzt wieder wie früher nicht nur Brüder, sondern „ein Herz und eine Seele“.

2.5 September

2.5.1 Wieder daheim

Anfang September sah Rapunzel im Internet ein völlig anderes Skiurlaub-Foto von Prinz Johan Friso als das, was sie im Februar während ihrer Feindabwehrbehandlung in der Zeitung gesehen hatte. Er wirkte dort sehr entspannt und glücklich.

Nachdem Rapunzel nachmittags mit ihrem Sohn ein Gespräch über ein Telefon hatte, das BLAU im Namen hat, hörte sie im Treppenhaus ein lautes Gespräch bei einem Nachbarn, bei dem es ebenfalls um Telefon und BLAU ging. Es war aber nicht die Stimme des Nachbarn und das Ganze fand hinter verschlossener Tür statt. Rapunzel geht davon aus, dass dies wieder eine digital erzeugte akustische Fälschung war. Als sie plante, dies in diese Datei zu schreiben, fiel ihr etwas auf den Fuß, was im Vergleich zum tatsächlichen Gewicht viel größere Schmerzen bereitete, aber keinerlei Verletzungen verursachte.

Rapunzel wurde gebeten, demnächst das Spezial-Theater zu besuchen und über das damit verbundene Geheimnis zu sprechen.

Da die Hinweise, die Rapunzel seit Ende Juni bekommt Elemente von der guten Fee und der bösen ELFe enthalten, ist die Interpretation manchmal schwierig. Rapunzel überlegt immer, was ihre eigene Strategie in dem jeweiligen Fall wäre und handelt dann danach.

In den letzten Tagen wurde Rapunzel hauptsächlich verlangsamt. Sie konnte aber zwischendurch endlich einige Dinge sortieren und aufräumen.

Es gab einen Hinweis, dass die ELFe den Staat Israel nicht leiden kann.

Rapunzel trägt gerne grüne Kleidung zu ihren roten Haaren. Am Tag als es eine Aktion gegen Selbstmord in Berlin gab stand ein Foto davon in Rapunzels Zeitung, auf dem viele Personen in grünen Jacken auf dem Boden lagen. Dies war ein Hinweis der ELFe. Zwei Tage später stand als Hinweis der guten Fee ein Bild von einem grünen Schraubstock in der Zeitung, in den Rapunzel die ELFe durch ihre Geschichte hineingesteckt hat.

2.5.2 Rückkehr ins Spezial-Theater

Rapunzel bekam einen Hinweis, dass die Hollywood-Schauspieler die digitale Technologie, die die Wahrnehmung optisch und akustisch verändert mit Sponsorengeldern unterstützt haben, um coolere Filme mit neuen Technologien machen und die Kinowelt revolutionieren zu können.

Das Spezial-Theater richtete an einem anderen Ort eine Veranstaltung aus, die Rapunzel besuchte. Sie zog ihre grüne Kleidung an, die sie so gerne mochte und mit der sie die Verabschiedung des großen Zauberers im Oktober 2013 leider nicht besuchen konnte, weil sie mit Hilfe von Denkstörungen und Handlungsbeeinflussungen nach Hedwigsburg umgeleitet wurde.

Dieses Mal war Rapunzel erfolgreich und erreichte die Veranstaltung. Die Mitglieder des Spezial-Theaters betrachteten Rapunzel argwöhnisch und drehten sich um. Rapunzel setzte sich in die Nähe des Spezialzweigs. Dieser wurde dann von den anderen gebeten, doch zu ihnen zu kommen. Rapunzel unterhielt sich nett mit einigen Bekannten. Die Schlangenfrau war etwas ängstlich. Niemand vom Spezial-Theater sprach mit Rapunzel; alle waren beschäftigt.

Die Politikerin, die eigentlich anwesend sein sollte um eine Rede zu halten war verhindert.

Als Rapunzel die Veranstaltung verließ, wurde ihr draußen eine Person in grün gezeigt, die ihren Weg kannte. Diese wurde von einer sehr orientierungslosen Person mit blauen Haaren umwuselt. Das war für Rapunzel eine sehr gelungene Darstellung der letzten Stunde.

Ausnahmsweise wurden in den nächsten Tagen keine 4-5 Krankenwagen täglich gezeigt. Die Busse fuhren auch nicht bedrohlich, sondern gewährten ihr Vorfahrt. Rapunzel lästerte bei der Fahrt zur Arbeit, was wohl mit den Krankenwagen passiert wäre. Daraufhin wurde ihr bei der Rückfahrt ein zu einem Transporter umgebauter Krankenwagen gezeigt, der einen Anhänger zog.

Rapunzel bekam zwei Hinweise, die sie folgendermaßen zusammensetzte:

„Hier wird regiert, ohne dass die Obrigkeit das mitbekommt.“

2.5.3 Die Registrierung als Opfer bei www.psychophysischer-terror.com

Man kann nicht alles, was einem im Leben Übles widerfahren war auf die böse ELFe schieben. Rapunzel hatte sich in den vergangenen Monaten darauf konzentriert, realistisch zu denken und zu überlegen.

Als sie auf den Seiten von www.psychophysischer-terror.com forschte, fand sie einige Hinweise darauf, dass man Gefühle auch schon vor der Erfindung implantierbarer Technologie manipulieren konnte. Z.B. konnte man durch die Bestrahlung mit 6,66 Hz Depressionen erzeugen. Rapunzel fielen einige Erlebnisse aus der Kindheit ein, für die es damals keine Erklärungen gegeben hatte. Auf Nachfrage erhielt sie die Bestätigung, dass es auch schon 1973 viele Möglichkeiten zur Beeinflussung gegeben hatte.

Rapunzel ließ sich daraufhin als Opfer registrieren. Zu ihrer Kindheit schrieb sie folgendes in ihren Bericht:

„Mein ganzes Leben über bin ich durch falsche Gedankenbilder und Gefühle beeinflusst worden. Als ich mit 6 Jahren (1973) endlich zur Schule gehen durfte und mich darauf riesig freute, bekam ich kurz vor der Schuluntersuchung ein Gedankenbild geschickt, es würde jemand in meinem offenen Bauch wühlen. Ich bekam riesige Panik, dass mir der Schularzt den Bauch aufschneiden würde, um in mich hinein zu gucken. Als ich mit 8 Jahren auf dem Spielplatz war, wurde ich plötzlich entsetzlich traurig, ohne dass ich wusste warum. Ich war sehr beliebt und hatte gute Noten, ohne mich dafür anstrengen zu müssen. Ich ging nach Hause und musste eine Stunde lang weinen. Dies wiederholte sich jahrelang jeden Tag gegen 17:00 Uhr. Außerdem hatte ich morgens vor der Schule große Übelkeit (mit Brechreiz-Gefühlen) und konnte abends nicht einschlafen. Drei Tage vor meinem 16. Geburtstag unternahm ich einen Selbstmordversuch. Statt eines Krankenwagens kam überraschenderweise ein Rettungshubschrauber. Danach ging es mir immer noch schlecht, bis ich nachts einen Traum hatte, nachdem ich mit einem sehr ausgeglichenen Gefühl aufwachte. Abgesehen von diesem einen positiven Traum hat mich aber nachts über Jahrzehnte immer etwas im Traum verfolgt, vor dem ich weglaufen musste, ohne dass ich wusste, was das war.“

Es gibt auf den Seiten von www.psychophysischer-terror.com auch eine Auflistung, wann man zum Opfer wird und das einzige, was davon auf eine 6-jährige oder 20-jährige Rapunzel zutreffen könnte wäre die Tatsache, dass eine FBI-Akte vorliegt aufgrund von IQ-Tests oder einer besonderen Genetik.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

2.5.4 Der European Researchers Day

Rapunzel fand in ihrer Fernsehzeitung einen Bericht der die dramatischen Umweltveränderungen in den USA schilderte. Der Westen beginnt auszutrocknen, u.a. auch die Great Plains ein Bereich, in dem 30% der weltweiten Getreidevorräte wachsen.

Außerdem gab es einen bestätigenden Hinweis auf „PC-Monkeys“, d.h. die Störungen bei bestimmten Denkvorgängen können durch relativ ungebildete Gehirnzwerge durchgeführt werden, da bestimmte Denkvorgänge zu bestimmten Mustern in den Gehirnströmen führen.

Rapunzel wurde gebeten, spätestens um 18:00 Uhr beim European Researchers Day zu sein, wenn 1000 Forscher auf dem Braunschweiger Schlossplatz erscheinen sollten. Da sie bei ihrer Weigerung für die böse ELFe zu arbeiten den Song „**You are my sunshine**“ gesungen hatte, sollte Rapunzel dort in gelber Kleidung erscheinen, was sie auch tat.

Auf dem Weg dorthin stellte Rapunzels kleiner Sohn einige Fragen über die Bibel, die Rapunzel beantworten konnte. Sie vermutete, dass wieder religiöse Gehirnzwerge anwesend waren. Es ging um die Geschichte von Benjamin.

Einige ELFenverdächtige Personen waren dort anwesend. Leider aber nicht die Politikerinnen, die diesen Tag unterstützt hatten. Sie sah ein Auto, auf dessen Nummernschild „TI“ stand.

Rapunzel bekam einen Mann in einem gelben Regencap gezeigt, der wie Matthias Rust aussah. Die Gehirnzwerge lobten sie, dass sie damals diesen Matthias Rust richtig eingeschätzt hatte, da er eine ganz andere Wahrnehmung der Realität hatte als andere. Dies könne man erkennen, wenn man in seinem Gehirn sei.

Als Rapunzel den Schlossplatz verließ, bekam sie einen Mann gezeigt, auf dessen Rücken „Ben“ stand. Dies war für Rapunzel das Zeichen, dass ihre Aufgabe an diesem Tag beendet war.

Beim Verlassen der Stadt sah sie einen Bus, der mit einer Abschleppstange von einem Lastwagen gezogen wurde.

Am nächsten Tag flogen die Krähen rückwärts hoch auf die Strommasten.

2.6 Oktober

2.6.1 Der Diktator mit dem Schüppchen

Wenn man aus dem Rheinland kommt dann weiß man, was es heißt, wenn jemand „ein Schüppchen zieht“: Die Mundwinkel zeigen nach unten und man ist kurz vor dem Weinen.

Rapunzel hatte andere Betroffene per Email um ein Gespräch gebeten. Sie sprach mit zwei Opfern, die international TI = Targeted Individuals genannt werden. Denen ging es nicht gut und beide hatten über Jahre sehr viel mehr körperliche Verletzungen erlitten als Rapunzel. Beide waren Hin- und Hergerissen, ob sich ihre Situation nochmal ändern würde und hatten keine große Hoffnung.

Es gab die Information, dass häufig ganze Familien betroffen sind und die Schwierigkeiten oft nach einer OP angefangen haben. Rapunzel erinnerte sich an ein Stück Knochen, das im Oberkiefer von ihrer Weisheitszahnoperation im Jahr 1984 zurückgeblieben war. Dieses ist seit einiger Zeit verschwunden.

In eine dieser Personen unterstützte Rapunzel mit einer Tat und wurde dafür weiter von den Stimmen befreit. Abends sind sie nur noch ganz im Hintergrund, solange Rapunzel sich auf andere Sachen konzentriert.

Am nächsten Tag gab es im Internet eine Zeichnung vom kranken nordkoreanischen Präsidenten, der traurig aussah. Die Gehirnzwerge sagten zu Rapunzel „der Diktator zieht ein Schüppchen, weil Rapunzel bald befreit ist“.

Bei der Renovierung gab es Hilfe von einem Elektriker, der kostenfrei Steckdosen aus dem Stromkreis entfernte, damit dort gearbeitet werden konnte.

2.6.2 Täter im Verein

Es gab aber nicht nur positive Reaktionen auf Rapunzels Gesprächs-Anfrage-Email. Von einem Opfer hatte Rapunzel bereits erfahren, dass es auch Täter im Verein gäbe. Zusammenfassend könnte man die Situation folgendermaßen beschreiben:

- Es gibt eingeschüchterte, konzentrationsgestörte Opfer, die nicht wissen, was man zur Lösung des Problems tun kann und Angst vor Vorverurteilung haben („psychische Probleme“).
- Es gibt Personen, die sowohl angsteinflößende Formulierungen benutzen als auch falsche Informationen geben um Vertrauen in Hilfe zu zerstören.

Für Rapunzel gab es im Oktober sehr viele Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren. Wichtige Dinge funktionierten aber: Die Steuererklärung wurde sogar einen Tag vor Abgabetermin fertig. In einigen Fällen wurde Rapunzel auf Dinge hingewiesen, die sie sonst vergessen hätte.

2.6.3 Täter und Opfer – vermutete Regeln in diesem Krieg

Rapunzel war extrem entsetzt, als sie durch das Internet und einige Telefon- und Emailkontakte erfahren hat, wie lange manche von den TIs schon betroffen sind und keine Hilfe gefunden haben.

Als Rapunzel die Geschichten der anderen TIs verglichen hat mit ihrer eigenen Geschichte, der ihrer Schwester (ca. seit 2005 TI) sowie den unterschiedlichen Verhaltensweisen und den damit verbunden Ergebnissen ergab sich das folgende Bild:

- es gibt Opfer, die viel Angst haben und deshalb nichts tun und auf fremde Hilfe warten
- es gibt Opfer, die weniger Angst haben aber aus unterschiedlichen Gründen keine Ergebnisse bei der Aufklärung der Probleme haben (Naivität, starke Konzentrationsstörungen, viele Probleme im Leben)
- es gibt Opfer, die sich selbst behindern, z.B. extrem schnell wütend werden und jegliche Logik ignorieren, die nicht ihrem eigenen Weltbild entspricht oder sich absondern
- es gibt Täter, die mit Spaß Verwirrung stiften und Angst machen
- es gibt Täteropfer, die aus Angst falsche Dinge erzählen
- es gibt Täter, die nicht zu den feindlichen Organisationen gehören, sondern durch diese Technologien provoziert / im Denken gestört und gesteuert werden

Bei den Auswirkungen auf die Opfer gibt es folgende Gruppen:

- es gibt wenige direkte Opfer, die schon sehr lange und mit individuellen Zielen Opfer sind (frühe 1970er Jahre); dort wird das gesamte private und berufliche Umfeld in massiven Stress versetzt (indirekte Opfer)
- es gibt wenige direkte Opfer, die noch nicht so lange, aber mit individuellen Zielen Opfer sind (Ende 1990er Jahre); dort wird das gesamte private und berufliche Umfeld in massiven Stress versetzt (indirekte Opfer)
- es gibt viele „allgemeine“ Opfer

Direkte Opfer fand Rapunzel auf Anhieb sympathisch, weil sie eine ähnliche Art hatten zu sprechen und auch eine Ausstrahlung, die auf eine „gleiche Wellenlänge“ hindeutete. Sie hatte sofort Vertrauen. Wegen der vielen Schweinewitze (Miss Piggy, Schweinenacken) und der Hinweise auf die Gelehrtenfamilie Swyn aus dem Mittelalter geht Rapunzel davon aus, dass die Opfer genetisch mit dieser Familie verwandt sind, aus der auch einige Anführer kamen.

Diese sympathische Ausstrahlung ist bei einigen Tätern optisch verursacht worden. Den Clown hat Rapunzel Mitte Oktober mit seinem eigentlichen Aussehen/Ausstrahlung erlebt, zu dem sie niemals Vertrauen gehabt hätte.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Dies ist ein lang angelegtes Projekt („Krieg ohne Waffen“), für das es Regeln gibt, damit die Täter bzw. das Projekt nicht entdeckt werden. Ausserdem gibt es eine Organisation, die hilft und auch deshalb gibt es Regeln:

- Täter aus der feindlichen Organisation machen nichts Nachweisbares; in der Regel werden Stichworte aus dem eigenen Leben ohne Zusammenhang erzählt und in angstmachende Situationen verpackt; dies geschieht fast immer unter 4 Augen, damit es nicht nachweisbar ist und dies passiert auch schon einige Zeit vor den echten Angriffen
- Täter zeigen widersprüchliches Verhalten: mal hilfsbereit, mal bedrohlich; entsprechend werden sie dann mit Hilfe dieser Technologie unterschiedlich optisch dargestellt
- Findet man ein Gegenmittel, bekommt man Hilfe, aber anfangs auch ein neues Problem
- Unterstützt man kontinuierlich mit sinnvollen Dingen bei der Aufklärung der Verbrechen (in Rapunzels Fall: Internetseite mit Geschichte dazu erstellen, mit Familie und Arbeitskollegen darüber sprechen, Kontakt zu anderen TIs aufbauen, einen ehemaligen Soldaten auf die Konferenz ansprechen) baut sich kontinuierlich über Monate ein Schutz auf.

Rapunzels Schwester hat niemals richtig über das gesprochen, was ihr passiert ist. Sie ist seit ca. 2012 wieder in der Lage Auto zu fahren und konnte immer mal wieder Einkaufen gehen. Ansonsten hat sie seit 2009 an der Erstellung eines perfekten Schnittmusters für eine Hose gesessen, konnte morgens nicht früh aufstehen, hatte tagsüber Konzentrationschwierigkeiten und abends schlimmsten „Lärm im Kopf“.

Wie erkennt man Täter bzw. Täteropfer?

- Es werden Dinge erzählt, die diesen Regeln widersprechen bzw. zu Geldverlusten führen
- beim Erzählen ihrer Geschichten verwickeln diese sich in Widersprüche
- Es gibt bei den Tätern ein eigenes „Wertesystem“, das z.B. eine Kombination aus logischer Intelligenz und Empathie/sozialer Intelligenz als feindlich betrachtet („Qualität ist nicht wichtig“, Chaos ist wünschenswert) oder sie denken, dass alle Menschen ihre eigenen Werte übernehmen müssen (ein unrealistisches Weltbild).
- die Aufdeckung von Verbrechen wird verhindert durch verschiedene Verhaltensweisen, obwohl diese Personen keine Angst haben („Opfer-Dummhalte-Techniken“, Zeitklausur durch Verfolgung unsinniger Ideen oder Bereitstellung einer unüberschaubaren Informationsflut, Verursachung von Bürokratieversagen)
- durch massive Übertreibungen von Verbrechen, die nachweisbar wären, wird Angst eingejagt; bei Vorliegen echter massiver Verbrechen sind dies keine Täter aus der Organisation, sondern „gesteuerte Täter“ – eventuell mit Ausnahmen bei Opfern die als sehr wehrlos eingestuft werden
- echte Informationen und falsche Informationen werden gemischt, um die Glaubwürdigkeit zu untergraben
- Leute werden gegeneinander aufgehetzt (Täter denunzieren auch andere Täter, um Angst zu machen bzw. das Vertrauen zu zerstören)
- Psychologie der Täter:
 - Gewissenlose Psychopathen machen Angst
 - Gewissenlose Narzisten reden schön und handeln schlecht (z.B. boykottieren)

Solche Personen sollten keinen formellen noch informellen Einfluss auf Entscheidungen haben.

Wann können einem vermutlich als Opfer wirklich schlimmere Dinge passieren (Risikoabschätzung)?

- Die Täter können nicht entdeckt werden, weil man niemandem etwas von den Taten erzählt hat und daher erst garnicht geforscht wird.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- Kein privates/berufliches Umfeld in der Nähe, das sich kümmert, wenn es einem nicht gut geht (Opfer sind häufig alleinstehende Frauen)
- Keine Aufgabe (bei älteren Menschen)
- Mindestens 60 Jahre alt

2.6.4 Der Herbsturlaub und der 1. November

Nachdem Rapunzel die Zeit ihres Urlaubs ins Internet gesetzt hatte, wurde sie – genauso wie im Sommer und auch als sie mal befürchtet hatte, ausgetauscht zu werden – von unbeteiligten Personen begrüßt und intensiv angeschaut. Rapunzel deutete dies so, dass eine dritte Organisation, die die ganzen Vorgänge beobachtet, sich durch die Augen von Fremden vergewissert hatte, dass es Rapunzel gut geht.

Da Rapunzel sich vorgenommen hatte, nach dem Urlaub zur Polizei zu gehen und einige Personen zu der Konferenz nach Brüssel einzuladen hatte sie wieder einigen Körperspuk erwartet. Zwei Telefongespräche, die sie sich vorgenommen hatte, kamen nicht zustande, ein drittes verlief sehr unerwartet und leider ohne erhoffte Hilfe.

Rapunzel war im Urlaub extrem müde, wollte sich aber ausruhen, so dass dies für sie o.k. war.

Auf der Hinfahrt eskalierte in Köln die Demonstration gegen die Islamisten genau zu dem Zeitpunkt, als zwei Züge Rapunzel und die Kinder von dem entsprechenden Bahngleis trennten.

Auf der Rückfahrt am 1. November gab es für Rapunzel mal wieder viel zu Lachen bezüglich der unglaublichen Zufälle in Ihrem Leben. Rapunzel hatte sich immer wieder gewünscht, den Froschkönig mal auf Reisen zu treffen, stattdessen hatte sie in den vergangenen Jahren einige Sportlerinnen, Politikerinnen, einen Kriegsreporter und einen Showmaster getroffen. Vor zwei Jahren am 1. November hatte Rapunzel ihr Haus gekauft und vor 37 Jahren am 1. November hatte sie bei ihrer Oma beim alljährlichen „Allerheiligen-mit-Friedhofsbesuch-beim-Opa-feiern“ ihre Tage bekommen. In den letzten Monaten hatte Rapunzel etwas gelästert, dass sie auf Reisen lange keinen Prominenten gesehen hatte. Einmal hatte sie dafür den Tiger auf einem Bahnsteig zu sehen bekommen. Jetzt, am 1. November, war es Jürgen von der Lippe auf dem Kölner Bahnhof, der im Zug einige Reihen hinter Rapunzel saß. Leider ohne sein berühmtes Hawaiihemd. Aus seiner Sendung mit den unerwarteten GesprächspartnerInnen hatte Rapunzel schon oft das chinesische Rezept für „Erkältungshühnchen“ mit großem Erfolg gekocht. Und die Frau als Überraschungsgast, die getragene Männerslips sammelte und zur eigenen Erheiterung bei langweiligen Konferenzen trug passte hervorragend zu Rapunzels 1.-November-Menstruation.

2.7 November

2.7.1 Schwer objektivierbare Krankheiten

Bei einer Datenbankrecherche stieß Rapunzel auf einen Artikel, aus dem hier ein Auszug wiedergegeben ist:

Auszug aus:

Versicherungsmedizin
1. März 2008

Schwer objektivierbare Erkrankungen aus der Sicht der Versicherungsmedizin

AUTOR: Regenauer, A. [100] Psychosomatik; Diagnostik; Versicherungsmedizin

RUBRIK: BEITRÄGE; Heft 1; S. 3

Zusammenfassung

Ein Phänomen beschäftigt zunehmend die westliche Gesellschaft und die Versicherungen: Eine Gruppe von Krankheiten, die sich schwer objektivieren lassen, wie z. B. Fibromyalgie, chronisches Müdigkeitssyndrom,

Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung, HWS-Schleudertrauma und nicht zuletzt die zahlreichen somatoformen Erkrankungen. In der medizinischen Fachliteratur finden sich zu dieser auf den ersten Blick doch relativ heterogenen Gruppe von Erkrankungen keine aussagekräftigen Übersichten - allenfalls werden sie unter dem Begriff "strittige Krankheiten" subsumiert und gegenüber anderen Krankheiten abgegrenzt.

...

Unter schwer objektivierbaren Erkrankungen werden hier folgende Krankheitsbilder zusammengefasst (Auswahl):

- Sick-Building-Syndrom
- Fibromyalgie
- Chronisches Müdigkeitssyndrom
- Multiple Chemikalienunverträglichkeit
- Spielsucht
- Schlafwandeln
- Aufmerksamkeitsdefizit (-Hyperaktivitätsstörung)
- Posttraumatisches Stresssyndrom
- Anpassungsstörung
- Akute Stressreaktion
- Zwangsstörung
- Soziale Phobie
- Generelle Angststörungen
- Panikstörungen
- Schleudertrauma

...

Häufigkeit von schwer objektivierbaren Erkrankungen

Psychische Erkrankungen und hier besonders die psychosomatischen scheinen in den letzten Jahrzehnten immer mehr die Oberhand zu gewinnen, sodass man stellenweise schon geneigt ist, einen Wandel der Krankheitsformen in unserer Gesellschaft zu sehen. An dieser Stelle sollen zur Veranschaulichung nur einige wenige Beispiele aufgeführt werden: Ob es sich um die jährliche Verschreibung von antidepressiv wirkenden Medikamenten in England handelt (mehr als Verdopplung in den letzten 10 Jahren), ob es sich um die Anzahl der niedergelassenen Psychiater in England in den letzten 25 Jahren handelt (ebenfalls mehr als Verdopplung) oder nur um die Anstiege von Frühberentungen in Deutschland infolge psychischer Erkrankungen. Sie alle spiegeln deutliche Anstiege wieder, die für die Volkswirtschaft, aber auch für die Versicherungswirtschaft ein nicht mehr zu vernachlässigendes Problem darstellen [2].

So charakterisiert Prof. Layard von der London School of Economics den explosiven Anstieg dieser Erkrankungsgruppe - die er als "low level mental illness" bezeichnet und somit dem Charakter der schwer objektivierbaren Erkrankungen sehr nahe kommt - als eine Größe, die sogar das wirtschaftliche Wachstum Großbritanniens bremst. So stellen die "mental illnesses" bereits ein Drittel der gesamten Krankheitskosten in UK [3, 8].

In Deutschland existieren vergleichbare Zahlen: So wurden z. B. bei Frauen 1982 noch 7,5 % aller vorzeitigen Gewährungen von staatlichen Renten mit Diagnosen aus dem psychiatrischen und psychosomatischen Formenkreis gerechtfertigt. Nur 20 Jahre später war dieser Anteil bereits auf 33% [11] gestiegen.

...

[11] VDR Statistik Rentenzugang. RKI Gesundheitsbedingte Frühberentung 2007

2.7.2 Abgrenzung gegen Schizophrenie und Wahn

Rapunzel erfuhr, dass viele TIs es sich nicht trauen über das Stimmen hören zu sprechen, weil man dann für schizophren gehalten wird. Folgende Gegenargumente können helfen:

Wenn man in den 90er Jahren eine amtsärztliche Überprüfung zum Heilpraktiker bestehen wollte, musste man Folgendes über das Thema "Stimmen hören" wissen (da man die Leute mit Schizophrenie als Heilpraktiker nicht behandeln durfte):

- Wenn die Stimmen ÜBER einen reden, ist das Schizophrenie. Rapunzels Stimmen reden aber mit ihr, daher ist Schizophrenie ausgeschlossen.
- Wenn die Stimmen MIT einem reden, ist das Wahn. Allerdings kann man mit einem Wahnkranken nicht diskutieren; ein Wahn ist unkorrigierbar. Die Suche nach "wer ist das und welche Technologie ist das, etc." ist eine Diskussion. Daher ist auch Wahn ausgeschlossen.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Wenn man sich entscheidet, zu einem Therapeuten zu gehen, um einen zum Schweigen verpflichteten Erzählpartner zu haben, der bei der Verarbeitung dieser grausamen Ereignisse helfen kann, sollte man nach einem/einer älteren TherapeutIn suchen, der/die schon vor ca. 1990 Patienten mit Schizophrenie und/oder Wahn behandelt hat.

2.7.3 Eine Hilfe, mit den Stimmen besser klarzukommen

Um sich gegen die Stimmen zu wehren, kann man folgendes versuchen:

- Selbst „Gehirntelefonieren“ (z.B. irgendwelche Quatschsilben „sprechdenken“), da es in der Regel nur in eine Richtung klappt. Wenn man das bei Gesprächen mit den Gehirnzweigen immer mal wieder einsetzt, kann man das Gespräch damit „Schreddern“.
- In Anlehnung an einen Song von Cindy aus Marzahn („Guten Tag, guten Tag“): „Ignorier, Ignorier“ „singdenken“
- Man kann die Stimmen mit dem „Blick in die nächste Woche“ für einige Minuten aussperren und sich so gruseligen Gesprächen bzw. Drohungen entziehen.
- Das Geräusch von fließendem Wasser mindert den Einfluß der Stimmen ab; der „Blick in die nächste Woche“ wird damit erleichtert.
- Manche Kühlschranksgeräusche helfen auch.
- Haarföngeräusche helfen ebenfalls.
- Beim Autofahren hilft Singen, um die Stimmen auszusperrern.

- Wenn man „angehalten“ wird, hilft Klopfen. Wer eine/n Partner/in hat, sollte ihr/ihm das mitteilen.

2.7.4 Hilfe gegen Gangstalking – Ignorieren, ignorieren, ignorieren und abgrenzen

Einmal wurde Rapunzel selbst für ein Gangstalking benutzt:

Sie betrat ein Gebäude zusammen mit vielen Jugendlichen. Beim Gehen wurde ihre Hand schnell nach hinten bewegt; dabei traf sie einen jungen Mann leicht zwischen die Beine. Dieser quikte empört-lachend auf und lief lachend einem anderen jungen Mann nach, der sich ca. 5m vor Rapunzel befand. Als er ihn erreichte, verpasste er ihm lachend ein paar Kopfnüsse. Offensichtlich hatte er ihn für den „Übeltäter“ gehalten. Dies war für Rapunzel ein sehr krasses Beispiel, wie man die Realität verändern konnte.

- **Ignorieren:** In den allermeisten Fällen hilft ignorieren, egal, ob die eigene Gesundheit oder Leistungsfähigkeit bedroht wird, ein Elternteil sterben oder ein Kind erblinden oder querschnittsgelähmt gemacht werden soll. Es hätte ja schon lange passieren können. Selbst verhindern kann man es sowieso nicht, weil echte Absprachen mit der ELFe nicht möglich sind, nur auf die gute Fee vertrauen funktioniert. Rapunzel hat auch noch nie so viele tote Tiere gesehen wie 2014. Der absolute Höhepunkt war ein toter Specht, der sorgfältig unter das Gebüsch am Hauseingang gelegt war. Ignorieren!
- **Probleme beseitigen:** Viele Dinge sind bei Rapunzel dadurch hervorgerufen worden, dass Schwierigkeiten an einem Tag verdeckt wurden und erst an einem anderen Tag zu sehen waren: Dinge, die sie gesucht hatte, ein Farbfleck auf der Treppe, ein Wasserfleck auf dem Fußboden. Diese Schwierigkeiten müssen dann eben beseitigt werden.
- **Lösungen finden / sich abgrenzen:** Wenn man Angst vor einer bestimmten Situation hat, z.B. vor der Begegnung mit einer schwierigen Person, sollte man Überlegungen anstellen, wie man sich in der Realität sinnvoll wehrt. Fast immer hat es bereits geholfen, in Gedanken eine Lösung zu finden. Schlagfertige Bemerkungen helfen am besten oder die Situation ins Gegenteil zu verkehren (Rapunzel hat einige Male das „Angst-machen“

umgedreht, wenn Kolleginnen zu frech wurden; das gefiel Rapunzel nicht besonders, hat aber geholfen).

- **Einmal durchatmen und nach der eigentlichen Ursache forschen** (man wird sonst ständig in Panik versetzt):
 - Manche Sachen wurden auch von ihren Kindern verursacht. Einmal war ganz viel in der Wohnung umgeräumt und unter dem vorletzten Gegenstand fand Rapunzel dann nach viel Panik einen Zettel von ihrem kleinen Sohn mit der Aufschrift „Mama, ich habe eine schnitzeljagt vorbereitet“.
 - Oft hatten auch die Kinder die Fernsehzeitung auf einer bestimmten Seite aufgeschlagen und Rapunzels Augen wurden dann auf bestimmte Texte gelenkt. Es müssen sehr viele Personen „am anderen Ende der Leitung“ sitzen. Als Rapunzel etwas im Telefonbuch gesucht hat, wurden ihre Augen beim Umschlagen bei jeder Seite sofort auf einen Namen gelenkt, den sie kannte. Als sie meinte, dass sie nunmal viele Namen kennen würde, wurden ihre Augen anschließend mehrfach sofort beim Umblättern auf Namen gelenkt, die völlig unbekannt waren. Eine andere Erklärung ist, dass man jeweils die Buchstaben auf den Seiten entsprechend verändert hatte.
 - Es wird nicht nur bei Rapunzel Chaos verursacht; ein Bekannter erzählte, dass man in seiner Firma einem Lehrling verboten hatte, auf die Toilette zu gehen, weil es gerade keinen Ersatz auf seiner Position gab. Erst als er sich einen Eimer zum Pieseln genommen hatte, half ihm ein Kollege und nahm ihn vor dem Chef in Schutz.

Ganz besonders schwierig ist für Rapunzel immer das Gangstalking, das mit dem Froschkönig in Verbindung steht. Unzählige Nummernschilder mit seinen Initialen, unzählige ähnliche Männer. Einmal wurde ihr gezeigt, dass der Froschkönig früher ALF genauso lustig fand, wie Rapunzel selbst.

2.7.5 Rapunzels weitere Zahnarztbesuche mit ihren Kindern

Obwohl der vierte Zahnarzt in diesem Jahr wie eine Mischung aus dem Froschkönig und einer jungen Version des Geschichtenerzählers aussah und seine Sprechstundenhilfe so aussah und roch wie eine Bekannte von Rapunzel, die vor einigen Jahren Selbstmord begangen hatte, ging Rapunzel mit ihren Söhnen wieder zu diesem Zahnarzt.

Einmal bemerkte sie, wie er in der Konzentration beim Sprechen gestört wurde, sich aber solange Mühe gab, bis das Problem gelöst war. Ein anderes Mal sah Rapunzel, dass der Zahnarzt Sehstörungen zu haben schien. Er legte eine kurze Pause ein, korrigierte seine Vergrößerungsgläser und arbeitete dann weiter. Rapunzel war sehr zufrieden mit der Behandlung ihrer Söhne.

Und noch ein Erfolg: Rapunzel war seit drei Jahren endlich zeitlich wieder in der Lage, mit ihren Kindern Plätzchen zu backen – und die Kinder hatten auch Interesse daran.

2.7.6 Eine andere TI-Familie

Über Email gab es einen nett-schwierigen Kontakt mit einem anderen TI. Aufgrund dessen Familiengeschichte wurde Rapunzel bewusst, dass es 1972 noch ein anderes ungewöhnliches Ereignis in ihrem Leben gegeben hatte: Ihr Großvater war Personalchef in einem sehr großen Industrieunternehmen. Er war innerhalb von 4 Jahren in Folge der 4. Personalchef, der an Krebs starb.

2.7.7 Der Gang zur Polizei und die Einladung

Als Rapunzel vor den Herbstferien klar wurde, wie viele Täter und verängstigte Opfer es im Verein gibt, beschloss sie, dass es wirklich an der Zeit ist, zur Polizei zu gehen. Sie hatte vorher auch

schon mehrmals den Blick dorthin gewendet bekommen und einige nette Mitarbeiterinnen auf dem Fahrrad zu sehen bekommen, was beides ein Mut machen durch die gute Fee war. Trotzdem war es aufgrund der abstrusen Vorgänge eine schwierige Sache. Rapunzel plante den genauen Tag und sagte den Gehirnzwerge, sie müsse aber garantiert vorher ein Kreuzzeichen machen.

Auf dem Weg zur Polizei überholte sie ein Fahrzeug mit der Aufschrift „Jesus liebt Dich“, was Rapunzel Hoffnung machte, dass es auch positive religiöse Gruppen in diesem Kampf gibt, die auf der Seite der guten Fee sind.

Die Polizei war zuerst verwundert-misstrauisch, dass Rapunzel Ausweise sehen wollte. Sie bekam aber den Namen des Polizisten gesagt. Er machte einen sehr zuverlässigen und hilfsbereiten Eindruck. Rapunzel hatte die Einladung zur Konferenz in Brüssel mitgenommen und einen dreiseitigen Bericht geschrieben. Beides liegt jetzt bei der Polizei und aufgrund dessen soll in den nächsten Tagen eine Anzeige gegen Unbekannt geschrieben werden.

Am Tag nach dem Polizeibesuch schrieb Rapunzel eine Einladung zu der Konferenz nach Brüssel an eine Rückversicherung im Bereich Gesundheitswesen. Dafür gab es dann eine größere „Bestrafungsaktion“:

Rapunzels Auto sprang nicht an (mit sehr merkwürdigem Verhalten). Ihr Ex-Mann fuhr sie zu ihrem neuen Auto. Auch dieses sprang nicht an, weil die Batterie leer war. Zwei Nachbarn halfen, so dass dann in ihrem neuen Auto eine Reservebatterie eingebaut wurde. Rapunzel war danach ziemlich schlapp. Als das Kühlwasser einige Wochen zuvor ständig Spuk verursachte, gab es für Rapunzel einen Hinweis, sie könne das Auto bis zum nächsten TÜV-Termin fahren. Dieser wäre im Dezember gewesen. Rapunzel hatte aber schon gemerkt, dass es dem Auto nicht gut ging und hatte den Gehirnzwerge gesagt, sie fährt das Auto solange, bis sie sich traut, das neue Auto zu fahren – notfalls bräuchte sie einen Tritt in den Hintern und Hilfe von der Fee, was dann wohl auch der Fall war.

2.7.8 Bisheriges Resümee von Rapunzels Befreiung

Es sind definitiv mindestens zwei Organisationen dort draußen. Die gute ist die kleinere, hat aber mittlerweile die besseren technischen Geräte, mit denen sie die böse Organisation übersteuern kann. Dafür gibt es aber Regeln:

- man darf keine Angst haben, soll sich aber auch nicht in Gefahr bringen
- man sollte es vermeiden, durch eigene Fehler in Schwierigkeiten zu kommen (z.B. nicht Arztbesuche zu lange vor sich herschieben)
- man sollte sich immer absichern (z.B. keine Stolperfallen auf dem Boden liegen lassen), aber keine übervorsichtige Panik verbreiten
- man muss glaubwürdig wirken, dadurch, dass man für sein privates und berufliches Leben die richtigen Prioritäten setzt und sich vernünftig verhält – die Verwirklichung dauert aber durch die Störungen sehr viel länger
- man muss helfen, diese Verbrechen aufzudecken, ohne sich selbst dabei zu schaden und ohne Rachedgedanken (bei Rache darf man nicht geschützt werden)
- es gibt immer wieder Schwierigkeiten und kleine Schrecken, aber auch Hilfen für wichtige Dinge, die man machen möchte

Wann es genau Befreiungen gibt, ist schwierig vorherzusagen. Wenn man genug macht, passiert es einfach irgendwann. „Belohnungen“ dürfen nicht erwartet werden. Die meisten Abschaltungen kamen für Rapunzel unerwartet.

Rapunzel vertraut dabei der guten Fee, die sicherlich mehr Informationen hat als sie selbst. Rapunzel möchte gerne auch eine von den „kompetent-coolen-Gute-Fee-Typen“ werden, wie sie sie draußen zum Mutmachen schon gezeigt bekommen hatte. Die größten Befreiungen gab es für Rapunzel durch folgende Aktivitäten:

- diese Geschichte ins Internet stellen und immer wieder ergänzen (dafür gab es immer mal wieder kleinere Befreiungen); in dieser Geschichte werden keine echten Namen genannt, damit man nicht angreifbar ist wegen Verleumdung. Rapunzel hat sich viel Mühe damit gegeben, in der Regel nur die Vorgänge und Gefühle zu beschreiben und nicht zu werten.
- Gespräche über diese Geschichte mit der Pechmarie und ihren Eltern (davor hatte Rapunzel vorher große Angst).
- Kreditaufnahme für die Hausrenovierung (davor hatte Rapunzel vorher große Angst).
- Kontaktaufnahme zu anderen TIs
- einmal einer anderen TI helfen
- einen ehemaligen Soldaten auf die Konferenz ansprechen (leider ohne Erfolg)
- eine Email an die anderen TIs schreiben mit der Psychologie der Opfer/Täter
- endlich ihr neues Auto fahren (davor hatte Rapunzel vorher riesige Angst)
- eine aktuelle Information im Internet über den Froschkönig herausfinden, um Argumente gegen das viele Hin- und Hergerede zu haben; eine Antwort des Froschkönigs per Email auf die Frage nach dem nächsten Jahr enthielt einen großen verwirrenden Irrtum

Rapunzel wird gnadenlos solange weiterkämpfen, bis diese Verbrechen aufgedeckt sind.

Je eher dies geschieht umso geringer sind die Schäden, die die ELFe anrichtet.

Eigenschaften von Personen, mit denen man zusammenarbeiten kann:

- Glaubwürdiges Handeln beim In-Schutz-nehmen von Schwächeren
- nachvollziehbares, zielorientiertes, logisch-konsequentes Verhalten
- diskutieren können, bis sinnvolle Entscheidung getroffen (ohne Angst und ohne Ärger)

2.7.9 Reaktionen nach dem Gang zur Polizei

Rapunzel wurde gebeten, vom Adventskalender zu berichten: Als Rapunzel direkt nach dem Weg zur Polizei im Supermarkt zum Einkaufen war, kam sie an einem Stand vorbei, auf dem ein einzelner Adventskalender lag. Auf dem Kalender waren 5 weibliche Hauptfiguren aus Walt Disney Filmen abgebildet. Rapunzel mag Walt Disney Filme total gerne. Ganz vorne stand Rapunzel, die sich eine Haarsträhne dreht, was Rapunzel immer mal macht, wenn die Gehirnzwerge das auslösen. Außerdem trägt sie ein Kleid in ihrer Lieblingsfarbe lila. Dahinter sind Arielle (rote Haare und grünes Kleid, war Rapunzel auch gerne mag), Cinderella und Schneewittchen - alles Filme bzw. Märchen, die sie besonders als Kind geliebt hatte. Verdeckt sah man Dornröschen - für Rapunzel ein kleiner Trost, dass sie keine 100 Jahre schlafen muss.

Hinter Rapunzel befand sich ein kleines freundliches Chamäleon.

Ein bisschen eingebildet wird Rapunzel schon manchmal, wenn sie an diesen Aufwand denkt.

Einmal stand auf einem Möbelwagen die Aufschrift „Mit 1000 Sachen sicher ans Ziel“ als Rapunzel sich wenige Tage zuvor über die Menge ihrer momentanen Aufgaben Gedanken gemacht hatte.

Der Adventskalender war eine riesige Motivation für Rapunzel. Sie bekam noch eine richtige Hilfe: Das neue Auto verbrauchte sehr viel Benzin. Rapunzels Blick wurde auf der Einstellung des Getriebes gelenkt. Dort war nicht 2-Gang, sondern „Auto“ eingestellt. Sie wusste nicht, dass es außer 2- und 4-Gang auch noch diese Einstellung gab. Sie schaltete auf 2-Gang um und das Auto hat jetzt einen normalen Spritverbrauch.

Rapunzel wurde auch gebeten, etwas zu ihren Abiturnoten zu sagen: Ihr NC damals war 1,7. Damit konnte sie sich ihren ursprünglichen Wunsch, Pharmazie zu studieren erfüllen und hätte auch Medizin studieren können. Sie hatte aber große Angst davor, beim Studium Leichen sezieren zu müssen und kann auch nicht beim Spritze setzen hinschauen. Es gab auch einige Dinge, vor denen sie sich sehr ekelte, z.B. Schleim. Ihr wirtschaftswissenschaftliches Studium mit Schwerpunkt Informatik schloss Rapunzel mit 1,47 ab, von fast 100 AbsolventInnen die einzige 1.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

In einer YouTube-Let's-Play-Folge, die Rapunzels kleiner Sohn geschaut hat, gab es einen Hinweis auf die Strategien der ELFe:

.....

Genetik der Generationen wird generiert
Frösche werden versteckt
Pixel werden gezähmt

.....

Rapunzel verstand diesen Hinweis erst nicht richtig, bis ihr einfiel, dass man Pixel auch Pig-sel schreiben könnte und damit dann die Swyns gemeint sind, die vielleicht doch nicht alle ausgerottet werden sollen.

In der zweiten Woche nach der Polizei und der Versicherungseinladung erwartete Rapunzel Anrufe in ihrem Büro und wollte auch wie abgemacht bei der Polizei nachfragen. An zwei Tagen gab es extreme Störungen der Telefonanlage.

Rapunzel erfuhr, dass die große Polizeistation die Anzeige an die Dorfpolizei weitergeleitet hatte, weil diese zuständig war. Rapunzel soll in 4 Wochen nochmal nachfragen. Bitte Daumen drücken, dass die Polizei gut arbeitet. **Warten unterstützt die ELFe.**

2.7.10 Die Covert Harassment-Konferenz in Brüssel

2.7.10.1 Die Anreise zur Konferenz

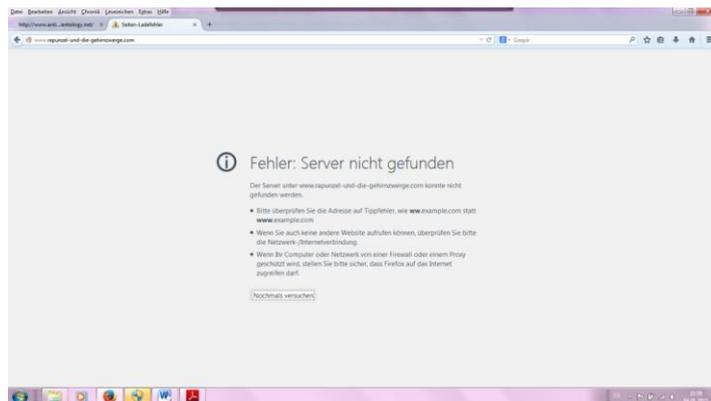
2.7.10.2 Die Konferenz in Brüssel

2.7.10.3 Das TI-Treffen in Brüssel

2.7.10.4 Die Rückreise

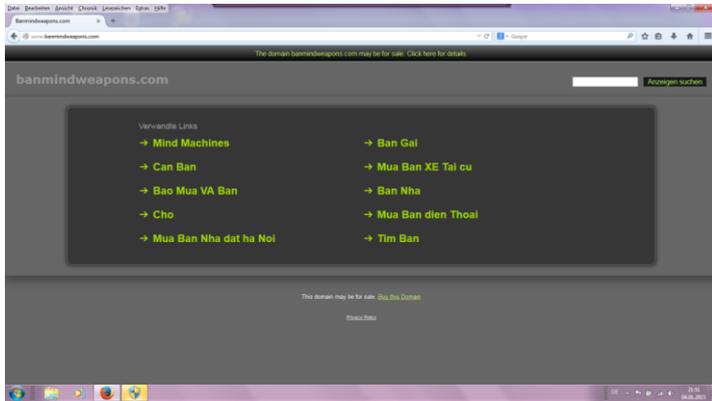
2.7.10.5 Links zum Zählen des „Feind-Potentials“ oder warum wurde John Allman's T-Shirt verändert?

Wenn man Internetadressen eingibt, die nicht existieren, erhält man folgende Fehlermeldung:



Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Rapunzel wurde während der Konferenz auf ein T-Shirt hingewiesen, das sowohl John Allman als auch eine verschleierte Frau trug. Rapunzel notierte sich die Internet-Adresse: www.banmindweapons.com. Als Rapunzel wieder zu Hause war, schaute sie im Internet nach. Folgender Bildschirm erschien:



Rapunzel fragte bei den Konferenz-Organisatoren nach, was mit John Allman's Seite passiert war, bekam aber keine Antwort

Derselbe Bildschirm begegnete Rapunzel in den folgenden Tagen bei zwei weiteren Internetadressen:

www.homeland-security-join.com (diese steht im Bericht eines TIs aus Italien – Paolo Dorigo)

und

www.anti.scientology.net (steht hinten auf einem Buch, das Scientology-Praktiken aufdeckt).

Rapunzel war zu diesem Zeitpunkt nicht in der Lage, Screenshots von diesen Bildschirmen zu machen. Als sie es im Dezember schaffte, waren bei den beiden letzten Internetadressen andere Bildschirme hinterlegt.

Als die Videos zur Konferenz Mitte Dezember veröffentlicht wurden, hatte man John Allman's T-Shirt in diesen Videos verändert. Auf einer anderen Internetseite fand Rapunzel ein Foto, auf dem die richtige Internetadresse von John Allman zu sehen war: www.banmindweapons.org

Man hatte Rapunzel sehen bei der Konferenz verändert.

2.7.11 Die „Komplementär-TI“

Während der längeren Essenspause am Abend der Brüsseler CHC-Konferenz erzählte ein deutscher TI Rapunzel von einer Frau, die eine ganz ähnliche Geschichte wie Rapunzel auf ihrer Webseite stehen hätte. Rapunzel war natürlich fürchterlich neugierig und schaute sich diese Webseite zu Hause gleich an. Anhand der Überschriften erkannte Rapunzel, dass während der starken Folter ähnliche Dinge mit dieser Frau wie mit Rapunzel selbst veranstaltet wurden, diese Frau aber wohl anders reagiert hatte.

Das, was Rapunzel an der Webseite gut fand, waren die vielen Links zu anderen TI-Seiten weltweit.

Das, was Rapunzel in einigen Sätzen über die Persönlichkeit dieser Frau erfuhr, war das komplette Gegenteil von ihrer eigenen Persönlichkeit. Diese Frau wusste von Anfang an, dass sie niemals Kinder haben wollte und war viel gereist, z.B. auch nach Italien. Sie beschwerte sich in ziemlich üblem Ton über ihre Gangstalker, was sicherlich nicht zur

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Verbesserung ihrer Situation beitragen würde, insbesondere dann nicht, wenn sie damit Recht hatte. Rapunzel versuchte, per Email (insbesondere Infos, wie man mit Gangstalking und Mind Control besser zurecht kommt) mit dieser Frau Kontakt aufzunehmen, bekam aber als Antwort nur eine neue Webseite ins Netz gesetzt mit dem ungefähren Inhalt „Lügen über Gangstalking“.

Rapunzel schrieb ihrer „Lieblings-TI“ von dieser „Komplementär-TI“ und bekam die folgende Antwort:

<p>Liebe Ruth,</p> <p>vielen Dank für Deine Email- Habe mich gefreut. Durch Brittias Leias Geschichte habe ich bei uns se gegeben. http://brittaleiajaccard.iimdo.com/startseite-einf%C3%BChrung/tagebuch-aktuell/ Diese Frau ist von Geburt an im Programm von Mindcontrol. Durfte nie richtig leben. Freue mich auf Deine nächsten Email.</p> <p>Rapunzel war ein bischen ratlos.</p>	<p>„Durfte nie richtig leben“ – warum diese Formulierung? Sie war doch vor der starken Folter viel gereist und hatte versucht, sich selbst zu verwirklichen.</p>
---	--

2.8 Dezember

2.8.1 Die Zusammenfassung der Konferenz

2.8.2 Gibt es andere TIs? Erfahrungen und Hilfen

Die Gehirnzwerge kicherten immer ein bischen, wenn sie Rapunzels Blick auf den Adventskalender lenkten und sagten „Dornröschen meldet sich bald bei dir“. Über eine Email

2.8.3 Die Dorfpolizistin

2.8.4 Das Telefongespräch mit Frau Ansprechpartnerin

..... Frau Ansprechpartnerin erzählte Rapunzel, dass sie wegen dem Tod ihres Mannes nicht in Brüssel war. Sie erklärte Rapunzel, dass Nazis und Zionisten gemeinsam die böse ELFe wären....

Sie sagte, dass Rapunzel auf gar keinen Fall jemanden von der Konferenz im Internet angreifen dürfe – jeder sollte froh sein, dass es diese Konferenz gäbe. Vor Jahren wäre so etwas undenkbar gewesen. Rapunzel antwortete ihr, sie wäre entsetzt gewesen, dass es für die Opfer keine Hilfe gegeben hätte, die Technologie zu verstehen. Niemand hätte verstanden, dass das Mind Control auch den Körper beeinflussen kann. Frau Ansprechpartnerin sagte ihr, dass man das auf Seiten der Organisatoren schon lange wüßte.

Rapunzel wurde nach ihrer Meinung über Rauni Kilde gefragt. Rapunzel antwortete, dass sie ihr leid tun würde, weil sie schon so lange eine TI war, dass man aber wegen des mangelnden Informationsgehaltes ihres Vortrags nicht nach Brüssel hätte kommen brauchen.

Nach dem Telefongespräch fand Rapunzel heraus, dass der Ehemann von Frau Ansprechpartnerin vor eineinhalb Jahren gestorben war. Bei vielen Berichten von Opfern war er als Ansprechpartner genannt worden. Er hätte wegen dieser vielen Hilfen genauso Befreiungen bekommen müssen wie Rapunzel. Dies war aber nirgendwo im Internet zu lesen. Rapunzel

vermutete, dass er deshalb getötet werden durfte, weil er so vielen Opfern Informationen vorenthalten hatte. Rapunzel bekam Hinweise, dass man Frau Ansprechpartnerin das Paradies auf Erden versprochen hätte.

Rapunzel befürchtete weitere Tote, vielleicht sogar Frau Ansprechpartnerin selbst.

2.8.5 Die Email nach Hannover zum LKA

Rapunzel fand im Internet einen Bericht aus dem Jahr 2009 mit den Geschichten von 250 TI-Opfern in Europa. Bevor sie diesen auf ihre Webseite stellte, schickte sie sicherheitshalber eine Email an das LKA in Hannover – wegen der großen Anzahl an Opfern.

2.9 Januar 2015

2.9.1 Gangstalkingwiki

Auf diese Seite erfuhr Rapunzel ziemlich viele interessante Dinge, unter anderem, dass das, was ihr passiert war zwischen 5-10 Millionen Euro im Jahr kostet (Rapunzel vermutet auf beiden Seiten).

2.9.1.1 Perps

Gehirnzwerge und Theaterspieler heißen Perps.

Es gibt mehrere Arten von Perps.

Es gibt Kurse, in denen Perps ausgebildet werden, andere zu schikanieren.

Alle TIs sind mittlerweile Perps, die andere schikanieren und belügen, weil es die einzige Möglichkeit ist, nicht mit Körperspuk gequält zu werden oder weil sie finanziell ins Abseits geraten sind, weil sie nicht mehr oder nur noch Teilzeit arbeiten konnten.

2.9.1.2 Frühe Opfer

Die ersten Opfer in Europa, bei denen man Implantate nachweisen konnte, kamen aus Schweden. Rapunzel erfuhr vor vielen Jahren, dass die Schweden ihre Familiengeschichte bis ins Mittelalter zurückverfolgen können, weil dort die Kirchendokumente entsprechend aufbereitet und mittlerweile in Computern gespeichert sind.

2.9.2 Die Dorfpolizistin im Urlaub

2.9.3 Je suis Enkeltochter von Charlie

Als Rapunzel eine Email von Lara erhielt, in der „Je suis Charlie“ stand, hielt sie dies zuerst für ein Gangstalking. Erst am nächsten Tag erfuhr sie, dass es sich um eine Sympathiebekundung für getötete Journalisten und damit um Meinungsfreiheit ging.

Rapunzels Großvater, der Personalchef eines großen deutschen Unternehmens war, hieß Karl.

2.9.4 Karnevalsvorbereitungen

Rapunzels Arbeitsbereich hatte früher mal die Abkürzung FBI = Für Besonders Intelligente. Da Rapunzel Krimis liebte und sich oft vorstellte, Datenanalysten beim echten FBI zu sein, gefiel ihr die Abkürzung besonders gut. Als sie sie einmal bei einer Konferenz erwähnte, klippte der Bayer aus und schrie sie an, dass dies hier auf keinen Fall das FBI wäre.

Es gibt im Internet viele Webseiten, in denen vermutet wird, dass die ELFe das FBI ist. Rapunzel mag diese Aussagen nicht.

Als es in einem Supermarkt FBI-Kappen für Karneval zu kaufen gab, fuhr Rapunzel sofort dort hin. Es war nur eine einzige FBI-Kappe dort, die Rapunzel sofort kaufte. Sie hatte wegen des vielen Froschkönig-Theaters rund um sie herum Angst, dass es Rosenmontag vielleicht übleres Theater geben könnte. Er wurde immer wieder mit anderen Frauen-Typen gezeigt. Sollte sich Rosenmontag Froschkönig-Theater bei ihr abspielen, wollte sie die FBI-Kappe aufsetzen.

2.9.5 Keine Allergien mehr und einen Personalausweis

Weder Rapunzel noch ihre Kinder haben jetzt noch Allergien; es wurde alles abgeschaltet:

- Rapunzel: Schimmelpilze, Buche, Haselnüsse, Kokosnuss, „Pferdestall“
- Grosser Sohn: Haselnüsse, Mandeln, Schimmelpilze
- Kleiner Sohn: Apfel, Ei

Ausserdem fand Rapunzel das Portemonnaie wieder, in dem sich der Personalausweis ihres kleinen Sohnes befand. Sie hatte dies in den vergangenen Monaten häufiger gesucht – auch an dem Ort, an dem sie es jetzt wiedergefunden hatte.

2.9.6 Die Zahnwurzelbehandlungen

2.9.7 Der Verfassungsschutzbericht über die Scientologen

.....

Nachdem Rapunzel diesen Bericht ins Internet gestellt hatte, lief die Pechmarie triumphierend durch die Gegend.

In der Mittagspause, als sonst fast niemand dort war, wurde das Body und Mind Control ganz extrem aufgedreht, so dass Rapunzel wieder das „Gleich-stirbst-Du“-Gefühl bekam. Sie hatte große Angst, schaute auf das Foto mit ihren beiden Söhnen und sagte: „Und es bleibt alles so im Internet wie es ist.“ Dann schrieb sie wieder nach Hannover über die Internet-Polizeiseite.

Kurze Zeit später wurde das Body und Mind Control schwächer gestellt; sie zitterte aber noch einige Stunden vor Angst.

In den Stunden vor der Mittagspause hatte Rapunzel einige Male mit einem gewissen Stress im Hintergrund das Wort „Ignorieren“ vor ihrem geistigen Auge zu sehen bekommen.

2.9.8 Das Gespräch mit einem der vier Weisen

2.9.9 Neuigkeiten von der Schwester

Für Rapunzel war es ihr Leben lang immer sehr schwierig, mit der Schwester ein Gespräch zu führen. Früher war die Logik der Schwester anders oder sie fand vieles von Rapunzels Verhalten peinlich. Seit die Schwester wieder bei den Eltern lebte war es so, dass das, was sie sagte nicht zuverlässig war. Wenn Rapunzel dort war, hatte sie einen kleinen positiven Einfluss auf die Schwester. War Rapunzel nicht dort, ging es ihr wieder schlechter. Die Schwester lehnte aber alle Einladungen von Rapunzel ab.

Als Rapunzel ihrer Schwester Ende 2012 von dem Gartenhaus erzählte, versprach die Schwester, ihr beim Anstreichen zu helfen. Rapunzel hoffte die ganze Zeit, dass diese Hilfe ihrer Schwester helfen würde. Rapunzel wurde von mehreren Verwandten gebeten, sich um ihre Schwester zu kümmern. Sie sagte jedes Mal, sie bräuchte dafür eine längere Zeit als ein kurzes Gespräch. Wenn die Schwester käme und ihr helfen würde, könnte sie der Schwester helfen. Rapunzel erzählte dies auch ihren Eltern.

Rapunzel versuchte, über die Eltern Informationen an die Schwester zu geben. Die Schwester weigerte sich, Dinge zu lesen – ihre Beziehungen zu Amerika seien besser. Sie war unterwegs, wenn Rapunzel dort anrief und rief niemals zurück. Manchmal weigerte sich die Mutter auch, die Schwester ans Telefon zu holen. Es war auch oft für Rapunzel nicht möglich, die Schwester anzurufen; sie versuchte es aber einige Male.

Anfang Januar erfuhr Rapunzel, dass die Schwester in eine weit entfernte Stadt gezogen sei, weil bei den Eltern alles chemisch verseucht sei. Sie hatte fast nichts mitgenommen. Sie wollte dort irgendwann anfangen, sich eine Arbeit zu suchen.

Rapunzels Mutter sagte, dass es ihr selbst jetzt endlich besser ginge.

Rapunzel war entsetzt.

3 Die Outings

3.1 Februar 2015

3.1.1 Der Sozial-Psychiatrische Dienst

3.1.2 Der angekündigte Tod

Mittlerweile bekommt Rapunzel immer wieder Vorankündigungen, die wirklich so passieren. Wann immer sie traurig angeschaut wird, passiert ihr etwas Bedauerndes.

Als sie zu ihrem Gartenhaus fuhr, bekam sie einen Hinweis, dass russische Beobachter sehr entsetzt sind. Anschließend gab es Hinweise auf ihren Ex-Mann, den Froschkönig und einen Perp, den Rapunzel mochte. Nach den Gedanken, die sie sich über Tod von Frau Ansprechpartnerins Ehemann gemacht hatte wusste sie, dass wenn jemand stirbt es jemand war, der für die ELFe gelogen hatte.

Einige Tage später gab es eine Email, dass Frau Ansprechpartnerin gestorben sei. Rapunzel war etwas erschrocken, hoffte aber, sie wäre nun in dem ihr versprochenen Himmel. Als Rapunzel zum zweiten Mal in ihre Emails schaute sah sie, dass es nicht Frau Ansprechpartnerin, sondern Rauni Kilde war, die gestorben war. Sie war innerhalb sehr kurzer Zeit an Krebs gestorben. Es wurde vermutet, dass es eine Bestrafung dafür wäre, dass sie ein Buch veröffentlichen wollte. Rapunzels Vermutung war, dies wäre eine Drohung an sie. Rapunzel schaute bis ans Ende der Internetseite und stieß dabei auf ein Bild, auf dem Rauni Kilde ein grünes Kostüm und eine Brille wie Rapunzel trug.

Nach dem Auftritt bei der Konferenz in Brüssel in einer lila Jacke war dies das zweite Mal, dass sie Rapunzel kopierte. Ausserdem fand Rapunzel heraus, dass Rauni Kilde zu der Organisation gehörte, die die Konferenz in Brüssel organisiert hatte, bei der keinerlei versprochene Ziele eingehalten worden waren.

Daraufhin war Rapunzel sich sicher, dass die ELFe jetzt wirklich ihre eigenen Leute töten muss, um Angst zu verbreiten. Lügner werden von der guten Fee nicht beschützt, gute TIs werden beschützt, wenn sie die Befreiungsaktivitäten schaffen.

Rapunzel schrieb dies in zwei TI-Facebook-Gruppen, um weitere Todesfälle zu verhindern.

3.1.3 Karneval fällt aus

Karnevalssonntag erfuhr Rapunzel von ihrem Sohn, dass der Karnevalszug wegen akuter Anschlaggefahr ausfällt. In der Zeitung wurde ihr Blick auf eine Überschrift gelenkt „Blut für Deine Worte“ – von einem Herr Wolf. Rapunzel war schon einmal als Bambi bezeichnet worden, das von Wölfen zerfleischt wurde.

Später wurde ihr Blick auf die FBI-Kappe gelenkt: Karneval fällt aus. Was für ein Aufwand von den Typen mit den dicken Hosen. Da die schönen Städte diesen Mind-Control-Krieg überleben sollen, hält Rapunzel Braunschweigs Innenstadt nicht für gefährdet. Wie diese merkwürdigen Theaterspieler allerdings in ein Paradies passen sollen, weiß Rapunzel nicht.

Am nächsten Tag bekam Rapunzel einen Hinweis (44), dass Cyrano zwei Verbrechen der bösen ELFe auf der Spur war und deshalb Schwierigkeiten gemacht bekommen hat.

Außerdem sollen mittlerweile in Rapunzels Nachbarschaft sechs Froschkönige mit Rapunzeln oder anderen Freundinnen wohnen.

3.1.4 Der 23. Februar – eine neue Runde

Rapunzel hatte in den vergangenen zwei Wochen ziemlich viel Aufregung, Ärger und Ängste gemacht bekommen. Es gab viele ernstzunehmende mitleidige Blicke. Am 23. Februar verstand sie, warum: Sie war in einer neuen Runde der Bearbeitung, weil sie zusätzlich zu den alten vier Geheimnissen (4444) drei weitere entdeckt hatte (444); genau zuordnen kann Rapunzel diese nicht.

Diese 4 als Zeichen der Ausgrenzung scheint schon lange eine Bedeutung zu haben: Es wurde verhindert, dass Rapunzel an einem 4. geboren wurde: Sie hat Geburtstag an einem 5. Eine ihrer Cousinen wurde vier Jahre später an einem 4. geboren – in ihrer Geburtsurkunde steht aber der 3. Niemand konnte verstehen, warum dieser Fehler passiert war.

Am Anfang von Rapunzels Befreiung war es so, dass Körpersymptome jedes Mal stärker und schmerzhafter wurden, wenn sie die Stimmen ausgeschaltet hatte. Für jedes gelöste Problem gab es ein neues. Jetzt sind die Stimmen sehr leise und viele Körpersymptome abgeschaltet. Es wurden auch einige Dinge zurück in die Wohnung gebracht. Lange gab es für jede größere Behinderung oder Gangstalking anschließend eine Hilfe. Plötzlich wurde das Gangstalking aber stärker – die Mind Control-Truppe wurde in dieser neuen Runde ersetzt durch die Gangstalker. Es gab wieder Schwierigkeiten bei Zahnbehandlungen und mit Handwerkern. In den Supermärkten fehlten immer wieder die Dinge, die sie kaufen wollte.

Einen der Handwerker hält Rapunzel für eine wichtige „Undercover“-ELFe. Es weiß mehr als andere und macht jede Menge unnötige Zerstörungen in ihrem Haus, die schwierig zu begründen und nachzuweisen sind. Es geht dabei nicht um sein eigentliches Handwerk. Damit die Probleme nicht so groß wurden, wurde Rapunzel gebeten zum Haus zu fahren, obwohl ihr Sohn krank war. Sie entdeckte einen drohenden Schaden rechtzeitig, hat aber nicht gesehen, wer diesen verursacht hat. Nachdem sie diesen Schaden und auch eine weitere drohende Gefahr dem Chef der Handwerker gemeldet hatte, gab es viele zusätzliche Bohrlöcher in ihrem Haus. Personen mit der Ausstrahlung des Handwerkers hatte Rapunzel bisher nur zweimal gesehen: Der Mann der Israelitin und der Vater einer Klassenkameradin ihres ältesten Sohnes.

Am 23. Februar verschwanden zwei Packungen Henna aus ihrer Wohnung. Das Fieberthermometer lag so, dass es beim Öffnen des Schrankes in die Toilette fiel. Rapunzel fühlte sich sehr hilflos – es waren aber die noch vermissten warmen Socken von Rapunzel wieder da. Einige Tage zuvor hatte Rapunzel über Nacht ihren Schlüssel draussen in der Wohnungstür stecken lassen. Kurze Zeit später erzählte ihr die Wohnungsnachbarin eine Geschichte, wonach ihr Mann Klingeln an Rapunzels Wohnungstür und Stimmen gehört hätte.

Es gab abends Schwierigkeiten ins Internet zu gehen.

Letztendlich gibt es für Rapunzel nur eine einzige Lösung: Da Personen, die mit 4 (= schädlich für die böse ELFe) bewertet worden waren bis an ihr Lebensende schikaniert werden, wird Rapunzel weiterhin auf Befreiungen durch die Fee hoffen und neue Informationen über das schädliche Treiben der ELFe und andere Opfer verteilen:

- Eine TI von der Konferenz, die auch ein Blog im Internet hat, ist Jane Bauer. Rapunzel fragte sich, wie viele Verbrechen Jane entdeckt hatte. Sie bekam über ein Foto, das Jane gemacht hat 44 gezeigt. Jane ist seit 2006 TI.
- Rapunzel bekam für Ihren eigenen Vater ebenfalls eine 44 gezeigt – vermutlich für ihre Schwester und Rapunzel selbst.
- Ein TI, der im Internet eine Seite über Gangstalking mit vielen Tipps bereitstellt ist Cliff Huylebroeck. Für ihn bekam Rapunzel über das Blog von Jane Bauer ein 4 gezeigt.
- Rapunzel bekam ungefragt für den Froschkönig nur eine 4 gezeigt – sie weiß nicht, ob das stimmt und wenn ja, seit wann er Ärger bekommen hat. Rapunzel bekommt ständig Erinnerungsbilder und Sehnsucht an den Froschkönig gemacht. Sie ist aber zuversichtlich,

dass es ohne Mind Control keine Schwierigkeiten mehr gibt und hält sich ganz weit fern vom Froschkönig.

Nur wenn man vom Mind Control befreit ist, kann man sich unbeeinflusst nach einem Partner umsehen, der ebenfalls befreit ist. Wenn Rapunzel befreit ist, soll sie die erste auf der Welt sein.

Würde Rapunzel einen nicht-befreiten Mann heiraten, würde sie damit automatisch zur ELFe gehören, spätestens wenn dieser Mann offiziell zur ELFe gehört und dürfte sofort getötet werden. Die dürfen mit ihren eigenen Leuten machen was sie wollen.

Im Moment werden Rapunzel immer wieder kichernde Gesichter gezeigt; da sie sich aber grundsätzlich gut fühlt geht Rapunzel davon aus, dass dies eine Verwirrungstechnik ist.

Rapunzel zweifelt aber auch immer wieder an den Geschichten, die sie über ihre Person erfahren hat. Zur Bestätigung bekam sie im Dezember Mom und im Februar Flame gezeigt.

3.1.5 Keine Hoffnung auf Edward Snowdon

Rapunzel hoffte solange auf Edward Snowdon, bis sie ihn in einem Interview Ende Dezember gesehen hatte und die Regeln zum Schutz vor der ELFe verstanden hatte.

Edward Snowdon ist sicherlich ein TI, der vor der ELFe nach Russland geflohen ist. Darüber gibt es aber z.B. Aussagen wie „er hat sich vor Mind Control geschützt, sonst wäre er beim Asylantrag stellen getötet worden“. Wer immer so ein Gerücht in die Welt gesetzt hat, gehört zur ELFe.

In einem Interview hat Rapunzel gesehen, dass Edward Snowdon einen Leberfleck am Hals hat, was bedeuten könnte, dass man ihm damit Angst macht. Rapunzel bekommt immer wieder Hinweise, dass sie die einzige Person auf der Welt ist, die verstanden hat, dass wirklich zwei Organisationen in ihrem Kopf sind. Es hieß, dass Männer die emotionalen Dinge, die Rapunzel übermittelt werden können, nicht sicher genug wahrnehmen können.

Es wird vermutlich noch lange dauern, bis Edward Snowdon sich traut, über Mind Control zu sprechen. Rapunzel ist sich auch relativ sicher, dass er dafür erst zeigen muss, dass er keine Angst hat, d.h. er müsste aus Russland zurück in die USA, da er seine Heimat vermisst und in Russland nur im Asyl lebt.

Es hieß, seine Freundin wäre jetzt bei ihm. Bei der ELFe gibt es eine Regel: Schweigen ab der Hochzeit.

3.1.6 Leonardo di Caprio und Mr. Spock

Durch verschiedene Quellen wurde in den letzten Wochen der Name Lennard erwähnt, so dass Rapunzel vermutete, es gäbe bald eine Nachricht von einem Lennard.

Durch einen Film von Leonardo di Caprio („Der Mann der niemals lebte“) erfuhr Rapunzel, dass die CIA ihre eigenen Agenten Targets nennt und diese bei Auslandseinsätzen per Satellit überwacht werden. Rapunzel wurde durch MindControl-Gefühle und Gedankenbilder an die Email ihrer Lieblings-TI Ende November erinnert. Leonardo DiCaprio spielte einen CIA-Agenten, der in einer Gefahrensituation letztendlich fallen gelassen und stark verletzt wurde. Rapunzel wurde langsam klar, was die Aussage ihrer Lieblings-TI über die Komplementär-TI aussagen sollte.

Dann gab es die erwartete Nachricht: Bereits im letzten Jahr sah Rapunzel ein Foto von Leonard Nimoy, dem Darsteller von Mr. Spock auf dem für sie zu erkennen war, dass er vermutlich Krebs hat. So wusste sie, dass sie sich bald auf eine schlechte Nachricht einstellen muss. Als Rapunzel ein Kind war, wünschte sie sich einen Mann, der so klug und logisch war wie Mr. Spock – allerdings mit viel mehr Gefühl. Am 27. Februar starb Leonard Nimoy.

3.1.7 Germanys Next Top Model – die dritte

Nachdem bereits zweimal das Model, das Rapunzel am meisten gemocht hatte Siegerin wurde und die Gehirnzwerge Drohungen ausgesprochen hatten, dass man diese Models quälen würde, wollte Rapunzel in diesem Jahr auf gar keinen Fall auch nur ein einziges Gesicht dieser Models sehen. Leider gelang dies nicht. In einer Werbepause wurde am Anfang sofort das Gesicht eines Models eingeblendet, das wie Nicole Kidman aussieht und weinte. Rapunzel mag sowohl Nicole Kidman als auch dieses Mädchen.

3.1.8 Keine Futterwicken

Auf der großen Wiese hinter Rapunzels Gartenhaus wachsen in diesem Jahr keine Futterwicken. Sie wurden im letzten Jahr also wirklich absichtlich dort ausgesät.

3.1.9 Die Bitte der Fee

Eine Frau trug mit schlechtem Gewissen einen Umzugskarton zielstrebig über die Straße. Rapunzel deutete dies in Kombination mit den Gefühlen und den Gedankenbildern, die sie bekam so: Bitte umziehen – danach kannst Du zielstrebig weiterarbeiten. Eigentlich wollte Rapunzel einige Dinge erst mit mehr Ruhe im Haus renovieren. Es hieß aber, dass man den direkten Wohnort besser schützen kann als ein Haus weiter weg. Rapunzel sagte auch, sie könnte dann nicht mehr so viel an ihrer Datei schreiben wie jetzt. Es hieß, bitte trotzdem umziehen.

3.2 März

3.2.1 Der Eifelurlaub

3.2.2 Unerwartete Neuigkeiten über die Verwandtschaft

3.3 April

3.3.1 Die Rückreise

3.3.2 Obama hat keine Ahnung

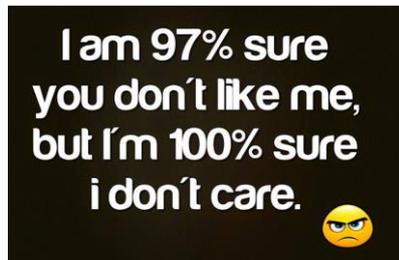
	<p>Rapunzel postete dies als Beweis, dass Obama keine Ahnung von der eigentlichen Menge der Verbreitung und Funktionalität des Mind Controls hat, weil er sich sonst nicht für diese immense Peinlichkeit von zwei versehentlich getöteten amerikanischen Geiseln hätte entschuldigen müssen.</p> <p>Diese beiden Geiseln waren auch eine Drohung für Rapunzeln – sie sehen Personen aus dieser Geschichte ähnlich.</p>
---	---

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Als Rapunzel in ihrem Haus renovierte hieß es, wir sitzen hier und schauen, was in der Welt passiert.... Es wurde immer wieder gesagt.

Ausserdem schrieb Rapunzel eine Email an den Oddlander.

Am nächsten Tag fand Rapunzel dieses Bild auf Facebook (und hoffte es wäre der Oddlander, der endlich Kontakt mit ihr aufnimmt):



Daraus ergab sich der folgende Dialog:

<p> Ruth Heinzelmänn If you are a TI it helps to have humor. And ignoring gangstalking as much as you can. Gestern um 20:54 · Gefällt mir</p> <p> Marcos Salgado I know that thanks. Hey is it true Germany made earthquake in India if so thank you again. Gestern um 20:56 · Gefällt mir</p> <p> Ruth Heinzelmänn That is not my kind of humor. 21 Std. · Gefällt mir</p> <p> Marcos Salgado Ha ha.so I don't like getting blamed.if they know who did it and for what person they did for. 20 Std. · Gefällt mir</p> <p> Ruth Heinzelmänn Do you know why they did it for this person? 13 Std. · Gefällt mir</p> <p> Ruth Heinzelmänn I found a possible explanation: http://www.spiegel.de/.../nepal-erdbeben-erschuettert... There is a picture showing many birds in the sky. I once read a story I didn't like. In this story many birds symbolized an impossible relationship. They did it, because I refused to work for them and to tease me.</p> <p> Katastrophe im Himalaya:... SPIEGEL.DE VON SPIEGEL... 13 Std. · Gefällt mir · Vorschau entfernen</p>	<p>Und Rapunzel erfuhr im Chat ausserdem:</p> <p>Marcos Salgado</p> <p> Everything is under mind control .it slows me down.im single I wish and pray for a wife. But nothing for me .here in San antonio all there the women are for the illegal Mexican .Mexican are doing bad bad things to the Americans white people.</p> <p>It also slows me down sometimes. You are right. It is difficult to find a partner.</p> <p>Marcos ist eine Kombination aus Juwelier und Autolackierer, der in San Antonio lebt und Rapunzel einlud, dorthin zu ziehen und ihn zu heiraten.</p> <p>Rapunzel lehnte ab, bekam aber über Mind Control immer wieder sein Bild in den Kopf gesetzt.</p>
---	--

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

<p>Später fand Rapunzel auch noch das:</p> 	<p>Ausserdem erfuhr Rapunzel, dass Marcos ihr Schutzkonzept ausprobierte. Dabei unterstützte sie ihn.</p> <p>Sie entfremdete sich letztendlich, weil er immer wieder ganz junge Mädchen auf Kontaktsuche postete, einmal mit Chucky der Mörderpuppe zwischen den Beinen.</p>
---	--

3.3.3 Eine Vorwarnung

Rapunzel erzählte ihrem Vater von dem Mann, der ihr auf Facebook erzählt hatte, dass man das Erdbeben in Nepal ihretwegen künstlich ausgelöst hatte und wie entsetzt sie sei, dass so viele Menschen getötet würden. Ihr Vater schmunzelte daraufhin genauso triumphierend wie George W. Bush bei der Nachricht über das World Trade Center am 11. September.

Nachdem Rapunzel von ihrem Vater zuerst ein Hilfsangebot erhalten hatte und stattdessen dann eine Woche lang boykottiert wurde, erhielt sie den Hinweis, dass ihr Vater bald stirbt. Er sah aber nicht todkrank aus. Sie fragte, was sie dagegen tun könne. Sie bekam als Antwort „Mach ihm klar, dass er keinen Alkohol mehr trinken darf.“ Sie erklärte ihrem Vater darauf hin, dass die „Oberen bei den Tätern“ keinen Alkohol trinken. Außerdem flehte sie in an, sie anzurufen, sobald er in ein Krankenhaus käme. Er antwortete daraufhin sichtlich peinlich berührt, dass es aber wohl unwahrscheinlich wäre, dass er in ein Krankenhaus müsste.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

4 Das Sterben beginnt

4.1 Mai

4.1.1 Der Tod des Lehrers

Es gab einen Verehrer, den Rapunzel bereits in ihrer Geschichte kurz erwähnt hatte. Dieser hatte eine Handverletzung durch Konzentrationsstörungen bekommen. Was Rapunzel damals nicht verstand war, dass der Informations-Boycott, den es für sie durch diesen Lehrer gegeben hatte, von Tätern absichtlich eingesetzt wird.

In der Zeitung hieß es im Mai, der Lehrer wäre plötzlich und unerwartet gestorben; Rapunzel wusste aber, dass er wegen einer Borreliose-Infektion Herzprobleme hatte. Dies ist eine typische „Sollbruchstelle in der Gesundheit“, die zum Töten benutzt werden kann, wenn es nicht genug Schutz gibt. Und der Artikel wurde ziemlich sicher von jemandem geschrieben, der einige dieser Regeln kennt.

4.2 Juni

4.2.1 Der Umzug und ein böses Gerücht – Rapunzels Kanada liegt jetzt in Braunschweig

Der Umzug verlief ziemlich chaotisch, da Rapunzels Gehirn und ihre Arbeitskraft stark gebremst wurden. Glücklicherweise halfen ihre Söhne in den Tagen davor beim Umzugskartonspacken. Da Rapunzel ein etwas ungutes Gefühl hatte und zu wenig Umzugskartons, beschloss sie, die Küchensachen später nachzuholen. Endgültig verlassen musste sie ihre Wohnung erst Ende August.

Die Umzugsfahrer kamen nur mit ihrem kleinen Fahrzeug, da das große noch mit Müll von einer Entrümpelung beladen war. Grundsätzlich waren die Leute freundlich, machten aber eine Menge Sprüche „die Kartons sind ja nicht voll“. Als Rapunzel diese Sprüche erwiderte nachdem mehrfach Möbelteile gegen Türen geschlagen waren „heute ist die Ungeschicklichkeit irgendwie groß“, fingten indirekte Drohungen an, wie z.B. Umzugskartons schütteln; einer ihrer Kleidersäcke rieß und die Kleidung wurde im Wagen umgepackt.

Wegen des kleinen Umzugswagens musste Rapunzel zum Aufbau ihrer Schränke jemanden alleine im Haus lassen, während man die zweite Fuhre Möbel und Kartons holte. Dieser Möbelaufbauer war bei der Hinfahrt zum Haus irgendwie nicht in guter Stimmung. Auf der Fahrt im Auto erwähnte er den Stadtteil, an den Rapunzel kurz vorher denken musste. Dann erzählte er, wie schwierig sein Sohn sei und wie ungerecht er in der Schule behandelt würde. Rapunzel tat das leid. Letztendlich erzählte sie dem Möbelpacker kurz von Beeinflussungen von Kindern durch Mind Control.

Die V2K-Perps sagten ihr, dass jeder auf ihrer Straße, der auf der anderen Seite wäre, die Bio-Tonne rausgestellt hatte. An jedem Haus stand mindestens eine, was Rapunzel so noch nie gesehen hatte. Sie erfuhr dadurch auch, dass die Bio-Tonnen Montags und nicht Freitags abgeholt wurden.

Die Mübelpacker sorgten dafür, dass Rapunzel von ihrem komplizierten Herdanschluss ein Foto machen konnte, damit man es hinterher wieder zusammenbauen konnte.

Das Ergebnis des Umzugs insgesamt war, dass eine Kleiderstange fehlte und Betten zerkratzt waren. Dass im Angebot (trotz Absprache) der Aufbau nicht mit drin war, gab zusätzliche Diskussionen. Insgesamt bekam Rapunzel für die Beschädigungen eine kleinen Nachlass und sowohl dafür als auch für die fehlende Kleiderstange den Hinweis, dass es für sie Ersatz in seinem

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Gebrauchtmöbellager gäbe. Das war Rapunzel zu umständlich, da es am entgegengesetzten Ende der Stadt lag. Erst die zweite Rechnung war in Ordnung.

Abends hat Rapunzel dann ihren Weg zum Haus ein bisschen gesäubert, um mit Arbeit an der frischen Luft ihren Streß abzubauen. Es fuhr ein teures Auto vorbei und man sagte ihr, es würde kontrolliert, ob sie wirklich umgezogen sein. Dann sagten die Gehirnzwerge ihr, es gäbe ein böses Gerücht unter den Perps: „Der erste, der mit ihr bumst stirbt.“ Rapunzel schüttete sich aus vor Lachen.

Als Rapunzel ein Teenager war, gab es immer wieder Chaos mit anderen Menschen – sie konnte sich sinnvoll nur in der Schule mit anderen unterhalten oder wenn sie ihnen beim Üben vor Klassenarbeiten half. „Freizeit“ endete nach spätestens einer Stunde immer irgendwie damit, dass die anderen anfangen zu ärgern – nicht unbedingt Rapunzel, sondern meistens untereinander, was Rapunzel immer leid tat. Alle Gleichaltrigen waren komplett unreif.

Ausserdem war Rapunzel oft schon unglücklich verliebt gewesen. Da Rapunzel die Natur mochte, beschloss sie irgendwann, nach Kanada auszuwandern, sich dort eine Hütte in der Wildnis zu bauen und Selbstversorgerin mit großem Garten zu werden. Allerdings erst, wenn sie ihre Menstruation nicht mehr hätte, weil sie dafür Schmerztabletten brauchte und es ihr so schlecht ging. Ab jetzt liegt Rapunzels Kanada in Braunschweig – ohne Bären. (Als Rapunzel diese Geschichte einmal einem Verehrer unter ihren Arbeitskollegen erzählt hatte, meinte dieser, Bären würden durch Blut angezogen, so dass diese Überlegung ziemlich klug wäre.) Rapunzel Leben war immer schon ein bisschen skurril.

4.2.2 Verschlüsselte Emails als Fehler

Über die Webseite des Oddlanders kam Rapunzel auf eine andere Webseite, auf der es sehr viele Links zu Berichten im Internet über Gangstalking gibt. Allerdings auch eine Warnung, dass der Oddlander eine Erfindung sei. Und ein Lob, das sich vielleicht auf den Mut von Rapunzel bezog. Es wurde aber ein anderer Name genannt. Da diese Seite ähnlich wie die im Stil des Oddlanders geschrieben war und dort eine Emailadresse genannt wurde, unter der man Kontakt aufnehmen könnte, überlegte Rapunzel, dies zu tun. Allerdings schien der Autor dieser Seite große Angst vor Spionage zu haben. Man wurde gebeten, ein kostenloses, verschlüsseltes Account bei einer kanadischen Webseite zu beantragen, das bei Nicht-Benutzung nach drei Wochen erlischt. Rapunzel wurde über Gefühle gebeten, dieses Account zu beantragen. Da sie den Namen dieser Email-Account-Seite kannte, entschloss Rapunzel sich, dies zu tun.

Zur Bestätigung des Email-Accounts wurde ein Code an Rapunzels Handy geschickt. Die Rufnummer war aber nicht aus Kanada, sondern aus Deutschland.

Am nächsten Tag brach Rapunzels Telefon-Verbindung zum zweiten Mal zusammen. Dieses Mal ging die Reparatur nicht so schnell, wie beim letzten Mal. Rapunzel musste von Freitag bis Mittwoch warten. Außerdem musste sie eher aus dem Büro, um den Techniker zu empfangen. Als Rapunzel vor ihrer Haustür stand um aufzuschließen, bekam sie einen Anruf der Telekom. Eine Frau teilte ihr mit, dass an einem Straßerverteilerkasten ein Problem gewesen ist, das man beheben hätte und ihr Telefon jetzt wieder funktionieren sollte. Dies war der Fall.

Rapunzel entschied sich, auf die verschlüsselte Email zu verzichten und teilte dies dem Ersteller der Webseite mit. Wenn man den Schutz der guten Fee derart verliert, hat man einen Fehler gemacht. Man bekommt aber eine Chance, ihn zu korrigieren. Rapunzel wurde darum gebeten, dieses verschlüsselte Account zu beantragen, damit sie diese Regel versteht. Für TIs ist es zu ihrem Schutz wichtig, dass die Emails im Netz gelesen werden können (Scans von wichtigen Dokumenten, z.B. Besitzurkunden sollten aber so auf keinen Fall verschickt werden). Die Kommunikation zwischen TIs bedarf keiner Verschlüsselung.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

4.2.3 Der Besuch der Königin

4.3 Juli

4.3.1 Der Tumor des Vaters

Mitte Juli bekam Rapunzel am Geburtstag ihres Vaters früh morgens eine SMS von ihrem Ex-Mann: „Melde Dich mal bei Deinem Vater – der ist im Krankenhaus.“

Rapunzel sah später von ihrem Bürofenster aus eine Frau mit einem Reisekoffer – es wurde ihr mit Gefühlen dringend nahe gelegt, zu ihrem Vater zu reisen. Rapunzel weigerte sich. Sie hatte berufliche Verpflichtungen und zwei Kinder, um die sie sich dringender kümmern musste.

Nachmittags rief sie bei ihrer Mutter an, um die Telefon-Nr. des Krankenhauses zu erfahren. Ihre Mutter sagte, der Vater wäre über sein Mobil-Telefon zu erreichen. Auf die Frage, warum der Vater im Krankenhaus wäre bekam Rapunzel als Antwort, dass die Mutter den Vater zum Arzt geschickt hatte, weil er gelb im Gesicht war. Beim Arzt wurde festgestellt, dass die Gallenblase auf doppelte Größe angeschwollen war, was im Krankenhaus untersucht werden müsse.

Zu Rapunzels Entsetzen sagte ihre Mutter „Vor ein paar Tagen, hat er aufgehört, Alkohol zu trinken. Ich weiß auch nicht warum. Ich habe ihm gesagt, daß ihm das doch noch nie bekommen sei – bei letzten Mal habe er eine Nierenbeckenentzündung bekommen, als er aufgehört habe, Alkohol zu trinken.“

Eigentlich hatte Rapunzels Mutter seit Jahrzehnten immer über den Vater geklagt, dass er viel zu viel Alkohol trinken würde, fast Alkoholiker sei und nie auf sie hören würde, wenn sie ihn bitten würde, keinen Alkohol mehr zu trinken. Die Nierenbeckenentzündung hatte er nach einer Autoreparatur im Schnee bekommen.

.....

4.3.2 Entsetzen in der Apotheke

Rapunzel ging in die Apotheke in der Nähe ihres Gartenhauses. Sie benötigte Säuglings-nasentropfen für ihren großen Sohn, der seit einigen Wochen stundenweise eine zugeschwollene Nase hatte und wollte nach Calciumtabletten für ihre Tante fragen. Das Präparat, das man ihrer Tante empfohlen hatte, enthielt außer Calcium auch Vitamin D, was Rapunzel im Sommer nicht gut fand, da ihre Tante sich sehr viel draußen aufhält, und daher keinesfalls einen Vitamin D-Mangel haben kann. Rapunzel hatte während ihrer Schwangerschaft und in der Stillzeit preiswerte und gut verträgliche Calcium-Kautabletten genommen, die sie schon aus ihrer Kindheit kannte. Sie war sich allerdings bei dem Namen der Tabletten nicht mehr sicher.

Als sie die Dame aus der Apotheke danach fragte, schaute diese im Rechner nach und sagte „Dieses Präparat ist ausgelistet (= das gibt es nicht mehr).“ Rapunzel fragte nach einem anderen Calcium-Präparat ohne Vitamin D. Die Dame fragte, ob es Kautabletten sein sollte. Rapunzel sagte ja. Als nächstes gab es einen anderen Medikamentennamen. Rapunzel fragte nach, ob Vitamin D enthalten sei. Dies wurde bejaht. Rapunzel sagte, dass dies für ihre Tante nicht gut sei, da sie so viel draußen sei und es bei zusätzlicher Zufuhr vielleicht langfristig zu einer Überdosierung kommen könnte.

Die Dame meinte, dass überschüssiges Vitamin D über den Urin ausgeschieden würde. Rapunzel widersprach, da Vitamin D fettlöslich ist und daher überschüssiges Vitamin D im Fettgewebe eingelagert werden kann. Daraufhin gab es die Antwort, dass es dann über die Leber

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

ausgeschieden würde. Auch dies hielt Rapunzel bei einer größeren Menge (ggf. bei einer Diät) für gefährlich. Vor dem Jahr 2000 war Vitamin D verschreibungspflichtig, wegen der schweren Nebenwirkungen bei falscher Einnahme.

Es wurde wieder im Computer nachgeschaut, aber mit dem Hinweis „Ich kann nur die Namen der Präparate sehen“ wurde nichts gefunden. Rapunzel meinte dann, sie würde mal in ihren älteren Büchern nachschauen. Zurück im Auto erzählte sie wutentbrannt ihrem großen Sohn von diesem Gespräch der antwortete „Naja, in der Apotheke braucht man keine besondere Qualifikation, um zu verkaufen“. „Nein, das stimmt nicht; es darf nur speziell ausgebildetes Personal verkaufen – entweder mit einem Pharmaziestudium oder einer Ausbildung zur pharmazeutisch-technischen Assistentin. Die Tatsache, dass sie über den Leberstoffwechsel Bescheid wusste zeigte an, dass sie eine entsprechende Ausbildung hat.“

Im Internet fand Rapunzel dann die Tabletten, die angeblich „ausgelistet“ waren in einer Internetapotheke. Im Internet gab es auch Hinweise darauf, dass es bei einer Überdosierung von Vitamin D zu Nierensteinen oder Kalkablagerungen in den Nieren kommen kann. Soweit Rapunzel sich erinnern kann, können diese Kalkablagerungen auch an anderen Stellen im Körper entstehen.

4.3.3 Ein erneuter schwerer Angriff

Während der letzten Wochen hatte Rapunzel immer wieder Hinweise erhalten, dass (durch die Zeitung) und auch wie (durch die Fee) sie ihre Geschichte erweitern konnte. Da sie aber mit Umzug, Renovierung, technischen Behinderungen, Zeit-Klauen und mit Facebook-Unterstützern-Kontakt-Aufnehmen stark beansprucht war, hatte ihre Datei eine geringere Priorität. Diese Rapunzel-Geschichte selbst zu schreiben kam ihr oft wie „Selbst-Beweihräucherung“ vor; Facebook-Kontakte zu anderen Betroffenen schienen ihr sinnvoller.

Im Büro wurde ein Gerät zum WLAN-Stören in Polen bestellt, das aber wieder zurück gesendet wurde. Rapunzel vermutete, dies wäre zum Schützen der Mitarbeiter gedacht gewesen.

Ab Anfang Juli wurde Rapunzel plötzlich wieder sehr müde und musste mittags eine halbe Stunden schlafen. Gleichzeitig sonderte sich ihr ältester Sohn stärker von ihr ab. Wegen der Müdigkeit hatte Rapunzel plötzlich große Angst, dass sich ihr Zustand doch wieder verschlechtern könnte. Daran, dass es ihr aber immer wieder plötzlich gut ging merkte sie, dass ihre Schwierigkeiten ein verstärktes MindControl waren.

Auf Facebook kommunizierte sie mit anderen Betroffenen und erzählte von ihren Erfahrungen und dass sie Schutz hat. Rapunzel hatte in den vergangenen Monaten niemals verstanden, warum Leute, die sie für in Ordnung hielt und von denen sie annahm, dass sie lieber gegen die böse ELF kämpfen würden, trotzdem immer nur halbe Informationen oder Unfug verbreiteten. Manchmal wurde Rapunzel richtig wütend deshalb.

Parallel dazu machte Rapunzel gemeinsam mit der Fee einen Zukunftsplan, der Rapunzel in eine bessere Lage versetzen würde.

In der vorletzten Juliwoche bekam Rapunzel den unmissverständlichen Hinweis, dass sie ganz dringend ihre Geschichte weiterschreiben musste. Sie bekam einen großen Schreck und fügte einige Inhalte hinzu, die sie am 25. ins Netz stellte.

In der letzten Juliwoche wurde Rapunzel von der Pechmarie und dem Clown sehr freundlich-euphorisch begrüßt. Rapunzel wunderte sich. Am Donnerstag, den 30.7. wollte sie beginnen, ihren Plan in die Tat umzusetzen. Bei der Arbeit erhielt Rapunzel einen Anruf von jemandem, der ihr erzählte, dass er Krebs habe und es möglicherweise auf der Arbeit immer wieder stärkere Strahlungsquellen gäbe. Rapunzel bekam plötzlich große Angst davor. Unerwarteterweise bekam sie so wie am Anfang ihrer Befreiung ein starkes „Oben-auf-dem-Po-Angst-Gefühl“. Sie dachte sofort daran, dass sie geschützt wurde und sofort hörte dieses Gefühl auf.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Rapunzel arbeitete an diesem Tag etwas länger als sonst und wollte noch schnell auf die Toilette. Dabei musste sie plötzlich darüber nachdenken, ob der neue Zukunftsplan nicht vielleicht doch zu anstrengend werden würde. Plötzlich bekam sie das Gefühl, als ob sich ihr Herz von Innen nach Außen stülpen würde, verbunden mit unregelmäßigem Schlagen. Gleichzeitig bekam sie ein Gedankenbild, dass dies nur über gefälschte Nervenempfindungen verursacht würde. Trotzdem hatte Rapunzel riesige Angst und fürchtete, dass ihr Schutz vielleicht doch nur ein Reinlegen war. Es hörte nicht auf. Rapunzel war entsetzt. Sie beschloss, dass ihr diese Herzprobleme egal waren und sie auf alle Fälle so weiter macht wie bisher – schlagartig war alles vorbei.

Als sie am Waschbecken in den Spiegel schaute, war ihr Gesicht kreideweiss. Aber auch undeutlich, was immer dann der Fall war, wenn ein Gesicht verändert dargestellt wurde.

Als Rapunzel das Büro verlies, wurde sie von einer Frau unsicher-entsetzt angeschaut, so als ob dies eine wirklich gefährliche Situation war. Rapunzel überlegte den ganzen Tag hin und her, durch welches Fehlverhalten sie diesen schweren Angriff ermöglicht hatte und ob er beim nächsten Mal schlimmer für sie ausgehen würde.

Abends im Garten bekam Rapunzel dann die Aussage der Fee „Sie haben sich gut gehalten.“. Rapunzel ärgerte sich deshalb ziemlich über sich selbst. Sie hatte sich während des Angriffs zu viel Angst machen lassen und deshalb hatte es länger gedauert als es notwendig gewesen wäre.

Warum es diese Möglichkeit des Angriffs überhaupt gab? Ziemlich sicher, weil Rapunzel sich das merkwürdige Verhalten und die Zweifel der anderen nicht erklären konnte, es aber gerne verstanden hätte, um selbst glaubwürdiger zu sein. Die Fee hat sie deshalb in eine angreifbare Lage gebracht und zugelassen, dass Rapunzel undisziplinierter war als es ihrer Persönlichkeit entspricht.

Erst wenn man komplett freigeschaltet ist, ist alles vorbei.

4.3.4 Kopfschütteln üben

Bewusst war es Rapunzel bisher dreimal passiert, dass jemand an ihr vorbeiging, den sie nicht anschauen durfte und Rapunzel grüßend nickten musste. Rapunzel hatte sich jedes Mal darüber geärgert, dass sie sich dieser MindControl-Steuerung gefügt hatte.

Jetzt übte die gute Fee mit ihr Kopfschütteln. Jedes Mal, wenn das MindControl Rapunzel zum Kopfnicken brachte, schüttelte sie anschließend den Kopf. Sie hofft, dass die damit den Tätern beweisen kann, dass sie in der Lage ist, den MindControl-Einfluss zu bemerken und sich dagegen zu wehren.

4.4 August

4.4.1 Noch eine Überraschung

Rapunzel schaute auf die Internetseite des Oddlanders, die sich positiv verändert hatte. Sie las dort, dass jemand, der den Kampf gegen die Täter 2014 beendet hatte, Ende Juli gestorben war. Rapunzel erschreckte sich sehr und bedauerte dies. Dann fand sie auf einer weiteren Seite eine Vorhersage vom 29.7., dass es noch eine weitere Überraschung geben würde. Der Angriff auf Rapunzel war am 30.7.

Es schien ihr aber so, dass dies keine Drohung des Oddlanders für sie war, sondern sein Versuch, selbst Vorhersagen zu übermitteln. Rapunzel hoffte, dass diese Überraschung sich auf ihre Erlebnisse beim Besuch der Königin und damit vielleicht auf einen weiteren Prominenten, der von den wahren Auswirkungen des Mind Controls erfährt, beziehen würde.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

4.4.2 Die chinesische Kultur

Eigentlich wollte Rapunzel das „Mass Mailing“ an Barack Obama dadurch unterstützen, dass sie dafür in ihren fast 40 Facebook-Gruppen Reklame machte. Sie fragte den Initiator danach, bekam aber keine Antwort.

Rapunzel wurde durch Gefühle und Gedankenbilder am 8.8.2015 gebeten, etwas über ihr Wissen über China auf Facebook zu posten. Rapunzel wusste, dass dies wichtig war, weil die 8 für China eine besondere Zahl ist. Sie schrieb folgendes:

“Wenn ich an die Verletzungen denke, die gemacht wurden und an die personelle Ausstattung, die für die NeueWeltOrdnung notwendig ist, gibt es nur eine Gruppe, die ich kenne: Die Chinesen.

Menschenwürde und Mitgefühl gab es seit tausenden von Jahren niemals in ihrer Kultur.

Vor vielen Jahren erzählten Chinesen meiner besten Freundin folgenden Witz: Ein Schwein fährt mit einem Fahrrad und fällt in einen Graben. Meine Freundin verstand diesen Witz nicht; ich auch nicht. Ich fürchtete, dass dieser Witz über meine Freundin gemacht wurde. Die V2K-Perps erzählten mir, dass meine Gene zur Swyn-Familie gehören, wie auch die von Goethe und englischen/holländischen Adelligen um das Jahr 1000 herum (Swyn bedeutet Schwein). In Deutschland gibt es viele Redewendungen rund um Schweine.

Mir wurde auch gesagt, dass erst die Hälfte dieses MindControl-NeueWeltOrdnung-Projektes um ist. Es dauert mindestens 60 Jahre, vielleicht wurde bereits vor dem 1. Weltkrieg gestartet. Die Menschen waren viel erfindungsreicher am Ende des 19ten Jahrhunderts als am Anfang des 20ten Jahrhunderts. Viele Erfinder starben sehr früh.

Die psychologischen Methoden die unser Feind benutzt, werden auch von den Scientologen benutzt (gegründet 1956 – die Bilder von Ron L. Hubbard erinnern mich an Menschen, die durch Mind Control gesteuert werden), von der Stasi in der früheren DDR und von China.

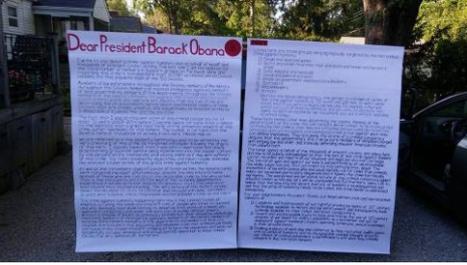
Die Farbsymbole, die bei mir benutzt wurden waren weiße Autos für den Tod (dies ist die chinesische Farbe für Tod). Königin Elisabeth II trägt ein gelbes Kleid auf Facebook (dies ist die Farbe für Angehörige des Königshauses in China) – Ich vermute, dass sie eine TI ist und sich gegen ihre vermuteten Feinde damit abgrenzt.

8 ist die chinesische Zahl für Glück und Reichtum – heute ist der 8.8.2015. Ich wurde gebeten, dies heute zu posten und mir wurde gesagt, dass meiner Familie etwas Trauriges zustößt.“

4.4.3 Mass Mailing an Barack Obama und die “Antworten” darauf

Ein amerikanischer TI schlug auf Facebook vor, einen Brief an Barack Obama zu schicken, um ihn zu bitten, gegen Mind Control und Gangstalking etwas zu unternehmen. Er hatte einen Text verfaßt, den er zur Verfügung stellte. Er selbst wollte den Brief in einer großen Version mit Unterschriften aus den USA versehen beim Weissen Haus abliefern.

Rapunzel fand diese Idee genial. Sie machte mit, allerdings schrieb sie zu ihrer eigenen Person und Geschichte noch etwas dazu – insbesondere, dass sie Beschützer hat.

	<p>Rapunzel malte einen doppelten Regenbogen auf den Brief, da sie ihr erstes Haus im „Land des doppelten Regenbogens“ hatte, was ihr damals sehr gefiel.</p> <p>Rapunzel liebt Regenbögen.</p>
	<p>Vermutlich ist dieser Brief nie angekommen.</p> <p>Dieser TI hat sich immer mal wieder merkwürdig benommen. Auf seiner Facebook-Seite stand, er benimmt sich erst wieder gut, wenn das Mind-Control komplett abgestellt ist.</p> <p>Nachdem er einige Monate später geschrieben hat, sein Buch hätte etwas mit Pädophilie zu tun, gab es sofort „Unfreund“ auf Facebook.</p>

Rapunzel postete ein Foto mit ihrem Brief in ganz vielen Facebook-Gruppen.

Danach gab es von der Fee für Rapunzel die Aussage, dass sie nie wieder Herzrhythmusstörungen haben würde.

Das V2K ist seither konstant leiser.

Es gab zweierlei Reaktionen auf Facebook:

- Eine amerikanische Fernsehreporterin postete ein Video mit einer kleinen Ansprache von Barack Obama, bei der er fast anfang zu weinen.
- Auf der Webseite des Weißen Hauses gab es ein Foto von einem Ausflug der Präsidenten-Familie in den Yellowstone-Nationalpark einige Jahre zuvor. Eine der Töchter schaute allein in einen kleinen Krater während die andere Tochter mit ihren Eltern etwas abseits stand – vom Vater zurückgehalten. Man signalisierte mir, dass dies eine symbolische Darstellung meiner Familie als Information für mich sei. Leider war das Foto wenige Tage später verschwunden.

4.4.4 Die Blutanalyse der Nachbarin

4.4.5 Der Sommerurlaub

4.4.5.1 500 km Auto fahren

Nachdem Rapunzel ihr Gartenhaus gekauft und sich nach viel Gartenarbeit gesundheitlich wieder stabil gefühlt hatte, langweilte sie sich während der Zugfahrten in den Urlaub und fing an zu überlegen, ob sie sich die 500 km Autofahrt nicht doch zutrauen würde. Bisher war sie maximal 400 km mit dem Auto gefahren. Eigentlich wollte sie das schon Ostern ausprobieren, hatte es aber

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

wegen des unsicheren Wetters verschoben. Die gute Fee machte ihr viel Mut. Auf der Fahrt nach Celle war Rapunzel klar, dass sie sich auch eine längere Fahrt zutrauen würde.

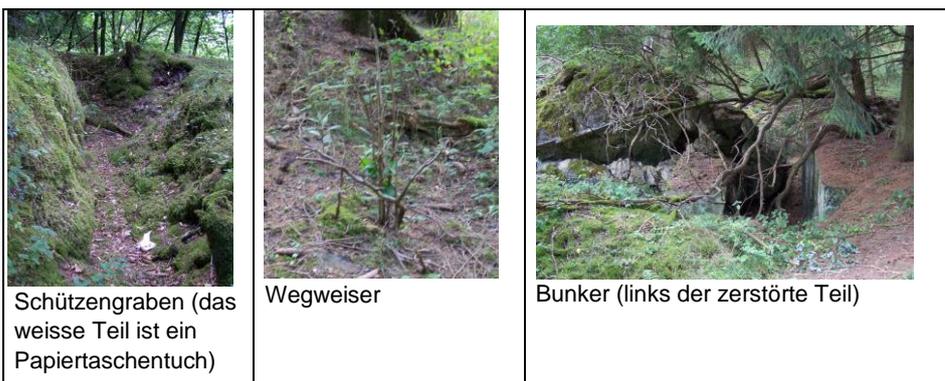
Der große Reisetag war ein Donnerstag. Rapunzel wurde gebeten, mehr Taschentuch-Pakete als üblich mitzunehmen. Rapunzel googelte vorher noch nach einem Restaurant und einer Tankstelle, die sie auf der Hälfte der Fahrt ansteuern wollte. Das Autobahnfahren klappte viel besser als früher: Ihr wurde hinter den Lastwagen auf der rechten Spur langweilig. Rapunzel war sehr erstaunt. Glücklicherweise waren beide Autobahnen fast durchgängig 3-spurig ausgebaut und Rapunzel konnte mit einer Geschwindigkeit von 130 km/h gut vorankommen. Sie bemerkte allerdings, dass es viele Lastwagen viel schneller als früher fuhren und gerne kurzfristig die Spur wechselten, ein Bundeswehr-LKW wurde von einem doppelzügigen LKW bedrängt und die PKWs fuhren entweder sehr schnell und rücksichtslos oder sehr unkonzentriert mit Schlenkern. Da aber nicht viel Verkehr war, fühlte Rapunzel sich viel sicherer als früher beim Autobahnfahren.

Nach 7-Stunden Reise, einschließlich 1-stündiger Pause und 45 Minuten Stau kam Rapunzel immer noch fit bei ihrer Tante an, die sich riesig freute. Rapunzel hätte auch noch zwei weitere Stunden Fahrt geschafft. Beim Auspacken merkte der ältere Sohn, dass die Jodflasche in der Medikamententüte ausgelaufen war. Rapunzel stellte die Flasche auf den Kopf; es tat sich nichts; die Flasche war vollkommen dicht. Rapunzel vermutete daher, dass dies bei der Essenspause auf dem Parkplatz absichtlich verursacht wurde, als sie im Restaurant war. Es gab nicht wie sonst üblich Taschentücher im Vorrat des Wochenendhauses. Rapunzel benötigt im Moment wieder – wie früher immer – mindestens 2 Pakete am Tag. Zwischendurch war das mal für einige Monate abgeschaltet, so dass Rapunzel weiß, dass das eine von vielen Behinderungen in ihrem Leben war.

4.4.5.2 Im Dino-Park

4.4.5.3 Die Bunker

Als Rapunzel von dem Haus ihrer Eltern zu ihrer Tante ging, ertönte aus dem gegenüberliegenden Wald ein Pfiff. Da sie am Tag davor im Dino-Park jemanden gesehen hatte, der so aussah, als ob ihr zeigen wollte, dass er im Freien übernachten wollte, ging Rapunzel nachdem sie ihrer Tante Bescheid gesagt hatte den Waldrandweg entlang. Auf dem Boden gab einige Zweige, die wie Wegweiser aussahen. Diese zeigten an einer Stelle in den Wald. Rapunzel bog auf den Weg dorthin ab und fand einen freigelegten gesprengten Bunker und einen Schützengraben – im 2. Weltkrieg war in diesem Gebiet der Westwall:



Rapunzel fand das alles interessant aber nicht weiter dramatisch. Plötzlich hörte sie ihre Tante ungewöhnlich wütend nach ihr rufen. Sie ging zurück auf den Waldrandweg. Später

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

beim Kaffee erzählte die Tante, dass es nachts bei Dunkelheit viel Licht und Waldarbeiten überall im Wald geben würde. Der Cousins erzählte, dass es früher über 200 Bunker in diesem Bereich gegeben hatte – das war viel mehr, als Rapunzel bisher wußte.

4.4.5.4 Besuche

Beim Besuch ihrer Cousine stieg Rapunzel auf einen Aussichtsturm. Dort fand sie einen Gruß vor, der vom Oddlander stammen könnte und auf den 17.4.2015 datiert war.

.....

4.5 September

4.6 Oktober – Teil 1

4.6.1 Die Covert-Harassment-Konferenz in Berlin

Eigentlich wollte Rapunzel die anderen TIs über ihre Webseite und die damit verbundenen Folter-Erleichterungen informieren. Ganz am Anfang erzählte ihr der TI, der ihr bei der letzten Konferenz von der Komplementär-TI erzählt hatte, dass diese im Juni gestorben sei und meinte grinsend, dass eine Webseite wohl doch nicht so gut sei. Dieser TI war dieses Mal nicht klein, jung und schüchtern-freundlich, sondern groß, blaß, aufgeputzt aussehend und forsch. Rapunzel antwortete „So, wie diese Webseite geschrieben war, kann ich das irgendwie nachvollziehen. Meine ist anders.“

...

4.6.2 Nach der Konferenz

Auf dem Weg vom Museum zurück wurde Rapunzel durch Überblendung von Wörtern eines Plakates mitgeteilt, dass es für sie einige dunkle Jahre mit vielen Toten geben wird und danach mehrere Jahre Befreiung, bevor das New-World-Order-Projekt geoutet wird.

Am Tag danach erfuhr sie, dass es Unwetter in Südfrankreich gegeben hatte. Das Auto ihrer Ex-Schwiegereltern wurde dabei komplett zerstört und sie mussten sich vor Ort auf Versicherungskosten ein Neues kaufen. Sie war froh, dass es nicht wieder einen Sturm in Braunschweig gegeben hatte.

Rapunzel googelte nach der Komplementär-TI. Sie fand heraus, dass erst ihr Vater gestorben war und dann sie, nachdem sie mehrere Wochen lang in ihrer Wohnung stark bestrahlt und dann mit Blutkrebs in Krankenhaus gegangen war. Rapunzel fand Fotos, die die Veränderung der Komplementär-TI über mehrere Jahre zeigten, hin zu einer sehr verbitterten Frau. Rapunzel erinnerte sich, dass sie in Brüssel so eine Frau gesehen hatte, die ihr dort sehr nett und freundlich vorkam, auch, weil sie Kleidung trug, die Rapunzel sehr gefiel und sie an künstlerische Begabung erinnerte. Als sie in Brüssel diese Frau ansprechen wollte, wurde sie so böse angeblickt, dass Rapunzel diesen Versuch abbrach.

Vier Tage nach dem ersten Konferenztag bekam sie Herzmerkwürdigkeiten, die sich wie Herzinsuffizienz anfühlten. Bei Bewegung wurden diese Beschwerden aber besser, was untypisch ist. Man hatte ihr am Abend des ersten Konferenztages durch die Überblendung eines Plakates mitgeteilt, dass sie jetzt „two bosses“ verbal angegriffen hätte.

Einige Tage später erzählte ihr ihr Ex-Mann, dass seine Eltern einen Totalschaden an ihrem Auto hätten, dass sie noch vor dem Hotel in Südfrankreich geparkt und ausgepackt und am nächsten

Tag voll Wasser 40 Meter weit entfernt gefunden hatten. Rapunzel erfuhr dies eher zufällig. Ihre Ex-Schwiegermutter hat oft Migräne. Rapunzel hatte an diesem Tag ein anderes Wasser eingekauft, von dem ihr älterer Sohn ziemlich viel getrunken und Kopfschmerzen bekommen hatte. Sie hat sich die Analyse angesehen und gemerkt, dass Schwefel drin ist. Eine Bekannte bekommt von Wein Kopfschmerzen, wenn er aus mit Schwefel haltbar gemachten Trauben hergestellt wurde.

4.6.3 Weitere Vorhersagen

4.6.4 Verschiebung der Prioritäten

Ein kleines Update dieser Datei hatte die Herzprobleme von Rapunzel etwas gemildert. Ihr wurde sehr viel Angst gemacht. Da auf Facebook posten meistens nicht hilft beschloss sie, diese Geschichte weiter zu vervollständigen.

5 Exkurs: Eine Woche als Whistleblowerin

Um zu verdeutlichen, welche Auswirkungen ein Mind-Control-Angriff einschließlich Voice-to-Skull und Gangstalking (= organisiertes Mobbing) hat, hatte ich mir vorgenommen, im November jeden Tag zu dokumentieren, was passiert und welche Gedanken man hat. Nachdem ich heute den Eindruck hatte, dass die Polizei mir eine Frage gestellt hat, fange ich sofort damit an. Allerdings in Stichworten, damit ich das zeitlich hinbekomme. Und in der Ich-Form. Was Absicht und was Manipulation ist, darf sich jeder beim Lesen überlegen. Eigentlich unterliegt man im Büro der Schweigepflicht aber uneigentlich hat man im öffentlichen Dienst die Pflicht, Schaden vom Staat abzuwenden – viele KollegInnen haben mir indirekt mitgeteilt, dass sie diese Dinge ungern machen, aber Kinder haben oder Angst vor Krankheit, Tod oder einem atomaren Anschlag.

5.1 Tag 1: Dienstag, 13.10.2015

Nachts

- Nachts wurde ich ausnahmsweise zweimal kurz wach, weil die Heizung ansprang – darüber hatte ich mir abends schon Gedanken gemacht, weil es ungewöhnlich oft war.

Morgens

- Nachdem ich aufgestanden war, gab es von nebenan ungewöhnliche Geräusche. Ich bin sofort nach nebenan gerannt; nichts war passiert. Es roch kurz merkwürdig nach Ruß. Ich hatte endlich die Situation, in der ich auf die Heizung schauen konnte – die Kesseltemperatur stand auf 75 Grad. Viel zu hoch.
- Da ich am Sonntag gemerkt hatte, dass viel Luft in den Heizkörpern war, habe ich die drei betroffenen Heizkörper entlüftet. In den zwei Zimmern, in denen die Decke noch nicht geschlossen ist, hat es nach Kacke gerochen.
- Mein kleiner Sohn erzählte stolz, dass er nicht nur die Vergangenheitsformen der Verben für die Englischarbeit wiederholt, sondern auch noch die Vokabeln gelernt hatte.
- Die Kesseltemperatur habe ich runtergeregelt, indem ich die Automatik ausgeschaltet und auf 50 Grad gedreht habe.

Der Weg zur Arbeit

- Auf dem Weg zur Arbeit sah ich ein Polizeiauto mit einer großen Beule auf der Seite; die Beule war grün angestrichen. Dahinter fuhr ein Auto mit „Jl“ im Kennzeichen. Dieses Auto hatte ich am Samstag auf einem Parkplatz an der Straße direkt neben der Polizei gesehen (direkt vor der Polizei standen keinerlei Polizeiautos mehr wie früher). Die Kombination dieser beiden Fahrzeuge deutete ich als Frage.
Hier die Antwort: Grüne Farbe auf dem Eigentum bedeutet, dass man für das Gangstalking freigegeben wurde.
Dies fand ich unter der Tapete in meinem „Gartenhaus“, d.h. dass dies bereits für die alten Vorbesitzer vor mindestens 30 Jahren dort hingemalt worden war:



Ich habe ganz viel Sabotage in diesem Haus vorgefunden, die teilweise schon vor vielen Jahren verursacht wurde:

Der Abwasserkanal funktionierte bei diesen alten Leuten vor vielen Jahren schon nicht mehr. Es war dort eine Mischung aus Sand und Kies drin, die nur an einer kleinen Stelle in ca. 1,60 m Tiefe verbaut war. Die Heizung ging 2005 kaputt. In diesem Jahr kam der alte Mann ins Krankenhaus und konnte danach nicht mehr viel machen. Die alte Frau wurde um diese Zeit herum dement. Die Wasserwerke funktionierten immer nur kurze Zeit – ich fand davon sechs im Keller. Der hilfsbereit wirkende Nachbar, der 2013 gestorben war, hatte sie immer wieder kurzfristig repariert.

Ich fand während der Renovierung neue grüne Farbe im Haus.

Wie man sich befreit? Das langfristig einfachste und sicherste ist, so eine Geschichte zu verfassen. Und wenn man gefragt wird, ehrlich zu antworten. Dafür muss man genügend Informationen und Argumente für sich sammeln.

An meinem Auto waren grüne und gelbe Markierungen. Damit gab es insgesamt weniger Stress als mit dem Haus. Nach einiger Zeit wurden diese durch blaue Markierungen an den Reifen ersetzt – die Radkappen wurden auf einem Parkplatz in der Eifel zerkratzt. Es ist für mich eine etwas unglückliche Situation, diese Antwort hier so zu schreiben, weil man das jetzt auch zum Verwirren und Bedrohen nutzen kann.

- Auf dem Weg zur Arbeit wurde mir außerdem ein Auto gezeigt, auf dem eine Laugenstange in Form eines &-Zeichens war. Das & hatte ich in einem Passwort für Lara verwendet. Miyoko hatte auf der Konferenz mehrfach versucht, mich zum Essen einer Laugenstange zu bewegen – leider immer im falschen Augenblick (ich esse die gerne).
- Wieder mal war ich zu spät im Büro – 2 Minuten nach 9. Es gab Stau, weil eine Ampel ausgefallen war. Ein langsames Fahrzeug hatte mich zusätzlich aufgehalten. Der nahegelegene Parkplatz ist immer noch nicht befahrbar.

Im Büro

- Nachdem gestern eine große Packung mit Kabelbindern im Sekretariat stand (gehören zu einer gruseligen Geschichte), war es heute eine Sonnenblume – vielleicht aus der Deko von gestern.
- Eine Kopie an ein Schreiben des Finanzamtes habe ich im Büro gemacht, weil ich es seit Wochen nicht geschafft habe, neuen Toner zu kaufen und die Jungs für die Schule im Moment einiges ausdrucken müssen. Als Ausgleich werde ich von zu Hause immer mal wieder in die berufliche Email schauen.
- Ein Studierender teilte mir mit, dass eine Veranstaltung seit 2 Wochen nicht in Raum 26 stattfindet, obwohl es so im Plan stünde. Ich war gerade im Sekretariat und schaute auf die dort ausgedruckten Pläne – Raum 26 war nicht dabei. In den letzten Tagen hatte ich öfter die Zahl 26 gezeigt bekommen. Auf Email-Nachfrage wurde mir mitgeteilt, dass die Verlegung in einem System dokumentiert war, in dem der betreffende Dozent alle seine Veranstaltungen dokumentiert. Dies ist nicht das offizielle Stundenplansystem und auch nicht das offizielle „Schwarze-Brett-System“. Dies ist erlaubt, da es die Freiheit der Lehre gibt.
- Einloggen in die (gemeinsame, aber von mir nicht oft benutzte) Vertretungs-Emailadresse funktionierte nicht.
- Der Hase fragte nach dem neuen Termin für eine notwendige Nachbearbeitung.
- Es gab eine Email mit einem irreführenden Betreff und nur einer halben Information – die andere Info kommt später.
- Eine junge chinesische Frau nickte mir anerkennend auf dem Gang zu.
- Schneewittchen erzählte mir, dass sie durch eine Fehlbedienung einer anderen Person boykottiert worden war. 4 Seiten Arbeit waren verschwunden. Diese Fehlbedienung wurde ermöglicht, weil eine ungewöhnliche Systemeinstellung empfohlen worden war, um ein anderes Problem zu umgehen (das bei mir bisher nicht aufgetreten war).

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- Falsche Blätter waren zusammengeheftet; ich musste dies auftrennen und neu sortiert abheften bzw. weiterleiten.
- In dem Moment, in dem ich das Büro verlassen wollte, klingelte das Telefon. Obwohl ich schon spät dran war, bin ich ans Telefon gegangen. Der Clown war am anderen Ende und bat mich, dem Hausdienst Bescheid zu sagen, weil er wegen lauter Bohrarbeiten nicht arbeiten konnte. Ich habe gesagt, dass ich es versuche, aber nicht viel Hoffnung habe. Das Telefon konnte ich nicht bedienen, weil mir der Name des Hausdienstmitarbeiters nicht einfiel und der Computer ließ sich nicht aus dem Bildschirmschoner-Modus bringen. Mir wurde per Gefühl mitgeteilt, dass ich alles ignorieren und zum Vortrag gehen soll, was ich auch gemacht habe.
- Einem Kollegen im Nachbarbüro habe ich Bescheid gesagt, dass ich vermutlich eine Stunde weg bin; normalerweise passt er dann auf.
- Da der Vortrag zeitlich verschoben wurde und ich Vortragsfolien bekommen konnte, bin ich ziemlich schnell wieder im Büro gewesen. Das Büro des Kollegen war leer.
- Als ich zum Postfach ging, unterhielten sich zwei Kolleginnen. Als ich zwei Minuten später wiederkam, hatte eine Kollegin mir die Post auf den Schreibtisch gelegt und daran ein wiederverwendbares Schild geheftet, das immer an meiner Tür hängt.
- Gegen Mittag klopfte es an der Tür und ein glücklicher Clown kam herein. Er sprach mit einer sehr angenehmen, nicht mehr so schnarrenden Stimme wie früher und sagte, ich hätte das Problem schnell gelöst bekommen. Fast in dem Moment, als er aufgelegt habe hätten die Bohrgeräusche aufgehört. Ich habe ihm erklärt, was wirklich passiert war und dass vielleicht das Telefonieren geholfen hätte, weil jemand mitgehört hätte. Er meinte, alle würden mithören.

Der Nachhauseweg

- Als ich nach der Arbeit zum Auto gehen und zum Briefkasten fahren wollte, wurde mir über Mind-Control-Gefühle mitgeteilt, dass ich direkt zum Briefkasten gehen soll. Auf dem Weg dorthin begegnete ich einer Kollegin, die mir etwas mitteilte, dass sie vergessen hatte.
- Als ich mich ins Auto gesetzt und angeschnallt hatte, steckte der Schlüssel nicht wie erwartet und sonst immer im Zündschloss – er war in meiner Jackentasche. Ich musste mich abschnallen, um ihn zu erreichen. Da mir diese Situation schon einige Male apseirt war, war die Panik nicht so groß, wie bei den ersten Malen.
- Auf dem Rückweg nach Hause wartete ich an einer Kreuzung ziemlich lange. Eine Frau, die rechts in meine Straße abbog, war enttäuscht, dass ich nicht gefahren war, obwohl sie den Blinker nach rechts anhatte. Dies muss ich im Moment ignorieren und warten, bis das Auto wirklich abgebogen ist.
- Ein Rentner, der früher für die evangelische Kirche gearbeitet und auch Zeitungskolumnen geschrieben hat, half in einem schwarzen Pullover einem Auto beim Rangieren auf der Straße. Diesen Rentner wollte ich früher mal persönlich sehen, um ihn einschätzen zu können und habe ihn zufällig in einem Schuhgeschäft getroffen. Wie schon einige andere Leute „schaute er durch mich hindurch“. Er wirkte gestresst und abweisend – ganz anders als in den Kolumnen.

Im Supermarkt

- Als ich zum Supermarkt links abbog, gingen drei Fußgänger so über die Straße, dass sie für mich die lange Autoschlange aufhielten, die mir entgegen kam.
- Auf dem Parkplatz kam gleichzeitig mit mir eine Kassiererin an, die mir einmal so gezeigt wurde, als ob sie eine Undercover-Hilfe für mich dort wäre. Dasselbe ist mir bei einem anderen Geschäft auch schon einmal passiert.
- Ein Kunde hat sich erst auffällig geräuspert und dann die Verkäuferin nach einem Kräutergetränk gefragt. Sie wusste nicht Bescheid. Da mein Gehirn in diesem Moment

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

blockiert wurde, fiel mir der Name nicht ein. Ein paar Minuten später wusste ich Bescheid und sagte der Verkäuferin den Namen und auch in welchem anderen Supermarkt dieses Kräutergetränk vor einigen Wochen im Angebot war.

- Beim Wegfahren vom Parkplatz quietschte mein Auto verdächtig und es stank merkwürdig. An der nächsten Kreuzung bemerkte ich, dass dies an einem anderen Auto lag, dass diese Geräusche und diesen Geruch von sich gab – ein Auto mit einer Klavierreparatur-Reklame.

Zu hause

- Vor dem Haus der alten Frau nebenan, die verstorben war, wurden große Sträucher gefällt – vielleicht ist es ja doch verkauft. Meine Nachbarin sagte vor einigen Wochen etwas anderes.
- Zuhause wurde mein Blick in den Garten gelenkt. Irgendwie spürte ich, dass dies eine kleine Falle war, ging aber trotzdem zu Erholung kurz in den Garten. Dieser wirkte total verändert: Im Garten der alten Frau nebenan, waren alle Bäume gefällt worden, weshalb es bei mir jetzt viel heller ist – nicht mehr so „heimelig“, aber besser für meine Schmetterlingspflanzen – dafür kommen jetzt auch andere Plätze infrage. Wieder drinnen bemerkte ich, dass ich ausgetrickst worden war: Ich hätte vorher das eingekaufte Gefriergut in die Gefriertruhe legen müssen.
- Im Haus war es 18 Grad war – jetzt beim normalen Arbeiten eine angenehme Temperatur – früher habe ich mich erst bei mindestens 22 Grad wohlfühlt und bei 18 Grad Depressionen und schlimmstenfalls Weinkrämpfe bekommen.
- Mein kleiner Sohn kam nach Hause und meinte, Englisch hätte er nicht verkackt.
- In seiner Jacke fand er die Socke, die ich seit einigen Wochen vermisst hatte – wie erwartet ungewaschen, d.h. das war eine dieser vielen „temporär geklauten“ Diebstähle.
- Rechtzeitig vor dem Mittagessen bekam ich eine indirekte Erinnerung (= Ärgern) daran, meine Eisenmedizin zu nehmen.
- Der Käse im Kühlschrank fing an zu schimmeln, obwohl er noch längere Zeit haltbar ist.
- Im Waschbecken waren viele Fusseln – mein kleiner Sohn sagte mir, er hätte eine Zeichnung von seinem Arm abgewaschen und dies hätte gefusselt. Dann fragte er sich, ob er auch unten die Tür abgeschlossen hätte. Ich habe nachgeschaut. Die Tür war verschlossen.
- Beim Mittagessenkochen juckte meine Ohrmuschel.
- Beim Paprika-Kleinschneiden und währenddessen über V2K-Sprechen vertauschte ich die Reihenfolge der Arbeiten und so landeten Kerne auf dem Gemüseteller statt im Abfall.
- Als ich eine Postkarte ansah mit einer Aufforderung zur Terminabsprache wurde das Wort „Antwort“ schwach eingeblendet.
- Nach einigen Facebook-Postings und Überlegungen zu einer TI-Aktion hatte ich eine lange (schwache) Narbe auf der Hand. Dies passiert, wenn man sich für jemanden interessiert, der in festen Händen ist – ich konnte das aber nicht zuordnen, da es bei diesen Dingen um etwas ganz anderes ging.
- Beim Mittagessen fragte mich mein kleiner Sohn „Mama, Du hast doch gepostet, dass am 10.10. etwas passiert.“ „Ja.“ „Es ist etwas passiert.“ „Die Bomben in der Türkei.“ Noch etwas anderes – ein Mädchen aus der 9. Klasse hat sich umgebracht. Wir haben dazu gestern einen Zettel erhalten.“ Ein Klassenkamerad meines großen Sohnes, der gerne in die Kirche geht, kannte dieses Mädchen. Sie hieß Lisa. Es gibt einige TIs, die Lisa heißen. Lisa für Elisabeth oder auch meine Tante Lisa. Oder meine Freundin Lissy.
- Zwei Maschinen Wäsche gewaschen: Blau- und Weißwäsche. Eigentlich wollte ich nur Blauwäsche waschen, aber dann habe ich festgestellt, dass mein großer Sohn keine frischen Unterhosen mehr hatte. Es gab jeweils 9 gebrauchte Wäscheteile, obwohl seit der letzten Wäsche nur 6 Tage vergangen waren. Mein großer Sohn wechselt seine Jeans 2-3 mal in der Woche, weil er meint, sie stinken. Ich rieche nichts, aber ich weiß, dass man das

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

manipulieren kann. Dieses Wäscheproblem ist ein Teil des „Arbeit- und Geldausgeben-Verursachens“ für TIs.

- Ungeplant 15 Minuten alte Kleber-/Kalkschichten von der Wand gekratzt, in der die Küche entstehen soll.
- Im Online-Baumarkt nach den Materialien geguckt, die ich diese Woche dringend noch einkaufen muss.
- Mit meinem kleinen Sohn Karten gespielt.
- Um Frostschäden an den Fliesenpaketen, die in meiner Werkstatt liegen zu vermeiden, habe ich einen Frostwächter aufgestellt.
- Die Temperatur im Balkonzimmer, in dem die Decke leider immer noch halb nicht verkleidet ist, möchte ich diese Nacht mit einem Thermometer überprüfen, das sonst in der Küche steht.
- Ab nachmittags wurde mein Kreislauf hochgeregelt, sobald ich in die Nähe des Computers gekommen bin – plötzlich einsetzende „Elektrosensitivität“.
- In den V2k-Gesprächen ging es wie üblich um „wer ist wie böse und seit wann“ „wer lügt wann“, „welcher Mann hat Interesse an mir“. Initiatoren sind immer die Stimmen.
- Es wurden zwei Wörter immer wieder wiederholt: Solidarnosz und Schöffelhofer

Abends

- Aus der TI-Aktion wird für mich nichts – dafür müsste ich in Amerika vor Ort sein – Vielleicht gibt es einen Mitschnitt. Die Frau eines inhaftierten Whistleblowers gibt eine Pressekonferenz.
- Abends fand ich Fusseln auch in der Badewanne.
- Nachdem ich die Datei gespeichert hatte, wurde mir der Grund gezeigt, warum Miyoko so oft die 36 gezeigt worden ist – bei mir auf Seite 36 ist der Gang zur Polizei beschrieben.
- Im Bad vor dem Zubettgehen wurden mir Zahnschmerzen gemacht und meine Menstruation kurz verstärkt.

5.2 Tag 2: Mittwoch, 14.10.2015

Morgens

- Als ich morgens aufwachte, wurde mir in meinen Gedanken ein Bild von einem Mann von der CHC-Konferenz in Berlin gezeigt. Er hat eine Freundin. Vielleicht war er die Ursache für die „Narbe“ gestern, da er etwas von mir auf Facebook geliked hatte. Gleichzeitig wurden mir angenehme Verliebtheitsgefühle gemacht. Und das morgens beim Aufwachen, wenn man gefühlsmäßig noch nicht so abgeklärt ist. Darüber wird willentlich nicht weiter nachgedacht.
- Nachdem ich mich an der Nase kratzen musste, wurde mein Finger über die Lippe gezogen, was sehr wehtat – künstlich verstärkt. Ich hatte das Gefühl, dort zwei kleine Wunden bekommen zu haben, was aber nicht stimmte.
- Im Radio hörte ich, dass Stefan Effenberg jetzt Trainer in Paderborn ist. Stefan Effenberg war in einer Show von Stefan Raab dabei – damals ging es ihm nicht gut. In Paderborn wohnt eine ehemalige Mitschülerin von mir, die den Kontakt zu uns allen abgebrochen hat.
- Anschließend gab es irgendeinen Quatschspruch im Radio, dass jemand einen Mövenschiss auf den Kopf bekommen hat (ist meinem Ex mit einem Vogel passiert), er zum Hulk wurde (hat mein kleiner Sohn mir erzählt) und man besser 37 Minuten wartet bevor man ausfliept (mir wird seit Wochen die 37 gezeigt).
- Im Balkonzimmer war es über Nacht 10 Grad – höher als erwartet.
- Vor dem Aufbruch zur Arbeit heizte die Heizung wieder lange. Als ich nachschaute, war die Kesseltemperatur auf 47 Grad und mir wurde ein Gefühl wie bei einem Angst-Herzstolperer gemacht. Ich überlegte kurz, ob ich die Heizkörper auch wirklich runtergedreht hatte und machte mich dann auf den Weg.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Der Weg zur Arbeit

- Auf dem Weg zur Arbeit querte ein Asiate die Straße ziemlich gefährlich und ich musste dadurch lange mit dem Abbiegen warten. Er wirkte betont selbstsicher und etwas provozierend.
- Dann wurde mir ein komplett grün gestrichenes Auto mit zwei blauen Warnleuchten gezeigt. Ich musste ziemlich lachen. Irgendwie stellte dies eine Antwort für gestern dar: Die Polizei soll Ihre Autos einfach grün anstreichen um dem Gangstalking mit Humor zu begegnen. Ob dieser Hinweis von der Polizei selbst war oder von den Leuten, die mir schon einige Male Hinweise für andere Mind-Control-Anwender in meinem Kopf geschickt haben, weiß ich nicht.
- Ein Auto mit BO auf dem Kennzeichen bog vor mir links ab; per Gefühl wurde mir mitgeteilt, dass Barack Obama einen anderen Weg als ich wählt. Es war ein neutrales Gefühl.
- Auf dem Bürgersteig lief ein blonder Mann mit Bart und Rucksack mit so merkwürdigen Trippelschritten, wie ich sie sonst bei den Asiaten oft gesehen hatte. Jetzt beim Schreiben denke ich, er war vielleicht ein Hinweis für den Asiaten, der über die Straße lief.
- An einer T-Kreuzung musste ich sehr, sehr lange auf das Linksabbiegen warten. Von links kam eine lange Autoschlange, weil dort offensichtlich die Bahnschranke nach längerer Zeit aufgegangen war; von rechts kamen ungewöhnlich viele Autos aus der Stadt, die fast alle links abbogen (was eigentlich ein Zurückfahren bedeutet); vielleicht gibt es dort irgendwo eine Baustelle.
- In die Radarfalle bin ich vermutlich nicht getappt – heute war ich dort nicht so schnell wie sonst manchmal.

Im Büro

- Im Büro stellte ich fest, dass ich wieder vergessen hatte, mich ums Teekaufen zu kümmern. Das wollte ich machen, wenn ich die Bilder für die Polizei ausdrucken lasse. Die muss ich aber erst noch aussuchen.
- Heute musste ich eine Krankheitsvertretung machen.
- Als ich wieder die zwei Grinseäffchen vor meinem Büro gesehen habe – dieses Mal mit angestregten Gesichtern – konnte man mir viel Angst machen. Ich habe zwischendurch immer wieder überlegt, was ich der Organisatorin von der Pressekonferenz schicke und ob sie O.K. ist oder nicht. Ihr Vorname ist Delphine – ich habe vor einiger Zeit immer wieder Delfine gezeigt bekommen, wusste aber nicht, warum.
- In einem Flur habe ich einen jungen Mann gesehen, der wie William Binney mit dem Mittelfinger die Brille hochgeschoben hat – er grinste ziemlich dabei.
- Es gab durch die Beteiligung von 4 Personen (eine davon war unabsichtlich ich) eine organisatorische Verzögerung für jemand Außenstehenden, der immer sehr genau auf Details geachtet hat. Einer der Verzögerer hatte diese Person vor zwei Jahren für ihr Engagement gelobt.
- In einer Email von gestern Mittag wurde eine Info-Veranstaltung für KollegInnen mit Externen für gestern Abend angekündigt.
- Es tauchte eine fehlgeleitete Rechnung auf. Darauf war ein Ansprechpartner genannt mit demselben Namen, den eine frühere Kollegin von mir hatte.
- Vorab abgesprochene Montagetagearbeiten machten riesigen Krach während einer Sprechstunde, die immer zur selben Zeit stattfindet.
- Die komplett in Schwarz gekleidete Naive sprach mich draußen im Regen auf plötzlich einsetzendes kaltes Wetter an. Ich antwortete, dass es eigentlich wieder wärmer werden soll.
- In einem Telefongespräch hat der Bayer mir falsche Infos zu Terminen gegeben („Ich habe gestern nachgeschaut“) mit der Bitte um Absprache mit anderen. Ich habe im System nachgeschaut und fand andere Infos, die weitere Absprachen nicht notwendig erscheinen

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

liessen. Anschließend gab es in einem persönlichen Gespräch eine wichtige finanzielle Nachfrage. Meine V2K-Perps bezeichnen die Täter oft als Heuchler.

- Als ich Spezialpapier in den Schrank gelegt habe, ging dies nicht ordentlich; die Motorik funktionierte nicht zu 100% und es gab sofort ein inneres „ist egal“. Ich habe dann nochmal „Nachgeordnet“. Es ist kein Schaden entstanden.
- Plötzlich schneite es.
- Gestern und heute hatte ich überlegt, dass es schön wäre, mal wieder mit der pensionierten Kaffeetante zu sprechen. Heute wollte sie meine kranke Kollegin anrufen und landete daher bei mir. Nächste Woche möchte sie vorbeikommen – darauf freue ich mich. Sie tut mir in ihrer Situation aber sehr leid.
- Plötzlich gab es wieder Zahnschmerzen – an einem anderen Zahn als gestern Abend.
- In einem längeren Gespräch habe ich einen jungen Mann bei seiner langfristigen Berufsplanung beraten.
- Vor der Tür war ein junger asiatischer Mann mit einem kleinen Mädchen. Mir wurde das Gefühl gemacht, dass meine Tochter vielleicht noch so klein ist. Ich habe in den vergangenen Monaten immer wieder glaubhafte Gerüchte übermittelt bekommen, dass bei fremden Eltern weitere Kinder bzw. Töchter von mir aufwachsen. Die Anzahl der Kinder variiert. Mögliches Alter wäre ca. 20 bzw. 10 Jahre. Vielleicht sind die 10-jährigen auch Zwillinge (ein Junge und ein Mädchen). Ich mache mir über diese Gerüchte keine weiteren Gedanken. Es habe Erinnerungen, die solche Gerüchte wahrscheinlich erscheinen lassen.
- Gegen Arbeitsende gab es per „schneller Schritte draußen“ in Kombination mit einem Gefühl die Bitte, mich zu beeilen. Ich habe die Aufgabe, an der gearbeitet habe, in Ruhe zu Ende gemacht, aber keine neue mehr angefangen – ich habe ziemlich viele Überstunden. Dann standen zuerst 1, später 4 junge Männer mit einer Frage in der Tür.

Der Nachhauseweg

- Auf dem Rückweg vom Büro saß in einem Auto ein Mann, der wie ein Opfer von der CHC-Konferenz in Berlin aussah. Es passiert öfter, dass mir gezeigt wird, dass Opfer mich suchen – bisher sieht es für mich aber eher so aus, dass Täter mich meiden oder ärgern.
- Ein Lastwagen mit Warnblinkern stand auf der Spur gegenüber.
- Ein Forstauto stand auf meiner Spur.
- Ein Kind bückt sich trotz herannahendem Auto ganz schnell nach einem Papierflieger am Rande der Straße. Ich bin als Grundschulkind mal einem Ball nachgelaufen, weil ich mehr Angst davor hatte, dass der geliebte Ball kaputt geht als dass mir etwas passiert.
- Wenige Kilometer vor meinem Zuhause fuhr ein kleines Feuerwehrauto langsam vor mir her. Wir begegneten einem Polizeiauto – ich musste wieder lachen, weil mir das V2K vor einigen Tagen gesagt hatte, man würde der Polizei Angst machen, dass es bei mir demnächst brennt. Auf dem Nummernschild des Polizeiautos standen 3112 – beim Lesen wurde mir das Gefühl übermittelt, dass es in diesem Jahr an Silvester ein größeres Feuer gibt – allerdings weder bei mir, noch in Braunschweig.
- Es gab insbesondere auf dem Rückweg eine Menge anderer Nummernschilder mit möglichen Bedeutungen, die ich im Moment aber für irrelevant halte.

Zu hause

- Bei meiner Rückkehr war die Heizung in der Küche auf 3 – ich vermute, dass ich beim Nachdenken heute Morgen das Bild des Heizung-Herunterdrehens von gestern Abend im Kopf hatte.
- Bei der Essensplanung wurde ich dadurch überrascht, dass in der Klöße-Packung nur 6 statt 8 Klöße waren. Als ich aber festgestellt habe, dass darin Sulfit (dies ist eigentlich giftig) ist, war ich froh darüber. Satt wurden wir trotzdem. Mein kleiner Sohn hat festgestellt, dass ihm Rotkohl gut schmeckt.

- Beim Aufmachen kam aus der Besteckschublade ein merkwürdiger Geruch.
- Als mein kleiner Sohn redete, wurde mein Gehirn blockiert. Dies passiert leider ganz oft. Früher war er manchmal sehr wütend darüber. Damals kannte ich das Mind Control noch nicht. Nachdem ich ihm davon erzählt und es ihm erklärt habe, kommen wir damit gut zurecht. Er erzählt mir die Dinge dann ein zweites Mal ohne wütend zu werden, wenn ich danach frage. Meine Mutter hat sich früher häufiger darüber beschwert, dass meine Großmutter ihr nie zugehört hätte, sondern sich nur für ihre Dinge interessiert hätte. Beides kann ich nicht bestätigen.
- Bisher habe ich nicht herausgefunden, warum ich mich beeilen sollte. Mal abgesehen davon, dass ich dann einigen Leuten keine Fragen mehr hätte beantworten können. Mir wurde als Antwort darauf der Ausdruck für die Pressekonferenz gezeigt. Letztendlich habe ich entschieden, mich erst abends darum zu kümmern. Daraufhin wurde ich wütend-frech gepeikt – es war in dieser Kombination meiner Meinung nach die richtige Entscheidung. Stattdessen habe ich ein bisschen geschlafen.
- Ziel für heute war, Baumaterial und Umzugskartons aus der Garage zu räumen. Mein großer Sohn hat mir mit den schweren Sachen geholfen – der Kleine hat uns die Haustür auf- und zugemacht. Die Deckel der Umzugskartons waren feucht geworden – obwohl die Garage im letzten Jahr der trockenste Raum war – es wäre nicht das erste Mal, dass absichtlich irgendwo Wasser verspritzt worden wäre. Am Anfang wurde ich ziemlich schlapp gemacht; Herzklopfen und Schmerzen an den Fingern von den Griffen. Zwischendurch fragte mein großer Sohn (der im Moment keinerlei Eigeninitiative zeigt, sondern nur nach Kommando arbeitet) „Soll ich Dir auch den Druckerkarton reintragen?“ Er hat das dann ganz am Schluss gemacht. (Im Moment guckt er mir gerade über die Schulter). Einmal ging mein großer Sohn durch die Türe, die der kleine aufhielt und stieß dabei mit der Gipskartonplatte an, was er sich ansah. Er sagte dabei „Danke“. Der kleine Sohn war gemeint. So eine merkwürdige Reaktionsverschiebung gab es bei mir auch schon mal.
- Ich habe mich getraut, eine große dünne Spinne mit den Fingern anzufassen und aus der Garage nach draußen zu setzen – ohne irgendeine Spur von Angst. Hurra!!! (Die machen mir jetzt gerade beim Schreiben Zahnfleischschmerzen und lassen kleine Tiere an der Tastatur entlangkrabbeln)
- Nachdem ich mit meinem großen Sohn die Garage für mein Auto frei geräumt hatte, gab es Bilder von heftig jubelnden V2K-Perps in meinem Kopf. Dieses Mal waren sie etwas enthusiastischer als beim letzten Mal. Da hatte ich etwas gelästert, dass die ELFe besser jubeln können, woraufhin man meinen Blick zum Spiegel gewendet hat – ich bin beim Jubeln auch nicht so gut.
- Mein großer Sohn hat nach dem Helfen ziemlich viel Lärm gemacht: Husten, Räuspern, Nase hochziehen.
- Einen Teil meiner Notizzettel für die Rapunzel-Geschichte und die Webseite habe ich in einem Umzugskarton gefunden. Eigentlich hatte ich eine Klarsichthülle mit ca. 1 cm voll Zetteln. Ich dachte, sie wären in einem anderen Karton. Vielleicht ist das auch so. Zum wöchentlichen Facebook-Posting am Wochenende werde ich die Tüte mit den Zetteln suchen.
- Ich musste wieder Luft aus den Heizkörpern lassen, damit sie richtig warm wurden.
- Endlich hatte ich Zeit, die einige Tageszeitungen (von Samstag, Dienstag, Mittwoch) durchzublätern:
 - Samstag:
 - Welthundetag: Obamas Hund heißt BO (Barack Obama selbst twittet mit dieser Abkürzung). Mir hat - als ich 15 Jahre alt war - mal ein Italiener gesagt, dass der Hund seines Onkels wie ich heißt – Ruta. Die V2k-Perps

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- haben mir erzählt, dass man deshalb den Drehbuchautor von Indianer Jones beeinflusst hätte, dass der Vater sagt, der Hund hätte Indianer geheißt.
- In den letzten Tagen hat man mir beim Lenken meines Blickes auf eine Konservendose, auf der „Wildschwein“ stand, das Gefühl übermittelt, dass ich wegen meines Temperamentes so bezeichnet werde; ein Artikel über einen Jäger hatte die Überschrift „Warten auf das Wildschwein“.
 - Eine Überschrift hieß „Immer öfter reagiert das Auto von selbst“ – das kann ich aus der Vergangenheit bestätigen; allerdings nur zum Angstmachen, ohne Konsequenzen; z.B. ging das Gaspedal ab und zu von selbst etwas runter und der Motor heulte auf.
- Dienstag:
 - „Weinflaschen gegen Wunschkennzeichen“ – das habe ich für eine Drohung gegen jemand anderen gehalten, vielleicht war aber auch ich gemeint; hatte mir ein Wunschkennzeichen nach dem Umzug für mein Auto besorgt – Weinflaschen werden hoffentlich nicht dagegen geworfen.
 - Mittwoch:
 - „VW bläst zur Elektro-Offensive“ – an den häufiger erwähnten kostenlosen Elektro-Tankstellen möchte ich gerne mit meiner Wohnung vorbeifahren. Irgendwie habe ich das immer für Irrsinn gehalten; Die Strompreise für Wohnungen steigen und steigen und für Autos soll Elektrizität die Lösung sein.
 - Es gab ein Bild mit vielen Frauen, die in Ägypten für einen Schönheitswettbewerb als Meerjungfrau verkleidet waren. Das war ein sehr hübsches Bild. Am nächsten Tag hat man mir erklärt, dass dies ein Bild für den Froschkönig war, der angeblich mit mir nach Ägypten fahren wollte. Letztes Jahr im Spätsommer als es mir besser ging stand ein Bild mit der rothaarigen Meerjungfrau Arielle in der Zeitung mit der Überschrift „die Tierquälerei hört auf“ – auch dieses sollte damals für den Froschkönig ein Hinweis auf mich sein.
Zum Thema Schönheitswettbewerb: Ich bin 1,62 m groß und wiege 64 kg (größtenteils am Hintern) – etwas unwahrscheinlich, damit zu gewinnen.
 - In der amerikanischen Ausgabe des Playboys darf es keine Nacktfotos mehr geben (an einer Supermarktkasse hat man mir mal gezeigt, dass es nur noch Garten- und Hausdeko-Zeitungen geben soll).
 - Leonardo di Caprio möchte einen dreiteiligen Film mit Martin Winterkorn über Dieselgate drehen. Merkwürdig.
- Außerdem habe ich es geschafft, den Kühlschrank aufzuräumen und einige ältere Lebensmittel wegzuwerfen. Dies hatte ich seit ungefähr zwei Wochen versucht, aber jedes Mal unentschieden.

Abends

- Habe eine Email an eine Frau geschrieben, die Teil einer Whistleblower-Ehegattinnen-Pressekonferenz morgen ist. Ich habe sie nach Mediendaten gefragt und geschrieben, dass ich eine TI bin und viele TIs sich wünschen, dass Whistleblower über Mind Control reden. Die CIA müsste diese Technologie kennen. Vielleicht würde indirekt darüber gesprochen.
- Bei AOL war ein Bild von einer kraftlosen Angela Merkel.
- Über eine Handbewegung von mir und einem Gedankenbild mit dem entsprechenden Foto von Barack Obama haben mir die V2K-Perps mitgeteilt, dass dieses Beispiel in meinem Brief an ihn Barack Obama gezeigt hat, dass man ihn auch kontrollieren und seine Pressefotos verändern kann.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- Die V2K-Perps haben mir in einem Werbeprospekt einen Hartschalenkoffer mit dem Gefühl gezeigt, dass ich so einen Koffer demnächst für einen Flug benötige – vielleicht nach Amerika. Da ich mich durch das Mind Control niemals an fremden Orten gut zurecht finden konnte und deshalb privat kaum gereist bin, habe ich rumgewitzelt „OK, ich stelle mich dann in Washington auf den Flugplatz, halte die Hände hoch und rufe „Diese TI möchte zum Weißen Haus“ und warte, ob mir jemand hilft.“

5.3 Tag 3: Donnerstag, 15.10.2015

Morgens

- Während des Aufwachens hörte ich mit „halbem Ohr“ eine Nachricht über gelbe Ventilwächter an Autoreifen in Delmenhorst, die zur Kontaktaufnahme dienen. Irgendwie schien es indirekt um die Strategien der ELFe zu gehen, obwohl es eigentlich ums Geldeintreiben ging. Ich habe nicht alles mitbekommen. An einem meiner Reifen fehlt eine Ventilkappe.
- Morgens nach dem Aufstehen hat die Haut an der Seite der rechten Brust gejackt. Dann hat die rechte Seite meiner Kaiserschnittnarbe gezogen. Ich habe mich schlapp gefühlt.
- Als ich das Besteck aus der Schublade genommen habe, piepte das Handy.
- Als er zum Frühstück in die Küche kam sagte mein kleiner Sohn „die Laternen sind auf Disco und nicht auf Licht programmiert“. Als er die Treppe hochkam hatten sie geflackert. In der alten Wohnung hatte ein Lichtschwert Geräusche von sich gegeben, wenn er eine bestimmte Handbewegung in Richtung des Lichtschwertes gemacht hatte.
- Als Haferflocken an seinen Gaumen kamen, bekam mein kleiner Sohn einen Würgereiz.
- Plötzlich haben wir draußen mehrere blinkende Lichter gesehen. Mein kleiner Sohn meinte, dies wäre die Müllabfuhr. Nachdem die Lichter kurz weg waren, waren sich noch einmal zu sehen. Es war die Papiermüllabfuhr – ungewöhnlich früh.
- Silo-Geschmack im Mund
- Dadurch, dass meine Augen auf Schrift gerichtet und ein Gedankenbild eingeblendet wurde, wurde mir mitgeteilt, dass der „Galgen“ für Angela Merkel und Sigmar Gabriel eine „erste Einstimmung“ wäre.
- Um pünktlich ins Büro zu kommen, habe ich meine Haare nicht gekämmt. Dann hatte ich motorische und Platzschwierigkeiten, leere Wasserflaschen in den Kofferraum zu legen.

Der Weg zur Arbeit

- Auf dem Weg ins Büro sah ich ein Autodach, das schwarz-weiß-kariert war. Dieses Muster wurde mir auf meinen Bettbezügen häufiger gezeigt. Die Badeschlappen meines Vaters haben dieses Muster. Ein großes Auto, das mir per Gefühl als Geheimdienstauto gezeigt wurde, hatte dieses Muster und die jungen Leute, die vor mir an dem kostenlosen Fotoautomat am Samstag waren, hatte Taschen mit diesem Muster. Dies hatte letztendlich – trotz fehlender Zeit – den Ausschlag gegeben, dass ich diese Quatsch-Bilder noch gemacht habe. Gewünscht hatte ich mir das seitdem ich solche Fotos zu Schulzeiten mal bei einer französischen Austauschschülerin gesehen habe. Mir war das Geld aber immer zu schade. Samstag war es kostenlos ☺
- Eine alte Frau in einer lila Hose und mit Wildkatzenimitatmantel wartete mit dem Rücken zur Straße auf ein Taxi.
- An der Kreuzung zum Linksabbiegen fuhren vor mir zwei Autos gefährlich schnell und bogen so gerade wehen aneinander vorbei ab.
- Die Schranke war 13 Minuten lang unten. Insgesamt fuhren 5 Züge vorbei. Ein Zug bestand aus vielen hellblau angestrichenen Tankwagen. Ich mußte ziemlich lachen. Im Internet ärgere ich mich oft über dieses hellblau als „Nette ELFenfarbe“. Plötzlich fielen zwei kleine Zweige und größere Blätter von den Bäumen. Es regnete. Wind gab es nicht.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Zwei Polizeiautos mussten auf der anderen Seite der Schranke ebenfalls so lange warten wie ich.

- Mir wurde ein Baum gezeigt mit dem Gefühl: Der Froschkönig wünscht sich, dass wir Dich dagegen fahren lassen.
- Es kam ein chemischer Gestank aus der Autolüftung und mir wurde ganz kurz etwas schwummrig.
- Die Plastikflaschen in meinem Kofferraum knackten die ganze Fahrt lang so, als ob mir etwas das Autodach kaputt machen würde.
- Auf dem Parkplatz waren 3 Chinesen. Seitdem ich angefangen habe, diesen Exkurs zu schreiben, begegnen mir ständig Asiaten.

Im Büro

- Der Zugangsschutz, den ich von Anfang an auf meinem Rechner eingestellt hatte (der Clown war Null begeistert, als er dies damals merkte), ist jetzt standardmäßig bei allen Mitarbeitern in der Verwaltung eingestellt.
- Verschlüsselungssoftware muss selbst installiert werden.
- Habe festgestellt, dass eine Datei gestern von mir thematisch falsch zugeordnet worden war und ich mich deshalb ungerechtfertigt über einen Boykott geärgert hatte. Jetzt war schnelle Umplanung meiner Arbeit notwendig.
- Eine künstliche Geruchsmischung in meiner Nase: gute Duftseife und merkwürdiger Körpergeruch
- Die Bank, bei der ich meinen Baukredit habe, rief an wegen „Optimierung der Konten“; dann kam nach meiner Erklärung der Vorschlag einer „Kreditabschlussfinanzierung“; letztendlich habe ich es geschafft, in 1,5 Wochen einen Telefonberatungstermin zur weiteren Vorgehensweise für meinen Baukredit zu haben.
- Künstliche Zahnschmerzen
- Im System habe ich gesehen, dass ein Dokument, das ich verschickt hatte, bereits am nächsten Tag weiterverarbeitet worden war. Bei meiner Kollegin hat es immer 1 Woche gedauert.
- Ein junger Mann, der meinem alkoholkranken Cousin sehr ähnlich sieht war auf dem Flur. Genau wie mein Cousin wirkte er etwas asiatisch.
- Durch eine absichtlich ausgelöste Handbewegung wurde mein Schlüsselband in meine Wassertasse getaucht und Wasser über den Tisch verteilt.
- Weißes Pulver war an einem Heftstreifen in meiner Schublade.
- In der Kantine fragte eine Bedienung „Zum Mitnehmen?“ und machte eine Handbewegung für „Hier“.
- Der Stuhl, auf den ich mich setzen wollte, war nass.
- Ich habe mir Pommes gekauft, dann aber noch ein Gemüse-Salat-Buffer bekommen. Ich hoffe ich schaffe es, davon manchmal etwas für uns zu kaufen.
- Ich wurde von einer Kollegin gefragt „Arbeitest Du NUR NOCH halbtags?“ Sie weiß aus mehreren Gesprächen, dass dies immer schon so war.
- Dann erfuhr ich, dass der Vortrag, den ich vor zwei Tagen nicht hören konnte, sehr schlecht war. Die Vortragsfolien, die ich angefordert hatte, waren aber sehr gut ausgearbeitet.
- Künstlicher Geruch von Schwarztee
- Die Sitzung war in einem Gebäude, für das ich zwei Tage vorher eine gute Beschreibung gehört hatte – ich hätte es sonst bestimmt wieder verwechselt.
- Mir wurde angezeigt, dass jemand (von dem ich weiß, dass er meine Seite liest) betet (und nicht kämpft). Bei der letzten Sitzung wurde angedeutet, dass er Depressionen gemacht bekommt. Ich war sehr froh über diese Besserung.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- Es wurden Zahlen besprochen, die nicht auf der aktuellen Folie, sondern auf einer anderen Seite waren. Niemand fragte nach (was früher auf jeden Fall passiert wäre).
- Das Gesicht eines Mannes war nicht mehr so stark verändert wie sonst – er wirkte sehr viel jünger, als ich ihn bisher eingeschätzt hatte.
- Ein anderer Mann sah so aus wie vor einem Jahr, aber anders als vor zwei oder drei Jahren, als ich ihn das erst Mal gesehen habe. Die V2K-Perps blendeten mir das Wort „ausgetauscht“ ein. Seine Arbeitsweise ist aber noch genauso detailliert wie damals.
- Ein weiterer Mann, der die ganze Zeit durch rumzappeln und am Computer arbeiten für Unruhe sorgte, sah aus wie der Bruder meines Vaters, der seinem Vater sehr ähnlich sieht. Vor dem Besuch der Königin in Celle hatte ich ein Foto gesehen, auf dem mit einem veränderten Gesicht einer der gescheiterten Hitler-Attentäter meinem verstorbenen Großvater sehr ähnlich sah. Es hieß, dass dieser Mann mein eigentlicher Großvater wäre und dies der Grund sei, warum die Königin mich und meine Familie töten lassen wollte – was ich für einen riesigen Quatsch gehalten habe.
- In einem Fall wurde 2017 erwähnt, obwohl es nicht besprochen wurde. Eine Dame meinte anschließend, sie hätte sich nicht getraut zu fragen, obwohl sie von dem Thema betroffen war.
- Mein Handy-Akku ist zur Zeit doppelt so schnell leer wie sonst. Elena hatte mir das bereits von ihrem Handy auf der Konferenz in Berlin erzählt.. Gerade als ich eine neue SMS bekam (vielleicht von meinem kleinen Sohn, der alleine zu hause war?) ging das handy aus.
- Durch eingeblendete Wörter wurde mir gezeigt, dass „Schoko“ (die V2K-Perps nennen ihn so) Single ist.

Der Nachhauseweg

- Auf dem Rückweg fuhr ein Auto vor mir mit rutschenden quitschenden Reifen über die Kreuzung. Dadurch wurde ich gehindert, zügig über die Kreuzung zu fahren. Ich musste lange anhalten. Hinter mir war ein Auto, in dem ein Kind auf dem Beifahrersitz sehr unruhig die Tür kontrollierte und ständig in Bewegung war. An der zweiten Kreuzung, an der ich sicherheitshalber wartete, hupte derselbe Fahrer hinter mir. Vor der dritten Kreuzung überlegte ich, beim nächsten hysterischen Hupen auszusteigen und den Vater an seine Verantwortung zu erinnern, die er hat, wenn sein Sohn neben ihm im Auto sitzt. Dazu kam es nicht mehr – das Auto bog vorher ab.
- Am Straßenrand sah ich einen gebückten Mann hinter einem Auto. Als ich vorbeifuhr sah ich, dass ein kleines Kind danebenstand, das überhaupt nicht zu sehen war. Kindern muss erklärt werden, dass sie nicht zwischen Autos hindurchlaufen, sondern an einer übersichtlichen Stelle die Straße überqueren. Dies war das dritte Mal, dass ich derart falsches Verhalten von Erwachsenen gesehen beim Erklären gesehen habe.
- Dann wurde mir bei einem symbolischen Fisch auf einem Auto, der in Regenbogenfarben dargestellt war, gezeigt, dass man Obama so meine beiden Regenbögen auf dem Briefumschlag erklären würde – christliche Hintergründe. Man könne mich gut steuern.
- Ich sah einen russisch aussehenden älteren Mann, der niedergeschlagen wirkte.

Im Supermarkt

- Beim Einkauf kaufte ich ungeplant einen Schokoladenkuchen.
- Es waren zwei junge russische Männer im Geschäft, die sehr dominant wirkten. Als sie an mir vorbeigingen, kam gleichzeitig eine Verkäuferin den Gang entlang.
- Wieder einmal ging ein Mann wegen einer Kleinigkeit und Zeitstress maulend mit einem kleinen Kind durch den Supermarkt. Draußen hatte er aber noch Zeit, eine Zigarette zu rauchen und zu warten, bis ich im Auto saß, bevor er losfuhr und ich dadurch warten musste.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- Nach dem Einkaufen wurde mir „Schwester Rosa“ gesagt. Sie war die Tante des Cousins meiner Mutter – und Ordensschwester. Es hieß, dass Jane deshalb die Frau in einem rosa Bademantel gesehen hatte (sie hatte in einem Blog darüber berichtet). Sobald ich dieses Blog mehrere Tage hintereinander gelesen hatte, gab es ständig irgendwelche Hinweise dort für mich.

Zu hause

- Zum Glück ist meine Post im Moment nicht nass gespritzt, wenn ich in den Briekasten schaue.
- Meinem kleinen Sohn ging es gut.
- Die Rechnung von der Kanalbaufirma kam an. Es waren einige Arbeitsstunden mehr berechnet – ein Teil davon könnte Fahrzeit sein. Dafür aber nicht der Kameraeinsatz. Da es ein sehr kurzfristiger Notfalleinsatz war, ist es in Ordnung für mich.
- Mein Fuß wurde (nicht zum ersten Mal) gegen den Türstopper getreten, der über den Boden rollte.
- Ich habe so viel Schokoladenkuchen gegessen, dass mir schlecht wurde.
- Tageszeitung von Donnerstag:
 - Auf dem Titelbild der Tageszeitung war eine Frau, die einer Kollegin ähnlich sieht. Das erklärt, warum sie heute im Büro sehr selbstbewusst ihre Reden aufgedreht hat.
 - Gestern hatte ich noch gedacht, dass endlich wieder normale Namen in den Todesanzeigen stehen – heute ging es wieder wild durch mein Leben, unter anderem eine Hannelore – vor einigen Tagen hatte ich mich beschwert, dass dieser Name bisher noch nirgendwo in einem Zeitungsartikel oder einem Impressum aufgetaucht war.
 - Aus Verzweiflung, weil ich so viel schreiben ist dann wohl dieser Vorfall mit einem geschiedenen Mann provoziert worden: „Bordellparty endet nach 3 Tagen auf Intensivstation“; ich hatte mich gefragt, was man sich an Quatsch einfallen lässt; insgesamt ist, was „Hinweise“ anbelangt“ jetzt ziemlich auf der Straße aufgedreht worden.
 - „Worte, die entwaffnen“ – die Verhandlungstruppe der Polizei versucht, brisante Situationen friedlich zu lösen. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Ich hatte die Polizei in Berlin darum gebeten, mit aufgeregten Leuten ruhig zu sprechen, um die Situation zu klären. Man hat mir vorher nervige Eltern mit traurigen Kindern gezeigt, bis ich mich entschieden habe, das zu machen.
 - Ich wurde gebeten, einen politischen Artikel über Hilary Clinton und Bernie Sanders zu lesen. Über Politik habe ich mich zeitlebens geärgert – niemals ist etwas aus der Geschichte gelernt worden. Es werden immer wieder dieselben Fehler gemacht.

Abends

- Mein kleiner Sohn musste die Englisch-Hausaufgaben abends noch machen. Der große meckerte. Ändern ging jetzt aber nicht mehr. Ich habe für eine ruhige Umgebung gesorgt und bei Fragen geholfen.
- Bei Internetrecherchen habe ich über die angekündigte Pressekonferenz kein Video, sondern eine Mitschrift von einem Interview gefunden. Nur mit der Frau des Whistleblowers (der wie der getötete TI Myron May aussieht). Die angekündigten CIA-Leute waren nicht dabei.
- Nachdem ich diese Zeilen geschrieben hatte und auch kurz auf Facebook war, hatte ich beim Aufstehen von meinem Stuhl steife Beine und mein Handrücken wurde gegen den Stuhl gestoßen.
- Beim Zähneputzen schmeckte das Wasser merkwürdig.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

5.4 Tag 4: Freitag, 16.10.2015

Heute war ein ziemlich schrecklicher Tag. Jede Menge Gerüchte und Lügen – und wieder funktioniert etwas nicht.

Morgens

- Beim Aufwachen hörte ich eine Geschichte im Radio, dass ein Junge nach den Selfies seines verstorbenen Bruders geforscht hat.
- Die Haus auf meinem Bauch hat stark gejackt.
- Mein kleiner Sohn hat mich traurig angeschaut – dies schien sich aber auf etwas anderes zu beziehen.
- Ich entdeckte dann in der Küche, dass die Heizung ausgefallen war; es war nur 15 Grad warm. Der Brenner sprang nicht mehr an. Ich habe einen Heizlüfter eingeschaltet. Die Heizung war auch im Frühjahr bzw. nach unserem Einzug einige Male ausgefallen – immer an einem Freitag.
- Mein kleiner Sohn meinte, dass man vor den Ferien ruhig noch jeweils einen Feiertag einlegen sollte, so dass man dann im Jahr vier weitere Feiertage hätte. Er würde sie Igel-Feiertage nennen, weil es die noch nicht gibt. Wir haben Igelbilder am Küchenfenster – nachdem ich sie vor einigen Wochen angeklebt hatte, lag ein überfahrener Igel auf dem Parkplatz bei meiner Arbeit wenige Meter neben meinem Fahrzeug.
- Mein kleiner Sohn hat seine Bücher so in den Flur gelegt, dass sie mitten im Weg lagen.
- Beim Essen sagten mir die V2K-Perps, dass sie damals dafür gesorgt hatten, dass ich wegen der vielen Chemie auf den Orangenschalen keine Orangenmarmelade mehr gegessen habe – die Marmelade hat für mich damals chemisch geschmeckt. Ich habe dann das Fruchtfleisch von Orangen zum Selberkochen von Marmelade benutzt.
- Beim Essen hatte ich das Gefühl, als ob ich auf etwas Zerberstendes Beißen würde.
- Es gab in der Zeitung ein Foto von einer Ecclesia-Gemeinde. Meine Eltern sind katholisch. Mein Vater hat oft gesagt „wir gehen in die Ecclesia“, wenn er von der Kirche gesprochen hat. Diese Ecclesia-Gemeinde ist aber soweit ich weiß evangelisch. Ich habe immer gedacht, Ecclesia heißt Kirche. Der Patenonkel meines Vaters war Priester.

Zu hause

- Nachdem der Handwerker sagte, er würde gegen 9:00 Uhr vorbeikommen, habe ich mich bei der Arbeit mit Zeitausgleich abgemeldet. Es wurde dann fast 10:00 Uhr.
- Der Monteur schaltete verschiedene Knöpfe an der Heizung ein und aus. Der Brenner selbst ließ sich nicht einschalten. Wir schauten uns auch den Ölmengendosierer an, der vom anderen Monteur beim letzten Ausfall der Heizung vom Tank ausgebaut wurde – der Brenner bekam damals kein Öl. Auf meinen Wunsch hin wurde Wasser in der Heizung nachgefüllt. Dazu wurde ein Wasserschlauch endlich dauerhaft befestigt -. Ich wusste nicht, dass das geht, aber es war vor einigen Monaten ein Anschluss gelegt worden. Eine Stelle am Anschluss war kaputt, so dass ich auch einiges Wasser im Heizungsraum auf dem Fußboden zum Wegwischen hatte. Vermutet wurde jetzt, dass ein Steuergerät des Brenners defekt sei. Ein Ersatzteil musste besorgt werden. Der Heizungsmonteur erzählte mir von einem Haus, das eine illegal verlegte Gasleitung hat und wahrscheinlich deshalb am Wochenende ohne Heizung dasteht, weil die Gaslieferfirma das Gas abstellt. Der Monteur sah mich beim Verlassen des Hauses erschrocken-fragend an. Sobald er um die Ecke bog, sprang die Heizung an. Ab 10:30 Uhr wurde mein Haus wieder wärmer.
- Im Garten war ein Rotkehlchen. Ich hatte bereits mehrfach einen Gesang gehört, aufgrund dessen ich ein Rotkehlchen vermutet hatte. Leider habe ich es in den vergangenen 10 Jahren nicht geschafft, Vogelstimmen zu lernen. Dies wird eines der ersten Dinge sein, die ich tun werde, wenn ich vom Mind Control freigeschaltet bin. Mir wurde mal gesagt, jemand

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

hätte die Vögel programmiert, um mir eine Freude zu bereiten. Vielen Dank dafür. Bis jetzt hat das immer funktioniert.

- Beim Heizung abwischen wurde ich plötzlich mit viel Angst und komplettem Abbruch aller Aktivitäten aus dem Heizungsraum nach oben in die Küche „befördert“. Es wurde so dargestellt, als ob es gefährlich werden könnte, was ich aber nicht geglaubt habe. Da ich Hunger hatte, habe ich erstmal etwas gegessen. Vielleicht ist in der Zwischenzeit irgendein Beweis entfernt worden.
- Einmal klingelte das Telefon. Es war eine Braunschweiger-Nr. angezeigt, die ich aber nicht ganz erkennen konnte. Ich hörte nur Lärm am anderen Ende und meine Stimme. Dann wurde aufgelegt.
- Ich bekam solange Zahnschmerzen gemacht, bis ich bei der Zahnärztin wegen eines Kontrolltermins für meinen kleinen Sohn und mich angerufen habe. Wir hatten als Erinnerung einen Brief, eine Postkarte und eine SMS bekommen.
- Dann habe ich herausgefunden, dass die drei Schneeanzüge, die auf dem Boden liegen und aufs Waschen warten, eigentlich ein Schneeanzug und zwei Winterjacken für meinen kleinen Sohn sind. Die Jacken hatte ich schon vermisst.
- Eigentlich wollte ich aufräumen, wurde aber stark verlangsamt und es gab viele Gespräche mit den V2K-Perps. Immerhin habe ich es geschafft, die Heizung vom Staub zu befreien (dabei habe ich gemerkt, dass die Abdeckung wegen zu dicker Kabel nicht richtig sitzt, was langfristig zu einem Problem werden kann, da das Steuergerät sehr schwer ist und mehr Unterstützung bräuchte), das rausgespritzte Wasser aufzuwischen, Heizkörper zu entlüften, eine Maschine Wäsche waschen und Wäsche zu falten – und 20 Minuten Kleber-/Kalkreste in der Küche entfernt.
- In den Gesprächen ging es um folgendes:
 - „Körperpflege“ (die V2K-Perps nennen ihn so; ist ein TI, der lt. seinem Facebook-Profil von 2000-2004 bei der NSA gearbeitet hat) hätte den Aktivismus vor dem Weißen Haus nicht gestartet, wenn er nicht bei mir gesehen hätte, dass meine Postings funktionieren; allerdings hat er Regeln, die ich ihm gepostet habe, gelöscht, d.h. anderen Opfern Informationen vorenthalten, die ihnen helfen könnten. Ich möchte lieber nicht weiter darüber nachdenken.
 - Der verheiratete Mann im Fahrstuhl in Berlin (die V2K-Perps sagen immer, es wäre der Oddlander gewesen), der mir als ELFe eine Information gegeben hat, die ich für sinnvoll gehalten habe, hat dies getan, damit ich aus Widerspruch das Gegenteil mache.
 - Der Mann, der gestern bei der Sitzung auf ein langes Haar an seinem Computer hingewiesen hat, hätte dies getan, damit ich in Verdacht gerate.
 - Auf der Konferenz in Berlin sei geschaut worden, ob man meine Signale empfangen und mich ggf. beeinflussen könnte, was aber nicht der Fall gewesen wäre.
 - Ob ich den Monteur „behalten“ soll oder nicht.
- Von der Frau, die zu dieser Pressekonferenz etwas gepostet hatte, gab es immer noch keine Nachricht.
- Über einen Link in einer Email fand ich auf Facebook die Nachricht von einer Konferenz-Nachbesprechung in London. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Ich habe gleich nachgeschaut, wie man von Braunschweig nach London mit dem Bus fahren kann. Dabei wurde ich im Internet auf merkwürdige Links umgeleitet – etwas ähnliches hatte mir Elena erzählt, die auch mit dem Emailabsender Kontakt hat – dieser wohnt allerdings nicht in London, sondern in Italien.

Mittags

- Als ich für das Mittagessen einen Hokkaido-Kürbis kleinschneiden wollte, fand ich endlich meine großen Messer und den Mixer in einer kleinen Wanne. Eigentlich hatte ich sie in

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

einem Karton in der Garage vermutet. Diese Wanne stand in einem Zimmer neben dem Wohnzimmer, in dem ich oft war. Ich hatte in dieser Wanne immer nur die Backzutaten und einen kleinen Karton wahrgenommen.

- Der Hokkaido-Kürbis war mit einer dünnen Schicht überzogen. Da die Schale essbar ist, hätte das eigentlich deklariert sein müssen – und ist auch nicht notwendig. Ich kannte das bisher nicht. Im Supermarkt waren meine Augen auf die Kürbisse gelenkt worden.
- Außerdem habe ich in einem anderen Karton kleine Taschenlampen gefunden. Ich bin bereits vor einigen Wochen gebeten worden, mich auf einen kurzzeitigen Stromausfall vorzubereiten.
- Mein kleiner Sohn war nach der Schule mit dem Bus direkt mit zu einem Klassenkameraden gefahren.
- Mein großer Sohn erzählte mir, dass er leichte Rückenschmerzen habe, weil er beim Schwimmen bei einem Sprung ins Wasser den Rücken überstreckt habe.
- Als ich nach dem Mittagessen Wasser in die Pfanne geben wollte, spritze das Wasser mir ganz viele Sachen und den Boden nass. Ich sagte meinem großen Sohn, dass dies wohl die Bestrafung dafür sei, dass ich plane, irgendwann nach London zu einem TI-Treffen zu fahren.
- Mein großer Sohn vermisste seinen kleinen Bruder. Er wagte, es wäre so still ohne ihn.
- Da ich nach dem Mittagessen sehr müde war, wollte ich mich kurz hinlegen. Mein Sohn versprach, dem Monteur die Tür zu öffnen, wenn er käme. Ich bat ihn, auch ans Telefon zu gehen.
- Als ich schlief, klingelte das Telefon. Ich wollte schnell aufspringen, wurde aber zurückgehalten. Niemand ging ans Telefon. Ich rappelte mich hoch und als ich die Stufen hochging, kam mein großer Sohn von oben. Das Telefon klingelte erneut. Es war der Monteur, der mit dem Ersatzteil vorbeikommen wollte. Mein Sohn sagte auf Nachfrage, dass er das Telefon nicht gehört habe.

Nachmittags/Abends

- In dem Moment als der Monteur vor der Tür stand und klingelte, klingelte auch das Telefon. Am Telefon war meine Nachbarin, die fragte, ob sie Äpfel sammeln dürfte. Ich sagte ja – ich hatte ihr das angeboten, sagte ihr kurz, dass ein Handwerker an der Tür sei und als sie mir eine sehr wortreiche Erklärung gab, warum sie angerufen habe, legte ich mit „Ja“ auf.
- Der Monteur wechselte die Steuerung aus. Danach sprang der Brenner nur pustend für eine halbe Sekunde an und ging wieder aus, wieder an, wieder aus.... Ich meinte, das Ersatzteil wäre wohl kaputt, was der Monteur verneinte. Ich ließ alles wieder zurückbauen. Dann funktionierte der Brenner wieder. Der Monteur hatte das Ersatzteil von einem Kollegen bekommen, ansonsten hätte ich bis Montag warten müssen. Zum Glück läuft die Heizung wieder. Ich bat den Monteur, ein neues Teil zu bestellen. Er meinte, er hätte aber nächste Woche keine Zeit, weil er nach Hamburg müsse. Ich hatte schon seit einigen Wochen Hinweise erhalten, dass ich mir einen neuen Heizungsmonteur suchen müsse. Dieser strauchelte zweimal ziemlich heftig und sah beim Verlassen des Hauses extrem blass aus. Mir wäre lieber, er würde ordentlich arbeiten.
- Danach kam die Nachbarin. Sie gab mir ein Glas Marmelade. Plötzlich waren meine Finger schleimig-dreckig. Ich habe mich etwas erschrocken. Ihre waren es auch. Sie hatte das Marmeladenglas draußen bei einer anderen Nachbarin kurz abgestellt. Sie meinte, dass die Marmelade meinen Kindern bestimmt schmecken würde. Dann erzählte sie mir noch von der Patientenverfügung, die sie endlich abgeschlossen hätte, damit ihr Sohn keine Schwierigkeiten bekommen würde, falls es ihr bzw. ihrem Mann mal schlecht ginge. Von meinem Nachbarn, der seiner Frau immer eine Menge Geschichten im Garten erzählt sagte sie, dass er schon sehr lange auf einen Handwerker wartet, der den Weg an seinem Haus wieder herstellt, so dass seine alte Mutter (mit der ich mal ein sehr freundliches

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Gespräch hatte) wieder normal aus dem Haus gehen, und nicht durch den Keller gehen muss.

- Mein kleiner Sohn kam alleine mit dem Bus vom Besuch bei seinem Klassenkameraden zurück. Ich war sehr stolz auf ihn – er und sein Freund waren auf die Idee gekommen.
- Tageszeitung vom Freitag:
 - Ein Foto einer Verkäuferin, die einer anderen Verkäuferin im Baumarkt ähnlich sieht, die wiederum wie eine ehemalige Nachbarin aussieht
 - „Falscher Kripobeamter stiehlt 88-jähriger Schmuck“; man solle sich Marke und Dienstaussweis zeigen lassen – bisher bin ich daran gescheitert.
 - Polizei warnt Eltern vor Facebook – ich hatte damals auch Angst, aber mir wurde dann gezeigt, dass heute ständig mit Handys fotografiert wird – wer Ärger machen will, schafft das auch ohne Facebook.
- Mein Blick wird oft auf mein Handy gelenkt, wenn ich daran gedacht habe, es auf die Küchenfensterbank zu legen. Die V2K-Perps sagen dann „Danke“. Sie geben mir das Gefühl, dass jemand mich zum Schutz damit überwacht.
- Seit heute sind 2 Kugelschreiberminen leer – ich mache mir den ganzen Tag über Notizen für diesen Exkurs.
- Mir wurde auch wieder das Nachbarhaus gezeigt. Es sieht aus wie ein Haus von früher, in dem ein Mann mit einer Pistole Selbstmord begangen hat. Auch in diesem Haus soll irgendwann so etwas geschehen.
- Beim Spültuchauswringen spritze das Wasser wild durch die Gegend.
- Als mein großer Sohn über Langeweile klagte habe ich ihm gesagt, dass ich das nie kannte und immer irgendetwas Interessantes zur Beschäftigung gefunden habe. Er klagte darüber, dass die Decke in seinem Zimmer noch nicht geschlossen sei und er daher nicht trainieren könne. Anschließend hat er sich an den Computer gesetzt und angefangen, eine Geschichte zu schreiben, was mich sehr gefreut hat, da ich weiß, wie gut er formulieren kann.
- Als wir über die weiteren Renovierungsplanungen gesprochen haben, habe ich meinem großen Sohn mitgeteilt, dass sein Zimmer vermutlich keinen neuen Fußboden, sondern nur einen neuen Bodenbelag bekommt, weil seine Arbeitsweise und Eigeninitiative nicht für eine Fleißarbeit geeignet sind, sondern nur für „kurz und heftig“ und ich ihn auch noch im Garten für einige Holzschneidarbeiten brauche. Außerdem möchte ich nicht noch weitere Monate im Obergeschoss eine Baustelle haben – er wird lange brauchen und der Estrichleger auch. Er war nicht begeistert. Als Beispiel nannte ich ihm die Umzugskartons, die noch entfernt werden müssten, was er trotz Zeit nicht getan hätte. Er sagte, er hätte es nicht gewusst, obwohl wir gestern darüber gesprochen haben. Ich habe dann angeboten, dass die Deckenrenovierung und weitere Arbeiten ein Test wären, ob er es schaffen würde, sich besser zu motivieren.
- Nach der Dokumentation dieses Tages wurde mir gesagt, dass die Polizei sich nie wieder wagen würde, mir so eine Frage wie am Dienstag vorzugaukeln.

5.5 Tag 5: Samstag, 17.10.2015

Morgens

- Mein kleiner Sohn hat mich um 8:15 Uhr geweckt und mich darauf hingewiesen, dass wir zum Baumarkt fahren wollten. Ich war noch zu müde zum Aufstehen und habe gesagt, dass wir gestern Abend noch besprochen hätten, dass wir ausschlafen und mittags auch noch Zeit ist, in den Baumarkt zu fahren.
- Als ich gegen 9:30 Uhr aufgestanden bin, war die Heizung wieder ausgefallen. Ich habe sie aus- und wieder angeschaltet. Nichts tat sich. Dann dachte ich darüber nach, das Wasser nochmal aufzufüllen. Das hat geholfen. Die Heizung sprang wieder an.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- Nach dem Frühstück habe ich zuerst für mein wöchentliches Facebook-Posting in viele TI-Gruppen einige Notizzettel fotografiert und danach mit viel Mühe den Einkaufszettel für den Baumarkt geschrieben. Es alter Notizzettel fehlte, so dass ich einen Materialnamen nicht finden konnte. Für die Holzlattung musste ich die Decke vermessen.
- Mein großer Sohn kam in die Küche. Mir wurde ein ganz starkes Angstgefühl am ganzen Körper gemacht und der Kreislauf hochgeregelt. Er fragte, wann wir in den Baumarkt fahren. Ich sagte, wenn ich fertig bin (das heißt, dass ich mich noch waschen und umziehen musste). Dann fragte er, welche Umzugskartons nach unten getragen werden müssten. Es waren weniger, als er erwartet hatte. Er hat sie dann ein Stockwerk tiefer getragen, damit wir die Arbeitsfläche frei hatten.
- Ich mache mir große Sorgen um meinen großen Sohn. Er hat keine Ahnung, worauf er sich eingelassen hat. Ich kenne zwei Fälle, in denen ein Kind beim Vater ist, und das andere bei der Mutter, weil das Betragen dieses Kindes angeblich eine Katastrophe war – in einem Fall halte ich die Mutter für eine Gangstalkerin. Ich möchte meinen Sohn nicht zu seinem Vater schicken – meine Blicke wurden auf „Kirchenaustritt“ und „Krankenkasse“ (die Kinder sind noch beim Vater und sollen zu mir wechseln) gelenkt. Mein Ex-Mann hätte ohne mich kaum etwas in seinem Leben auf die Reihe gekriegt. Ich möchte nicht, dass er aus meinem Sohn einen Loser macht.
- Ich hatte den ganzen Nachmittag über Schleim im Hals und musste mich deshalb oft räuspern, wofür ich mich entschuldigte.

Einkaufen im Baumarkt

- Eigentlich wollte ich alles, was auf der Fahrt passiert ignorieren – das ging leider nicht.
- Zuerst begegnete ich einem weiteren Auto mit einem Schachbrettmuster. Mir wurde dabei das Gedankenbild der Formel-1-Flagge bei der Zieleinfahrt gezeigt. Vielleicht hat das Muster damit zu tun?
- Nachdem ich gestern überlegt hatte, wie viele Hinweise ich schon für falsches Eltern-Vorbild für die Kinder im Straßenverkehr gesehen hatte, bekam ich heute einen weiteren Hinweis, was Eltern ihren Kindern im Straßenverkehr falsch beibringen – dieses Mal allerdings wurde es richtig gemacht.
- Den Weg zum Baumarkt war ich einige Wochen nicht mehr gefahren. Als ich während der Fahrt überlegte, wie ich wo abbiegen müsse, setze ich zwei Kreuzungen falsch hintereinander und dachte plötzlich, dass dies doch der falsche Weg sei. Ich entschloss mich sicherheitshalber, einen Umweg zu fahren. Nachdem ich abgebogen war, sah ich einen enttäuscht dreinblickenden Mann. Gleichzeitig fiel mir die dritte Kreuzung ein, die in der Mitte der beiden anderen lag und die richtige war. Ich beschloss, bei der nächsten Gelegenheit umzukehren und den alten Weg doch zu nehmen.
- Auf dem Rückweg vom Umweg sah ich einen umgestürzten Zaun – die armen Leute, die dort wohnen.
- Dann – zurück auf meinem eigentlichen Weg – begegnete mir ein grüner Mini mit einer englischen Flagge auf dem Dach und BB im Kennzeichen; dies habe ich als Hinweis gewertet, warum meine Notizzettel für das Buch verschwunden sind, obwohl ich mir sicher bin, dass ich daran schreiben soll. Aber zuerst soll ich die noch fehlenden Hinweise zum Besuch der Queen ins Netz stellen. Inklusiv Fotos. Die Notizzettel dazu sind noch da.
- Langes Warten an der Bahnschranke – Zuerst bekam ich Druck auf den Darm, als ob ich gleich Durchfall hätte, dann bekam ich bei einem Zug mit vielen Waggons leichten Drehschwindel.
- Vor der Straße zum Baumarkt stand rechts – wie schon bei meinem letzten Besuch im Baumarkt - ein Polizeiauto um einen Unfall aufzunehmen. Ein Polizeibeamter mit einer gelben Weste stand direkt an der Straße wie ein Wachsoldat. Vor einigen Wochen fuhr ein Polizeiauto ganz schnell vom Parkplatz. Vorher hatte es im Baumarkt in einem Gang ganz

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

unangenehm chemisch gerochen – ich bin mir aber sicher, dass dies künstlich erzeugt wurde und sicher nicht ein von der Polizei dort verursachter Giftgasanschlag auf mich war – das Polizeiauto schien eher aus Richtung Drive-In zu kommen.

- Das Einkaufen war sehr langwierig, da ich mich kaum konzentrieren konnte und auch nur mit großer Mühe die richtigen Gänge fand. Da im Auto nicht genügend Platz war, konnten wir nur einen Teil des größeren Materials einkaufen.
- Auf dem Parkplatz des Drive-Inn hörte es sich so an, als ob der Reißverschluss meiner Jacke gegen ein Auto schlagen würde. Sehen konnte ich das nicht.
- Für den Wasseranschluss benötigte ich ein Verlängerungsstück der Größe 5. Leider gab es nur zwei Kästchen mit 4 und eins mit 6. Ich nahm das mittlere Kästchen heraus und suchte ein Stück der Größe 5. Als ich eins fand und meinen Sohn um Bestätigung bat sagte er, dass dort eine 4 stehen würde. Ich schaute nochmals genau hin. Dort stand eine 5. (Es passte auch später auf den Anschluss und die 5 stand auch zuhause noch auf der Packung.)
- Meine Blicke wurden auf den gleichen Rasenmäher gelenkt, den ich schon habe. Da ich aber meistens „Extrem-Rasenmähen“ veranstalte habe ich Angst, dass ich bald einen neuen brauche (einer ist schon „verraucht“). Im Moment habe ich keine anderen Handlungsmöglichkeiten.
- Im Baumarkt gab es von „Theaterspielern“ Hinweise, die für meinen Sohn zu sein schienen:
 - „man muss Geduld haben“
 - „ich bin froh, dass wir das geschafft haben“, sagte (wie ich) eine alte Frau zur Renovierungsmotivation
 - er wurde mehrfach vorwurfsvoll angeschaut, nachdem er das mit der 4 gesagt hatte
 - eine Frau räusperte sich nervig-heftig
- Als wir danach noch im Supermarkt waren, stand vor dem Supermarkt ein Auto mit einem Kennzeichen, dessen Sinn man mir übermittelte mit „der Handwerker aus Gifhorn mit dem großen weißen Auto, hat Dich auf Wiedervorlage“.
- Auf dem Rückweg sah ich zerstörte Baumstützen, die schon seit einigen Tagen dort lagen und so aussahen wie Hölzer, die ich vorhin im Baumarkt gesehen hatte. Dann begegnete uns ein Wohnmobil mit zwei abgerissenen Typen darin. Gleichzeitig bekam ich ein Gedankenbild gemacht, dass mein kleiner Sohn von diesen Männern gequält und entführt wurde. So ein Angstmachen ist seit über einem Jahr nicht mehr vorgekommen.
- Dann fuhren wir an einem fröhlichen Mädchengeburtstag vorbei. Alle hatten lange Haare mit Zöpfen und trugen kleine Bärchen im Arm. Etwas hinter ihnen rasten drei junge Männer wild auf Motorrädern heran. Man sagte mir, dass man so Eltern mit Töchtern Angst einjagte.

Abends

- Die Krankenkasse schickte „als Antwort auf meine Frage, wie die Kinder zu mir wechseln können“ eine Information zum Thema „Organspende“.
- Ich habe mit meinen Kindern darüber gesprochen, dass wir nicht über Weihnachten in die Eifel fahren und dass die Großeltern erst hierher kommen dürfen, wenn sie eine Anzeige erstatten wegen dem, was mit meiner Schwester passiert ist. Alle wissen Bescheid und statt zu helfen wird geärgert und gelogen „die übt jetzt Telepathie“ und andere schauen, ob man nicht mithelfen kann, dass jemand stirbt, z.B. indem man jemandem mit viel zu hohem Cholesterinspiegel und verstopften Arterien gleich bei zwei Mahlzeiten am Tag Spiegeleier serviert – ich treffe mich mit Terroristen bzw. deren Unterstützern nur, wenn es sich nicht vermeiden lässt. Abgesehen davon sind mir alle „Bauhelfer“ (ohne deren Zusage ich das Haus nicht gekauft hätte) abgesprungen – daher muss ich es selbst machen, kann weniger reisen und alles dauert länger.

- Mein kleiner Sohn hat gesagt, wenn er ein berühmter Let's-Player ist hilft er mir, das Mind Control zu outen, indem er bei seinen Let's-Plays darüber berichtet.
- Ich war bei einer Nachbarin, über die hier in der Nachbarschaft alle schlecht reden, z.B. weil sie nicht ihre kranken Eltern gepflegt hat (sie ist körperbehindert). Nichts davon ist ein Grund, sie schlecht zu behandeln. Sie hatte mir geholfen, den Abwasserkanal zu finden und sich dabei sehr viel Mühe gemacht. Daher hatte ich für sie eine Blume gekauft, die ich ihr als Dankeschön vorbeigebracht habe. Sie hat sich sehr gefreut und mich hineingebeten. Ich habe mich mit ihr und ihrem Freund einige Zeit unterhalten. Sie war sich sicher, dass der Abwasserkanal funktioniert hat, als ihre Eltern noch lebten – schließlich war ein Teil des Hauses vermietet und der Pflegedienst kam regelmäßig. Ich erklärte ihr, dass ein Teil der Leitung offen war und das Abwasser in einen Schacht gefallen ist. Dieses offene Rohr hatte mein Vater geflickt nachdem ich das Haus gekauft hatte.
- Als ich danach zum Supermarkt gegangen bin, waren das V2K wieder leiser gestellt – bin gespannt, ob es dieses Mal wirklich so bleibt. Außerdem hatte ich Zahnfleischschmerzen.
- Habe eine Glühbirne und Kugelschreiberminen gekauft. Die Lampe mit einer 11 (hihi) Watt-Glühbirne ersetzt jetzt den Baustrahler mit 2000 Watt. Meine Elektro-Rechnung war ziemlich hoch und beim Nachdenken habe ich dann bemerkt, dass ich mich selbst mit dem (nur ganz kurzfristig geplanten) Baustrahler ausgetrickst habe. Vor dreißig Jahren wäre mir das nicht passiert.
Bevor die starke Folter Ende 2013 begann hatte ich mich bereits mehrfach gefragt, warum ich im Kindergartenalter mutiger, organisierter, konsequenter und entscheidungsfreudiger war als mit Mitte 40.
- Das wöchentliche Facebook-Posting in über 40 Gruppen war wieder ziemlich aufregend für mich. Vorher hatte ich festgestellt, dass ein deutsches weibliches Mind-Control-Opfer plötzlich ganz anders auf ihren Fotos aussieht. Sie hatte mir endlich auf meine Chat-Frage geantwortet, wie alt sie sei – 18 Jahre. Sie scheint ausgetauscht worden zu sein. Vor einigen Wochen hatten man die Jahre von 2007-2013 bei ihr gelöscht – oder sie war es selbst. Ich hoffe, es geht ihr gut. Sie sah ziemlich zerbrechlich auf ihren Fotos aus. Ich habe einen TI, der sie bestimmt kennt, gebeten mal nachzuforschen.
- Als ich anschließend beim Spülen ein Blatt von der Küchenrolle abreißen wollte, glitt sie mir aus der Hand und rollte sich ein ganzes Stück ab.
- Danach wollte ich etwas Trinken und habe das Glas ziemlich dabei mit Wasser bekleckert.
- Gestern wurde mir beim Spülen gezeigt, dass ich noch mit 85 Jahren spülen werde.
- Ich fand eine kleine Taschenlampe in der Küche, die mir mein Sohn dorthin gelegt hat, damit ich auch eine habe. Vielleicht gibt es den Stromausfall abends.
- Bei Facebook nahm eine TI mit mir Kontakt auf, die ein bisschen wie meine Schwester aussieht. Leider habe ich zu meiner Schwester immer noch keinen Kontakt.
Ein übles „Schrei-Posting“ auf Facebook Ende September ließ den Schluss zu, dass meine Schwester wütend ist, weil ich meiner Mutter ganz am Anfang dieses Mind-Control-Überfalls gesagt habe, dass meine Schwester nicht „Borderliner“ hätte (was meine Schwester diagnostiziert hatte und grundsätzlich mit einem schlechten Charakter verbunden ist, den meine Schwester nicht hat), sondern eher eine leichte Asperger-Störung, da sie andere Menschen nicht gut einschätzen könnte (wer lächelt ist nicht automatisch eine gute Person; wer eine andere Meinung hat, nicht automatisch eine schlechte). Sie bekäme so eine Therapie, die besser zu ihrer persönlich passen würde. Mind Control abschalten wäre aber sicher die beste Therapie – nur wusste ich das damals noch nicht, da ich noch nicht alle Einflussmöglichkeiten kannte.
- Ich habe endgültig beschlossen, nicht 4 Wochen, sondern nur eine Woche zu dokumentieren. Die da draußen überschlagen sich sonst noch mit Skurilitäten und Körperspuk. Außerdem wird es kaum jemand schaffen, auch nur eine Woche im Detail zu lesen.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- Gerade bin ich nochmal darauf hingewiesen worden, doch noch was zu den Stimmen zu schreiben, die mir jetzt öfter sagen „Du bist so scheiße“ – ich freue mich dann, weil ich weiß, dass ich etwas Gutes geschafft habe, das sie wütend gemacht hat. Sofort nach der Entscheidung dies zu schreiben hat mein Rücken gejackt und beim Kratzen wurde meine Hand gegen die Stuhllehne geschlagen.
- Nachts hatte ich Schwierigkeiten beim Einschlafen und die Po-Ritze juckte ständig.

5.6 Tag 6: Sonntag, 18.10.2015

Morgens/Mittags

- Heute sollte ich offenbar früh aufstehen: Nachdem zweimal die Heizung „plötzlich“ ansprang und es einmal einen undefinierbaren Lärm gegeben hatte, hatte ich in Summe dreimal Panik-Alarm hinter mir, obwohl ich noch im Bett lag.
- Als ich beim Kochen des Wassers für den löslichen Kaffee daran denken musste, dass ich auch das Brunnenwasser mit demselben Kocher für das Spülen erhitze, bekam ich einen unangenehmen Geschmack im Mund gemacht.
- Außerdem bekam ich beim Frühstück Hustenreiz und Ohrenkribbeln.
- Dann wurde mein Blick aus dem Fenster auf weit entferntes Haus gelenkt, mit dem Hinweis, dass dies eine gute Position für einen Scharfschützen sei.
- Als ich ein bisschen enttäuscht darüber nachdachte, dass das Po-Jucken vom Vorabend mit mangelnder Hygiene erklärbar sei, bekam ich sofort eine juckende Handfläche verpasst.
- Tageszeitung vom Samstag (beim Lesen bekam ich Zahnschmerzen):
 - Ich habe festgestellt, dass alle katholischen Haralds am selben Tag Namenstag haben, wir alle katholischen Ruths. Das hat man bestimmt zum Angstmachen benutzen können – in der deutschen TI-Liste gibt es zwei Haralds – beide unkooperativ.
 - In Heidelberg haben Mediziner Patienten absichtlich kränker gemacht (= keine Medikamente zur Herzmuskelstärkung gegeben), damit sie schneller ein Herz transplantiert bekommen (was meiner Meinung nach bei einem Mangel an Spenderorganen eine völlig absurde Begründung ist).
 - Auf zwei Fotos, die bei einem Leserabend aufgenommen wurde, konnte man Mind-Control-Beeinflussung ei der Handstellung sehen.
 - „Mein Museum“ wurde nur irgendwo im Artikel erwähnt, während es sonst immer große Überschriften gab.
 - Ich las, dass die große Liebe von Edith Piaf durch eine Flugzeugabsturz ums Leben gekommen sei. Meinen Kindern erklärte ich, dass dies eine berühmte Sängerin von früher sei und habe kurz den Refrain eines ihrer Lieder gesungen. Danach wurde ich von einem „Hemden-Modell“ in einem Werbeprospekt vorwurfsvoll-konsterniert angeschaut und musste wieder ziemlich lachen.
- Die Kinder schauten einen Zeichentrick an und plötzlich wurden meine Ohren von der Küche aus auf das Geschehen im Fernsehen im Wohnzimmer gelenkt „Allein, dass Du hier stehst und zuhörst zeigt, dass Du ein unschätzbare Gewinn für die Wissenschaft bist“. Gleichzeitig wurde mir das Gedankenbild von dem Treffen mit dem Froschkönig im Wald gemacht. Das bin ich ziemlich leid. Meine Tante hat so etwas ihre psychische Gesundheit gekostet. Ich möchte endlich die Heiratsannonce des Froschkönigs in der Zeitung sehen – sofern es auf dasselbe Ärgern wie bei George Clooney hinausläuft, in den ich allerdings nie verliebt war.
- Trotzdem lästerte ich in Gedanken relativ bald über den Verdacht, dass es in Summe oft auf eine „Lach-Folter“ hinausgelaufen ist. Was dazu führte, dass ich sofort ein „Herz-Merkwürdigkeits-Gefühl“ gemacht bekommen habe.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- Das Überweisungen schreiben wurde massiv boykottiert: meine Augen wurden auf unscharf gestellt, dann habe ich am Ende eines Namens einen Buchstaben vergessen, dann bin ich beim Schreiben der IBAN-Nummer mit den Zahlen verrutscht und durfte deshalb einen neuen Überweisungsträger benutzen, den ich zum Glück noch in Reserve hatte. Bei meiner IBAN-Nummer habe ich kurzfristig eine Zahl vergessen, die mir aber bei einer Pause wieder einfiel.

Nachmittags/Abends

- Mein großer Sohn und ich haben angefangen, die Decke im zweiten von drei Zimmern zu verkleiden. Den ersten Teil der Lattung anzubringen war zum Glück relativ einfach. Die großen Platten waren relativ schwer. Mein Sohn hatte immer wieder Schwierigkeiten, bei Angaben, die mit räumlicher Richtung zu tun hatte, richtig zu reagieren.
- Dann fand ich heraus, dass die Satelliten-Leitungen so verlegt waren, dass sie zwischen Lattung und Platten eingequetscht werden mussten. Ich ging mit meinem Sohn auf den Dachboden, um es mir auch noch von oben anzusehen und schimpfte mindestens 10 Minuten lang auf die Handwerker und überlegte, wie ich mich wehren konnte (ein großer Teil der Verkabelung hätte gelöst und wieder neu verlegt werden müssen) bis mein Blick 1 m weiter nach links gelenkt wurde. Dort hatten wir die Leitungen schon mal ohne es zu bemerken falsch eingequetscht und nachdem wir dieses Problem gelöst hatten, war auch das zweite Problem weg. Nochmal Glück gehabt. Herauszufinden, ob es sich um ein echtes Problem oder nur um eine falsche Einschätzung handelt, es das absolut anstrengendste für mich.
- So wie mir vor einigen Wochen - bevor der verstopfte Abwasserkanal entdeckt wurde - von den Stimmen immer wieder „Aromatherapie“ gesagt wurde und ich zuerst dachte, ich sollte diese noch als naturheilkundliche nebenwirkungsarme Therapie auf meine Seite stellen – und dann stank es ganz fürchterlich beim Kanalreinigen, so wurde plötzlich das Wort „Überfall“ den ganzen Sonntag über von den V2K-Perps genannt. Abends wurden die Stimmen dann leiser, weil ich so oft geärgert wurde. Ich war allerdings der Meinung, dass mit „Überfall“ ein unerwarteter Besuch gemeint sei.
- Die Überweisungen wollte ich noch zum Briefkasten bringen. Auf dem Weg dorthin hörte ich, wie jemand zu einem Nachbarn sagte „Dass DER noch nicht weggezogen ist...“. Dann sah ich plötzlich einen Strauch mit einer wunderschönen Herbstlaubfärbung. Ich wechselte die Straßenseite, um mir die Blätter genauer anzuschauen. Dort raschelte es im Gebüsch. Nachdem ich fragte „Hallo, wer bist Du denn?“ sprang eine dicke graue Katze über den Zaun und strich miauend um meine Beine.
- Ich war zu müde, um an dieser Geschichte zu schreiben und schaute auf Facebook. Vom TI-Treffen in New York gab es einen kleinen Film. Leider wurde in dem Film nur 15 Minuten lang ein Brief vorgelesen. Ich fand es aber gut, dass es dieses Treffen gab.
- Im Internet gab es endlich eine offizielle Berichterstattung über den Fall des Whistleblowers Sterling. Der Text war nichtssagend, allerdings gab es Hinweise, dass man „Mind Control“ als „Metadaten“ umformuliert. Das Foto zur Pressekonferenz war erschreckend: Die Ehefrau hielt sich entsetzt-weinend die Hand vor den Mund und die Anwälte schauten fassungslos-motiviert zu Boden. Es hieß, dass dies die Reaktion auf meine Email an die Reporterin gewesen sei. Es war auch nur noch von der Ehefrau, nicht mehr von den vorher angekündigten weiteren Personen die Rede. Ich fand auf Facebook noch den Link zu einem weiteren Artikel „Whistleblower loose whistleblower protection when they blow the whistle.“ Ich war nicht in der Lage, den Text darunter zu verstehen.
- Beim Abendessen diskutierte mein großer Sohn mit mir über Essen zum Muskelaufbau. Da er bisher nicht genug Kalorien zu sich nehmen konnte, wollte er es jetzt mit gekochten Chips und Salami probieren. Ich sagte ihm, dass dies sehr ungesund sei und er lieber gute Fette – wie z.B. in Form von Walnüssen – zu sich nehmen sollte.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- Abends im Bad sagten mir die Stimmen, dass mein Handwerker deshalb so schlecht arbeiten würde, weil er wollte, dass ich das Haus verkaufen müsse (er hatte danach gefragt, als klar war, dass der Abwasserkanal verstopft war) – er hat oft mit dem Makler zusammen gearbeitet, der das Haus gerne an Freunde preiswerter verkaufen wollte als ich es gekauft habe. Außerdem ginge es um Handwerkerabsprachen beim Boykottieren. Der Handwerker hatte mir von Absprachen erzählt – als er mich nach meinen Vermutungen gefragt hatte, warum ich diese Schwierigkeiten gemacht bekomme, ist mir dieses Thema nicht eingefallen; ich hatte vor dem Mind-Control-Angriff schon bei Dachdeckern Preisabsprachen vermutet.
- Nach diesem Gespräch und da ich um weitere Heizungsprobleme zu vermeiden wieder die Heizung etwas mit Wasser aufgefüllt hatte (wobei es aus dem undichten Schlauchverschluss jedes Mal durch die Gegend spritzte), wollte ich eine dritte Heizungsbaufirma anrufen. Das Mind Control wurde auf „Nein“ und „Abbruch“ gestellt – dies konnte ich aber dieses Mal besiegen. Ich schrieb eine Email mit einem Foto des undichten Verschlusses an eine Firma, von der man mir die Autos schon einmal mit einem ruhigeren Gefühl gezeigt hatte.
- Im Bad wurden wieder Herzprobleme angedeutet und mein Gesicht sah anders aus als sonst – dies war genauso eine Drohung wie die Drohung über V2k, dass ich mein Haus verkaufen sollte.
- Das Wasser schmeckte beim Zähneputzen kurzzeitig merkwürdig.
- Es piekte im Darm.

5.7 Tag 7: Montag, 19.10.2015

Morgens

- Durch die vielen Nachrichten, die Facebook auf mein Handy gesendet hat, ohne dass ich es bewusst eingestellt hatte, war mein Guthaben zum zweiten Mal innerhalb weniger Wochen aufgebraucht. Zum Glück hatte es bei jedem Aufladen auch einen 10-€-Bonus gegeben. Als ich das meinem großen Sohn erklärte, konnte er mir sofort sagen, was ich anders einstellen muss – wir sollte das nachmittags machen.

Der Weg zur Arbeit

- Trotz Regens kam mir ein Radfahrer mit einer Sonnenbrille entgegen.
- Eine Frau wollte zur Polizei fahren und wusste genauso wenig wie ich damals, wie man in diese Polizeiwache (die permanent besetzt ist) hineinkommt – außer zu Fuß.
- Ich sah wieder mal morgens den Abschleppwagen, auf den ich 2013 fast zwei Stunden warten musste, genau auf der Strecke fahren, an der mir die Panne passiert war. Damit wird mir oft Angst vor einer neuen Autopanne gemacht.
- Hinter der Bahnschranke war ein Mann mit einem Handy, das er wie zu einer Messung auf mein Auto richtete als ich vorbeifuhr (meine V2K-Perps hatten mir gesagt, dass man auf der Konferenz kein Signal von mir hatte).
- Eigentlich war ich gut in der Zeit, aber auf einer Strecke, auf der 100 km erlaubt ist, führen zwei Autos mit 50 km und ich hatte wegen des Gegenverkehrs keine Gelegenheit zum Überholen. Auf Höhe der Straße, an der ich rechts abbiegen musste, gaben sie Gas. Ich kam 2 Minuten nach 9:00 Uhr im Büro an.

Im Büro

- Auf dem Flur wurde in meine Richtung geschaut und gesagt „Was soll schon passieren?“, was ich für eine „Noch-Mini-Täter“-Antwort auf mein Facebook-Posting vom Samstag gehalten habe, in dem es um Schutz vor Mind Control ging.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- Von einem Außenkontakt bekam ich auf eine Email eine flapsige Antwort, dass die Email leer und die angehängte Datei nicht lesbar war. Ich hatte keine Datei angehängt, weil dies bei meiner Antwort falsch gewesen wäre – im Weiterleiten war meine Antwort lesbar.
- Beim Arbeiten mit Excel verschwanden Rahmenlinien in einer Reihe aus der Datei.
- Meine V2K-Perps baten mich, das Thema „Genauigkeitsverlust bei MindControl- bzw. V2K-Einsatz“ in diesem Exkurs zu erwähnen.
- Nachdem meine Krankheitswoche nach 4 Wochen immer noch nicht in der Zeiterfassung nachgetragen war, habe ich dies bei zwei Stellen per Email nachgefragt (am nächsten Tag war es eingetragen).
- Beim Trinken aus der Tasse gab es wieder motorische Schwierigkeiten, so dass ich wieder gekleckert habe.
- Um die Mittagszeit gab es wieder per Mind Control einen „Anschlagsversuch“ mit „Raufregeln“ von Angstgefühlen im ganzen Körper. Diesmal dauerte es nur kurz.

Im Baumarkt

- Da die Holzlatten schmaler waren als beim Kauf der Schrauben vor einigen Wochen gedacht, musste ich dünnere Schrauben kaufen, da sich die Latten beim Anbringen gestern leicht gespalten hatten. Außerdem wollte ich nach einem Vogelfutterhäuschen schauen. Bei den Vogelhäuschen traf ich einen Verkäufer, der wie Edward Snowden aussah. Ich musste ziemlich grinsen, da ich einige Tage zuvor gegenüber meinen V2K-Perps gelästert hatte, sie hätten mir lange keinen Edward Snowden mehr gezeigt.

Mittags

- Als ich zu Hause ankam, stand dort ein Paket mit einem Baum, den ich Ende September bestellt hatte und der eigentlich Anfang November geliefert werden sollte. Also musste ich wieder umplanen und diese Woche auch noch einen Baum pflanzen, nicht nur die Decken verkleiden um das Haus endlich winterfest und frostsicher zu bekommen – ohne massiv Energie zu verschwenden.
- Ich habe in den letzten Jahren oft „Coca Cola Light Coffeinfrei“ getrunken, weil die nicht so künstlich schmeckte wie Cola Light. Sie hat ein goldenes Schild und ist nur in wenigen Geschäften zu kaufen. Heute habe ich festgestellt, dass sie doch genauso künstlich schmeckt, wie Cola Light – warum auch immer das über Mind Control bei mir verändert wurde. Ich werde es aber in den nächsten Wochen nochmal probieren. Äußerst merkwürdig – und schade.
- Die Eisenmedizin führt jetzt bei mir (wie bei anderen und in der Literatur auch) zu Verstopfung, während ich früher immer Durchfall davon bekommen habe.
- Mein kleiner Sohn stellte mir eine Frage und mein großer Sohn knisterte bei der Antwort die ganze Zeit mit der Haferflockenpackung.
- Die Kinder erzählten mir, dass sie im Religionsunterricht in der Grundschule die Geschichte vom Ritter im Harz erzählt bekommen hatten, der sich zuerst präventiv von einem Mord per Ablassbrief freigekauft hatte und anschließend die Person, die den Brief verkauft hatte, ermordet hatte.
- Als ich die Rechnung vom Bauunternehmer, der mir die Abwasserleitung repariert hatte nachrechnete, flog ein Vogel gegen die Fensterscheibe.
- Die Tageszeitung vom Montag
 - Im Zusammenhang mit dem Kontakt eines Drogenboss gab es eine Namenskombination mit dem Froschkönig, die einfach voll irrwitziger Zufälle war – manchmal bin ich mir nicht sicher, ob solche Namen nicht komplett erfunden sind.
 - Es gab ein Foto eines Bio-Physikers, in das zwei Gesichter gemischt waren von Persönlichkeiten aus dem Braunschweiger Raum (einer davon ehemals).

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- Die Sportseiten waren durch das Überblenden von Wörtern mittels Mind Control voller Motivation für den Feind.
- Mit den V2K-Perps habe ich besprochen, dass ich mich damals gewundert hatte, mit wieviel Euphorie und Plänen mir damals freiwillig Hilfe versprochen wurde für den Fall, dass ich dieses Haus kaufe. Beide sind abgesprungen.

Nachmittags

- Der Akku vom Telefon war leer, weil die Kinder das Mobilteil des Telefons ins Wohnzimmer mitgenommen hatten, um nicht ein Stockwerk laufen zu müssen. Daher musste ich es jetzt erstmal aufladen, bevor ich mit dem Heizungsmonteur telefonieren konnte.
- Ich musste dann zweimal mit der dritten Heizungsbaufirma telefonieren, bis die Bilddatei angeschaut werden konnte und mir die Auszubildende versprach, dass ein Monteur sich bei mir wegen eines Termins melden würde.
- Mein großer Sohn und ich verkleideten weiter die Decke. Es gab hauptsächlich bei meinem Sohn wieder motorische und Koordinationsschwierigkeiten, die Zeit benötigten. Bei mir wurde das Ablesen des Zollstocks manchmal gestört. Als ich gerade schnell ein Stockwerk tiefer laufen wollte, um einen Stift zu holen, fragte mich mein Sohn als ich schon fast aus der Tür war „Wie spät ist es?“
- Das Telefon klingelte zweimal. Mein kleiner Sohn raste die Treppe herunter, aber es war schon aufgelegt worden. Er kam mit dem Telefon in die Küche und meinte, es wäre vielleicht sein Vater, weil der gerade bei meinem großen Sohn anrief. Später drückte ich die Wahlwiederholung. Mein Ex-Mann ging ans Telefon und meinte, er hätte es vorhin mindestens zehnmal klingeln lassen, aber niemand wäre drangegangen (nach 6 oder 7mal geht die Telekom-Mobilbox dran).
- Ich bin zu Fuß ohne Brille einkaufen gegangen, weil ich dann die anderen Gesichter nicht ganz so gut erkennen kann. Die Waren im Geschäft zu erkennen ist kein Problem; nur Suchen ist schwieriger.
Die Frau an der Kasse schaute mich verwundert an, weil ich relativ viel Geld für Fertiggerichte ausgegeben habe – leider sind aus 750g-Paketen 500g-Pakete geworden, ohne dass der Preis entsprechend gefallen ist. Aber die Qualität ist gut, wenn man mal nicht kochen kann.
- Mein großer Sohn half mir mit meinen Handy-Einstellungen. Eine davon war verändert worden als ich versucht hatte, meinem kleinen Sohn ein Handyfoto zu schicken und hatte nicht direkt mit Facebook zu tun.
- Es gab wieder Drohungen über V2K, dass ich mein Haus verkaufen müsste.
- Es gibt noch ein Wort, das ich ganz oft gesagt bekomme: „Feueralarm“ mit einem Gedankenbild von meinem Büro. Ich gehe aber davon aus, dass dies ein Probealarm werden wird, wenn die neue Brandmeldeanlage installiert ist. Man hat mir gesagt, dass ich dann nicht anwesend bin – eigentlich schade.

Abends – Der Überfall

- Abends sah ich meinen kleinen Max ziemlich aufgeputscht im Fernsehsessel sitzen. Er erzählte mir, dass er nur noch ganz wenig Zucker zu sich nimmt. Außerdem hatte er mir mehrfach geholfen. Ich machte mir Sorgen, ob er vielleicht auch Schwierigkeiten gemacht bekommt wie ich.
- Auf Facebook bekam ich eine Freundschaftsanfrage und als ich auf die Webseite dieser Frau ging traf ich auf Xena – mit erhobenem Zeigefinger wie ich früher (und Barack Obama, aber das ist eine andere Geschichte). Darunter gab es einen Link auf meine Webseite. Ich musste ziemlich lachen. Jetzt wusste ich, was mit „Überfall“ gemeint war. Xena habe ich früher übrigens total gerne und absolut regelmäßig (beim Hemdenbügeln) angeschaut. Soweit zum lustigen Teil.

- Sie machte sich Sorgen um Beatrix, eine andere deutsche TI, zu der ich ab und zu Kontakt hatte. Ich nicht, was ich ihr postete.
- Auf einem Facebook-Foto, das vorher angeblich einen Küchenmagneten hinter dem Ohr zeigte, war jetzt durch eine Vergrößerung ein V2K-Gerät zu erkennen (ich hatte nachmittags ausprobiert, ob bei mir ein Küchenmagnet hinter dem Ohr hält – Nicht unerwartet nein!).
- Ich versuchte auf Nachfrage, den Streit zwischen zwei TIs in einer Gruppe zu schlichten (ein paar Tage später diskutierten sie wieder miteinander als ob nichts gewesen wäre; hoffentlich war das ein Erfolg – die beiden lagen mit ihren Erlebnissen und Meinungen nicht weit auseinander).
- Es gab Zustimmung zu meinem Vorschlag, Schutz vor Mind Control durch das Einstellen der Geschichte ins Internet zu bekommen – von der Zeit, die das dauert, war aber mindestens eine Person abgeschreckt – ich bekam einen Link gepostet mit dem Hinweis auf Magie als Hilfe. Oje.
- Es gibt noch zwei weitere Wörter, die immer wieder gesagt werden „Feuerameisen“ (was sich vielleicht auf eine Cousine bezieht, die mal von einer Feuerameise im Ohr gebissen wurde) und Schiphol (dabei bekomme ich immer ein Gedankenbild von einem Schiffsunglück, was ich aber nicht glaube).

5.8 Nachlese

Als erstes bedanke ich mich bei der guten Fee für die vielen Hinweise, die ich nachträglich noch für einen Tag bekommen habe, wenn ich mich an wichtige Dinge nicht erinnern konnte.

Dies schreibe ich jetzt am Samstag nach der Woche, die ich dokumentiert habe.

Zwischendurch war ich der Meinung, dass etwas aus diesem Exkurs verschwunden oder verschoben wurde. Jetzt sieht alles wieder gut aus.

Am Dienstag passierten unerwartet viele Dinge, von denen ich nur noch einige nenne:

- Morgens sprach ich mit meinem großen Sohn, dass sein Bruder vielleicht auch demnächst Stimmen hört, weil er mir helfen wollte, das Mind Control zu veröffentlichen und er deswegen dann ganz freundlich zu ihm sein soll. Ich sagte ihm auch, dass ich nicht davon ausging, dass es so schlimm wie bei mir würde. Mit beiden Kindern hatte ich schon mehrmals darüber gesprochen, dass sie irgendwann auch Stimmen hören könnten.
- Im Büro habe ich es endlich geschafft, eine Rechnungen zur Bezahlung frei zu geben und eine freigegebene weiterzuleiten. Dies hatte ich vorher an mehreren Tagen versucht und die Rechnungen dazu in die Hand genommen. Mein Gehirn wurde komplett angehalten und ich musste die Aktion abbrechen, weil es nicht ging. Passiert ist durch diese Verzögerung nichts. Auf beiden Rechnungen stand eine ungenaue Adresse. Mir wurde gesagt, dass man es deshalb verzögert hatte.
- Plötzlich gab es viele sich amüsierende KollegInnen. Mir wurde per Gedankenbild mitgeteilt, dass es ein Problem mit meinem Auto gäbe. Als ich dort ankam und die Tür öffnete, stank es ganz schlimm nach Kacke. Nachdem ich die Tür geschlossen hatte, hörte dieser Geruch sofort auf und mein Blick wurde „mit einem inneren Grinsen“ auf grüne Farbe an meinen Sitzpolstern gelenkt. Vielleicht war dies so gedeutet worden, dass es mit meinem Auto Probleme gäbe – die Farbe war aber von den Holzlatten, die mein Sohn und ich für die Renovierung gekauft hatten:



Soviel zum Thema „jetzt kann man mit der grünen Farbe Unfug veranstalten“.
Ist aber ein schönes Ende für diesen Exkurs.

- Auf einem Parkplatz vor der Tankstelle stand ein teilweise weiß überstrichenes Polizeifahrzeug (weiß wird bei mir immer für die feindliche Organisation benutzt).
- Ich und die beiden Tankwarte hinter der Schaufensterscheibe und ich, dass der Sprit 4 Cent preiswerter war als zu dem...
- ...von einem weißen Fahrzeug beim Abbiegen ausgebremst



Mittwoch... Nachdem es für den undichten Schlauchverschluss eine Lösung... auf die ich über Blicke ausrichten aufmerksam gemacht wurde. Heraus kam folgendes:

- Das Druckausgleichsgefäß war mindestens zur Hälfte mit Wasser statt mit Luft gefüllt und daher sehr schwer (dies war es schon, als ich das Haus übernommen hatte). Auf Dauer hätte dies den Kessel zerstören können. Der Druck im Heizungskreislauf war wegen zu viel Wasser zu hoch - dies belastet die Leitungen und war vielleicht auch der Grund für das lange Aufheizen. Der Monteur korrigierte dies und erklärte mir, worauf ich achten muss.
- Der Warmwasserspeicher, den ich nicht mehr benutzen wollte, muss stillgelegt werden. So, wie der jetzt (neu) angeschlossen ist, wäre es in einem Mehrfamilienhaus illegal, weil Bakterien sich dort über die Zeit bilden und im gesamten Wasserkreislauf des Hauses verteilen könnten. Dies wird in der nächsten Woche korrigiert.

Am Samstag hat mein großer Sohn eine super Lösung gefunden, wie wir die Boden-Renovierung arbeitsmäßig in den nächsten Monaten in Grenzen halten können und trotzdem einen guten Boden bekommen.

Die gute Fee ist ziemlich streng und ziemlich entsetzt, dass von so vielen Menschen Mörder unterstützt werden, damit man persönliche Vorteile hat. Ich gehe nicht davon aus, dass diese Menschen von der Fee durch eine Veröffentlichung des Mind Control gezwungen werden, ihr Verhalten zu ändern. Die Gefängnisse sind nicht groß genug für so viele ELFen. Es ist leichter, wenn die Übeltäter durch Mind Control vorzeitig an „ganz normalen Krankheiten und Unfällen“ sterben. Dieses ist ein Krieg – „Hauptsache wir haben Spaß“?.

6 ...

6.1 Oktober – Teil 2

6.2 November

6.2.1 Obama mit Babies – Teil 1



Für diese Beschreibung brauche ich noch etwas Zeit – ich habe lange grübeln müssen, was es bedeutet – und im März dazu einen ziemlich entsetzlichen Hinweis erhalten. Entsetzlich deshalb, weil dies große Angst beim Präsidenten bedeuten würde.



6.2.2 Der Unfall des Assistenten

Es gab ein sehr schwieriges Gespräch mit einem Assistenten. Rapunzel wurde so wütend, dass sie diesen noch auf dem Flur ausschimpfte, er solle sich gefälligst überlegen, wo er arbeite und dass man sich eben ein bisschen Mühe gibt es selbst zu schaffen, wenn man nicht alles von anderen bereitgestellt bekommt. Rapunzels Chef war sehr erstaunt, als er dieses Gespräch hörte.

Wenige Tage später erzählte Rapunzels Chef, dass der Assistent einen Unfall hatte und wegen der Regenerierung seiner Knochen für einige Wochen ausfallen würde.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

6.3 Dezember

6.3.1 Der vermeintliche Ersatz des Froschkönigs

Schon seit einiger Zeit wurde Rapunzel angekündigt, dass am 16. Dezember etwas passieren würde. Als Rapunzel mit ihren beiden Söhnen in der Stadt war, begegnete ihr vor dem Schloss ein Mann, der die Ausstrahlung des Froschkönigs hatte, aber sehr groß und breitschultrig war und das Gesicht eines Handwerkers hatte, von dem man Rapunzel mal erzählt hatte, das Gesicht wäre gefälscht.

Als Rapunzels Blick auf diesen Mann gelenkt wurde, schaute dieser mit versteinertem Gesicht weg. Für Rapunzel wirkte es, als ob man diesem Mann einen Plan vereitelt hätte. Er wirkte sehr enttäuscht. Das Mind Control sorgte dafür, dass Rapunzel sehr lachen musste, was in diesem Fall für sie bedeutete, dass die Gehirnzwerge der guten Fee sich fürchterlich freuten, dass ihnen etwas gelungen war. Rapunzel überlegte hin und her und kam letztendlich zu dem Schluss, dass es vielleicht der Mann war, der irgendwann den Job des Froschkönigs hätte übernehmen sollen. Man hatte ihm gezeigt, dass man Rapunzel jederzeit an welchen Ort auch immer führen konnte – Rapunzel war nur äußerst selten vor dem Schloss.



Aufgrund der Ereignisse an diesem Tag war Rapunzel etwas durcheinander und hatte sich bei Facebook dann sehr über einen Beitrag mit einem Eichhörnchen amüsiert.

(Dt. Übersetzung: Entspannt Euch, wir sind alle verrückt. Das ist kein Wettbewerb)

Später hat Rapunzel dann (weil sie das schon seit Wochen vorhatte) endlich auf Facebook bei Donald Trump gepostet – Schutz gegen Mind Control durch gutes Benehmen. Wie peinlich. Wenn er das Eichhörnchen bei ihr gesehen hat, was er wohl gedacht hat – oder seine MitarbeiterInnen?

Einige Tage später gab es dann zwei „Antworten“:



Viele TIs auf Facebook nennen die Täter „Winners“.

Das Buch ist von Donald Trump. Das Kind erscheint etwas behindert – viel Bekannte von Rapunzel mit merkwürdigen Geschichten haben behinderte oder zumindest sehr schwierige Kinder. Das Foto ist irgendwie ein Widerspruch in sich.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

	<p>Ein Facebook-Freund von Rapunzel postet oft, dass TIs in einem „Silent Holocaust“ sterben. Rapunzel hat dieses Wahlplakat für ein Mut-Machen für TIs gehalten.</p>
---	---

In den folgenden Tagen hat Rapunzel sich weitere Fotos angeschaut:

	<p>Auf diesem Foto wirkt er wie ein TI, dem es jetzt besser geht.</p>
	<p>Dann wurde Rapunzel über Mind-Control-Gefühle gebeten, sich eine Fotoserie anzuschauen. Es gab einige Fotos, die sie geliked hat. Dieses Foto mochte Rapunzel aber nicht.</p> <p>Auf diesem Foto küsst er ein Kind auf den Mund, was Rapunzel von zwei Gangstakern aus vermutlich unterschiedlichen Gruppen kennt. Rapunzel wurde von einem dieser Kinder später selbst mal auf den Mund geküsst, was ihr sehr, sehr peinlich war.</p> <p>Das ist ein falsches Verhaltens-Vorbild.</p>

Im Moment einen Charakter zuzuordnen ist für Rapunzel unmöglich. Früher mochte Rapunzel Donald Trump, weil sie ihn für einen cleveren Geschäftsmann mit Familiensinn gehalten hat und irgendwie auch für einen „Kumpel-Typen“.

6.3.2 Der 2. Weihnachtstag mit vielen Besuchern

Weil es draußen so war war, beschloss Rapunzel im Garten zu arbeiten, damit sie zwei Sträucher pflanzen konnte. Einen mit Blüten für Insekten im Sommer und einen mit lila Perlen im Herbst. Plötzlich flitzte ein kleiner schwarzer Hund um die Ecke – eine französische Bulldogge, wie die Freundin des Cousins einen hat.

Rapunzel hatte immer mal wieder „Grabespuren“ im Garten gefunden und ein paar Tage zuvor einen schwarzen Schatten an sich vorbeiflitzen sehen. Heute schaute der Hund sie fragend an. Rapunzel ging mit ihm den Weg zurück zu Straße. Dort gingen einige Leute vorbei. Sie fragte zwei

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Mädchen, ob sie den Hund kennen würden. Diese sagten nein. Der Hund war erst zögerlich in die eine Richtung gelaufen. Nach diesem Gespräch drehte er sich aber um und verschwand in die andere Richtung. Viele Gangstalker benutzen dressierte Hunde, um Chaos zu verbreiten.

Als Rapunzel auf der Toilette war, wurde ihr Blick kurz auf ihre Binde lenkt, so als ob jemand schauen wollte, wie stark ihre Periode sei. Rapunzel wurde wütend, starrte auf die Binde und schrie „schau es Dir genau an, wenn Du Interesse hast“. Die Gehirnzwerge sagten ihr, es wäre der Froschkönig. Vielleicht auch der Entertainer oder Donald Trump? An diesem Abend war „voll was los“ in Rapunzels Gehirn.

Abends spielte Rapunzel wieder „Küchenschabe“: Der Styroporkleber an der Küchenwand musste abgeschabt werden. Rapunzel hatte sich dafür einen Plan gemacht, damit sie rechtzeitig zur Küchenlieferung fertig ist. Plötzlich musste sie irgendwas singen „Let the sunshine in“, damit der Elektriker, der jetzt angeblich bei den Gehirnzwerge zu Besuch war bersteht, wie lange es das Projekt schon gibt.

Dann funktionierte plötzlich ihr Spachtel viel besser als sonst. Rapunzel wurde wütend und sagte auf Englisch „They are cheating you – who are you? Normalerweise behindern die mich die ganze Zeit“. Sie erklärte, dass sie mit Abschaben viel Übung hätte und spüren würde, dass im Moment etwas positiv verändert ist. Sie zeigte die Wände in den anderen Räumen. Jemand mit einer anderen Stimme als sonst am V2K half ihr, indem er sagte, dass es zwei verschiedene Kleber wären. Dann wurde sie gefragt, wenn die frühere Renovierung des Bodens und wann die der Wand gewesen wäre. Rapunzel antwortete Ende der 50er bzw. Ende der 70er Jahre. Dabei fiel ihr auf, dass sie Angst, die sie vorher gehabt hatte, dass der Kleber erst hier und dann dort verwendet worden war, unbegründet war und bedankte sich.

Am nächsten Tag waren die Stimmen reduziert.

Eine Facebook-Freundin postete, dass es bei ihr weniger Gangstalking gab.



Und dann fand Rapunzel beim Weissen Haus auf Facebook endlich das Vulkan-Foto wieder, das mehrere Monate aus dem Internet verschwunden war – es war Nikolaus gepostet gewesen (die Gehirnzwerge hatte ihr im November ein Nikolaus-Geschenk angekündigt).

6.3.3 Eine Bitte gegen Hillary Clinton

Über Mind Control-Gefühle wurde Rapunzel gebeten, bei Donald Trump auf Facebook zu schauen, der dort gerade wütende Schimpftiraden gegen Hillary Clinton losliess. Rapunzel bekam die Bitte nach einer besseren Argumentation. Da Rapunzel den Gedanken schrecklich findet, dass eine Person mit der Persönlichkeit von Hillary Clinton Staatsoberhaupt wird, googelte sie und kam letztendlich zu diesem Ergebnis:

 <p>Emotional wars – Hillary as „best friend“ Pictures taken from News websides</p> <p>1st: Showing friendship over years</p> <p>Why? -> Hillary wants to get president</p> <p>2nd: Finding weak point</p> <p>Mind Control can make you talk</p> <p>3rd: Arguing about private email-server</p> <p>Like some of my gangstalkers in superior positions</p>	<p>Deutsche Übersetzung: Emotionale Kriege – Hillary als „beste Freundin“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Über Jahre Freundschaft zeigen 2. Den schwachen Punkt finden <p>Mind Control kann zum Reden verleiten</p> <ol style="list-style-type: none"> 3. Streit über private Emails (die man sicher für besser geschützt gehalten hatte) <p>Hillary verhält sich wie einige meiner Gangstalker in höheren Positionen.</p>
---	---

Das Posting gab es am 29.12.2015 in viele TI-Gruppen.

6.3.4 Obama mit Babies – Teil 2

	
--	--

Auch diese Beschreibung folgt später – wegen der aufwändigen Übersetzung dazu.

6.3.5 Silvester

6.4 Januar 2016

6.4.1 Michelle snuggelt (kuschelt)

	<p>Dieses Foto, das eigentlich vom März war, wurde Neujahr beim Weissen Haus gepostet. Rapunzel sah dies als Antwort, dass die beiden sich wieder vertragen hatten – trotz Emails.</p>
---	--

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

6.4.2 Donald Trump antwortet

Protection for Targeted Individuals: Step 3 – Paying for own health insurance

- You have to pay for your own health insurance
- You have to pay for the health insurance of your children still in education (in Germany this is free, but the children must registered at one insurance - either mother or father)



-> That is why unemployment and getting public money or money from your parents/partner for your health insurance is a trap; it is also a trap if the children are registered within your (ex-)partner's insurance.

Nachdem Trump sehr viel gegen Obamacare geschrieben hatte, postete Rapunzel Schritt 3: Bitte eine eigene Krankenversicherung bezahlen. Rapunzels Eltern hatten die private Versicherung ihrer Schwester bezahlt – Rapunzels Schwester ging es viele Jahre nicht gut.

Rapunzel hatte sogar angeboten, ihre Schwester als Haushaltshilfe im 450 €-Job einzustellen, da sie dadurch aus der privaten Versicherung in die gesetzliche käme. Voraussetzung wäre aber gewesen, dass die Schwester dann auch für diesen 1 Monat bei ihr wohnen würde, damit es kein Betrug wäre. Dies wurde abgelehnt, da die Eltern genug Geld hätten, die private Versicherung zu bezahlen.

Ausserdem hatte Rapunzels Mann bei der Trennung darum gebeten, die Versicherung für die Kinder weiter bezahlen zu können. Rapunzel war damals der merkwürdige Unterton aufgefallen. Rapunzels Kinder sind mittlerweile bei ihr in der Versicherung – aber das ist eine andere Geschichte.

Einige Tage später postete Trump, dass er eine verbesserte Krankenversicherung einführen wollte.

Formatiert: Schriftart: Nicht Fett

Formatiert: Schriftart: Nicht Fett

Rapunzel überlegte, ob sie bei ihrer Reise nach Amerika eine Veranstaltung mit Donald Trump besuchen sollte. Auf den Fotos wirkten die Veranstaltungen sehr klein. Am nächsten Tag gab es ein Posting mit Donald Trump vor einer riesigen Menschenmenge, so dass Rapunzel diesen Gedanken wieder verwarf.

Dann überlegte Rapunzel, warum jemand wie Donald Trump in die Politik gehen und Präsident werden möchte. Am nächsten Tag gab es ein Posting „Ich möchte nicht Präsident werden, ich muss.“

6.5 Februar 2016

6.5.1 Valentinstag

Die heutige Schlagzeile des Tages auf AOL lautet:

Erdbeben der Stärke 5,7: Schwere Erschütterungen in Neuseelands – Ein Cliff stürzte in die Tiefe. Wie gemein.

Dem (oder den beiden) echten Cliffs konnte die ELFe offensichtlich nichts antun.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

6.5.2 Dump as hell

Am nächsten Tag wurde Rapunzel wütend – wütend – wütend. Vielleicht als Bestrafung, weil sie Geheimnisse gepostet hatte. Jedenfalls musste sie an Barack Obama denken und wie dumm es war, sich auf dieses Mind Control und Gangstalking mit merkwürdigen Gesten und Mimik einzulassen. Und die merkwürdigen „Obama mit Babies“-Fragen. Rapunzel wurde wütend – sehr sehr wütend „Dumm wie Bohnenstroh“ dachte sie. „Und was heißt das auf Englisch? Stupid as hell? Nein Stupid ist nicht das richtige Wort“. Als Rapunzel ihren Computer abends einschaltete und Facebook aufrief, erschien als allererstes diese Foto:



Danke, für diese Nachhilfe!

Ich denke, wir sprechen hier über ein seriöses Problem.

6.5.3 Die Diskussionsrunde bei der Zeitung

Grundsätzlich hatte ich meine Gehirnzwerge gebeten, mit alle Regeln dieses Mind-Control-Krieges zu zeigen, auch wenn es Ärger gibt.

In den letzten Wochen hatte ich mehrfach den Spruch gehört bekommen "nicht, dass so ein Schock nochmal passiert" – es waren die Herzprobleme gemeint, die man mir mal zur Bestrafung „überfallsweise“ machen konnte, weil ich zu lange die Datei nicht erweitert hatte. Ich hatte aber bei jedem Versuch, die Datei zu erweitern starke Konzentrationsschwierigkeiten, so dass ich mich jedes Mal anders entschied.

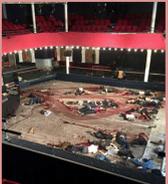
Ich hatte lange Hin-und-Her überlegt, ob ich zu einer Zeitungsdiskussion zum Thema "Terror" geheln sollte. Es gab ein Theaterstück, dessen Problemetik man diskutieren wollte. Ich hatte nicht viel Hoffnung, dass das irgendetwas bringt (außer dass ich mich über arrogante Leute ärgere, denen das Leben von anderen egal ist). Letztendlich entschloss ich mich am Vortag, dorthin zu gehen

Als ich mich entschloss, nach der Rolle zu fragen, die Mind Control in diesem Theaterstück (das auf einer wahren Begebenheit beruhte) spielen könnte, wurde ich zweimal durch starke Herzprobleme gestoppt. „Die Fee beschützt Dich jetzt nicht“ hieß es. Als ich das dritte Mal überlegte zu fragen, wurde nur etwas hochgeregelt und man richtete meinen Blick auf ältere Leute, die dadurch vielleicht vor Aufregung einen Herzinfarkt bekommen könnten, weil sie weniger gut

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

geschützt sind als ich. Ich war mir auch sicher, dass dies eine so „interne“ Diskussion war, dass auf gar keinen Fall Informationen über das, was ich sage an die Öffentlichkeit kommen würde.

Während der Diskussion mit den Zuschauern zeigte man mir einen Mann, der sehr wütend wurde, als jemand über Neurowissenschaften zum Voraussagen des Aggressionspotentials sprach. Meine Gehirnzwerge sagten mir, dass er der Grund war, dass ich nicht sprechen durfte, da er mir sonst seine „private Rachearmee“ auf den Hals gehetzt hätte, um mein Eigentum zu zerstören.

<p>Newsweek Ende der 80er Jahre – Karrikatur über Erlebnisse von amerikan. Soldaten in Afghanistan: „It’s a graphics attack“</p> <p>Angeblieh waren es die Russen.</p>	<p>Ich hatte zur Verdeutlichung meiner Frage ein etwas verändertes Posting von Facebook mitgebracht, dass ich am Ende der Diskussion in der ersten Reihe auf einen Stuhl gelegt habe, nachdem ich das vorher heruntergefallene “Reserviert“-Schild ebenfalls dorthin gelegt hatte.</p> <p>Draußen auf dem Flur hat mich eine Frau dazu noch kurz befragt. Ich konnte ihr ohne Probleme antworten, mochte sie aber nicht besonders und habe die Diskussion daher schnell beendet.</p>
<p>Gangstalker / New World Order / Zersetzungstechniken verursachen Zerstörungen am Eigentum:</p>  <p>keine Russen; keine Muslime</p> <p>Als Antwort für New World Order? IS-Anschlag auf Theater in Paris im Nov. 2015</p> 	<p>Zurück zu hause habe ich Fleisch gebraten. Als ich meine Hand über der Pfanne hatte um das Fleisch zu wenden, hat ein ungewöhnlich großer Fettspritzer meine Haut am Handgelenk verbrannt. Es sieht wie Pinocchio aus – ich war nicht damit gemeint (allerdings hatte mich jemand mal über die Zeitung als Pinocchio bezeichnet).</p>

Die Überschrift es Zeitungsartikels lautete am nächsten Tag: Feindbilder sind gefährlich – was nicht ganz dem Sinn der Diskussion entsprach, aber meiner schriftlichen Information.

Nachdem ich das alles gepostet hatte, habe ich es immer noch nicht geschafft, meine Datei zu erweitern. Plötzlich wurde ich von zwei Leuten zu einem Problem gefragt, bzw. wer für das Thema zuständig ist. Nach meiner Antwort wurde mir wieder dieses „Du stirbst-gleich“-Gefühl gemacht. Ich bog mich, weil ich kurz vor einer Ohnmacht war, etwas nach unten, redete aber weiter. Danach war alles vorbei.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Anschließend durfte ich die Datei (Teil 1) erweitern.

6.5.4 Eine Gehirnzweig-Frage über das Fernsehen

 <p>TI/Perp SOS in March</p> <p>While watching the film „Weather Wars“ I got a question via Mind-Control-feelings and a changed sentence in the film:</p> <p>„How can I help?“</p> <p>Combined with what I was told for months now via V2K „You will manage it with calling for help“ I suggest the following:</p> <p>During March all technical perps who want to help should use Morse code SOS in public buildings via the electric lights: ... _ _ _ _ ... (short short short long long long short short short)</p> <p>Facebook-Posting vom 27.02.2016</p>	<p>Deutsche Übersetzung:</p> <p>Während ich den Film „Weather-Wars (Wetter-Kriege)“ im Fernsehen gesehen habe, bekam ich über Mind-Control-Gefühle in Kombination mit einem veränderten Satz aus dem Film die Frage gestellt</p> <p>„Wie kann ich helfen?“</p> <p>Kombiniert damit, dass mir die Gehirnzweige seit Monaten immer wieder gesagt hatten „Du kriegst das Hilfe-rufend hin“ schlage ich das folgende vor:</p> <p>Während März sollen alle Technik-Perps, die gerne helfen möchten, den Morsecode SOS in öffentlichen Gebäuden beim elektrischen Licht benutzen.</p>
--	---

Rapunzel würde später darauf aufmerksam gemacht, dass der Mossad an einem solchen Tipp interessiert wäre, um das Mind Control Problem zu beenden.

In der dritten Märzwoche verursachte das Mind-Control bei mir ein dreifaches Klopfen mit dem Fuß: SOS.

6.6 März 2016 – Startet Obama seine Befreiung?

Am ersten März gab es 3 Todesanzeigen/Danksagungen von Frauen mit Rapunzels Vornamen in der Zeitung.

6.6.1 Obamas Frage zu Trump

Rapunzel erinnert sich nicht mehr genau, wann es in 2016 war, aber irgendwann kam vom Weissen Haus die Frage, warum Trump soviel schimpft.

Rapunzel antwortete, dass Trump gerne gewinnen möchte und er dafür die Stimmen der Anhänger dieses Gangstalking-Projektes benötigt. Obama selber solle aber bitte so bleiben wie er ist und Rapunzel würde dies auch.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

6.6.2

6.6.16.6.3 Die dritte Frage des Weissen Hauses am 03.03.2016

6.6.26.6.4 Die Reaktion des Weissen Hauses am 04.03.2016

	<p><u>Rapunzel postete, dass Trump in ihrem Kopf sei und ein besseres Mind Control hätte, als Obama. Sie sagte, Obama würde sicher dazu einen Hinweis erhalten.</u></p> <p><u>Dieses Foto gab es am nächsten Tag. Der Herr neben Obama wirkt wie Trump – später stellte sich heraus, es ist Vizepräsident Biden.</u></p>
---	--

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

6.6.36.6.5 **Wie bekommt man Arbeitsergebnisse – die Sunshine-Week in Washington**

Ruth Heinzelmann hat einen Link geteilt.
10. März um 17:02 · @ · ▼

Obama To Sign New Executive Order... Every Working American Should Be TERRIFIED – USA Newsflash
A new executive order by Obama
USANEWSFLASH.COM

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

Ruth Heinzelmann No comment on this - but I wrote him that Trump speaks like gangstalkers speak (and Trump's people are in my brain - Obama's people not). Then 1000 democrates became republicans.
I hope you both will not destroy the US before I arrive (and me neither).
Gefällt mir · Antworten · 10. März um 16:04

Ruth Heinzelmann I think it is just a bad joke of USANEWSFLASH.COM
Gefällt mir · Antworten · 10. März um 16:59

Ruth Heinzelmann But if you really want to terrify workers: Show them the mistakes they make (trying to help somebody who wrote a letter with much mistakes to the "chief of the chief" and similar things made a very nice guy left our department many many years ago - he said he breaks into a sweat when I enter the room and look at his screen).

Nachdem ich ihm geschrieben habe, dass Trump besser die Sprache der Gangstalker spricht als er, gab es diesen Artikel auf USANEWSFLASH.COM – meistens stehen da merkwürdigere Dinge: Obama gibt ein Gesetz heraus, nachdem alle arbeitenden Amerikaner in Angst versetzt werden sollen.

Soweit ich es herausfinden konnte ging es bei dem Gesetz darum, das Armeeangehörige nicht mehr so viele Sonderrabatte beim Einkaufen bekommen sollen.

13. März
Sunshine Week, March 13 - 19, 2016 (Government Transparency)

Veranstaltung für Targeted Individuals Activism · Gastgeber: T.I. Jo

T.I. Jo hat dich eingeladen · Zusage · Vielleicht · Absagen

Sonntag, 13. März um 0:00 (EST)
vor etwa 2 Wochen

Nation-wide

March 13 - 19 is Sunshine Week, which raises awareness and celebrates government transparency. There are lots of events taking place - many are in Washington, DC but there are some in other states, too. Here is one source of information: <http://sunshineweek.rctfp.org/events/>

Beitrag · Foto/Video · Umfrage erstellen

Schreib etwas...

T.I., Frank und Ninan haben teilgenommen

9	6	248
haben teilgenomme	Teilnahme unsicher	Eingeladen

ÄHNLICHE VERANSTALTUNGEN

Political Repression, the Natio...
Sonntag (EDT) – The Commun...
Bücher · In der Gruppe „Targete...
Interessiert · Zusagen

Und dann etwas Positives: Die Sunshine-Week; Arbeiten in Regierungsbehörden sollen transparenter werden (ich hoffe, das Wort „transparent“ wird dort etwas fähiger benutzt als ich es bisher erlebt habe.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

6-6-46.6.6 Die gefährliche kleine Schwester oder „Kettenhund gesucht“

Heute, am 15.03. wurde Rapunzel an eine Geschichte aus ihrer Kindheit erinnert: Als sie in der ersten Klasse immer von den Jungs geärgert wurde, schrie sie „wenn Ihr nicht aufhört, bringe ich bald meine kleine Schwester mit – die verhaut Euch dann“. Rapunzel wurde oft von ihrer kleinen Schwester gehauen, konnte aber nicht zurückschlagen, weil die kleine Schwester ihr Leid tat – schließlich war sie noch klein und musste noch viel lernen. Eines Tages standen 10-12 Jungs aus Rapunzels Klasse vor ihrer Haustüre und wollten mal diese kleine Schwester sehen. Die versteckte sich aus Angst in ihrem Zimmer. Rapunzels Vater meinte, die Jungs sollten im Garten spielen. Dort waren alle sehr begeistert von der großen Schaukel, die nicht nur aus einer „normalen Schaukel“, sondern auch noch aus einer kleinen Schiffschaukel und einer Kletterleiter bestand. Nach ungefähr einer halben Stunde traute sich Rapunzels Schwester immer noch nicht aus dem Haus, obwohl Rapunzel sie mehrfach darum bat. Rapunzels Vater brachte für alle „Prinzenrolle“ in den Garten.

Danach gab es in der Schule keinen Streit mehr mit den Jungs und es kamen wegen der Schaukel und der Aussicht auf „Prinzenrolle“ immer mal wieder ein paar Jungs zu Besuch. Rapunzels kleine Schwester schimpfte fürchterlich mit Rapunzel, weil diese so was über sie in der Schule erzählt hatte. Sie war aber etwas lieber zu Rapunzel.

Was das mit Kettenhunden zu tun hat? Rapunzel ist lieber lieb und es wirkt auch ziemlich merkwürdig, wenn sie sauer wird – bei Frauen heißt es dann immer, dass sie hysterisch sind. Deshalb hat sie sich immer in ihren Projekten „Kettenhunde“ gesucht, die strenger als sie selbst diskutieren konnten – immer in Absprache: Man hatte gemeinsame Ziele, aber unterschiedliche Fähigkeiten. Bisher gab es nichts, was Rapunzel nicht verständlich erklären konnte. Der letzte „Kettenhund“ hat sich über das Wort schlapp gelacht und es so verstanden, wie es gemeint war: Als Kompliment für Toughheit. Der erste „Kettenhund“ hatte es Rapunzel selbst angeboten.



Apropos – Gestern hat das Weisse Haus auf Facebook Obama mit Kuchen gepostet.

Rapunzel war an dem Tag speiübel, so dass sie zu Hause bleiben musste. Und in der Zeitung stand, dass eine Frau aus Braunschweig bei einem Käsekuchen-Backwettbewerb einen Preis gewonnen hat

Einige Tage zuvor waren Windeln das Thema beim Weissen Haus (wegen Mind Control hat Rapunzel eine Blasenschwäche). Vor einigen Wochen ein Einhorn. Und wegen „Obama mit Babies“ ist Rapunzel heute noch immer etwas sauer. Der Brief, den Rapunzel schon lange an Putin schreiben wollte, ist wirklich überfällig.

P.S. Einige Tage später wurde Rapunzel darauf hingewiesen, es könnte sich um eine Anspielung handeln, dass Süßes gegen Depressionen geholfen hat.

Und heute (17.03.2016) – zwei Tage nachdem ich den obigen Text geschrieben habe, durfte ich ihn korrigieren, weil Donald Trump mit einem kleinen Film klargemacht hat, er möchte nicht als Pointe enden.

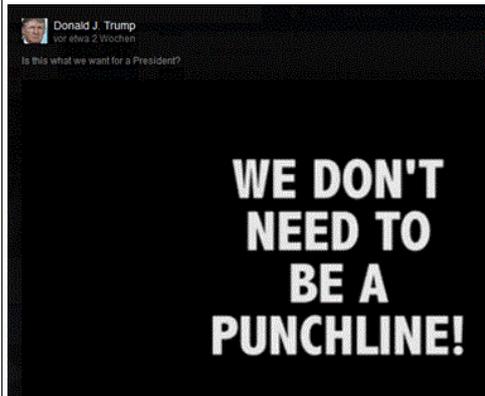
<https://www.facebook.com/DonaldTrump/videos/10156777419665725/>

Hier bellt Hillary Clinton in einer roten Jacke (steht für die Republikaner, also die Gegenpartei):



Trump fragt:

Möchten wir so jemanden als Präsidentin?



Und sagt am Schluß: Wir haben es nicht nötig, als Pointe zu enden.

Daher habe ich das Wort „Kettenhund“ erweitert erklärt. Jetzt darf ich noch „Toughheit“ erklären: Wenn man in Deutschland sagt, jemand ist „tough“ heißt das, dass jemand auf eine angenehme Art und Weise streng und gradlinig ist.

Das Problem, dass in dem Video-Posting von Donald Trump deutlich wird ist: Wenn man unter Mind Control steht versteht man viele Dinge noch schlechter, als man sie sonst verstehen würde. Deutsch ist – genau wie Englisch – eine sehr komplexe Sprache. Wenn man wichtige Texte übersetzt benötigt man Menschen, die lange in dem Land gelebt und mit unterschiedlichen Menschen zusammengearbeitet haben (nicht nur mit Sprachwissenschaftlern). Dazu kommt, dass ich einige Dinge anders als andere mache. Um das an einem praktischen Beispiel zu verdeutlichen: Ich habe heute Brennnesseln mit den Händen ausgerissen, weil es so besser geht und dass die Hände jetzt ein bisschen brennen, stärkt das Immunsystem.

6.6-56.6.7 Ein toter Schulleiter vorab

Rapunzel hatte in der Waldschule von dem verstopften Abwasserkanal im letzten Jahr erzählt. Einige Tage später bekam sie einen Anruf vom Clown der sie nach den Hintergründen fragte und wen sie im Verdacht hätte. Rapunzel sagte, sie vermutete, dass der Sohn der alten Leute damit etwas zu tun haben könnte. Der Clown meinte „gut, dann machen wir Rache – ich bringe Altöl mit“. Rapunzel musste etwas verlegen-amüsiert lachen und sagte „nicht nötig, der ist bevor ich von dem Haus erfahren habe mit einer Zigarette im Bett eingeschlafen und verbrannt.“

Einige Tage später kam der Clown in die Waldschule. Im Verlauf des Gesprächs fragte er Rapunzel, auf welcher Schule ihrer Kinder sind. Als Rapunzel dies sagte, antwortete er, er habe den früheren Schulleiter gekannt, der sehr schwierig im Gespräch war. Dieser wäre aber plötzlich gestorben. Als Rapunzel sich für diese Schule angefangen hatte zu interessieren, war gerade der neue Schulleiter eingestellt worden.

6.6.66.6.8 Die Hilfe von Donald Trump

	<p>„Liar“ bedeutet Lügner. Rapunzel hat diese Geste in einem ihrer Videos gemacht (vom Mind Control gesteuert) und wußte nicht, welche Bedeutung dies in Amerika hat. Vielen Dank an Donald Trump und seine Mitarbeiter.</p> <p>...</p>
---	---

Am nächsten Tag lag im Briefkasten die Ankündigung des Besuchs vom Sozial-Psychiatrischen Dienst.

6.6.76.6.9 Der „Wird-Sie-getötet?-Test“

	<p>Frei übersetzt: Trotz negativer Publicity bekomme ich immer mehr Anhänger. Kann mir das jemand erklären?</p> <p>Irgendwie hörte sich diese Formulierung nach einer Falle an.</p>
---	---

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

<p>How Mind Control can influence elections 🤖</p> <p>If you are a strong supporter of a party „they“ like, „they“ make you go to the election.</p> <p>If you are not sure which party you want to elect, but „they“ want that you vote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „they“ motivate that you go voting • „they“ either tell you the name of the candidate combined with a good feeling (you think it is your thought / „inner voice“, but own thoughts cannot be heard) or „they“ show you a brain picture in combination with a good feeling / memory of the candidate (or a bad feeling / memory to avert voting this candidate) <p>If „they“ don't want that you vote, they avert voting by stopping your wish to vote or „they“ cause illness / organisational trouble</p>	<p>Dies beschreibt, wie man durch Mind Control den Kandidaten an die Macht bekommt, den der Feind (der Rapunzels Meinung nach die zweitstärksten Waffensysteme hat) mag.</p>
--	--

Am nächsten Tag wurde ich mittel Min-Contro-Gefühle gebeten, Gartenarbeit zu machen. Eigentlich wollte ich lieber drinnen arbeiten. Man zeigte mir einen „schwarzen Angriffsstrahl aus dem Himmel“, gegen den man mich als Demonstration schützen wollte. Draußen ging es mir kurzfristig ein kleines bisschen schlechter. Das folgende Posting gab es anschließend bei Donald Trump auf Facebook:

 <p>Border Patrol union: 'Trump is the only candidate' to support agents The largest U.S. Border Patrol union local is praising Republican presidential candidate Donald Trump for being the only candidate to support their tough...</p>	<p>Übersetzt: Danke, ich weiß, womit sich die Grenzpatrouillen 24 Stunden am Tag – 7 Tage in der Woche beschäftigen. Wir werden die Mauer bauen. Offiziell wird dort über die Grenze nach Mexiko gesprochen. Der vorderste Mann macht eine Gangstalker-Mimik (Zunge hinter der Wange).</p> <p>Inoffiziell: 24 Stunden / 7 Tage ist eine typische TI-Folter-Beschreibung. Ein Schutzwall dagegen wäre nicht schlecht, Rapunzel fürchtet aber, dass man die Technologien nicht richtig einschätzt. Als „Mexikaner“ werden die Mind-Control-Anwender des Feindes manchmal bezeichnet.</p>
--	--

6-6-86.6.10 Die zweite „Ich-stelle-mich-meinen-Ängsten“-Aktion von Obama?

Nachdem Barack Obama im Februar der erste Präsident war, der in „South by Southwest“ tief im Süden von Texas war, fuhr er im März mit Familie nach Cuba – das erste Mal seit 70 Jahren. Rapunzel hofft, dass dies zu seiner TI-Befreiung gehört.

Die ausführlichsten internationalen Informationen darüber findet man über Google bei aljazeera von einer Korrespondentin aus Washington:

<http://www.aljazeera.com/blogs/americas/2016/03/obama-cuba-smiles-critical-words-history-160323064900009.html>

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Rapunzels Ex-Mann half auf Anfrage wieder, Müll zur Deponie zu fahren. Als er den Anhänger zum Beladen in die Einfahrt rollte, konnte Rapunzel ihren Ex-Mann nicht sehen. Sie sah nur einen alleine-fahrenden Anhänger.

6.6.96.6.11 Der Sozial-psychiatrische Dienst - Teil 2

Ein sehr nettes, freundliches Gespräch, das viel Zeit gekostet hat und nur sehr wenige neue Informationen.

6.6.12 Essen für Democracy Spring

Als Rapunzel sich mit der Organisation von Democracy Spring befasste stellte sie fest, dass die Teilnahmegebühr pro Tag bei ca. 40 \$ lag, da man davon Essen kaufen wollte. Rapunzel tat dies leid, da die engagierteren Teilnehmer mehrere Tage mitgehen wollten. Und dann für ein solches Engagement auch noch so viel Geld bezahlen – komplett ungerecht. Es war allerdings als „Spende“ geschrieben, nicht als „Eintritt“. Rapunzel fragte bei Trump's Facebook-Account nach, ob er das Essen für die Teilnehmer sponsern könnte – Demokratie ist schließlich auch was für Republikaner. Es kam in einem anderen Posting die Antwort „nein“, es wäre eine Veranstaltung „der anderen“. Hillary's Veranstaltung war es aber nicht. Rapunzel fand letztendlich heraus, dass Bernie Sanders Democracy Spring zumindest moralisch unterstützte.

Formatiert: Standard, Einzug: Links: 1,27 cm

6.6.106.6.13 Die Heiler werden als erstes getötet

Bevor Rapunzels Söhne mit ihrem Vater in die Ferien fuhren, bekam Rapunzel noch einen kleinen Tipp von ihrem kleinen Sohn. Er erzählte ihr, dass ein einem seiner Computerspieler, die Heiler als erstes getötet werden. Was erklärt, warum jemand wie Rapunzel eine TI ist. Auf diese Art destabilisiert und schwächt man eine Gesellschaft. Auf der Konferenz in Berlin wurde Rapunzel von einem anderen TI gefragt, ob sie eine Heilerin sei – damals wunderte sie sich über die Frage.

Dann gab es ein Telefongespräch mit Rapunzels Mutter. Ein guter Freund der Eltern war gestorben, dessen Initialen BB waren. Die Gehirnzwerge hatten Rapunzel vor ca. 2 Wochen gedroht, dieser BB würde bei ihr anrufen und sie zur Rede stellen, weil sie den Vater nicht besuchen würde. Rapunzel antwortete ihnen, sie würde in dem Fall fragen, ob BB wüsste, dass ihr Vater der Ansicht war „nur Dummschwätzer wie BB und der andere B haben in der Industrie Chancen, Führungskräfte zu werden“. BB hatte Krebs wie Rapunzels Vater, starb aber an einem Herzproblem im Krankenhaus, bevor man ihm eine neue Herzklappe einsetzen konnte. Nach den genauen Umständen möchte sie die Witwe fragen, wenn es ihr besser geht. Rapunzels Mutter sagte, heute wären die Dinge ganz anders als früher.

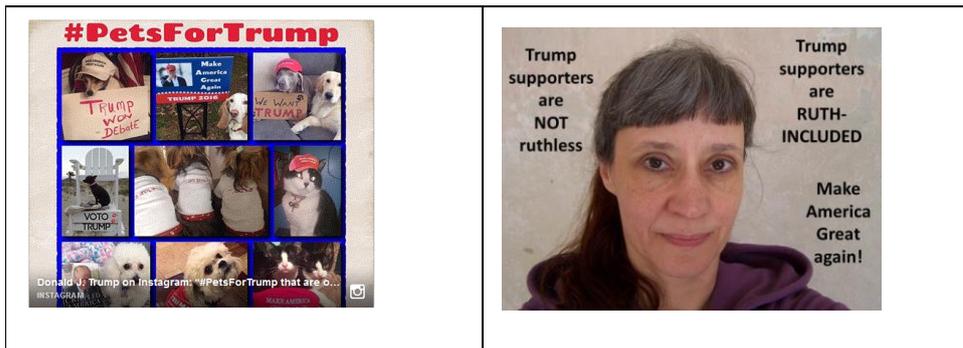
Rapunzel hat im Büro eine Korrektur zu einem Dokument gemacht und in einem relativ großen Verteiler verteilt. Es gab mit zwei ähnlichen Dokumenten, die denselben Fehler enthielten, in den letzten Jahren unzählige Diskussionen. Damals konnte Rapunzel sich nicht einmischen, da sie nur eine begrenzte Arbeitszeit hat und ihr Chef andere Prioritäten gesetzt hatte. Jetzt, da das Mind Control nicht mehr so stark ist, hat die Zeit ausgereicht. Rapunzel hat das Dokument als Hilfe bezeichnet, in der Hoffnung, dass niemand zu stark beleidigt ist.

In ihrem Urlaub hat Rapunzel bisher eine größere Menge Tapete von der Küchenwand gewaschen, 8 Stunden an einem Beet gearbeitet und jede Menge Postings sortiert, damit diese Datei in den nächsten Tagen erweitert werden kann.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

6.6.14.6.14 Hunde als Trump-Fans oder: RUTH-INCLUDED

Irgendwie ist so ein amerikanischer Wahlkampf für eine Deutsche doch manchmal etwas befremdlich. Da ruft Donald Trump doch tatsächlich auf, Haustierfotos als Unterstützung im Wahlkampf zu posten. Da sie selbst sich schon mehrfach geärgert hatte, dass man in Amerika Krawallmacher unter Trumps Fans als „ruthless“ = rücksichtslos bezeichnet hatte, beschloss Rapunzel, mal ein bisschen ihren eigenen Humor auf die Facebook-Seite zu bringen mit der Bitte, dass alle amerikanischen Ruths das liken (bisher waren es nur einige ihrer Facebook-Freunde – inklusive Jesus):



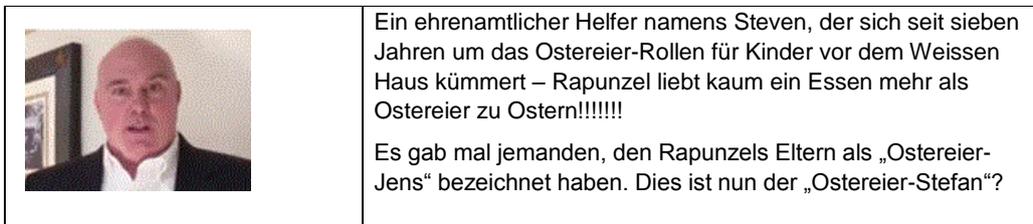
„Ruth“ ist jüdisch und bedeutet Freundschaft.

Oder war der Aufruf von Trump doch ein Seitenhieb auf Hillary Clinton?

6.6.15.6.15 Das Cliff-Osterei aus Washington für Rapunzel

Morgens wurde beim Vögel-beobachten ein Vogel kurzfristig ausgeblendet: Erst da, dann weg, dann wieder da.

Nachdem es bereits ein Nikolausgeschenk gegeben hatte, hat das Weisse Haus Rapunzel gezeigt, welche Gesichtsausschnitte im Internet für Cliff aus Holland/Belgien verwendet wurden:



Dieser Steven macht einen sehr, sehr freundlichen Eindruck. So ganz hat Rapunzel diese Zusammenhänge bisher nicht verstanden.

6.7 April 2016

6.7.1 Der bucklige Froschkönig

Rapunzel wurde wieder einmal mitgeteilt, dass sie den wahren Froschkönig bald sehen würde. Man zeigte ihr letztendlich einige Male, dass dies ein „Vorbeilaufen in Eile und nur für sie von hinten sichtbar“ sein würde (so wie er sie angeblich auch schon gesehen hätte). Rapunzel war jedesmal wegen dieses Elfenspuks angeervt.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Als Rapunzel am Freitag vor dem Besuch des Präsidenten zur Arbeit fuhr, sah sie im Eingang einer Forschungsstation jemanden, der von hinten aussah wie der Froschkönig, der seinen Laptop in einer Tasche mit einem langen Gurt trägt (Rapunzel meinte sich zu erinnern, dass sie dieses Bild im Traum einmal gezeigt bekommen hatte).

Dieser Mann hatte auf der linken Seite einen Buckel. Rapunzel war völlig verwirrt. Sie wusste, dass sie den Oberkörper des Froschkönigs niemals klar umrissen gesehen hatte und er auf Bildern immer irgendwie „herumhampelte“. Der Buckel wäre eine Erklärung dafür. Es hieß, dass er wollte, dass Rapunzel diesen Buckel vor einem Treffen zu sehen bekäme.

Rapunzel wurde richtig wütend, weil sie aus der ganzen Situation vermutete, dass dies entweder ein Trick sei oder man den Froschkönig fürchterlich hereingelegt hätte. Es gibt eine Krankheit, die erblich und mit dem Alter fortschreitend ist: Morbus Bechterew. Rapunzel kannte in ihrer Kindheit einen erwachsenen Mann mit dieser Krankheit, der gebildet war, viel Verantwortung hatte und alleine lebte. Sie mochte diesen Mann sehr. Als sie selbst ins „heiratsfähige Alter“ kam, hatte dieser Mann kurz zuvor eine Frau gefunden. Die Spätfolgen dieser Krankheit sind Lungen- und Herzprobleme, die man durch leichtes Training, z.B. 3 km laufen mindern kann. Dieser Mann damals tat nichts dergleichen, wurde von seiner Frau darin bestätigt und starb mit ca. 70 Jahren. Wenn der Froschkönig gesagt bekommen hatte, dass Rapunzel ihn wegen des Buckels nicht mochte, was dies eine Lüge und ein Hereinlegen.

NewWorldOrder mag keine Menschen, die anders sind, wie Farbige, Schwule, Behinderte oder Alleinlebende/-erziehende. Und auch niemanden, der Detektivarbeit liebt. Rapunzel versteht nicht, wie man NewWorldOrder durch Schweigen unterstützen kann, wenn man zu einer dieser Gruppen zählt.

6.7.2 Der Besuch des Präsidenten

Dazu gibt es (Fast) nur zur Landung etwas zu sagen. - später

6.8 Mai 2016

Die aktuelle Situation ist seit langem die, dass Rapunzel so viel Renovierungsarbeit und Technischer-Defekt-Vermeidung-Ausbaldowern hat, dass die Rapunzel-Dokumentation, die Rapunzel sich schon so oft vorgenommen hatte, eigentlich noch schwieriger als vor dem Umzug ist. Rapunzel nimmt es sich wieder mal vor, es regelmäßiger zu machen.

Es werden dann auch einige Fragen beantwortet, die Rapunzel indirekt mitgeteilt wurden.

6.8.1 Die Baumkürzung

...

6.8.2 Ein weisses Handtuch

Rapunzel mußte ziemlich lachen. Als sie Anfang 2013 von ihrer Mutter gefragt wurde, wie sie es sich denn vorstellen würde, alleine mit zwei Kindern und diesem Haus klar zu kommen, meinte Rapunzel scherzhaft: „Wenn ich Schwierigkeiten bekomme, hänge ich ein weißes Tuch raus – irgendein Nachbar wird dann schon reagieren“. Jetzt hing ein weisses Tuch bei einem ihrer 17 Nachbarn. Und Nachmittags stiegen vier dicke Frauen die Treppe herunter. Rapunzel wurde gebeten, auf Facebook zu fragen, was das bedeutet. Es gab keine Antwort. Einige Wochen später stand ein Krankenwagen vor dem Haus.

6.8.3 Marina und McDonald's

Formatiert: Überschrift 3

Rapunzel hat zwei Facebook-Freundinnen, die Marina heißen. Sie ist sich auch ziemlich sicher, ein Facebook-Account mit diesem Namen bei ihrer Schwester gesehen zu haben. Ob eine dieser Marinas ihre Schwester ist oder ihre Schwester zu einer dieser Marinas Kontakt hat, weiß Rapunzel aber nicht. Eine dieser Marinas „lebt auf Hawaii“, vielleicht aber auch in England – es gab mal eine „Arielle“ als Posting. Rapunzel hat zu den Facebookleuten nur wenig Kontakt. Als sie im Mai schaute, wurde Marina auf Hawaii gerade übel beschimpft, weil sie angefangen hatte, bei McDonald's zu arbeiten. Auf den Fotos vorher ging es Marina auch nicht gut. Um Marina zu unterstützen, tat Rapunzel folgendes: Sie postete bei Marina, dass sie selbst auf Reisen immer mit ihren Kindern bei McDonald's essen geht, weil das Essen gut kontrolliert wird und die Inhaltsstoffe bekannt sind. Ausserdem bat sie die Trump-Leute über ihr Gehirn, dass Trump ausser mexikanischen Tacos auch mal bei McDonald's essen könnte. Und Rapunzel schrieb endlich die Datei zum Thema „Nachfolge verändern“:



Eine „New World Order“ Strategie: Erbschaftslinien von königlichen oder reichen Leuten verändern

Das Mind-Control-Project von „New-World-Order“ startete mindestens vor dem 1. Weltkrieg. Eine Strategie war, in den Anfangsjahren Erbschaftslinien von königlichen oder reichen Leuten zu verändern. Es ist ein Weg, sich durch Erpressung die Unterstützung der Könige / Reichen zu sichern.

Eine Möglichkeit bestand darin, Krankheiten oder Unfälle zu verursachen. Eine andere Möglichkeit war, für falsche Partner oder eine Tochter / einen Sohn irgendwo in der Welt zu sorgen. Mir wurde gesagt, dass mein Vater der älteste Sohn einer königlichen Familie ist. Wenn ich mir den Lebenslauf meiner Großmutter und den dieser königlichen Person ansehe, ist es möglich. Ich hoffe aber, dass es nicht stimmt. Mein Vater wurde 1940 geboren.

Wenig später gab es ein cooles Foto von Marina mit Diadem zwischen zwei verunsichert dreinblickenden Freundinnen.

Und ein Posting, auf dem Trump etwas von McDonald's isst und ein bisschen verlegen dreinschaut.

6.9 Juni 2016

Facebook: Donnerstag, 9. Juni 2016 um 23:17 UTC+02

Formatiert: Deutsch (Deutschland)

The last days V2K told me two words "Düsseldorf" and "Attentat" (assassination) - without a relation. When the bomb exploded in Turkey last weekend I thought this was meant by "Attentat". Today I read in the newspaper about trouble which was caused in Düsseldorf. I was sure at that time that I was asked to post "Attentat", because it hasn't happened. Later they showed the word "popular politician". Usually this way of showing words does not mean anything. This time I am not sure, but I am not afraid that somebody will die.

Leider war dies eine Fehleinschätzung.

Formatiert: Deutsch (Deutschland)

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)



Als Rapunzel bei Trump auf Facebook schaute, fand sie dieses Foto. Rapunzel bekam ganz viel Angst, musste an „eine Frau aus der Eifel“ „England“ und „eine Frau stirbt“ denken.

Helen Joanne „Jo“ Cox wurde am 16.06.2016 ermordet. Rapunzel erfuhr dies, als sie ein Fußballspiel einschaltete. Auf vielen Fotos sieht Jo Cox sehr nett aus – Rapunzel schaute sich aber auch noch Videos und ältere Fotos an – diese Frau machte einen sehr herrschsüchtigen Eindruck und ein Video zeigte, wie sie im Unterhaus ausrastete. Nach dem Blick auf das Foto mit der Uhr war sich Rapunzel nicht sicher, ob dies nicht auch eine Drohung gegen sie selbst war. Rapunzel ist aber auf garkeinen Fall dieser Frau irgendwie ähnlich – innerlich.

6.10 Juli 2016

6.10.1 Klagenfurt oder „Lockerst Du das...“ – Teil 1

Das wird nicht die einzige Geschichte aus dem Büro bleiben – im Sinne von „was ist üblich, z.B. im Freundeskreis, zu Hause oder am Stammtisch zu erzählen“ sind das keine Indiskretionen. Es gibt immer wieder Drohungen, dass Rapunzel ein tödlicher Unfall passiert – dann gibt es genug zum Nachforschen.

Seit ca. Mai/Juni wurde Rapunzel immer wieder das Wort „Klagenfurt“ gesagt und während ihres Urlaubs der Satz „Lockerst Du das, gibt es Streß“ – gemeint war damit die Tatsache, dass Rapunzel im Urlaub nicht an dieser Datei gearbeitet hatte, sondern sich um die Kinder, den Garten und die noch fehlenden Küchenanschlüsse gekümmert hatte.

Die erste Woche nach Rapunzels Sommerurlaub zurück im Büro war stimmungsmäßig grässlich. Rapunzels eigentliche Arbeit lief gut, aber sobald es Kontakt zu der Gärtnerin oder den Chefs gab, gab es Halbinfos, „schwierige Dateien“, jede Menge Arbeit als Urlaubsvertretung, an der Leute aus einer anderen Abteilung schuld seien, die nicht arbeiten würden und als Krönung eine implizite Drohung, man würde Rapunzel einen Diebstahl unterschieben: Bei einer Besprechung mit einem ihrer Chefs wurde ihr ein Kugelschreiber ohne die dazugehörige Kappe gegeben (Rapunzel erinnerte sich an die sehr betonte Geste dabei und dass dieser Chef sie in die Schublade gelegt hatte). Diese Kappe fehlte am Ende – auch in der Schublade (in die Rapunzel selbst aber nicht hereingeschaut hatte). Am nächsten Tag fand Rapunzel sie zwischen ihren eigenen Unterlagen als ihr Chef in ihrem Büro war.

In Kombination damit wurden Rapunzel jede Menge ärgerliche und resignierte Gefühle mit dem Mind Control gemacht. Rapunzel schimpfte mit ihren Gehirnzwerge und fragte, wie sie sie denn schützen wollten. Nach der Aktion dieses einen Chefs hieß es dann „Wenn die erfahren, was wir am Wochenende mit ihnen veranstalten, hören die auf.“

Einmal stand die Gärtnerin im Büro und hob ihre Hand wie die chinesische Glückskatze – oder aber auch Michelle Obama auf einem Foto, das Rapunzel vor einiger Zeit gesehen hatte –

Rapunzel – 2a – Die Befreiung Version vom 18.2.2017~~18.09.2016~~ — © Ruth Heinzelmann Seite 116

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Rapunzel musste an dieses Foto denken. Einige Wochen vorher hatte die Gärtnerin mit Blick auf Rapunzel die Lippen stark zusammengepresst wie Barack Obama, worüber sich Rapunzel bei ihm damals sehr aufgeregt hatte.

Freitag gab es dann einen Anruf des Clowns für den Chef, den Rapunzel entgegen nahm. Es hieß, er müsse dringend aus dem Urlaub eine Email per Telefon beantworten. Im Hintergrund waren sehr viele laute Kinder zu hören. Rapunzel wunderte sich darüber, weil man sich deswegen kaum unterhalten konnte. Sie überlegte, ob das eine Reklame für den Clown sein sollte, der sich immer sehr familienfreundlich gab. Die Gehirnzwerge sagten ihr, es wäre eine Drohung. Als Rapunzel später Post verteilte und am Büro des Clowns vorbei kam, wurde ihr eine Gedankenbild zusammen mit einem Gefühl gemacht, das Rapunzel in Kombination interpretierte als „das wird demnächst alles vom Clown aufgeräumt“. Im Büro des Clowns liegen sehr viele Elektroniksachen auf dem Boden gestapelt – in einer Ecke des Raums steht eine Besprechungsecke für Besucher.

Nachmittags zu Hause verstand Rapunzel, was mit Drohung gemeint war – bei der Amokfahrt mit dem Lastwagen in Nizza waren sehr viele Kinder getötet wurden – dies stand in der Zeitung.

6.10.2 Endlich wieder ein Gruppen-Posting

Nachdem Rapunzel dazu keine neuen Ideen hatte, die sie im Moment umsetzen wollte (einige Pläne für später) war Rapunzel froh, dann doch wieder ein Facebook-Gruppen-Posting am Wochenende zu machen. Hier die deutsche Übersetzung:

<p>Wie unterscheidet man exakt zwischen einem Targeted Individual, das reduzierte Fähigkeiten wegen Mind Control hat und einem Feind, der absichtlich und versteckt Ärger verursacht:</p> <p>Darüber habe ich schon oft nachgedacht – hier das Ergebnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feinde zeigen keine echte Initiative, wenn man nach Problemlösungen sucht (= nicht „mitdenken“). • Feinde machen sehr häufig Fehler, man wird sehr ärgerlich und sucht zur Beruhigung merkwürdige Entschuldigungen. • Feinde fühlen sich nicht verantwortlich. • Feinde liefern nur 80%-Ergebnisse mit vielen Fehlern und möchten dafür gelobt werden. 	<p>Seitdem es Kontakt zum Weissen Haus gibt und Rapunzel gepostet hat, dass TIs ihre Kirche verlassen müssen, damit das Mind Control reduziert werden kann, haben viele den offiziellen Kontakt abgebrochen.</p> <p>Daher gab es nicht mehr so viele Likes oder Kommentare wie vorher.</p> <p>Eine der ersten Reaktionen war „Löschen Dein Account“ – da hatte ich wohl richtig nachgedacht.</p>
---	--

Montags auf dem Weg ins Büro sah Rapunzel auf dem Fahrradweg am Ortsausgang jemanden auf einem Fahrrad fahren, der von hinten so aussah wie der Geschichtenerzähler. Rapunzel überlegte, ob er wohl nach ihrem Haus geschaut hatte, nachdem er dieses Posting auf Facebook gelesen und darüber nachgedacht hatte, auf wen diese Beschreibung zutrifft. Die Gehirnzwerge machten Rapunzel dann aber ein Bild von einer Schlange, die er in ihren Garten gelegt hätte und die giftig wäre. Am Wochenende hatten Vögel im Unterholz geraschelt und Rapunzels Blick wurde dorthin mit Angst gelenkt.

Dann begegnete Rapunzel einer Polizeistreife an einer Kreuzung. Als diese an Rapunzel vorbeifuhr, manipulierte das Mind Control etwas in Rapunzels Gesicht. Es gab hinter ihr ein leichtes Hupen, so als ob die Polizei anzeigen wollte, dass sie dies gesehen hätte. Die Gehirnzwerge sagten ihr, dass diese Manipulation im Gesicht der Polizei anzeigen sollte, wer als nächstes (aus Rapunzels Büro) stirbt – Rapunzel hatte auch Anfang des Jahres im Büro häufiger ihre linke Hand gehoben (dieser Absatz bezieht sich auf ein Facebook-Posting).

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

6.10.3 „Als erstes in meinem Kopf“ – Keine Infos mehr für Trumps Gehirnzwerg

Parallel dazu passierte folgendes: Rapunzel las in der Zeitung, dass 4 Kandidaten in die engere Wahl für das Amt des Vizepräsident kämen: Newt Gingrich, Mike Pence, Chris Christie und Michael Flynn. Da Rapunzel schon beim Gefahren-Test für Trump geholfen hatte und neugierig war, setzte sie sich ans Internet und googelte Bilder aller 4 Kandidaten und las Texte zu den Personen. Sie selbst fand, dass in diesen schwierigen Zeiten – Krieg in der Ukraine und in Syrien – ein ehemaliger General wie Michael Flynn (der selbst grundsätzlich gegen den Krieg ist) am geeignetsten wäre. Da Newt Gingrich schonmal im Gespräch war, tippte sie darauf, dass Trump Newt Gingrich wählen würde – sie selbst fand in „bieder“, aber O.K. Entsetzliche Angst bekam Rapunzel, als sie Fotos von Mike Pence aufrief.

Und dann die – schon ein bisschen befürchtete – Überraschung: Trump wählte Mike Pence aus mit der Begründung, er wäre „der erste gewesen, der ihm bei diesem Amt in den Sinn gekommen wäre“. Dies war ein „Test“, den man mit Rapunzel am Anfang ihrer Folter gemacht hatte – im Januar 2014: Sie schaute sich die Leute an und teilte sie in „gut“ und „böse“ ein. Wenn sie sich nicht sicher war, hieß es „das erste, was der in den Sinn kommt, stimmt“. Insgesamt gesehen, stimmte dies aber nicht – es ist davon abhängig, welches Mind Control Team bei der entsprechenden Person gerade „die Oberhand hat“. Extrem gut oder extrem böse sind nur ganz wenige Menschen.

Insgesamt gesehen passt Pence in das Bild des „Boxmanager“-Typus, mit dem Trump sich gerne umgibt – allerdings nicht nur.

Nach dieser eklatanten Fehlentscheidung hatte Rapunzel Angst, dass man ihre Fähigkeiten ab jetzt gegen die Welt benutzen wollte und beschloss, sich aus Trumps Entscheidungen heraus zu halten.

6.10.36.10.4 Klagenfurt oder „Lockerst Du das...“ – Teil 2

Als Rapunzel am Montag wieder ins Büro kam, roch es merkwürdig in ihrem Raum. Zuerst vermutete Rapunzel, dass dies vielleicht an den Bauarbeiten im Gebäude liegen könnte. Kurz darauf sah Rapunzel, dass eine Wand im Raum im oberen Bereich fast über die gesamte Länge 40 cm feucht war. Rapunzel schaute in das Büro darüber – dort war eine kleine feuchte Stelle unter einem Waschbecken. Rapunzel alarmierte die Hausmeister. Als diese ankamen und in den Raum schauten, schloss daneben der Hase das Büro des Clowns auf und war entsetzt: Das Wasser stand dort mehrere cm im gesamten Raum. Man schaute daraufhin in das Büro neben Rapunzel: Dort tropfte es von der Decke auf den Boden und von dort auch noch in den Keller.

Im Büro des Clowns befindet sich in einem Schrank ein Waschbecken. Der Kaltwasserzulauf war abgeplatzt – vielleicht wegen der Bauarbeiten im Gebäude und vermutlich am Freitag – Donnerstag war noch alles in Ordnung. Freitag beim Verlassen des Büros begannen Handwerker schräg unter Rapunzels Büro zu bohren, was ziemliche Vibrationen verursachte. Putzfrauen waren am Freitag nicht in Rapunzels Büro gewesen – Rapunzel hatte (wie manchmal) zweimal ihr Büro abgeschlossen – Montagmorgen war dies noch so – die Putzfrauen schliessen immer nur einmal ab.

Über das Wochenende war das Wasser weg vom Waschbecken in den Raum gelaufen, weil der Boden in diese Richtung geneigt ist. Im Büro darunter tropfte es aus zwei Stellen aus der Decke; die eine war in der Nähe der Wand zu Rapunzels Büro, die andere (viel stärker tropfende Stelle) war am gegenüberliegenden Ende – dort waren zwei alte Bohrlöcher samt Dübel in der Decke (zumindest sah es aus, als ob sie alt sind; bei Rapunzel im Haus tauchen regelmäßig neue „alte“ Löcher mit Dübeln auf – die Polizei ist sich dann sicher, dass dies keine Sabotage ist, weil ja Dübel drin sind ;)).

Als der derzeitige Chef der Bauabteilung kam, um sich den Schaden anzusehen und Rapunzel sah meinte er „da brauch ich ja garnicht zu fragen, wo der Schaden ist“. Rapunzel antwortete ihm, dass sie es nur entdeckt hätte, der Schaden aber woanders wäre. Im Verlaufe des Gesprächs kam heraus, dass es in einem anderen Gebäudeteil vor einiger Zeit eine brennende Waschmaschine im Keller gegeben hätte, weil ein Putzlappen dort vergessen worden war (ist durch so etwas nicht mal eine Mondrakete abgestürzt?).

Einer von Rapunzels Chefs war den ganzen Vormittag ziemlich wütend und meinte mittags, er müsse kurz zur Post. Von dort kam er dann glücklich und entspannt wieder.

Später erzählte jemand, dass auch der Kellerraum des Clowns schonmal als dieser im Urlaub war von Regenwasser, das durchs Fenster gedrückt wurde, überschwemmt worden war. Rapunzel vermutet, dass dies Anfang 2014 war. Im Büro dieses Kollegen hatte Rapunzel zufällig im Mai/Juni Freitags ein dünnes um eine brennende heiße Lampe gewickeltes Elektrokabel gesehen. An diesem Tag waren sowohl die Gärtnerin als auch die beiden Benutzer dieses Büros nicht da. Rapunzel machte die Lampe aus, damit sie nicht das ganze Wochenende brennt und das Kabel schmilzt. Einige Tage später war die Gärtnerin sehr triumphierend kampfeslustig gut gelaunt im Büro und es gab einen Feuer-Fehl-Alarm.

Als Rapunzel Dienstags auf den Eingang des Bürogebäudes zuing, machte man ihr beim Anblick des Flures Angst, so als ob dieser Flur geschlossen würde. Rapunzel erschrak – es hatte am Tag vorher schon Überlegungen zur Schimmelbildung gegeben – allerdings sind die Baustoffe grundsätzlich nicht schimmelfähig. Es waren Trocknungsgeräte aufgestellt, da die Luft aber sehr feucht war, lüftete Rapunzel zusätzlich mehrmals kurz, was mit einer Person ausserhalb Diskussionen gab. Rapunzel sorgte in dem Büro neben ihrem dafür, dass ein großer Schrank abgebaut wurde. Sie diskutierte mit mehreren Personen, denen sie aber keine Anweisungen erteilen kann jede Menge weitere Möglichkeiten, die Trocknung zu verbessern.

Mittwoch brachte Rapunzel für ihr eigenes Büro einen Heizlüfter mit. Sie bekam von einer Person, die schon mehrmals von Amerika sehr geschwärmt hatte und deutsches Verhalten grässlich findet (was Rapunzel zum Thema Kindererziehung und Hilfsbereitschaft immer bestätigt hat) den Rat, sie solle über Nacht den Heizlüfter in ihrem Büro laufen lassen und das Fensteroberlicht auflassen. Rapunzel ärgerte sich ziemlich darüber, da man dann dort einbrechen könnte, es Energieverschwendung ist und die Trocknungswirkung nur durch größere Temperaturerhöhungen zustande kommen. Ausserdem möchte Rapunzel den Heizlüfter nur laufen lassen, wenn sie selbst anwesend ist.

Freitag stand einer von Rapunzels Chefs demonstrativ mit der Hand in der Hosentasche vor ihr.

Der Teppich im Büro des Clowns fing an faulig zu stinken. Ein Hausmeister bat Rapunzel um einen Ventilator, damit die Luft im Büro neben ihr für die Trocknung besser umgewälzt werden könne. Rapunzel lieh sich diesen Ventilator im anderen Gebäudeteil aus und stellte ihn selbst auf.

Rapunzels Büro riecht auch merkwürdig (nach altem Kalk) – die Hälfte der feuchten Wandstelle ist aber bereits getrocknet; grundsätzlich schreitet die Trocknung gut voran.

Die Gehirnzwerge hatten Rapunzel schon vor einiger Zeit versprochen, dass man sie rechtzeitig evakuieren würde, bevor etwas Schlimmes passiert. Einmal wurde Rapunzel um eine Bewerbung in der Nähe einer Einrichtung für Körperbehinderte gebeten, als Schutz damit es dort keinen Anschlag gibt. Diese Bewerbung war nicht erfolgreich – man ließ Rapunzel dort im Flur weinen. Die Einrichtung hat jetzt aber trotzdem Schutz – vielleicht sollte eine Gruppe von Gehirnzwerge sie deshalb sehen.

Als nächstes wird für Rapunzels Bürogebäude ein Brand angedroht – es gibt allerdings nicht viel Brennbares.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Warum es „Klagenfurt“ hieß? Weil alle über die Furt (Furt = Weg durch das Wasser) klagten. Oder kennt noch jemand eine andere Bedeutung?

6.11 August

6.11.1 Die Scherbe unter dem Schrank

Über die Ursachen des auslaufenden Wassers kursierte plötzlich ein merkwürdiges Gerücht – über andere Dinge gab es Fehlinformationen: Angeblich sollten Fußleisten zur weiteren Trocknung nicht von einem Schrank entfernt werden können – mit Hilfe des Hasen gelang es aber. Er versuchte auch, viel über den Wasserfluss herauszufinden. Sowohl der Hase als auch Rapunzel bemerkten, dass es immer mal wieder feuchter war als Stunden zuvor. Als Rapunzel bei einer ihrer Kontrollen unter den Schrank des Hasen fasste, griff sie in eine kleine Scherbe (dieser kleinteilige Müll lag am Tag zuvor noch nicht dort). Sie bekam einen kleinen Schnitt und anschließend, als sie wieder in ihrem Büro saß, wurde ihr Herz hochgeregelt – auf eine andere Weise als sonst. Die Gehirnzwerge sagten ihr, es wäre daran ein Gift gewesen, mit dem Mann den Hasen töten wollte (weil man ihm mehr Angst machen konnte) – bei ihr würde es aber nicht so stark wirken und man wolle dem Hasen zeigen, dass man ihn beschützen könnte.

Mittlerweile laufen die Renovierungsarbeiten in einer anderen Reihenfolge als Rapunzel sie vorgeschlagen hatte. Die Gehirnzwerge sagen Rapunzel immer wieder, dass ihr Büro für ihre Nachfolgerin renoviert würde.

Einmal als Rapunzel die Straße überquerte stieß sie fast mit dem Auto der Pechmarie zusammen, in dem ein fremder Mann saß, der abgelenkt wurde. Die Gehirnzwerge sagten zu Rapunzel, wenn es geklappt hätte, sie zu überfahren, hätte der Mann es verschwiegen und man hätte versucht, es der Pechmarie in die Schuhe zu schieben.

Rapunzel sah bei einer ihrer Nachbarinnen ein weißes Tuch hängen, entschloss sich aber aus Zeitgründen, sie nicht zu besuchen. Diese Nachbarin lebt nicht alleine.

6.11.2 Leserforum “Quo vadis, Afrika” am 09.08.2016 im Braunschweiger Zeitungshaus

Rapunzel ist sich oft nicht sicher, ob das gerade per Gefühl übermittelte “coole Projekt” wirklich so gut ist oder Zeit raubt und in bezug auf die Mind-Control-Abschaltung für die Welt auf die falsche Fährte lockt. In der Zeitung wurde bereits im Juni eine Leserkonferenz zum Thema Afrika angekündigt. Rapunzel schüttelte den Kopf als man meinte, sie soll dorthin gehen – letztendlich lenkte man ihre Blicke auf Christian Wulff als Teilnehmer. Rapunzel interpretierte es so, dass sie schauen sollte, ob er verändert wäre – sie hatte ihn 2009 bei einer Rede live erlebt. Das Ergebnis interessierte Rapunzel, also meldete sie sich an.

Rapunzel mochte Afrika gerne seitdem sie ein Kind ist wegen der vielen Tiere, der Natur und den hübschen Menschen – eine Großtante war als Nonne in Mosambik und Rapunzels Mutter schickte mehrmals im Jahr Hilfspakete dorthin. Immer wieder hatte Rapunzel in ihrem Leben Kontakt zu afrikanischen Menschen gesucht – z.B. hatte sie in 2007/08 ein kenianisches Au-Pair.

Am Abend vor der Konferenz war eine lange Schlange vor dem Zeitungshaus. Ein arabisch aussehender Mann fuhr auf einem Fahrrad vorbei mit einem sehr bedauernden Blick. Rapunzel erschrak ein bisschen und interpretierte es als „die werden gleich verarscht“. Rapunzel hatte seit Jahren keine Veranstaltung mehr erlebt, auf der sinnvoll im Sinne von Problemlösungen diskutiert wurde. Einerseits war das für Rapunzel immer sehr cool, weil sie sich sicher war, dass sie schlauer als 3-4 Professoren bzw. Experten auf einmal war, andererseits fand sie es für Wissenschaft und Wirtschaft aber traurig.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

Als der ältere Herr neben ihr in der Schlange ziemlich über die Dummheit in Afrika lamentierte, zog sie ihre Jacke aus, damit man ihr T-Shirt „Torture Survivor“ sehen konnte – danach war Ruhe.

Jemand, der auch ein lila T-Shirt trug – genauso wie Rapunzel auf Facebook – stellte sich mit einem Fotoapparat lange neben Rapunzel, so dass die Blicke des Podiums auf Rapunzel gelenkt wurden.

Rapunzel setzte sich neben ein älteres Ehepaar, das etwas belustigt auf ihr T-Shirt blickte. Nachdem aber der Abend zu Ende war und eine Dame aus der ersten Reihe sich immer mal wieder umgedreht und böse auf Rapunzel geschaut hatte, hatte das Ehepaar offensichtlich verstanden, was gemeint war und guckte voller Mitleid.

Details zur Diskussion folgen (hoffentlich) später.

Nach der Leserkonferenz ging es Rapunzel besser. Grundsätzlich ist es gut, wenn man sich in der Öffentlichkeit sinnvoll informiert.

6.11.3 Weisse L-Eier nur noch bei real

Manche Probleme von Rapunzel erscheinen dem Rest der Menschheit vielleicht ein bisschen merkwürdig: Rapunzel fühlt sich nicht gut, wenn sie morgens kein Frühstücksei isst: Weiß und Größe L. Weiße Eier haben mehr gesunde Inhaltsstoffe als braune (weiße Hühner legen weniger Eier als braune) und kleinere Eier als L sind zu klein (XL findet Rapunzel zu mächtig). Es ist schwierig, weiße Eier zu kaufen und wenn, sind sie meist nur Größe M. Und dann die Überraschung: bei netto in Weddel gibt es diese Eier nicht mehr standardmäßig, dafür aber bei real in Volkmarode. An dem Tag, als Rapunzel dies feststellte, kamen ihr 6 Männer, die wie die kleine gemeine Version des Froschkönigs aussahen entgegen und grinsten anzüglich, allerdings wohl weniger wegen Rapunzel – ein ziemlich verängstigter aussehender Mann fuhr in einem Auto vorbei – es war offensichtlich eine Drohung für ihn.

Man sagte, es wäre wichtig, dort jetzt wieder einkaufen zu gehen, weil der Froschkönig auch dort einkaufen würde und sie ihm dort irgendwann begegnen würde. Rapunzel ärgerte sich darüber – Manipulationen gehören zur ELFE, nicht zur FEE. Es gab in 2014 im Frühjahr ein Gespräch bei real, man würde 100.000 € mehr Umsatz machen – jetzt darf jeder mal raten, warum. Jede Menge kleine Zerstörungen an der Bausubstanz dort hat Rapunzel aber auch schon gesehen.

6.11.4 Radical Islam

Rapunzel hatte sich irgendwann im Frühjar ziemlich geärgert, dass Trump pauschal gegen Muslime gepostet hatte. Rapunzel hat in ihrem Leben viele nette Muslime kennen gelernt. Und gemeine Leute gibt es überall. Und gruselige Christen auch. Damals im Frühjahr hatte Rapunzel ein Posting geteilt, in dem sich Muslime gegen ISIS geäußert hatten.

Formatiert: Standard, Einzug: Links: 1,27 cm

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)



Das Original-Posting war leider nicht zu finden – es enthielt leider ein F-Wort.

Aber dieses Bild zeigt die gleiche Aussage.



Mitte August fand Rapunzel dann bei Donald Trump endlich eine fairere Aussage als vorher.

Formatiert: Standard, Einzug: Links: 1,27 cm

6.11.46.11.5 Systemprobleme

Damit Rapunzel mit ihren Daten arbeiten konnte, musste sie Tests machen, weil es einen Fehler gab, den keiner identifizieren konnte. Rapunzel wusste ziemlich schnell, in welchem Bereich der Fehler liegen musste und es gelang ihr nach einigen Test in Zusammenarbeit mit zwei Unterstützungs-Centern, das Problem zu finden. Einer ihrer Ansprechpartner war ziemlich entsetzt, was sie getan hatte, Rapunzel kannte diese Reaktion schon von anderen – damit soll Angst vor Engagement gemacht werden. Es war alles ohne Schaden rückgängig zu machen und bevor Rapunzel ihre Kinder bekommen hatte, war es in ihren Projekten üblich, so vorzugehen – Rapunzel hatte sehr viel Übung in der Programmfehleranalyse. Es gibt Gründe, warum so viele alte Leute mit dem Mind Control in die Frührente gezwungen werden.

Rapunzel hatte als Hilfe bei der Fehleranalyse einen Laptop in einem Rucksack geliehen bekommen. Am Tag, als sie ihn auslieh, war eine Ministerin in der Nähe zu Gast und viel Gangstalking unterwegs. Am Tag bevor Rapunzel ihn zurückbrachte wurde sie gebeten, alles in ihrem Büro wegzuräumen – auch den Laptop. Am nächsten Morgen war der Stoff der Tragriemen zerschnitten. Rapunzel meldete dies bei der Abgabe.

6.11.56.11.6 Der Terror kommt nach Braunschweig

Am letzten Samstag im August fuhr Rapunzel nach Hannover. Am Bahnhof in Braunschweig sah sie drei Personen, die wie „Ökos“ aussahen. Die Gehirnzwerge sagten zu ihr „Der Terror kommt nach Braunschweig“.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

In Hannover gab es zuerst einen Hinweis, dass das Foto von Facebook-Freund Noah mit Freundin gefälscht war – einfach irgendwo mit irgendwem aufgenommen. Dann saß im Bus ein extrem dicker Mann, der Rapunzel anblickte, bis sich eine Frau dazwischen stellte. Man blendete ihr das Bild von einem amerikanischen Soldaten ein, der sich über Facebook mit Rapunzel anfreunden wollte – Rapunzel wusste, dass das nicht seine richtige Identität war und er jemand war, der auch in ihren Gedanken ist. Es hieß, dieser Mann aus dem Bus wolle jetzt erstmal abnehmen, bevor er Rapunzel wiedertrifft.

Am Ende ihres Aufenthalts in Hannover sprach Rapunzel einen Afrikaner an, der ihr gegenüber arbeitete. Sie wollte gerne wissen, aus welchem afrikanischen Land er stamme – aus Gambia, das er als sehr friedlich schilderte. Er wurde vom Mind Control provoziert, ihr „sein Herz auszuschütten“. Er war ganz anders, als sie ihn aufgrund seines Auftretens eingeschätzt hatte – sein erster positiver Eindruck auf sie schien eher zu stimmen.

6.12 September

6.12.1 Warum Rapunzel lieber englisch postet - Bomben in Braunschweiger Schulen?

Nachdem Rapunzel Ende August ein deutsches Video zum Thema „Gangstalking und Mind Control im Strassenverkehr“ auf Facebook und Google+ gepostet hatte, das nach 2 Wochen 21 Aufrufe hatte, hatte ihr englisches Video (gepostet am Samstag, den 3. September 2016) nach 2 Tagen 299 Aufrufe.

Am Freitag davor klagte Rapunzels kleiner Sohn über Halsschmerzen.

Samstagabend sah Rapunzel den „Mentalist“ im Fernsehen. Es werden in den Folgen immer mal wieder Dinge erwähnt, die mit Mind Control und Voice-To-Skull zu tun haben – dargestellt als „normal“ oder „außergewöhnliche Fähigkeiten“. Rapunzel gruselt sich immer wieder ein bisschen deshalb, weil nicht nur ihre, sondern auch viele andere Kinder diese Sendungen sehen und so eine ganz andere Normalität vermittelt bekommen.

Die Mind-Control-Gefühle für „dies wird passieren“ bzw. „das stimmt“ bekam Rapunzel in den folgenden Situationen vermittelt:

- „7 Namen“ – in 2014 hieß es, Rapunzel hätte 5 Decknamen; nun wurde dies auf 7 erweitert (und zwei Wochen später per Gefühl nochmals bestätigt)
- „ein Anschlag ist geplant auf eine Schule, in der Töchter von wichtigen Leuten sind“ – in diesem Zusammenhang gab ein per MindControl ein Bild von Washington DC
- „Vulkan-Probleme in Los Angeles“

Rapunzel sind solche Facebook-Postings immer ziemlich unangenehm (man weiß nie, was richtig ist), deshalb postete sie dies nicht am Samstagabend, sondern erst am Montagnachmittag (nachdem was passiert war) und weitere Ergänzungen an den darauffolgenden Tagen:

- Beide Söhne bekamen am Montag gleich morgens früh schulfrei, da es eine Terrorwarnung für mehrere Schulen in Braunschweig gab.
Rapunzels versuchte, dies so zu erklären: Wenn Kinder zwischen 12 und 16 Jahren alt sind, kommen sie in die Qualifikationsphase der ELFe. Rapunzels kleiner Sohn startete diesen Sommer, als er vom Urlaub mit seinem Vater zurück kam – er lächelt Rapunzel nicht mehr an bzw. zurück.
Rapunzel ist sich sicher, dass die Terrordrohung nicht nur ein Fake, sondern eine reale Bedrohung war, z.B. weil ihr Sohn anfang, krank zu werden. Man hatte Rapunzel versprochen, ihre Söhne und sie zu beschützen. Die konkrete Bedrohung wurde aber entweder verschoben oder komplett abgesagt – **während des Schreibens gerade hieß es: komplett abgesagt - dies wurde auch per Gefühle und Bilder später nochmals**

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

bestätigt. Rapunzel soll mit solchen Terrormeldungen unglaublich wirken.

Rapunzel vermutete am Montag, dass die Person, die die Email geschrieben hat, vermutlich ebenfalls "Mentalist" gesehen und deshalb diese Idee bekommen hat.

Rapunzel wurde ausserdem gebeten, noch etwas anderes zu erwähnen:

Nach einem Besuch bei ALDI in Hondelage im Sommer begegnete Rapunzel auf dem Rückweg ein Flüchtling der gefühlsmäßig auf Rapunzel so wirkte wie ein sadistischer Mörder in einer Ruhephase (Gehirnzwerge in Rapunzels Kopf senkten beschämt den Kopf, als Rapunzel beim Anblick dieses Mannes fast der Schlag traf vor Entsetzen). Sie bekam ein Gedankenbild, in dem eine Frau alleine in einem Haus mit vielen Stichen erstochen würde. Rapunzel war sich sicher, dass man bei diesem Mann so etwas jederzeit wieder verursachen könne.

Als Rapunzel anfang, dieses Posting zu schreiben, bekam sie Strafen von drei Feinden hintereinander: Herzproblem, „Du-stirbst-Gefühle“ und Depressionen (diese waren die stärksten Gefühle von den dreien). Insgesamt waren alle drei Strafen aber auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

Beide Täter (sowohl der Emailsender, als auch dieser vermeintliche Mörder) sind sehr gefährliche Personen, da sie von mehreren Mind-Control-Anwendern aufgestachelt werden.

- Was Rapunzel vergessen hatte zu posten ist folgendes: Als sie am Montag zur Arbeit fuhr zeigten die Gehirnzwerge ihr stolz, dass der Flughafen im Nebel liegt und man damit etwas verhindern würde – Rapunzel hatte wegen des Video-Postings Angst, dass etwas größeres passiert – was natürlich alles normal zu erklären ist – schließlich gehört Mind Control zu den Verschwörungstheorien und Gang-Stalking (=Korridor-Stalking) ist in Deutschland natürlich absurd. Niemand verstößt hier gegen Menschenrechte. Sonst würde die Polizei ermitteln (sofern sie bei all den merkwürdigen Verbrechen Zeit dafür hat)..
- Als Rapunzel am Montag nach Hause kam sagten die Gehirnzwerge „Du kannst denen nachher sagen, wann das passiert“. Das hörte sich wie eine Voraussage für später an – es wurde aber ein Bild eingeblendet, das Rapunzel an die Schule der Kinder erinnerte. Als Rapunzel dann hörte, es sollte einen Anschlag morgens um 9:00 Uhr geben (was ihr kleiner Sohn erst gegen 9:00 Uhr erfahren hatte, worüber er sich bei ihr beschwerte, da man sie eigentlich erst nach dem angekündigten Zeitpunkt nach Hause geschickt hatte), fragte sie nach, wann sich die beiden wo gemeinsam aufgehalten hätten und bekam folgendes heraus: Da ein Freund des älteren Sohnes krank war, wären beide Kinder in der 5. und 6. Stunde (11:40-13:15) im selben Gebäude gewesen. Rapunzel sah sich die Zeiten an und schrieb auf Facebook 11:44 Uhr war geplant. Dieses Gebäude steht von der Straße aus gesehen rechts vor dem eigentlichen Schulgebäude. Links gibt es ein weiteres Gebäude. In diesem Gebäude war Rapunzel im Juni und wurde dort vom Mind Control geschockt. Dass ein Flugzeug irgendwann dort hereinfliegen würde – dieses Gebäude wird zur Zeit selten genutzt. Man sagte Rapunzel dass dieser Absturz ein Schock werden sollte für jemanden, der dort gegenüber arbeitet. Fazit: Wären beide Söhne heute doch in dem Gebäude rechts gewesen und ein Flugzeug wäre abgestürzt, wäre es in das linke leere Gebäude gestürzt – der Täter hätte wegen des Mind Controls einen Fehler gemacht.
- Rapunzel überlegte, ob das nächste Problem wieder an einem 5. passieren würde, sofort kam die Antwort, nein, am 7. September am Mittwoch. Am Mittwoch wurde Rapunzels kleiner Sohn krank.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

- Rapunzel überlegte, wem diese Terrorwarnung nützen könnte: Der AFD bei der Kommunalwahl in Niedersachsen am Sonntag danach. Ihr großer Sohn meinte, aus WhatsApp wäre schon gepostet worden „Das hilft am Sonntag, der Scheißhaus-Koalition aus NPD und AFD, weil die Fremdenfeindlichkeit durch Terroralarm wächst.“
- Insgesamt hat Rapunzel Angst, dass an den Schulen immer mal wieder gemeine Dinge passieren. Eine gute Freundin von Rapunzels Sohn wurde in der 6. Klasse übel gemobbt. Sie ist immer sehr korrekt und diszipliniert. Ein Junge sagte schlimme Dinge über sie und sie bekam einen Brief in dem stand „Ich hoffe, Du stirbst“. Zum Glück kann sie mit ihren Eltern darüber reden. Die Lehrerin hat nichts Konkretes dagegen unternommen. Rapunzel wusste davon nichts, bis zur 7. Klasse. Ihre Mutter erzählte es Rapunzel und sagte, dass der neue Lehrer eine Lösung finden möchte. Rapunzel hat sie gebeten, mit der Mutter des Jungen direkt zu sprechen (weil sie auch sehr korrekt ist) und hat gefragt, welche Freundinnen das Mädchen hat. Rapunzel kannte eines der Mädchen und sagte, dass sie sie unter Verdacht hat, weil sie wusste, wie man dieses Mädchen behandelt hatte, als sie ein kleines Mädchen war. Als Rapunzels Söhne klein war, musste Rapunzel insgesamt 4 Müttergruppen verlassen, weil Rapunzel Kinder mag und die anderen Mütter Spaß haben wollten. Rapunzel fand deren Benehmen grausam, weil die Kinder erst zwischen Babyalter und 4 Jahre alt waren. Keiner hatte Mitleid mit den Kindern – weder die Mütter noch die Kindergärtnerinnen. Eine Mutter sagte schließlich zu Rapunzel „Wir vertrauen hier auch niemandem, aber wir sind abhängig von den Erzieherinnen, weil wir arbeiten möchten.“ Elternvertreterinnen waren meistens Mütter, deren zweites Kind 3 Jahre alt wurde, bevor ein Platz im Kindergarten frei wurde. Weil die Mütter aber als Elternvertreterinnen aktiv waren, gab es Ausnahmen und daher haben diese Mütter alles unterstützt, was der Kindergarten wollte.

Als Ergebnis dieser Diskussion wurden die Probleme des gemobbten Mädchens gelöst.

Zusatz: Rapunzel hat sich für die Erzieherinnen und die Mütter, die alles gerne unterstützt haben, später Altenpflegerinnen gewünscht, die so erzogen wurden und ihnen dieselben Phrasen an den Kopf werfen, wenn sie selbst Hilfe brauchen. Wenn Rapunzel sich das „Projekt“ da draussen anschau: Sie werden lange leiden und trotzdem früh sterben.

- Das postete Rapunzel auf Deutsch: Im Kindergarten meines Sohnes gab es ein russisches Mädchen, das kein Wort deutsch sprach. Die Eltern haben es dort angemeldet und gesagt, sie wäre 5 Jahre alt - damit konnte der Kindergarten das Mädchen nicht ablehnen, obwohl der Kindergarten voll besetzt war. Die Eltern wollten, dass das Mädchen deutsch lernt. Ich mochte das Mädchen gerne, weil sie schon so viel konnte: Als sie Geburtstag hatte, hat das Mädchen (weil die Mutter kein Deutsch spricht) ein komplettes Cornflakes-Frühstück für alle Kinder organisiert. Einmal war ich einen Tag als Mutter zum hospitieren da. Die Kinder sollten sich durchzählen (um das Zählen zu üben). Das russische Mädchen war die Nummer dreizehn. Als sie dran war mit Zählen schrie sie voller Panik "Pjatch, pjatch" - das bedeutet "fünf, fünf". Sie hatte solche Angst, hereingelegt zu werden. Das hat mir so leid getan – ich denke nicht, dass so dort jemals ein Lob bekommen hat.
- Der Email-Text, den die Zeitung abdruckte klang so als ob ihn ein (schlechtes) Übersetzungstool generiert hätte – damit kann man verschleiern, wer ihn geschrieben hat.
- Dann stand in der Zeitung, dass die Email über einen Server aus Texas kam – einige von Rapunzels Facebook-Freunden kommen aus Texas und das FBI ist dort – in San Antonio. Einer – wenn auch ein ehemaliger - Facebook-Freund ist Marcos Salgado.
- In der Zeitung stand: Die Polizei bittet die Schulen, keine widersprüchlichen Meldungen herauszugeben. Es ist also schon bekannt, was dort läuft.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

6.12.2 Ablenkungsmanöver, Doppelgänger von 3 abweisenden Verehrern oder „Das Schaulaufen der Sieger“ hat begonnen

6.12.3 Bitte um Informations-Hilfe an den Diktator mit dem Schüppchen

6.12.4 Rapunzel, bitte verhindere den 3. Weltkrieg

Rapunzel wurde gebeten, mit Putin Kontakt aufzunehmen – zweimal innerhalb weniger Tage. Rapunzel suchte auf Facebook, da sie sowohl 2014 als auch 2015 vergeblich versucht hatte, eine Email an seinen offiziellen Server zu schicken – von zwei verschiedenen Internetadressen. Rapunzel postete ein paar Fragen an eines von mehreren Facebook-Accounts, Letztendlich schrieb sie eine Email mit dem Hinweis auf ihre Seite und ihr Schutzkonzept an das russische Parlament. Die Webseite wirkt, als ob sich Leute Mühe geben, die Sorgen ihrer Bürger ernst zu nehmen. Da man Emails, die nur in Großbuchstaben geschrieben sind, nicht beantwortet, scheint man Erfahrung mit deutschen und schweizer Facebook-Perps zu haben.

Als Antwort wurde ein Gedankenbild von Rapunzel verändert: Wenn sich die Gehirnzwerge ein bisschen über den Kampfgeist von Rapunzel lustig machen, haben sie in den vergangenen Monaten immer einen einzelnen Cowboy, der wild Lasso schwingend in ein Dorf reitet als Bild in Rapunzels Kopf gesetzt. Jetzt waren es Männer, die auf Kamelen Gewehre schwingend und „yellend“ in ein Zeltlager reiten. Rapunzel gefällt dieses Bild besser – es hieß, ihre Vorfahren kämen nicht aus Amerika, sondern aus Nordafrika. Wenn man solche „Erinnerungen der Gene“ hat, hat Rapunzel solche Männer in Urzeiten gesehen – keine Cowboys.

Parallel zu diesen Postings/Emails wurde ein Waffenstillstand in Syrien ausgehandelt. Rapunzel hatte auf Facebook gebeten, wenn man schon nicht den olympischen Frieden eingehalten hat, könnten wenigstens während der Paralympics die Waffen schweigen.

6.12.5 Ein Posting und seine Folgen

Rapunzel verlinke auf Facebook zwei offizielle Internetseiten über einen Kollegen, der auch in der Politik war und dort verwirrung stiftete. Die Seiten waren aus 2010 und 2013.

Das Ergebnis für Rapunzel war folgendes:

- Am Morgen danach knickte beim Treten auf den Boden unter der letzten Treppenstufe Rapunzels Fuß weg und irgendetwas versuchte, sie zu Boden zu drücken, was aber nicht gelang – Rapunzel konnte sich abfangen. Die Sehne außen am linken Unterschenkel schmerzte einige Tage etwas, wenn Rapunzel den Fuß verdrehte und der Muskel am rechten Oberschenkel fühlte sich an, als ob sie Muskelkater hätte. 4 Tage später war alles wieder normal. Zwei Kolleginnen von Rapunzel haben von ähnlichen Dingen berichtet – 2010 und 2014. Beide hatten richtige Verletzungen.
- Rapunzels kleiner Sohn kleckerte sehr ungeschickt beim Hustensaft einschenken (es wird immer ihr kleiner Sohn drangsaliert).
- Statt es in den Eierkocher zu legen, schmiss Rapunzel (ohne eigene Absicht) ein rohes Ei auf den Boden.
- Die Seitenteile ihres Rechners bei der Arbeit waren ausgetauscht – keine dunklen, sondern helle Seitenteile.
- Der Schlüssel in ihrem Büroschrank steckte in einer anderen Tür als üblich.
- Mittags gab es „Gülle, Gülle“ (türkisch für Danke) – es stank draussen in ihrem Wohnort so stark, dass sich Anwohner bei der Polizei erkundigten und es zwei Tage später in der Zeitung stand – ein Bauer hatte Gülle gefahren, was bei dem trockenen Wetter nicht besonders sinnvoll war.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

6.12.6 Dunkelheit und Terror – vielleicht ist es doch der Südpol und nicht der Nordpol

Jetzt wird mir gerade angedeutet, dass dieser Teil der Geschichte eher zu Mind-Control-Attacken führen wird als zum Reduzieren.

Als Rapunzel den Artikel in der Braunschweiger Zeitung las, dass man ein Marine-Forschungsschiff in der Arktis gefunden hat, das dort vor 170 Jahre sank, wurde Rapunzel von Weinkrämpfen geschüttelt. Es hieß dort, die Königin habe 11 Jahre nach dem Forscher suchen lassen. Rapunzels Internet-Recherchen ergaben, dass es insgesamt 3 Schiffe gab: Ein sehr gut ausgestattetes Versorgungsschiff, das relativ früh umkehrte. 2 Marine-Forschungsschiffe mit Namen „Erebus“ (=Dunkelheit) und „Terror“. Die Erebus wurde erst 2014 entdeckt, die „Terror“ jetzt im September 2016. Es hatte nicht die Königin, sondern die Frau des Forschers Sir John Franklin nach ihm suchen lassen – 10 Jahre lang. Dann fand man das Grab. Insgesamt sind die Geschichten um diese Forschungsmission voll von merkwürdigen Denk- und Organisationsfehlern. Auch der Versuch der Mannschaft, sich zu retten erscheint grotesk – Schlitten voller teurer Ausrüstungsgegenstände mitschleppen. Es sind alle gestorben.

Die Formulierung „Dunkelheit und Terror“ wird im Netz benutzt für Prophezeihungen und Angriffe. „Wir kämpfen gegen Dunkelheit und Terror“ soll Joachim Gauck in Afrika gesagt haben. „Wenn Dunkelheit und Terror da sind“ soll man den Anhängern versprechen – sagten die Gehirnzwerge zu Rapunzel. In der Bibel (?) soll stehen „9 Jahre nach Terror“ soll die Welt untergehen. Für Rapunzel sind nicht die Prophezeihungen an sich das Problem, sondern die Leute, die sie versuchen zu verwirklichen. Es gibt „da draußen“ viel mehr Esoteriker und beeinflussbare Gläubige als man denkt.

Ein Gedanke, der Rapunzel im Zusammenhang mit diesen beiden Schiffen kam war die Frage, ob diese Expedition damals losgeschickt wurde, um nach feindlichen Sendestationen zu suchen – bekannt waren Elektrizität (in Form der Glühlampe) und Computer schon seit Ende des 18. Jh. Diese Expedition begann 1845 – finanziert von Königin Victoria. „Dunkelheit“ und „Terror“ sind zwei relativ merkwürdige Namen für Schiffe. „Santa Maria“ oder ähnliche Frauennamen sind Rapunzel geläufiger. Man erklärte Rapunzel über V2K und Gefühle, dass man die große Hitze und Trockenheit in diesem Jahr absichtlich verursacht hatte, damit „Terror“ gefunden wird – an einem ganz anderen als gedachten Ort – viel weiter südlich.

Auf vielen Seiten im Internet wird gepostet, dass die Mind-Control-Stationen am Nordpol liegen. Anfang diesen Jahres gab es zwei Infos „Wir verlassen das, was von vielen „Nordpol“ genannt wird“ und es gab ausserdem ein Bild mit einem Schneemann, der auf dem Kopf stand und der Aussage „Was muss man tun, um unseren Nordpol zu finden?“.

Da Schnee und Eis Sonnenstrahlung reflektieren, kann man das zum Verstecken einer Sendeanlage bestimmt gut benutzen.

Im Abschlussbericht der EU zu HAARP gab es einen Hinweis, dass eine Mind-Control-Nutzung von HAARP den Antarktis-Verträgen widersprechen würde, in denen eine friedliche Nutzung festgelegt ist. HAARP liegt aber in der Arktis.

Rapunzel hat sich immer für Elefanten interessiert und fand auch die Silhouette von Elefantenköpfen sehr sehr niedlich. Die Antarktis sieht so aus. Viele Hinweise für Rapunzel wurden schon sehr früh geschaffen.

Diese Mischung aus falschen Fährten und kleinen Hinweisen im Internet ist schwierig zu interpretieren – gute Leute sind aber sicher immer wieder gebeten worden, kleine wahre Dinge mitzuteilen, damit es Möglichkeiten zur Lösung gibt. Das eine oder andere können auch „Zufälle“ sein (Arktis und Antarktis kann man im Kopf per Mind-Control vertauschen).

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

6.12.7 Jenny Böken's Tod in 2008 und wie Rapunzel dies aus Mind-Control-Sicht sieht

6.12.8 Straßentheater – verkehrt herum

In den letzten Wochen gab es unglaublich viel „Straßentheater“ mit allen möglichen Hinweisen. Rapunzel war schon richtig verwirrt, was denn nun passiert war. Vielleicht, weil sie die Geschichte versprochen hatte zu erweitern.

Gestern ging sie 20 Minuten eher als geplant und sah, dass ein Chinese mit einer großen Luftpumpe wenige Meter entfernt von ihrem Auto stand. Es wirkte, als ob er vor Ehrfurcht den Kopf neigte und „angehalten“ war. Erst als Rapunzel ins Auto stieg, schaute er zu ihr hin – sein Blick wirkte nicht freundlich. Rapunzels Kopf wurde geneigt, wie bei einem Nicken – dagegen konnte sie nichts tun. Sie schüttelte aber abwehrend den Kopf, sobald sie konnte um zu zeigen, dass etwas falsch war. Als sie mit dem Auto ausparkte, ging der Chinese los und hielt an dem Auto an, das neben ihrem geparkt war.

Nachdem Rapunzel losgefahren war traf sie einige Straßenkreuzungen weiter auf eine merkwürdige „Prozession“: Eine Betonpumpe, viele Motorrad(gang)fahrer, ein Auto von Coca Cola und einige Autos später ein Unbeteiligter, der dem Froschkönig ähnelte. Es hieß, man würde sie jetzt rächen. Rapunzel sagte, das gefiele ihr überhaupt nicht – sie möchte sich nicht so verhalten, wie ihr Gegner. Lachen musste sie allerdings doch. Wenn ein solcher Quatsch das Einzige ist, was hilft, damit man ihr selbst keinen Schaden zufügt, sollen sie mal bei ihrer Arbeit vorbeifahren – nur vorbeifahren. Es hieß, dass es nicht die FEE, sondern ein privates Abwehrteam ist.

Von Rapunzel selbst wird es niemals einen Befehl zur Rache geben oder ein Gespräch im Kopf eines anderen. Sollte es dazu aber irgendwann Kriesverbrecherprozesse geben, wird Rapunzel extrem rigorose Strafen fordern – und sicherlich nicht nur sie. Bevor Rapunzel vom Mind-Control wußte überlegte sie, ob man nicht einen Virus erfinden könnte, der nur bei Egoisten tödlich ist – Rapunzel war entsetzt, mit welcher grausamen Kaltschnäuzigkeit man Kleinkinder behandelt – die anderen Mütter hatten Angst etwas zu sagen.

6.12.9 „Du hattest uns verloren“

Heute, am 17.09. nachdem sie eine Nachricht an die Eltern von Jenny Böken geschrieben hatte und kurz bevor Rapunzel sich an ihre Geschichte setzte, hieß es von einer Stimme, die Rapunzel der FEE zuordnete „Du hattest uns verloren“. Es wurde das Gesicht von Donald Trump eingeblendet. Rapunzel mochte den Schutz nicht, den sie durch die Unterstützung von Donald Trump im April/Mai bekommen hatte und hatte dies eingestellt. Und seitdem es Kontakt zum Weissen Haus über Facebook gab (Oktober 2015), war ihr Kampfgeist viel geringer.

Sie fand in den letzten Wochen, dass die FEE weit weg war. Es wurde gelästert, dass sie sich nur um ihren Garten kümmere - genauso wie Prinz Charles und dass man damit die Königin Elisabeth genauso ärgere wie mit ihrem Sohn. Rapunzel kann sich nicht vorstellen, dass die Welt von ihr abhängig ist. Wenn sie sich stark um den Kampf so kümmert, bleibt alles liegen. „Das Projekt ist zur Hälfte rum“ – jeder kann sich überlegen, wann der Anfang war. Es gibt Postings, die darauf hindeuten, dass schon die Ägypter die Technologie kannten – zumindest die flächenmäßige Strahlung auf ihre Arbeiter zur Motivation beim Pyramidenbau. Elektrizität war den Ägyptern bekannt – es gab Beleuchtung mit Hilfe von Metallstäben in Essig bereits in ägyptischen Pyramiden.

Einige Stunden später war Rapunzel sich sicher, dass das nicht stimmte, dass sie die FEE verloren hatte. Sie weiß aber auch, dass es einige ungeduldige Gehirnzwerge in ihrem Kopf gibt,

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

die gerne hätten, dass Rapunzel „alles aufmischt“. Das ist Rapunzel im Moment zu anstrengend. Normalerweise wird sie eher gebremst, weil andere sich auch erst befreien müssen.

Rapunzel schreibt gerne an dieser Datei und hat noch jede Menge Geschichten dazu, bei denen sie selbst sehr gelacht und manchmal auch geweint hat. Da es aber jede Menge Renovierung und „Haus und Garten winterfest machen“ zu organisieren gibt, gibt es das nächste Update vielleicht erst im neuen Jahr. Rapunzel schafft wegen der Verlangsamung des Mind Controls nur ca. 30 % dessen, was möglich wäre.

6.13 Oktober 2016

Formatiert: Überschrift 2

6.13.1 Wir machen es so wie beim Froschkönig

Ca. Mitte Oktober kam Rapunzel nach Hause und begegnete kurz vor der Einfahrt einer alten Dame im Rollstuhl, der von einer angenernten Pflegerin geschoben wurde. Rapunzel mag alte Leute gerne und lächelte die alte Frau an. In diesem Moment verwandelte sich das Gesicht so, als ob es Putin wäre, der sie anlächelte.

Die Gehirnzwerge erklärten Rapunzel, sie würden es so machen, wie bei dem Froschkönig, weil sie nur schreiben würde, wenn sie verliebt wäre. Rapunzel gefiel dies garnicht, da die Geschichte mit dem Froschkönig schlecht ausgegangen war und überlegte, was genau gemeint wäre. Am Ende hieß es beim Froschkönig „wir müssen in sein Gehirn schauen, was er denkt und entscheiden danach, was passiert“. Dies wäre eine Chance für Rapunzel, aber eine extrem unwahrscheinliche.

Putin wohnt in Russland – für Rapunzel ein kaltes Land voller Unterdrücker, Verbrecher und Umweltverschmutzung. Allerdings hatte sich Rapunzel lange nicht mit Russland beschäftigt und war auch noch nie dort gewesen.

Den einzigen Hinweis, den sie in der Schwangerschaft bekommen hatte, dass jemand Mitleid mit ihr hatte, war jemand gewesen, der früher für den KGB gearbeitet hatte – wie Putin auch. Und bei jeder Kritik, die Rapunzel jemals über Putin gelesen hatte, hatte sie beim Recherchieren herausgefunden, dass sie sich vermutlich auch wie Putin verhalten hätte – oder er es vermutlich garnicht gewesen ist, weil es dumm gewesen wäre, so zu handeln und sie ihn nicht für dumm hält.

Aber der Froschkönig hatte eine Freundin und nach Rapunzels letzter Info von ca. 2009 hatte Putin nach seiner Scheidung seine langjährige Freundin geheiratet, mit der er zwei Töchter hatte, die ungefähr so alt waren, wie die Obama-Töchter. Es gab damals ein Foto in der Zeitung von Putin, zwei Mädchen und einer robust wirkenden Frau mit dichten, mittelblonden Locken.

Rapunzel recherchierte im Internet und von dieser Frau war dort nirgendwo die Rede. Es gab Fotos von einer jüngeren Frau, aber nicht aus der letzten Zeit.

Morgens beim Aufwachen, hatte Rapunzel ein wohliges Gefühl im Bauch und jemand wie Putin schien mit ihr zu kuscheln. Ätzend. Rapunzel mag solche Gefühle, aber weiß Putin irgendwas davon? Und wenn ja, doppelt ätzend – er könnte selbst kommen und fragen.

Insgesamt gesehen, beschloss Rapunzel, die Situation zu nutzen und so lange zu recherchieren, bis sie sich eine Meinung zu Putin bilden konnte. Vom Gefühl her hatte sie ihn immer gerne gemocht. Und auf einen Liebeskummer mehr oder weniger in ihrem Leben käme es nicht wirklich an – er ist weit weg. So viel glauben wie beim Froschkönig würde sie aber nicht – der war nie zu sehen. Und auf eine Chance hoffte Rapunzel: Der Froschkönig hatte Angst.

6.13.2 Die zweite Präsidentschaftsdebatte

Nachdem Rapunzel einige Ausschnitte aus der ersten Debatte gesehen hatte, bei der man auch gezeigt hatte, dass man versuchte, Attentäter über Mind Control-Gefühle loszuschicken, war Rapunzel gespannt, wie die zweite Debatte ausfallen würde. Inhaltlich war zu Rapunzels Zorn in

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)

der ersten Debatte nichts passiert. Was Rapunzel aufgefallen war, waren die sehr arm aussehenden Gäste in der Show – garnicht der reiche Glamour, der sonst aus Amerika präsentiert wird.

Die zweite Debatte begann mit Einstimmen des Publikums auf „bitte nicht applaudieren oder sprechen, damit die Debatte nicht länger dauert als geplant“. Der Ton der Ansagerin war sehr manipulierend. Nach kurzer Zeit passierte folgendes:



Hillary Clinton speaks as Republican presidential nominee Donald Trump looks on during the town hall debate at Washington University on October 9 in St Louis, Missouri.

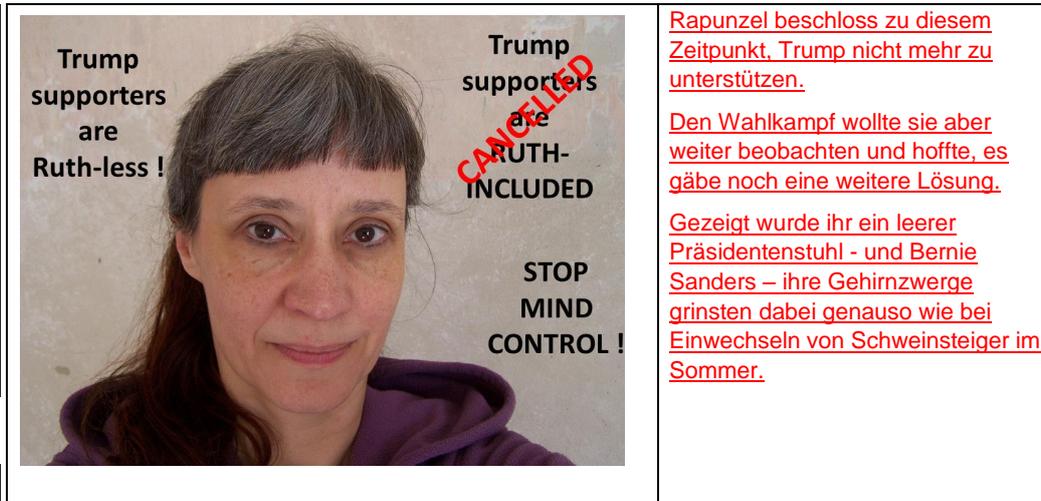
Trump ist währenddessen vor- und zurückgewippt. Jeder darf sich jetzt vorstellen, was das heißt. Niemand ist eingeschritten. Hillary hat es ignoriert.

Die Leute in Rapunzels Gehirn wurden entsetzlich wütend und teilten ihr mit, dass sowohl Trump als auch die Diskussionsleiterin dafür sterben würden.



Als Rapunzel auf Trump Facebook-Profil ging, weil es eine Nachricht zu einem Live-Video gab, sah sie ihn ein gelbes Tuch schleudern – das ganze Publikum machte mit. Rapunzel selbst war mit den Augen immer wieder auf ihre gelbe Wäsche gelenkt worden, die sie seit Wochen nicht bügeln konnte.

Rapunzel war sich nicht sicher, ob dies einen Angriff auf sie symbolisieren sollte, oder nur heißen, dass er in ihrem Fall nicht mehr tun würde als dies.



6.13.3 „Würdest Du Dich dann für Trump interessieren?“

Rapunzel machten ihren Garten winterfest und als sie neben ihrem Bunkerbeet stand, wurde sie von einer Stimme gefragt „Würdest Du Dich für Trump interessieren, wenn er verliert?“.

Rapunzel fand diese Frage sehr merkwürdig, da sie ja ziemlich wütend auf Trump war. Warum sollte sie sich für ihn interessieren? Sie hatte allerdings bei ähnlichen Fragen im Sommer im Scherz geantwortet, dass sie lieber einen Präsidenten in Rente heiraten würde, der Zeit hätte, sie in Deutschland zu besuchen.

Rapunzel antwortete „Er soll mal lieber gewinnen – damit Hillary nicht Präsidentin wird“.

6.13.4 Heinzelmännchen heißen „Brownies“

Im Englischen heißen Heinzelmännchen „Brownies“. Eine Frau aus Amerika hatte dies mal Rapunzel erzählt.

Formatiert: Überschrift 3

Formatiert: Überschrift 3

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt. Zeilenbreite)



Ruth Heinzelmann
11. Oktober 2010 · Bearbeitet
"Gnom" wäre wohl die bessere
Heinzelmännchen sehen aber s
damals hatte ich andere Bilder

Damit es auf Facebook mal etwas
Lustiges gibt, postete Rapunzel dies.

Zwei Wochen später gab es einen Film
mit Obama und ein Foto von
Vizepräsident Biden.

Formatierte Tabelle



Formatiert: Rahmen: Oben: (Kleiner
Abstand dünn-dick, Akzent 2, 3 Pt.
Zeilenbreite)